NACHTRÄGE

ZUR

PLAUTINISCHEN PROSODIE

VON

Dr. C. F. W. MÜLLER,
PROF. AM KÖNIGL. JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUM
ZU BERLIN.



BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1871.

Vorrede.

Die in dem Vorworte zur Plautinischen Prosodie in Aussicht gestellten Nachträge waren bereits ziemlich gleichzeitig mit dem Erscheinen der ersteren soweit fertig, dass es nur des Entschlusses sie druckbereit zu machen und kurzer Zeit zur Ausführung desselben bedurfte. Die Arbeit über ein Jahr liegen zu lassen bewog mich ausser unfreiwilligen Gründen, die mir Zeit und Lust zu jeder eignen Arbeit benahmen, auch noch eine besondere Abneigung mit gewissen Ansichten hervorzutreten, von denen ich voraussah, dass sie unfehlbar grossen Anstoss erregen würden, die aber, wenn ich mich überhaupt verlautbaren lassen wollte, weder verschwiegen werden noch ohne Verleugnung meiner innersten Ueberzeugung anders lauten konnten, als sie nun einmal lauten. Aber so sehr auch diese Abneigung dadurch genährt wurde, dass ich aus den friedlichen Gefilden der griechischen und lateinischen Grammatik *εἰς μέσσην ὑσμίνην δηϊότητος* plautinischer Prosodie und Metrik mehr *τύχῃ τινί* gerathen bin als mit Vorsatz mich hineingestürzt und niemals die Absicht gehabt habe länger als Ehren halber erforderlich darin zu verweilen, so durfte ich doch zugleich auch eben deshalb um so weniger die Erfüllung meines gegebenen Versprechens weiter hinausschieben, als die Verhältnisse es mir selbst gegenüber einigermassen zu entschuldigen schienen.

Der Leser findet hier, äusserlich in engem Anschluss, innerlich oft in sehr losem Zusammenhange mit meiner Prosodie, ein buntes Gemisch von Bemerkungen aller Art, theils zur Berichtigung oder Vervollständigung oder näheren Begründung früherer Angaben, theils mehr selbständige Erörterungen über einzelne Punkte der plautinischen Prosodie oder andere gelegentlich berührte Gegenstände, als Anhang Emendationsvorschläge zu einzelnen Stellen. Solche Fehler, die in der Regel jeder unbefangene Leser leichter bemerkt und corrigirt als der Autor, wie z. B. p. 425 Z. 16 „ihrer“ statt „seiner“, habe ich auch jetzt unerwähnt gelassen.

Ausserdem wüsste ich diesen „Nachträgen“ nichts weiter vorauszuschicken, wenn ich nicht, im Bewusstsein bei meinen prosodischen Arbeiten fern von jeder persönlichen Nebenrücksicht lediglich die Sache im Auge gehabt zu haben, es nicht nur für gerechtfertigt, sondern auch für geboten im sachlichen Interesse hielte dieselben gegen Missdeutungen in Schutz zu nehmen, die ich nur für Ausflüsse theils verletzter persönlicher Eitelkeit, theils von Unkenntniss und Ueberhebung ansehen kann, zumal da diese Vertheidigung zusammenfällt mit der Begründung dafür, dass ich in diesen Nachträgen die Ausstellungen einer schlechten Kritik im „Philologischen Anzeiger“ 1870 p. 51 bis 53, der einzigen, die meines Wissens über meine Prosodie erschienen ist, gar nicht und die Ergebnisse von Corssens Kenntnissnahme meines Buches in der zweiten Ausgabe seiner „Aussprache“ etc. nur insoweit berücksichtigt habe, als nöthig schien, um seine — ich will sagen: Unverantwortlichkeit für das, was er gegen mich vorbringt, zu constatiren.

Eine schlechte Kritik nenne ich, ganz abgesehen von der Wahrheit oder Unwahrheit ihres Inhalts, eine solche, in der darüber, was der Verfasser des fraglichen Buches gewollt und was er erreicht, und die Art, wie er es erreicht oder nicht erreicht hat, mit einem Worte: über den Standpunkt des Buches in der Wissenschaft, so gut wie nichts gesagt, sondern nur in den allgemeinsten Redensarten von Verdienst, Fleiss, Besonnenheit, eingehender nur von einzelnen Versehen und so manchen (eine Lieblingswendung des Recensenten) Lücken die Rede ist. Schlimmer als diese kritische Unfähigkeit

(die, ohne Urtheil über das Ganze, nur an einzelnen Kleinigkeiten haftend, jede Recension des Verfassers, wie mich dünkt, leicht kenntlich macht) ist das Bestreben des Kritikers die Beschränktheit seines Gesichtskreises dadurch dem Auge der Leser zu entziehen, dass er einen sehr hohen Ton anschlägt, bei gönnerhafter Anerkennnng einiger Verdienste des Autors doch in dunkeln Andeutungen zu verstehen gieht, dass er, wenn er nur wollte, die vorliegenden Fragen viel befriedigender würde lösen können, als es dem Autor bei der Lückenhaftigkeit seiner Kenntnisse und Gesichtspunkte gelungen sei, dass sein Wissen viel gründlicher, seine Studien viel ausgebreiteter, sein Urtheil über das, was der Wissenschaft fromme und schädlich sei, gegenüber der Unbesonnenheit und Kurzsichtigkeit des Autors allein massgebend, kurz dass er zum wahren Hort und Hüter der Wissenschaft und ihrer Würde berufen sei.

Ich habe es mir nicht erspart eine eingehende Entgegnung auf alle einzelnen Punkte der Recension abzufassen, von der ebenso gehässigen wie sachlich unbegründeten Insinuation über meine Uebereilung bei Herausgabe meines Buches bis zu der nicht nur thatsächlich meiner Meinung nach ganz falschen, sondern auch logisch widersinnigen Behauptung, dass mein Kapitel vom Hiatus „leider schon bei seinem Erscheinen mehr oder weniger antiquirt war“ durch Ritschls Neue Excurse, kann mich aber nicht entschliessen auch den Leser z. B. mit einer doch immer nothwendig einigermassen einen persönlichen Charakter tragenden Rechtfertigung gegen so hämische Vorwürfe zu behelligen, wie, dass ich mir „ein besonderes Vergnügen daraus gemacht hätte Anderen Verstösse und Nachlässigkeiten nachzuweisen“, oder gegenüber der Aufzählung von „Lücken“ meines Buches zu motiviren, warum ich jede einzelne derselben gelassen und auf welchen Verkennungen das Verlangen nach Ausfüllung derselben beruht, oder nachzuweisen, wie unsicher oder unfruchtbar die „nicht unwichtigen Beobachtungen“ des Recensenten sind, die sich mir „entzogen“ haben (bei deren Aufstellung merkwürdiger Weise derselbe nicht den leisesten Scrupel über den Mangel an „einer vollständigen kritischen Grundlage“ empfindet, der ihn mein Unternehmen, das auf ganz anders freien, ihm freilich völlig unver-

ständlichen kritischen Grundsätzen beruht, als ein verfrühtes ansehen lässt).

Nöthig zur Begründung des obigen harten Urtheils ist der Nachweis der Unfähigkeit des Kritikers. Um Rache zu nehmen für den „höhnischen, ja nicht selten boshaften Ton" meiner Polemik, durch den er sich als „unparteiischer Leser" „noch mehr als ermüdet fühlt", sieht er sich bewogen durch beispielsweise Anführung von acht Punkten mich „daran zu erinnern, dass auch ich mich keineswegs von Verstössen und Nachlässigkeiten frei gehalten habe." Ich soll „ohne Arg die Präsensform *venimus* als Anapäst" gebraucht haben, was nicht wahr ist (s. unten p. 13), und habe *dormierunt* als Choriambus gemessen, was nach dem Recensenten ein Fehler ist. Wenn er doch, statt sich mit so überflüssigen Dingen wie Beobachtungen über den Abfall des Schluss-*s*, Nichtverkürzung der Endsilben vor *sc*, *sp*, *st*, Nichtvorkommen von Versschlüssen wie *atque hoc est* zu beschäftigen, sich lieber die Erlernung der prosodischen Elementarregeln angelegen sein lassen und, ehe er Anderen genauere Bekanntschaft mit der neueren Litteratur wünscht, selbst sich mit den unentbehrlichsten Hülfsmitteln bekannt machen möchte. Natürlich misst Ritschl Parerga p. 212 das fragliche *dormierunt* auch als Choriambus, und Neue führt es Formenlehre II p. 296 unter der Hälfte der betreffenden Stellen des Plautus ausdrücklich mit an. Ferner rechnet mir der Rec. meine Frage: „Was mag Fleckeisen wohl bewogen haben —?" als Nachlässigkeit an blos, weil er dem sehr deutlichen Zusammenhange meiner Auseinandersetzung nicht soweit hat folgen können oder wollen, um wahrzunehmen, dass diese Frage nicht an Fleckeisen, sondern an Spengel gerichtet ist. Aber zugleich einen grossen Triumph seiner umfassenden Belesenheit feiert der Kritiker und legt zugleich ein bemerkenswerthes Beispiel harmloser Bescheidenheit ab dadurch, dass er es als eins meiner Versehen registrirt, dass ich mir „habe entgehen lassen, dass Festus Aul. II 6. 5 wie Macrobius *sunt* hat". Er verschmäht es nemlich mitzutheilen, dass er diese Kenntniss nur seiner besonderen Eingeweihtheit in entlegnere Quellen des Wissens verdankt, denn in der Müllerschen Ausgabe des Festus ist von diesem *sunt* nichts zu finden. Nur schade,

dass es keineswegs so sicher ist, wie der Rec. meint, dass „Festus *sunt* hat". Zwar im Texte des von Mommsen in den Abhandlungen der Berl. Acad. der Wissenscb. 1864 herausgegebenen Quaternio des Festus steht es auf Grund der verhältnissmässig zuverlässigsten Abschrift des Politianus oder vielmehr der Excerpte des Ursinus daraus, aber wie viel daran fehlt ein allein in dieser Quelle erhaltenes *sunt* als zweifellose Lesart des Festus zu verbürgen, lehrt ein etwas genaueres Studium der Abhandlung Mommsens, als des Recensenten Ehrfurcht vor dem gedruckten Buchstaben des Textes offenbar für nöthig gehalten hat derselben zuzuwenden. Recht hat hingegen der Rec. in den übrigen vier Punkten, von denen der ärgerlichste der ist, dass ich Curc. 124 *prōpitiantes* gemessen habe, was daher kommt, dass ich mich bei meinem metrischen Reconstructionsversuche nach Gewohnheit an die handschriftliche Ueberlieferung, die *propinantes* ist, gehalten und dafür unbesonnener Weise später die Conjectur *propitiantes* aus Fleckeisens Text eingesetzt habe. Ein anderes Versehen, eine oder vielmehr zwei Stellen des Festus nicht nachgeschlagen oder trotz erfolgten Nachschlagens den Irrthum nicht corrigirt zu haben, habe ich lange vor Empfang der Recension bemerkt und corrigirt (p. 18 fg.). Der Recensent wendet dabei meine eigenen gegen einen Anderen gerichteten Worte auf mich an. Ob ihm, wie vieles Andere, auch das entgangen ist, dass ich mich eines guten Gewissens in Beziehung auf Fleiss und Sorgfalt ganz besonders im citiren rühmen kann, weiss ich nicht. Nach der Recension wenigstens muss man es wohl annehmen.

Den schlagendsten Beweis seiner wissenschaftlichen Unfähigkeit liefert der Recensent durch seine Aeusserungen über mein kritisches Verfahren. Davon, dass meine Resultate, resp. mein Mangel an Resultaten, „zu vielfachen Bedenken Anlass giebt", kann kein Kritiker nachdrücklicher und häufiger reden, als ich es gethan habe. Ich rühme mich, mir recht geflissentlich „ein Vergnügen daraus gemacht zu haben" auf die Schwächen meiner Beweise selbst aufmerksam zu machen, mich häufig begnügt zu haben die Unzulänglichkeit fremder Beweisführungen darzulegen, die Unsicherheit meiner Resultate und die Willkürlichkeit meiner Vorschläge, die Seltenheit vollkom-

men sicherer Ergebnisse ausdrücklich hervorgehoben zu haben. Davon scheint aber der Recensent nichts zu wissen, sondern ich bin ihm im Gegentheil zu „inconsequent und willkürlich in meinen Entscheidungen über Möglichkeit und Unmöglichkeit, so dass man über meine Principien nicht recht ins Klare kommt. Erneute Untersuchung (so hofft er) wird mich sicher bald selbst belehren, dass ich mehrfach auf beiden Seiten, im bejahen und im verneinen, übers Ziel geschossen habe." Ich würde vor dieser Auffassung meiner kritischen Grundsätze wie vor einem Räthsel stehen, wenn sich nicht der Recensent hier wirklich herbeiliesse seine Worte durch zwei Beispiele zu erläutern, die allerdings vollkommen genügen darüher aufzuklären, was ihn verhindert hat über mein Verfahren ins Klare zu kommen. Er fragt, wie ich „es rechtfertigen wolle, wenn ich für *duellum* zweisilbige Aussprache annehme, für *duorum* etc. ohne Weiteres Correption der zweiten Silbe", blos weil er meine wohlerwogenen Gründe nicht mit Verstand gelesen hat. Oder ist das nicht verständlich genug, wenn ich sage, es dürfe „doch wohl als sicher gelten, dass *duellum* nie einen Amphibrachys bilde"? Muss ich auch noch hinzusetzen, dass *duorum* usw. keineswegs ausschliesslich zweisilbig ist? Kann ich voraussetzen, dass Jemand meine Hinweisung auf den Artikel *perduellis* einfach ignoriren wird, wo gesagt ist, die Dreisilbigkeit dieses Compositums sei nicht anders möglich, als wenn das Simplex *dvellum*, nicht *düellum* laute? Dass Jemandem, der meine Gründe nicht liest, dieselben auch unverständlich bleiben, ist allerdings sehr erklärlich; wenn derselbe sich aber trotzdem ein Urtheil darüber erlaubt und dasselbe mit solcher Zuversichtlichkeit als massgebend geltend machen will, so wird es, hoffe ich, jeder Andre ebenso natürlich finden, wenn ich dies Urtheil für ebenso anmassend als incompetent erkläre. Das zweite Beispiel meiner Inconsequenz ist, dass ich in *deorum*, *diutius* etc. Verkürzung der zweiten Silbe angenommen, in *amabo*, *amicus* etc. „einfach für unmöglich" erklärt habe. Es bedarf für keinen einigermassen Sachkundigen eines Wortes der Erklärung für meine Entscheidung. Vielmehr wird es nach dieser Probe Niemand auffallend finden, dass Jemand, der einem so rohen, kritiklosen Empirismus huldigt, eine für das Gewicht blosser Zah-

len und Buchstaben so wenig empfängliche Kritik, wie die meinige ist, höchst inconsequent und willkürlich findet. Vollends unbegreiflich wird dem Kritiker ohne Zweifel mein Festhalten an meiner Meinung sein, wenn er die unten folgende S. 38 u. fg. mit dem stattlichen Verzeichniss von neuen Beweisen für *amăbo* usw. liest.

Schliesslich will ich, um meiner Gewohnheit treu zu bleiben meine Meinung, wenn ich mich überhaupt veranlasst fühle dieselbe zu äussern, möglichst deutlich und unumwunden auszusprechen, nicht verschweigen, dass sich meine obige Aeusserung über „verletzte persönliche Eitelkeit" auch auf den Kritiker des philogogischen Anzeigers beziehen soll. Ich nehme nemlich an, dass derselbe viele der schlimmen Dinge, die er meinem Buche nachzusagen weiss, weniger deshalb so auffallend hervorhebt, weil er mein „Material" wirklich so besonders „unvollständig und unverarbeitet", meine „Studien über sprachlichen und metrischen Gebrauch der Sceniker so ungenau", meine „Kenntniss der betreffenden Literatur so lückenhaft", meine Kritik so „inconsequent und willkürlich" und namentlich den „Ton meiner Polemik so boshaft" gefunden hätte, als weil er sich in seinen persönlichen Gefühlen verletzt gefühlt hat durch meinen Nachweis von den schädlichen „Folgen superstitiösen Festhaltens am Buchstaben der Ueberlieferung", der natürlich gar nicht einer Person, sondern einem meiner Meinung nach nicht scharf genug zu rügenden, grundverkehrten Princip galt, und durch mehrfache Beweise etwas genauerer Sachkenntniss, als er selbst in verschiedenen Fällen an den Tag gelegt hat. Es wird ihm ein leichtes sein diese schwere Verdächtigung, falls sie unbegründet sein sollte, sofort zu widerlegen.

Mich auf eine Discussion über das in mehreren Anmerkungen des zweiten Bandes seiner „Aussprache" etc. von Corssen entworfene Bild meiner Prosodie einzulassen muss ich schon deshalb ablehnen, weil keiner Person oder Sache damit gedient sein kann Corssen und mich einig in der Bekämpfung von Corssens Phantasiegebilden zu sehen, die wirklichen Differenzpunkte zwischen uns beiden aber so klar liegen, dass es wohl nur einer so grenzenlosen Nachlässigkeit und Unfähigkeit fremde Ansichten zu begreifen, wie sie Corssen eigenthümlich ist, gelingen dürfte sie so zu verwirren. Ich denke

offenbar in einer Beziehung günstiger, in einer anderen ungünstiger über Corssen als Bücheler, der ihm ind. scholar. Gryph. aest. 1870 p. 11 „*calumnia ignorantiae superfusa*“ vorwirft. Ich gebe zu, dass es schwer ist an einen solchen Grad von blosser Flüchtigkeit und Gedankenlosigkeit zu glauben, wie ich ihn als Erklärung auch dafür annehme, dass Corssen „Aussprache“ etc. I p. 739 Bücheler zutraut in den Worten *hominis boni, misericordis, amantis pauperis* alle Formen auf *is* für Accusative angesehen zu haben, blos weil er, ohne in seiner Oberflächlichkeit auch nur einen Augenblick den Sinn der Worte in Betracht gezogen zu haben, sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, *pauperis* müsse Genetiv sein, weil *hominis* Genetiv ist, und es ihm, wenn er sieht, dass Andre andrer Meinung sind, gar nicht einfällt an die Möglichkeit eines Irrthums seinerseits zu denken, sondern es ihm selbstverständlich erscheint, dass die Meinungsverschiedenheit nur auf einem möglichst hohen Grade von Begriffsverwirrung auf der anderen Seite beruhen könne. Hübner hat im Index des Corp. inscr. *pauperis* als Accus. zweimal angegeben, folglich irrt Hübner zweimal, Bücheler citirt die Stelle *hominis* — — *pauperis* als Beleg für den Accus. auf *is*, folglich hat Bücheler nicht bloss *pauperis*, sondern auch *hominis, misericordis, amantis* irrthümlich für Accusative erklärt. Aber ich glaube doch, dass man Corssen Unrecht thut, wenn man seine Verdrehungen fremder Behauptungen zum Theil nur aus Böswilligkeit erklären zu können glaubt. Er hat offenbar wirklich gar keine Ahnung davon, dass man, um Andersdenkende zu widerlegen, genau wissen muss, was sie meinen, und ihnen nicht irgend etwas Beliebiges unterschieben und dagegen mit Behauptungen, gleichgültig, ob zutreffenden oder nicht, zu Felde ziehen darf. Sonst könnte er unmöglich mit solcher Naivetät durch seine Worte beweisen, dass er die Schrift des Gegners gar nicht gelesen, sondern nur einzelne Sätze daraus aufgegriffen, dass er die klarsten Worte nicht verstanden hat, besonders aber, dass es ihm, selbst wenn er einzelne Sätze gelesen und verstanden hat, gar nicht einfällt, dieselben könnten von einem anderen Standpunkte aus, als der seinige ist, aufgestellt und derselbe könnte vielleicht auch der Berücksichtigung werth sein, sondern dass er, gänzlich unbekümmert um die Voraussetzun-

gen des Gegners, lediglich von seinem vielleicht eben gerade bestrittenen Standpunkte aus die fremden Ansichten als widersinnig verwirft.

Ich kann nur wünschen, dass die Stellen des Corssenschen Buches recht zahlreiche und aufmerksame Leser finden, die von mir handeln, und mache auf die S. 620 fgg., 632, 783, besonders 747 fgg. aufmerksam. Denn ich bin sicher, dass Jeder, der sich die Mühe nimmt Corssens Sätze genauer anzusehen und wohl gar seine Citate zu vergleichen, zugeben wird, dass die Sinnlosigkeit dieser Polemik schwerlich übertroffen werden kann, und dass darin ein weiterer indirecter, aber darum nicht weniger schlagender Beweis für die Wahrheit meiner Behauptung liegt, die natürlich Corssens Zorn ganz besonders erregt hat, dass sein Buch „die unlauterste aller Quellen für plautinische Prosodie und Metrik" sei[1]).

Lange nachdem Obiges geschrieben und nachdem der Text der Nachträge bis auf den letzten Bogen gedruckt ist, geht mir die neue Ausgabe von Ritschls Trinummus zu. Die darin über meine in der Prosodie aufgestellten Conjecturen gefällten Urtheile und bei Weitem noch mehr das stillschweigend ablehnende Verhalten Ritschls gegen die wesentlichsten Resultate meines Buches würden geeignet

---

[1]) Von einem der vielen von Corssen gegen mich erhobenen Vorwürfe fühle ich mich leider getroffen. Er führt als „Beispiel" für den charakteristischen Zug meines Buches, dass meine „Aussagen mit der Wahrheit der Thatsachen nicht immer übereinstimmen", II p. 621 an, dass ich behauptet hätte, von ihm sei „die vollständige Elision von *quidem*, *meum*, *patrem* angenommen (S. 291)", während er sie „im Gegentheil entschieden bekämpft habe und noch bekämpfe". Es ist nun zwar weder ganz richtig, dass ich Corssen jene Annahme ausdrücklich zuschreibe (und ich würde dies, ohne mich vorher genauer orientirt zu haben, nimmermehr gethan haben), noch dass Corssen dieselbe „entschieden bekämpft" (gänzliche Elision von *meum* lehrt er noch jetzt II p. 778 mit lehrreichen und erbaulichen Nebenbemerkungen über mein Verfahren, das darin besteht, dass ich — man höre und staune — „die obigen handschriftlichen Messungen durch Conjecturen u. a. beseitige"), aber ich gebe bereitwillig zu, dass dies nur eine schwache Entschuldigung für mich ist, und bedaure Corssen Unrecht gethan zu haben, denn meine Worte können unzweifelhaft nur ausschliesslich auf ihn bezogen werden, während zwei Drittel des darin enthaltenen Vorwurfes nicht ihn, sondern Andere, treffen.

sein mich von der Erfolglosigkeit meiner plautinischen Studien zu überzeugen, wenn diese letzteren mehr, als der Fall ist, auf Autoritätsglauben begründet und berechnet wären, und so gestehe ich denn mit derselben Rückhaltslosigkeit, mit der ich früher Ritschls Ansichten entgegen getreten bin, wenn mir sachliche Gründe zwingender als seine Autorität schienen, dass ich auch jetzt in einer sehr entschiedenen Missbilligung Ritschls noch keinerlei zwingenden Antrieb sehe mich für widerlegt zu halten, wenn ich in vollständig klarer Kenntniss von Ritschls Annahme und ihrer Motivirung, aber eben so klarer, auf den triftigsten Gründen beruhender Ueberzeugung von ihrer Irrigkeit anders urtheilen zu müssen geglaubt habe. Ich gebe z. B. gern zu, dass meine Behauptung Pros. 299: „Trin. 565 *Et égo esse*, besser *Et ego ésse*“ insofern falsch ist, als ich versäumt habe ein: „wie mir scheint“ oder einen ähnlichen der Ausdrücke zuzusetzen, mit denen ich aus Ueberdruss ihrer fortwährenden Wiederholung nur da zuweilen mir erlaubt habe etwas sparsamer umzugehen, wo ganz offenbar nur von meiner subjectiven Meinung die Rede sein konnte. Wenn aber Ritschl unter Verweisung auf p. CCLXI seiner Proleg. darüber bemerkt: „de accentu manifestum est falli Muellerum“, so kann ich dies nur als einen für die Kritik des Plautus durch erfolgte und noch drohende Einführung grober Fehler sehr verhängnissvollen Irrthum Ritschls ansehen. Nicht überzeugender ist für mich Ritschls Behauptung V. 1125: „*hominem in terrá natum* (*árbitror*) male Muellerus de pros. p. 299“ oder V. 898: „*dáre suo gnato epistulam* parum perite reiectum a Muellero de pros. p. 213“, nemlich statt des handschriftlichen, wie ich auch jetzt noch behaupte, einzig richtigen *súo gnato dare epistulam*. An dem Accent *in terrá* hat anderwärts Ritschl bekanntlich nicht nur keinen Anstoss genommen, sondern ihn ausdrücklich vertheidigt (proll. p. CCXIV sqq., CCXXXIV und „*de muro* prorsus aequant molossum). Aber gesetzt der Accent wäre verwerflich, so habe ich durch Hinzusetzung anderer Wortstellungen deutlich genug, denke ich, zu erkennen gegeben, dass ich darauf kein Gewicht lege, sondern es mir nur auf die richtige Deutung des handschriftlichen *interdum*, die Ritschl meiner Meinung nach nicht vor seinem *in terrad* hätte verschmähen sollen,

und auf Beseitigung des fehlerhaften *ēsse*, an dem Ritschl festhält, ankommt, und es hätte doch, scheint mir, nicht unberücksichtigt zu bleiben brauchen, dass Werth oder Unwerth meiner Correctur von der Betonung, auf die sich doch wohl Ritschls Tadel hauptsächlich bezieht, völlig unabhängig ist. Dass meine Verwerfung von Ritschls Umstellung an der anderen Stelle nicht auf Unkenntniss seiner Gründe, sondern auf wohlbegründeter Ueberzeugung ihrer Unhaltbarkeit beruht, glaube ich in meiner Prosodie hinreichend bewiesen zu haben. Ich habe ferner Pros. p. 568 gesagt:

„Trin. 1025 *Nisi etiam labórem ad damnum* | *ápponam epithecam ínsuper.*

schr. *damnum unum.* Es ist wohl nicht zufälliges Versehen, dass ausser B alle Handschriften haben *addam Num.*" und bereue davon nichts ausser der Kürze der Bezeichnung „schr." (welches soviel heissen soll wie: „Wenn ich einen Text zu ediren hätte, so würde ich schreiben"), trotz Ritschls Worten: „quam memorabilem scilicet scripturam casui tribuendam esse negans Muellerus *ad damnum unum* proponit infelicissime." Dass ich nicht behauptet habe, die falsche Wortabtheilung in C und D rühre nothwendig, sondern es als Vermuthung aufgestellt habe, sie rühre wahrscheinlich von einer Schreibweise her, durch die zugleich der Ausfall eines *unum* hinter *damnum* sich leichter erkläre, scheint mir deutlich zu sein, und gestehe, die Möglichkeit wohl, ja sogar die Leichtigkeit, aber nicht die Nothwendigkeit einzusehen dies so zu deuten, dass mir eine grosse Albernheit imputirt wird. Sachlich aber bestreite ich sehr entschieden, dass es ein unglücklicher Gedanke wäre dem Plautus den Ausdruck zuzutrauen: „Ich würde damit zu einem Verluste nur noch als Zugabe den weiteren verlorner Mühe mit in den Kauf geben." Ich könnte es ferner nur für eine in wissenschaftlichen Dingen unverzeihliche Schwäche halten, wenn ich meinen Nachweis von der Unerhörtheit eines solchen Hiatus wie — *affatim. Immo huic parumst* V. 1185 oder einer solchen Verkürzung wie *'Omnium primum* V. 933 (s. unten p. 52) für dadurch widerlegt hielte, dass Ritschl auch jetzt noch an diesen Schreibweisen festhält mit den Bemerkungen: „In omnia alia abiens Muellerus Plautino

lepori variis commentis succurrendum putavit, quae tacere praestat" und: „de qua scriptura (nemlich *advectia arabiam*) mirere Muelleri iudicium" (dass dies bedeute *advecti Arabiam*). Doch diese Beispiele mögen genügen, um mich zu rechtfertigen, wenn ich mich dem Urtheile Ritschls nicht blindlings unterwerfe.

Eine fernere Beruhigung für Ritschls ungünstige Meinung von meinen Arbeiten schöpfe ich aus der Wahrnehmung, dass ihm dieselben offenbar weniger vollständig und genau bekannt geworden sind, als mir lieb gewesen wäre. Ich will nicht davon reden, dass er ein paar einzelne Punkte eines früheren Aufsatzes von mir, einen mit Recht, einen anderen, wie ich glaube, mit Unrecht rügt, aber den Theil desselben Aufsatzes, den zu kennen für diesen oder jenen Leser vielleicht interessanter gewesen wäre, augenscheinlich selbst nicht kennt, sondern ich will nur ein paar Beispiele anführen von der Gültigkeit des eben ausgesprochenen Satzes auch für meine Prosodie. Er sagt zu V. 295: „Anapaesticorum asperitatem in deliciis habens[1]) Muellerus ne *vivito* quidem mensuram, ut horridiora alia plurima, exhorruit de pros. p. 422." Ich gestehe, dass mir da-

[1]) Zwar hat auch der Kritiker des philol. Anzeigers meine Aufzählung der anapästischen Licenzen so aufgefasst, als ob ich, vermuthlich doch aus Vorliebe für dieselben, dabei mein sonstiges Misstrauen gegen die Ueberlieferung gänzlich verleugnet und „ihr zu Liebe für die Anapästen des Plautus derartige Freiheiten in Anspruch genommen hätte, bei denen von Metrik gar nicht mehr die Rede sein könne." Wer aber das, was ich am Schluss des Capitels p. 423 über die Vergeblichkeit meiner Bemühungen Klarheit in die Sache zu bringen und über meine Unzufriedenheit mit dem von mir Gegebnen sage, gelesen hat, wird hoffentlich besser als der Recensent den Grund keineswegs meiner Gläubigkeit, sondern meiner verhältnissmässig grösseren Enthaltsamkeit der Ueberlieferung gegenüber begreifen. Ich habe eben in diesem Capitel in ganz besonders „ausgedehntem Masse" von der „*ars nesciendi*" Gebrauch gemacht, von der ich in der Vorrede gesprochen habe. Behagen an den von mir registrirten Abnormitäten glaube ich in jener Schlussbemerkung nicht ausgedrückt zu haben, sondern im Gegentheil grosses Missbehagen, und wiederhole hier nochmals meine Versicherung, dass ich „aufrichtig wünsche, dass Andere glücklicher darin sein möchten", nemlich in der Auffindung bestimmterer Gesetze, brauche aber wohl kaum hinzuzufügen, dass ich im Bespötteln oder Staunen über die Ungeheuerlichkeit meiner Annahmen, die sich übrigens meines Erachtens mehr quantitativ als qualitativ von denen Ritschls unterscheiden, eine Erfüllung dieses Wunsches nicht erblicken kann.

mit sehr unvollkommen der Sinn meiner Worte ausgedrückt scheint: „Schwerlich würde *vīvito ántiquis* lieber als *antiquis vivitō* gesetzt sein. Möglicher Weise ist aber beides falsch für *vive ántiquis* —. Auch sonst ist *caveto* etc. für *cave* geschrieben, und hier haben alle Codices ausser A *praecipito* für *praecipio*." P. 690 habe ich die Behauptung, die Form *despopondisse* sei darum verwerflich, weil sämmtliche Verba ausser *currere* in den Compositis die Reduplication verlören, mit Recht, denke ich, bestritten. Meine lange Auseinandersetzung über den V. 603 schliesst mit den Worten: „Ob *despopondisse* gerade die richtige Correctur des obigen Verses ist, lässt sich nicht verbürgen, obwohl — in dem arg. zu Ter Andr. 4 *despoponderat* sehr nahe liegende Conjectur ist." Es mag sein, dass ich mich in der Annahme getäuscht habe, hiermit sei für Jeden deutlich genug ausgesprochen, dass ich über die gegen die Form vorliegenden Bedenken sehr genau orientirt war, jedenfalls besagen doch aber wohl meine Worte nicht, dass ich dieselbe für ganz unbedenklich gehalten hätte. Ritschl sagt: „verbi forma valde dubitabili, de qua tamen non dubitatur a Muellero." Jetzt bin ich übrigens in der hoffentlich richtigen Emendation des Verses mit Ritschl zusammengetroffen. In V. 1090 habe ich *fúi hac aetate exércitus* für unmöglich erklärt (Ritschl misst bekanntlich *fui hac* einsilbig) und das Zeugniss des Nonius „*hoc aetate*" benutzt, um die handschriftliche Lesart zu verdächtigen, da jenes *hoc aetate* auf *hoc aetatis* als das ursprüngliche hinweise, womit das folgende *exercitus* unverträglich sei. „Wie der Schlusskretikus gelautet haben mag, weiss ich nicht; *excitus* — gefällt mir nicht sonderlich. Es ist aber gar nicht nöthig, dass in *exercitus* auch nur eine Spur des Echten steckt. Es kann z. B. *in mari* verdrängt haben [ich dachte dabei an Bacch. 458], es kann auch *fui* falsch gestellt sein: *hoc aétatis fui exércitus*" lauten meine Worte p. 391, mit denen ich wenigstens die Absicht hatte mehr meine Ueberzeugung von der Unmöglichkeit irgend einer empfehlenswerthen Emendation zu begründen als eine betimmte zu empfehlen. Nach Ritschl „Nonii testimonio Muellerus abutitur ad parum credibilia commendanda." Ebenso soll ich V. 1146 die Schreibweise *eum me* empfehlen („*eum me* Muellerus"), wäh-

rend ich p. 381 nur die Möglichkeit *eúm a mé* (oder *eum a me*) zu messen bestreite und nach Anführung der von Ritschl angenommenen Streichung von *a* hinzusetze: „Sollte *eum* echt sein, so ist nicht zu glauben, dass Plautus es vermieden hätte *eum me (poscere)* zu sagen," womit, scheint mir, durchaus nicht ausgesprochen ist, dass ich statt *a me* ohne *eum* vielmehr *eum me* schreiben wolle.

Hiernach halte ich mich für berechtigt den Leser zu bitten sich sein Urtheil über meine Ansichten nicht lediglich nach Ritschls Anführung derselben zu bilden.

P. 3 ex. Cas. IV 3. 16 ist wohl für

Di hércle me cupiúnt servatum. iam óboluit Casinà procul.

nicht richtig vermuthet *Casina iam oboluit procul.* Der Vetus Codex hat *Casinus*, was schwerlich einfach aus *Casina* verdorben ist. Dafür *Casinae os* zu schreiben dürfte wenigstens ästhetische Bedenken nicht gegen sich haben. Jedenfalls fällt die Stelle als Beleg für die Länge des *a* weg. Dass es noch eine nicht unbeträchtliche Menge anderer Beispiele giebt, die ganz oder fast ebenso beweisend sind wie die angeführten, aber aus irgend welchen zufälligen Beweggründen von Niemand als Beweise benutzt werden, will ich nicht unterlassen noch einmal ausdrücklich zu constatiren, mit der Aufzählung derselben aber den Leser verschonen. Wer den Gründen der Kritik, die wir für einzig competent halten, zugänglich ist, für den wird das Gegebene genügen, und der wird z. B. in den unten angeführten Beispielen für *essē* einen ebenso triftigen Gegenbeweis gegen die Stichhaltigkeit des Beweises von der Länge des *a* sehen, wie wenn wir noch ein paar Dutzend Stellen anführten, die nur durch einen Zufall davor bewahrt bleiben als Belege für das lange *a* zu dienen.

P. 6 m. Die Behauptung, dass Plautus nur *dextera* kenne (Ritschl Opusc. II p. 673 fg.), ist nicht richtig. Merc. 965 steht *cétte dextras núnc iam*, und ib. 879 ist *Réspice ad dextràm, Charine* ziemlich sichere Vermuthung (Neue Formenlehre II p. 2).

P. 7 Z. 9 v. u. Men. 844 ist nicht die einzige Stelle, an der *heus* seinem Vocativ nachsteht (Brix z. St., Hand Turs. III p. 74). Pers. 459 *Sagaristio, heus, exi.* Poen. I 2. 67 *Milphio, heus, ubi es?* Most. 467 nach Lorenz (452) *Ere, heus, iube illos* —, wofür die Handschriften *Et heus* — haben, B mit Raum für zwei Buchstaben hinter

et. Zwischen den wiederholten Vocativen steht *heus* Curc. 147, Merc. 800, Pseud. 243, Haut. 348 *Syre, Syre, inquam, heus, heus, Syre.* Ausgefallen ist *heus* auch Mil. 1301:

Iam dúdum res parátast. [*heus*] *Palaéstrio.*

P. 9 Z. 10 ist Amph. 438 *Sósia,* [*íd*] *díci volo* corrigirt. Es kann keine bessere Bestätigung dieser Conjectur geben als v. 609:

'Omnium primum, iste qui sit Sósia, hoc díci volo.

vgl. V. 615 *Sósia hic factúst tibi.* 750 *Sósia, age me huc áspice.* Es hätten auch noch Stellen angeführt werden können wie V. 1025 *quid velim, íd tu mé rogas?* Bach. 258 *Quid non fécit? quin tu id mé rogas?* Cas. II 4. 8 *Quid velis, modo id velim me scire.* Men. 896 *Sanúm futurum, méa ego íd promittó fide.* Merc. 628, Poen. V 3. 12, Pseud. 1087, Rud. 1201, Stich. 75, 363 *qua caúsa missus és ad portum, íd éxpedi,* wo *id* nur in A erhalten ist, Trin. 850, Haut. 874, Hec. 476 usw. Most. 184 ist vermuthlich zu lesen:

Quid? „ita haéc me" íd quor non ádditumst? inficta dona fácio.

id fehlt nur in B. Vergl. Zus. zu p. 635. — Amph. 439 ziehe ich der Z. 5 von Fleckeisen angenommenen Umstellung *'Ubi ego Sosia ésse nolim* — vor:

'Ubi ego nolim Sósia esse, tu ésto sane Sósia.

Specielle Berücksichtigung hätten in diesem Kapitel die Eigennamen bei Terenz verdient. Schneider bemerkt Formenl. II p. 33, auffallender Weise gebrauche Terenz Andr. II 1. 1 *Byrrhia* als Creticus, während sonst die Komiker die griechischen Eigennamen im Nomin. und Vocat. auf *ă* ausgehen liessen wie Adelph. V 5. 1 *Demeă.* Aber Andr. II 1. 1 ist an der Messung *Byrrhiâ? daturne illa* —? eben so wenig etwas auszusetzen wie an *Chaéreă, quid est; quod* Eun. 558, *Chaéreă, tuam vestem* ib. 707, *Phaédriă, patrem ut éxtimescam* Phorm. 154, *Getâ, nisi iam aliquod* ib. 179, *Phaédriă tibi adest* ib. 484, oder an *Sóphronă modo frátrem* Phorm. 865, *Nausistratâ, prius quam huic* ib. 1037, *Sóstrată, vide, quam rem agas* Adelph. 343, *Samiă mihi mater fuit* Eun. 107, *Aeschinús ego sum* Adelph. 634, *virginis eas* ib. 598, *túrpiter hodie hic* Eun. 230 usw. Ueber *Pámphila quid agát* Adelph. 619 in der Mitte eines jambischen Octonars s. Pros. p. 613. Ebenso Phorm. 830 *Phaédria poteretur.* An der anderen von Schneider citirten Stelle Adelph. V 5. 1 wird vielmehr die Endsilbe von *Demea* elidirt. Hingegen geben Haut. 406 (II 4. 26) alle Handschriften und Ausgaben, die mir zur Hand sind,

als Senarschluss *Cliniā, salve. C. 'Ut vales?* aber das Vorhergehende wird verschieden geschrieben. Fleckeisen giebt mit dem Bemb.:

Salve, ánime mi. A. O mi Clinia, salve. C. 'Ut vales?

Bentley zieht *Salve anime mi* mit einigen Handschriften in den vorhergehenden Vers und schreibt diesen mit den meisten:

O mi éxpectate Clinia, salve. C. 'Ut vales?

Ich halte es für das beste *O mi expectate Clinia* als Dimeter zu fassen, dergleichen Terenz nicht nur beim Wechsel des trochäischen und jambischen Metrums gebraucht, sondern auch mitten zwischen jambischen Tetrametern, also:

Antiphila. A. Videon Cliniam an non? B. Quém vides? C. Salve, ánime mi.
A. O mi éxpectate Clinia,
Salve. C. 'Ut vales? A. Salvom ádvenisse gaúdeo. C. Tenéone te?

Darauf zwei Senare. Dass Terenz einen Vocativ *Cliniā* von dem Nominativ *Cliniă* gebildet hätte, ist ebenso unglaublich, wie dass dieser selbst *Cliniā* lautete. Dass die Handschriften im folgenden Verse *expectatā* und Hec. 2 *Novā* darbieten, ist der Bemerkung werth, aber nur zur Characteristik der Ueberlieferung.

P. 12 in. Asin. IV 1. 46 schreiben Pareus und Gruter, ohne eine Variante anzuführen: *audi rélicua. D. Loquere; audio* für *eloquere*, wie Poen. I 2. 41 *vitiá loquamur,* aber ersterer mit der Note: „V. C. *vitiam loqui,* Ms. Dec. *utiā loquamur*" [1]). Pseud. 433 haben die Palatt.:

Sed si éa vera sunt, út nunc mos est, máxume.

P. 15 Z. 5. v. u. Die zweite Stelle mit *quiā* steht Merc. 395:

Quí vero? D. Quiá non nostra fórmam habet dignám domo.

wo doch wohl nichts übrig bleiben wird als mit Ritschl eins von den

[1]) *Eloqui* für *loqui* schreibe ich auch Mil. 476 *si élocutus éssem ero.* Bacch. 553 *'Obse[cro] hercle, eloquere, quis is est.'* Pers. 242 *'Omnes muti ut éloquerentur prius hoc —.* V. 240, wo steht *omnes múti ut loquerentúr prius*, ist erstlich anders, da *hoc* fehlt, und ausserdem verdorben wie das Ende des vorhergehenden und der Anfang des folgenden Verses. Amph. 579 *nunc videor tibi élocutus 'Esse?* (Pros. p. 138). Mil. 816 halte ich *Sed illum [é]vocabo* für nöthig.

neuerdings wieder so lebhaft befehdeten Flickwörtern einzuschieben, die bei Plautus auf jeder Seite in Menge stehen und nachweislich in unserer Ueberlieferung recht sehr oft fälschlich ausgefallen, versetzt und verdorben sind.

P. 18 in. ist mit Unrecht Pseud. 616 um Hermanns Correctur willen übergangen:

'Esne tu an non ès ab illo milite Macédonio?

Die Schreibweise des Vetus *militite* scheint darauf hinzudeuten, dass *militi* durch übergeschriebenes *te* corrigirt war. Cas. II 5. 10 haben die Handschriften *cum uxoré mea* für *cum uxorén mea?* wie I 23 (ausser dem Ambr.) *Tu | illam* statt *Tun,* II 4. 10 *caèlibem te | ésse* für *caelibemne.* Ein Komikerfragment bei Amm. Marc. XV 13 schreibt O. Seyffert Philol. XXIX p. 709 A.:

Arté despecta fúrtum rapiens própalam.

An der p. 16 m. angeführten Stelle Stich. 71 ist vermuthlich zu schreiben:

Grátiam a patre [hánc] si petimus, spéro ab eo impetrássere.

Für diese Redeweise, die überall häufig und vielfach besprochen, aber auch nicht ganz selten verkannt ist: *haec gratia* für *huius rei gratia*, liefert auch Plautus zahlreiche Beispiele. Ich beschränke mich auf Anführung der unsrem Falle ähnlichsten: Capt. 721 *Ergo ab eo petito gratiam istam.* ib. 358 *Quod bonis bene fit beneficium, gratia ea gravidast bonis*, wo *ea gratia* so viel ist wie *eius beneficii gratia* [1]). Most. 1168 *fac istam cunctam gratiam.* Cist. II 3. 84 *Nunc egomet potius hanc inibo gratiam.* Mil. 769 *haec copia.* 770 *istaec ratio.* 971 *ea copia potestasque.* Men. 35 *ea aegritudo.* Capt. 934 *ea potestas.* Poen. V 4. 84, Pers. 756 *eae gratiae* (s. Lübbert Studien II p. 101).

P. 20 § 5. Sichtlich vermieden ist Verlängerung des *e* im

---

[1]) Damit wieder lässt sich vergleichen z. B. Liv. VIII 6. 10 *uter exercitus — is populus.* VII 35. 2 *quae pars — id consilium.* Plaut. Curc. 250 *quod — ea sententia.* Mil. 1114 *quod consilium, de ista re.* Caes. G. II 11. 6 *tanta multitudo, quantum spatium.* C. I. I 198. 14 p. 58 *quei vireis, ea nomina.* Vielleicht ist nach dem Obigen zu erklären C. I. I 577. 1. 13 p. 163 *insuper id limen — imponito,* mit Beziehung auf *antae,* wo Mommsen sagt: „id videtur accessisse ex interpolatione".

Vocativ der zweiten Declination trotz Personenwechsels auch Pseud. 13:

Miseré miser sum, Pseúdole. P. Id te Iúppiter Prohibéssit.

Ib. 74 *Est misere scriptum, Pseúdole. P. O misérrume.*
Merc. 601 *Eútyche. E. Eu, Charine.*

Ib. § 6. Ohne Zusatz wird man auch Trin. 691 nicht auskommen:

Sí[c] sinē dotė dedisse mágis qnam in matrimónium.

wo man sich bisher mit *dedídisse* beholfen hatte. Klotz hat meiner Meinung nach gut corrigirt *Si sine dote [dém,] dedisse.*

P. 22. Pseud. 988 haben die Palatt. *'Accipē, cognosce signum,* nur A, wenn ich Ritschl recht verstehe (*et* Z cum A. om. BCDF.), *Accipe et cogn.*, Pers. 815 alle *suspendė te*, Epid. II 2. 20 *Máne, sine respírem,* worüber p. 267 und 198 A. Eine instructive Stelle ist Asin. 254 sq. *Quín — reice et — amove Atque — té recipis tuom,* wo Fleckeisen unnöthig der Gleichmässigkeit wegen *reicis* und *amoves* geschrieben und *et* gestrichen hat. Vgl. p. 586 über Pseud. 1183. — Dass es noch mehr als die p. 23 angeführten Beweisstellen für die Länge der Infinitivendung *e* giebt, ist daselbst gesagt. Ich halte es heute noch mehr als früher für erspriesslich wenigstens von einzelnen solcher prosodischen Merkwürdigkeiten das vollständige Verzeichniss zu geben, und zwar für um so lehrreicher, je unglaublicher solche Abnormitäten sind. Denn angesichts der neusten Ehrenrettungen der Handschriften ist meiner Meinung nach jetzt nichts so nothwendig als der Nachweis, wie inconsequent man verfährt, wenn man einerseits fortfährt, wie es auch gar nicht anders möglich ist, die grössten allseitigen Verderbnisse der Handschriften vorauszusetzen, andererseits ihnen, und zwar oft in den grössten Kleinigkeiten, unbedingt Glauben zu schenken. Die Handschriften verbürgen:

Aul. II 1. 9 *Tibi proxumám me mihíque item | essė te.*

Capt. 737 *Atque húnc ita me vellė dícite curárier.*

Cas. II 8, 38 *Sí quidem cras censes tė possė manú mítti.*

Ib. V 4. 2 *Núnc tu si vis mé subígitarė, probast occásio.*
wenigstens schreibt Pareus so im Texte, wahrscheinlich jedoch nur aus Versehen.

Curc. 582 *Túom libertum essė | aiebat sése Summanúm. T. Meum?*

Men. 781 *Vérum hic viver é non possum, néque durare ulló modo.*
nach B.

Merc. 81 *Atque ódio esse me quo[i] placere aequóm fuit.*

Ib. 973 *'Adulescenti amánti amicam emptam árgento er iper é suo.*

Most. 377 *Iúbe abire rursúm. quid illi réditio etiam | húc fuit?*

Poen. III 3. 83 *Si quidem potes essé pati in lepidó loco.*
nach A *potes esse te pati.*

Ib. V 4. 6 *Arabús murrinus omnia odor complebát. haud sor-deré visust.*

Ib. V 4. 32 *'Ut deceat facere nos quidquam, quód homo quisquam inrideat.*
nur A *nos facere*, dsgl. V. 46 allein *volt vobis facere* für:

Múlta bona vobis facere volt. A. Bónus bonis bene fécerit.

Pseud. 773 *Neque égo amatorem mi úllum invēniré queo.*

Ib. 848 *Fateór equidem me essé coquom carissumum.*
auch A.

Ib. 929 *'Ipse sese út neget énm | esse, qui siet.*
nur A *esse eum.*

Ib. 1003 *Nullám salutem mittere scriptám solet?*

Ib. 1042 *Quoiám te esse vis máxume, ad eum dúcŏ te.*

Rud. 112 *Pecúliosum essé decet servom ét probum.*

Ib. 264 *Vós ire cum úvida véste dicam, óbsecro?*
nach den Handschriften und Nonius 511. 11.

Ib. 1002 *Vide sis, quoius árbitratu nós facere vis. G. Viduli.*

Stich. 98 *Viros nostros, quibus tú voluisti essé nos matres fámilias?*

Truc. II 7. 7 *Purás sibi | esse vólt aedis. domi quidquid habet, verritur ἔξω.*

P. 25 Z. 11. Poen. I 2. 112 wird zu schreiben sein *Nil* [*enim*] *nisi latérculos.* Vrgl. Bacch. 702 *Núnc quid nos vis fácere? C. Enim nil, nisi ut ametis impero* nach den Herausgebern, nach den Handschriften *enim nihil est*, was sicherlich *nihil enim* heissen soll. Most. 551 *Quid túte tecum? T. Níhil enim. sed dic mihi.* Bei Terenz ebenso Hec. 850 und Ad. 656; Ad. 730 *Quid núnc futurumst? M. 'Id enim quod res ipsa fert.*

P. 30 § 9. Rud. 847 ist höchst wahrscheinlich *Ibidem* [*etiam*]

núnc sedent zu schreiben. Es ist die Antwort auf die Frage *Etiamne in ara tunc sedebant?* — Ib. § 10 ist Amph. 199 ganz falsch *quam maxume — tam maxume* vermuthet. — Zu der Correctur von Epid. III 3. 8 p. 31 z. E. *Ego[mét] me excruciare* — vrgl. Merc. 930, wo die Codices *Nón sinō. | Ego mé moror* — haben, Prisc. *egomet memor.* Vielleicht ist Cist. I 1. 63 in derselben Weise verdorben aus:

Quíd dicam, nisi stúltitia mea[mét] me in maerorém rapi?

Unter den Beweisen für *egō* durfte nicht fehlen Poen. V 4. 12:

Spero équidem. A. Et pol ego, quom ingeniis quibus súmus atque aliae cógnosco.

obwohl ich kaum zweifle, dass hinter *ego* etwas fehlt, wahrscheinlich *item* (vrgl. Pers. 224).

Viel wichtiger ist, dass ein Vers existirt mit dem Schlusse *ét egŏ vos* Mil. 1138, was mir wunderbarer Weise bei vielmaliger Lectüre immer entgangen ist. Damit erledigen sich mehrfache Bedenken wie z. B. das p. 626 A. 2 geäusserte. Aul. I 1. 6 ist ohne Zweifel richtig *Tibi egó[n] rationem réddam?* corrigirt, Most. 1096 *Hic ergo tibi praebebo* geschrieben statt *ego*, ib. 1168 *'Interimam hercle [te] ego, si vivo (suibo* BCD). Mil. 142 (p. 33 Z. 5) schreibe ich mit Streichung des *clam* im folgenden Verse:

In eó conclavi [clam] égo perfodi párietem,

V. 554 *Fateór. P. Quídni fateáre t[u], ego quod víderim?* oder *Tu quídni fáteare.*

P. 35 § 11 ist hinzuzufügen Curc. 655:

Quae isti commíttas? P. Sine modo. T. Pro Iúppiter.

Aber Capt. 882 hätte nach meiner Meinung Brix nicht W. Wagners Vermuthung *Tám modo? E. Ναὶ τὰν Πραινέστην* aufnehmen sollen, vielmehr Büchelers (zu Petron. p. 186. 14) *Tuan fide? Tam modo* wird Trin. 609 ausdrücklich als pränestinisch bezeichnet.

P. 36 Z. 9 v. u. Poen. IV 2. 104 fehlt wahrscheinlich *mihi: quód modo [mihi] concréditumst* oder *mihi modo.* Statt *modo* hat C nach Geppert *homo.*

P. 50 Z. 11 fg. v. u. ist mir das wunderliche Versehen widerfahren in Merc. 500 und Most. 293 die Positionslänge nicht zu beachten. Statt dieser beiden Stellen können hinzugefügt werden

Epid. II 2. 99, Rud. 871, Trin. 987 sq., Truc. I 2. 82, II 7. 46, für die Länge von *es* als Imperativ Pseud. 232:

Nihil cúrassis. liquidó's animo. ego pro me ét pro te curábo.
wo übrigens *ego*, wenigstens an dieser Versstelle, nicht richtig sein kann.

P. 51 § 21 fehlt Men. 1101:

Tám, quasi me emeris argento, liber servibó tibi.
wofür Ritschl und Brix aufgenommen haben *Tamquam si emeris me argento.* Vergl. C. I. I 571. 8 p. 161, Afran. com. 338 p. 177, Ter. Ad. 534.

P. 65 § 32 ist hinzuzufügen Cist. II 3. 85:

Ab illis, quam illaec me indicet. ibó domum.
denn so, nicht *indicet me* hat B nach Pareus. Selbstverständlich kann trotzdem *indicet me* richtig sein, wahrscheinlicher aber ist mir *Ab illis, quam me illaec* —.

P. 66 A. 2. Iambisches *ei* findet sich, zum Theil mit Elision der zweiten Silbe, noch Bacch. 265 nach Ritschls Betonung:

Quid, úbi ei ostendit súmbolum? C. Infit dícere.

Cist. I 2. 11 *Sicyóne summo génere ei vivit pater.*

Pseud. 477 nach den Handschriften *(parum ste)*:

Quom apud té parumst e[i] fides. S. Iam sic sino.
von Ritschl geändert in *tam parvast ei fides* wie V. 467 *Parvam ésse apud te mihi fidem*[1]). Trin. 338 nach Ritschl *toterárе ei egestotem.* endlich Pseud. 1242, von Ritschl nicht geduldet:

Quás promisi si éffecisset. ób viam ei ultro déferam.
Auf der letzten Silbe betont ist *ei* auch im Prolog der Menaechmi V. 18 *Ei sunt nati filii gemini duo.*

P. 69. Pseud. 740 *Quid si opus sit ut dúlce promat* —? von Fleckeisen ohne Noth umgestellt *opús sit dúlce ut promat,* von Ritschl geändert in *opust.*

[1]) Ich schreibe *Quom apúd to parvast ei fides.* Capt. 893 schreibt wenigstens Pareus *parva* — *fidei* statt *parva fides.* Bacch. 570 Codd., auch Eun. 197 zum Theil *parum fidem* für *parvam.*

P. 70 in. Wegen der Umstellung Mil. 658 *amíco amícus* vergl. Ter. Phorm. 562 *Sólus est homo amíco amícus.* — Ib. § 36 hätte *rediérĭt* in Anapästen Pers. 787 nicht übergangen sein sollen, ebenso p. 416.

P. 86 *Adĕst.* Truc. IV 4. 37 ist überliefert *Adest pueri. Ph. Sine eum ipse adire hunc sine si is est modo.* Daraus hat Bothe gemacht *Páter adest pueri* —, Spengel:

'Adest pater pueri. Ph. Sine eumpse adíre huc: sine, si is ést modo.

Agăt vor folgendem Consonanten geben die Handschriften schwerlich richtig Aul. IV 2. 3:

'Edepol ne illic púlchram praedam agat, si quis illam invénerit.

Man hat corrigirt *agát, si qui illam* —, was zwar nicht schön, aber auch nicht nachweislich falsch ist, worüber unten zu p. 486.

Amăt ist gleichfalls mit Recht beseitigt Aul. IV 1. 17:

Núnc erus meus amat filiam huius Búclionis paúperis.

von Brix emendirt *Nam érus meus amat* —, und Stich. 284:

Proínde út decet, amat virum suom, cupide éxpetit. nunc, Pinacium.

wofür Ritschl mit Guyet schreibt *virum amat suum*, andre vielleicht lieber *suom amat virum*.

P. 88. unter *Ament.* Poen. IV 2. 38 wird zu schreiben sein:

Néque erum meum adeó. M. Quemnam igitur? S. 'Aliquem, dignus qui siet.

S. auch p. 458.

P. 89 Z. 10 v. u. Ich glaube nicht, dass es sich mit hinreichender Sicherheit ausmachen lässt, ob Merc. 543 *Ut ápud me* oder *Ut apúd me* zu betonen ist, neige aber sehr dazu mich für letzteres zu entscheiden. Was Ritschl bewogen hat die erstere Betonung vorzuziehen, darf ich mir um so weniger anmassen richtig würdigen zu können, da mich seine Behauptung (Neue Exc. I p. 41), dass, „wer mit Plautinischem Versbau einigermassen vertraut ist, Rud. 183 nicht *Si apúd me essuru's*, sondern *Si apud méd essuru's* schreiben" werde, unter diejenigen verweist, die mit plautinischem Versbau nicht vertraut sind; denn ich sehe keinen Grund *Si apúd me esuru's*

zu verwerfen (s. auch Lachm. Lucr. p. 195) und bin überzeugt, dass Ritschl recht gethan hat Merc. 580 *Apúd te hic usque ad vésperum* unverändert zu lassen, sowie dass es sehr verfehlt sein würde z. B. Poen. III 5. 32 für *Negásne apúd te esse — apud téd esse* zu schreiben, ib. V. 17 *Apúd te. L. Apúd me? númquam factum réperies* durch irgend welche Gewaltsamkeiten *apud té* und *apud mé* herzustellen. *Apúd* findet sich ziemlich häufig als zweiter Fuss in jambischen Trimetern und Tetrametern und, nach Abzug des Creticus, trochäischen Septenaren wie Asin. 534, Aul. II 6. 8, V 15, Capt. 6, 322, 714, Cist. I 1. 107, Curc. 562, Epid. III 4. 28, Men. 303, Mil. 244, 281, 560, 593 (*Domi núnc*, nicht *Domí nunc ápud mest* oder *apud méd)*, Most. 1129, Poen. prol. 62, III 5. 10, 21, 29, 32, V 2. 93, V 6. 28, Pseud. 467, 694, Rud. 724, 1358, Stich. 415, 471 (*Cenem illi apud te?* nicht *illic apud te*[1]), 487, 663, Ter. Adelph. 799, als vierter Fuss Aul. I 1. 12, Men. 185, Merc. 949, Mil. 676, Poen. I 2. 63, Haut. 162, Hec. 707, wohl auch Capt. 312 *quam égo nunc hic apúd te*, nicht *quám ego* —, als fünfter Merc. 585 *húnc diem illa apúd me erit* Ritschl, Stich. 537 *Iam ego apúd te ero*, (in Septen. Truc. I 2. 45 und 106, ib. 46 und Cap. 512 als siebenter), im ersten Creticus Aul. II 2. 66, Bacch. 58, Capt. 312, 853, Truc. IV 4. 20, Phorm. 204. In der Mitte Curc. 471 (IV 1. 10):

Qui mendacem et glóriosum, apúd Cloacínaé sacrum

Fleckeisen, s. p. 552, ib. 684 derselbe:

Péssume metuí ne mi hodie apúd praetorem sólveret.

Epid. III 3. 41 *Res mágna amici apúd forum agítur. ei volo.*

Truc. II 2. 45 *Némo homo hic solét perire apúd nos. res perdúnt suas* (s. p. 589).

vielleicht auch Mil. 1197 *celebre apúd nos imperiúm tuomst* für *celebrest.* Haut. 852, 921. Als erster Fuss steht *apud* noch Curc. 395 *Apúd Sicyonem*, Rud. 532 *Qui apúd carbones*, Andr. 36 *Apúd me iusta*, Eun. 140 *Apúd me, ac non íd*, 152 *Apúd me habere.* Beispiele aber von *ín me, ád te* etc. trotz starker Betonung des Pronom. s. bei Ritschl proll. Trin. p. CCLIX, unten zu Epid. III 4. 26.

P. 91 Z. 12 v. u. Zu Gunsten der Lesart des Ambros. *Bona*

[1]) Capt. 261 und 330 schreibt Brix mit den Handschr. (nach Pareus und Gruter) *illic apud vos*, Fleckeisen *illi apud vos*, Cas. III 2. 16 Bothe *ísti apud vos.*

multa feci für *Bonam vitam feci* Pers. 734 hätte ausser der p. 516 A. nachgetragenen Stelle Cas. II 8. 32 noch citirt werden können Pers. 263 *Genio meo multa bona faciam*, Poen. V 4. 46 *Multa bona volt vobis facere* und besonders Cas. IV 4. 17, wo ebenfalls A *multa bona*, die übrigen *bonam vitam mihi dedisti* haben.

P. 114 unter *Idem* durfte nicht fehlen Most. 296:

'Et edepol mihi técum, nam quod tibi lubet, idem mihi lubet.

wenn anders *lubet* nur jambisch sein kann, was doch ausser Zweifel zu stehen scheint. Ich glaube nicht an die Richtigkeit dieses *idĕm mihi* und würde an *mihi idém lubet* weniger auszusetzen haben. Im Anfang des Verses haben die Handschriften *Libet et edepol mihi,* im folgenden statt, wie Ritschl schreibt:

Hèm, istuc verbum, méa voluptas, vilest viginti minis.

Mea voluptas eam istuc verbum —. Ich würde *Iam istuc verbum* vorziehen. *Iam* steht öfter vor den demonstrativen Pronomm., vor *iste* in Antworten Amph. 1100, Asin. 717, Bacch. 679, Epid. I 2. 8, Men. 222, Merc. 300, 494, Poen. I 2. 50, 171, Pseud. 448, Rud. 387, 398, 1383, Stich. 537.

P. 122 unter *Malum* fehlt Most. 368:

Quid ego ago? T. Nam quid tu, malum, me rógitas, quid agas? áccubas.

Indessen ist vielleicht *ego* oder *nam* oder *tu* unecht. Truc. V 45 lautet nach den Handschriften jedenfalls unrichtig:

Má lam rem is et magná[m] magno opere. sérva tibi [vi]áticum.

P. 124 unter *Manum*. Vielleicht ist Pseud. 860 *Manúm si tollet, páriter profertó manum* statt *protollet* zu lesen wie im vorhergehenden Verse *Sí quo híc gradietur, páriter tu progrédimino.*

P. 125 unter *Mihin*. Auch Men. 683 ist vermuthlich zu schreiben *Mihin tu ut dederis pállam et spinter?* B hat *Mihi ut tu*, CD *Mihi tu ut.* — Ib. unter *Minam*. Poen. V 7. 29 conjicirt O. Seyffert Philol. XXIX p. 405 *Minam mi argenti réddas, priusquam | hinc in nervom abdúcere.* für *Utinam mihi argentum reddas.* Mir scheint meine Vermuthung *'Ut minam mi argenti* oder *argenti mihi* — ohne *hinc*, welches nur in B steht, wahrscheinlicher.

P. 127 unter *Negat.* Truc. II 1. 31 *Si negat se habere* — ist wohl mit Recht *se* gestrichen. — Ib. unter *Novom.* Mit Vers 7 beginnt zwar Cas. V 2 die grausame Verstümmelung dieser Scene, aber anapästisches Metrum lässt sich doch in der Ueberlieferung noch erkennen:

Ubi intro hánc novam nuptam déduxi viă récta, clavem abdúxi.

womit ein weiteres Beispiel für *intro* und für *viă*, das p. 218 nur aus Terenz nachgewiesen ist, gewonnen sein würde, wenn die Schreibweise zuverlässiger wäre. Geppert hat im Ambros. *recta via inco* gelesen.

P. 131 unter *Piget.* Att. trag. 103 p. 125 schreibt L. Müller de re metr. p. 38 in einem jambischen Octonar *hortari piget, non prodesse id pudet.*

P. 132 unter *Potin.* Poen. V 2. 129:

Quid ést negoti? M. Pótin tu fieri súbdolus?

P. 134 unter *Quian.* Truc. II 2. 16 ist vermuthlich zu lesen:

Quian tibi suaso infecisti, própudiosa, pállulam?

A hat *Quia tibi suaso*, BCD *Quia tibi resuasu*, Festus wie A, jedoch mit dem Zusatze: „quidam autem legunt *in suaso*".

P. 137. Ter. Hec. V 2. 32 schreibt Bentley:

Refert grátiam eii, undíque nos sibi ópera amicos iúngit.

Der Bembinus hat *referet,* die übrigen Handschriften fast alle *referetque.* Fleckeisen ändert, wie mir scheint, wenig wahrscheinlich *Referét gratum* (vielleicht *par?*). — Eun. 511 hat der Bemb.:

Roget quis „quid rei tibi cum illa?" ne norám quidem.

Die andern Codices *Rogét quis „quid tibi cúm ea?"* und so schreibt Bentley, Fleckeisen *quid tibi cum illa?*

P. 142 Z. 13 v. u. Dass nur *ille sénex,* nicht *ille senéx* (übrigens auch Merc. 446) zu lesen wäre, ist doch nicht so sicher, wie angenommen wurde. Ritschl hat bekanntlich praef. Mil. p. XXII den Satz aufgestellt: „anapaestum ars vetuit binorum vocabulorum consociatione fieri, quorum prius in media anacrusi finiretur." Mich hatte in einem früheren Stadium meiner plautinischen Studien gegen

die Richtigkeit dieser Regel namentlich die Beobachtung misstrauisch gemacht, dass Ritschl selbst in den später herausgegebenen Stücken dagegen gefehlt hat, z. B. wenn er in der Anmerkung zu Stich. 62 *suo quicque locó* für besser erklärt, als *in suo quicqué loco*. Aus diesem Stadium stammt meine Pros. p. 57 aufgestellte Vermuthung *núdius-quartús vénimus* [*nos*] *in Cáriam* Curc. 438. Später, als ich bei genauerer Prüfung fand, dass die Zahl der Gegenbeweise gegen die Regel in der That äusserst gering sei, glaubte ich meinen früheren Unglauben durch desto strictere Beobachtung derselben büssen zu müssen. Man wird in meiner Prosodie wiederholentlich folgenden Grundsatz aufgestellt finden: In Senaren und trochäischen Septenaren darf ein Anapäst oder Proceleusmaticus statt eines Jambus (oder ein Dactylus statt eines Trochäus) nicht so stehen, dass beide Kürzen oder die erste ein Wortende bilden. Unerlaubt sind also diese Formen: ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑́, ⏑́ ⏑ | ⏑ ⏑́, ⏑́ ⏑ | ⏑ | ⏑́.

Als Ausnahmen habe ich gelten lassen: 1) eine Präposition mit ihrem Casus, wie *própter amórem* (z. B. Mil. 184, 1284, 1288, Poen. IV 2. 58, Andr. 155), *inter eos* (Cas. III 2. 31), *ánte pedés* (Merc. 780, Adelph. 386), 2) den Versanfang trochäischer Septenare (*Sémper ego úsque* Trin. 301, *'Atque quidem ipsus* ib. 611, *'Omnia ego istaec* ib. 655, *'Adde gradum, ádpropera* ib. 1010, *'Ipsus homo óptumus* ib. 1070, *'Ipsus homó, 'Illic homó* nicht selten, *'Omnibus os* Stich. 114, *'Omnia mémoras* Poen. IV 2. 83 u. s. w.). Dies ist das Lachmannsche Gesetz (zu Lucr. p. 116), ausgedehnt auf dáctylische Wortenden (so bereits Crain Philol. IX p. 654), und das Ritschlsche, verschärft durch die Bestimmung, dass die zweite Kürze auch nicht auf ein einsilbiges Wort fallen darf. Ich bin nun, wie gesagt, etwas unsicher geworden, ob nicht vielleicht doch so gut wie *própter amórem* auch ein *ille senéx, íllic homó, quísquis homó, ílle quidém, sérvos homó* zu statuiren ist trotz der geringen Zahl von Stellen, die sich, soviel ich weiss, dafür anführen lassen. Ich habe mir nicht mehr als folgende gemerkt:

Pseud. 667 *Di immortales, cónservavit me illic homo adventú suo.*

Amph. 309 *Quis homo? M. Quisquis homo húc profecto vénerit, pugnós edet.*

Epid. V 2. 8 *'Apage illum a me, nam ille quidem Volcáni irati est filius.*

Mil. 483 *Certo illa quidem hic nunc intus est in aédibus.*

nach A, die Pall. haben *Certo quidem illa.*

Merc. 945 *Hic Athenis ésse. E. Calchas iste quidem Zacýnthiust.*

Most. 1081 *Quid iam? T. Scio, iocáris nunc tu, nam ille quidem haud edepól negat.*

nach Ritschl, in den Handschriften fehlt *edepol.*

Stich. 58 *Qui manet ut moneátur semper sérvos homo officiúm suom.*

'Ecquis homóst als Versanfang s. Pros. p. 426. Die Beseitigung aller dieser Stellen wäre eine Kleinigkeit. Man könnte, ganz abgesehen von anderen Messungen, Pseud. 667, Amph. 309, Stich. 58 *homo* streichen oder *íllic* in *ílle, quisquis* in *quisque* ändern, Mil. 483 *quídem hic* messen. Ich will Niemandes Urtheil zu bestimmen suchen. Mit grösserer Sicherheit möchte ich behaupten, dass *hásce tabellas* Bacch. 787 und *hásce coronas* Aul. II 8. 15 (schon aus einem anderen Grunde, worüber unten) nicht zu dulden, sondern einfach *has tabellas* und *coronas* zu corrigiren und ebenso ein einmaliges *sermóne suo áliquem* Mil. 262 nicht zu rechtfertigen ist. Darum ist p. 427* eine Umstellung *suo sérmone* oder *súo quin sermone* gefordert. Ter. Haut. 230 steht *de amóre meo éssent* in einem jambischen Octonar (s. p. 308).

Von anderen Stellen habe ich notirt:

Curc. 351 *Quid si abeamus ac décumbamus? inquit. consiliúm placet.*

Pseud. 713 *Quin tu, quidquid opúst, mi audacter ímperas? P. Tam grátiast.*

Ritschl *quod opus est*, aber ungeändert hat er gelassen ib. 740:

Quid, si opust ut dúlce promat índidem, ecquid habét? C. Rogas?

Bacch. 582 *Heus écquis hic est? écquis hoc aperit óstium?*

Derselbe Versschluss Amph. 1020, Capt. 830, Versanfang Pseud. 1139, s. Fleckeisen epist. p. XX.

Ib. 581 *Foris pultare néscis. ecquis in aédibust?*

Die Hdschr. haben *ecquis his in aedibus est;* s. p. 186 und 383.

Rud. 1121 *Sibi mercedis, dábitur. aliud quidquid ibist, habeát sibi.*

Trin. 935 *Séd ubi apsinthiúm fit atque cunila gallinácea.*

Eun. 956 *Cónligavit? P. 'Atque quidem orante, út ne id faceret, Tháide.*

Die Hdschr. haben sämmtlich *equidem* (*Et quidem?*). Epid. I 1. 28

átque quidem cito als Versschluss beweist nicht genügend. Vielleicht ist *átquĕ quĭdem* ebenso wie *ílle quidem* zu statuiren.

Adelph. 742. *Corréctor. nempe tua árte vigínti mínae.*
tua nempe arte?

Epid. IV 2. 4 *Quis istaec est, quam tu ósculum mihi férre iubes? P. Tua filia.*
wohl *dáre iubes* wie im folgenden Verse *egon osculum huic dem?*

Pseud. 1182 *I in malam crucem. B. 'Ire licebit támen tibi hodie témperi.*
'Ilicet?

Rud. 112 *Pecúliosum | ésse decet servom ét probum.*
so, nicht *eum esse decet*, wie p. 96 falsch mit Spengel nach dem Texte des Pareus angegeben ist, haben die Handschriften.

Mil. 1370 *Dicant servorúm praeter me ésse fidelem néminem* (p. 301).
Vergl. Pseud. 848 *ésse coquom* p. 731.

Pers. 565 *Di immortales, núllus leno te álter erit opuléntior.*
te alter léno erit oder *te erit álter leno.*

Hec. 766 *Vérum te hoc moneo únum, qualis sim amicus aut quid póssiem.*
amicus quális sim Fleckeisen. V. 769 steht nach den Handschriften als vierter Fuss eines jambischen Septenars der Dactylus *ebrĭa ĕris.*

Men. 268 *Tu mágnus amator múlierum es, Messénio.*
Ritschl mit Bothe *Magnús tu amator*, wogegen Brix sich auf Beispiele mit *propter amorem* und *ante pedes* beruft. Aber Ritschl selbst hat geschrieben:

Stich. 378 *Túm Babylonica péristromatia, cónchyliata tapétia* (s. p. 247).

Mil. 95 *Id vólo vos scire, quómodo ad hunc devénerim*
vielmehr *quo modo* zu schreiben (s. p. 203), desgleichen *ób viam ei ultro* Pseud. 1242, nicht *obviam.*

Mil. 1178 *Caúsiam habeas férrugineam, cúlcitam ob oculos láneam.*
ist aus dem Ambros. corrigirt *et scŭtulam ob oculos* von Studemund Herm. I p. 291. — Ueber *Evénĭt, ut ovans* Bacch. 1069 s. p. 76 fg., über Amph. 660 *nám quid ille revortitur* unten.

Amph. 873 *Nunc 'Amphitruonem mémet, ut occepi semel.*
hat Fleckeisen umgestellt *mémet Amphitruónem.*

Pers. 663 *Nimiumst. S. Octoginta. D. Nimiumst. S. Nùmmus abesse hinc nón potest.*

Im griechischen Originale ist doch gewiss eine Drachme genannt gewesen, und auch Plautus wird schwerlich anders als *dráchuma abesse* geschrieben haben.

Pers. 278 *'Etiam dicis ubist, venefice? P. Haúscio, inquam, ulmitriba tu.*

so Ritschl. Ueberliefert ist *ubi sit — nescio*. Vorher und nachher ist jambisches Metrum; auch dieser Vers lässt sich ohne Aenderung jambisch messen. andernfalls aber *úbist*.

Stich. 67 *Si quis quaeret, inde vocatote áliqui: aut iam egomet híc ero.*

S. p. 351 und Spengel Philol. XXVIII. p. 728.

Ib. 752 *Dáte locum mi, ubi accubem, amabo, si quidem placeo: iám mihi.*

Die Hdschr. haben *mihi locum ubi accumbam*, d. h. *Dáte mi lócum, ubi accúmbam* (*Dáte locum mi, ubi accúmbam*). Poen. V 2. 85 *quaéris adoptaticium* ist kaum zu rechnen; s. p. 296 A.

Pseud. 1241 *'Insidiantur. at égo iam inultus prómam vigínti minas.*

Ritschl hat *at* gestrichen, „nisi cui *at ego* (ohne *iam*) placebit."

Rud. 1006 *Sum élleborosus. G. At égo cerritus. húnc non amittâm tamen.*

Pareus schreibt ohne Note *Elleborosus sum*. Es wird auch hier mit der Vulg. *at* zu streichen sein.

Capt. 94 *Nam Aetólia haec est: íllist captus in 'Alide.*

ist Conjectur; die Hdschr. haben *illic captust in Alide*. Brix hat diesen und den vorhergehenden Vers fortgelassen. S. p. 739. V. 330 ist überliefert *sérvit captus Alide*, nicht *in Alide*. S. Brix z. St. und Bergk Beiträge p. 30 A. 3.

Rud. 1093 *Víden scelestus ut aúcupatur? T. Sine me, ut occepi, loqui.*

corrigirt von Spengel zu Truc. V 72 *út naugatur*; vergl. Pros. p. 150.

Das Lachmannsche Gesetz ist wohl jetzt so allgemein anerkannt, dass es überflüssig ist näher darauf einzugehen[1], es müsste denn

[1]) Um nicht der Unbekanntschaft mit der neueren Litteratur bezüchtigt zu werden, erwähne ich, dass mir die Verse bekannt sind, die Lorenz in seinen

etwa sein, um zu zeigen, dass es dagegen wenigstens ebenso viele Beweisstellen giebt, wie gegen das eben besprochene.

P. 144 z. E. Die vorgeschlagene Messung von Most. 858 ist gewiss falsch. Ist das von Studemund „Festgruss" p. 43 fgg. angenommene Metrum richtig, so lässt sich sein zweiter Vers sowohl:

Hi solĕnt esse eris utibiles

als *Hi solent esse ēris utibiles* messen.

P. 147 m. Noch an einer dritten Stelle will Spengel *subĕst* einführen, Truc. IV 2. 3:

Nunc dúm subest, dum habét, tempus et rei secúndumst.

Kiessling bemerkt Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 637 gegen diese Schreibweise mit Recht, dass bei *subest* unmöglich der Dativ fehlen könne, der überdies unzweifelhaft in dem überlieferten *iusti iubet* enthalten sei. Derselbe streicht also *dum habet* als Glossem, und allerdings scheint ein solcher erklärender Zusatz, wenn *subest* das hiesse, was angenommen wird, daneben unerträglich. Aber ich bezweifle sehr, dass *alicui subest* ohne Subject verständlich ist, und halte es noch immer für das rathsamste zu lesen:

Nunc dum istic habét, tempus et re secúndumst.

P. 149 in. Pers. 338:

Tu in véntris causa filiam vendás tuam?

P. 150 in. Es ist mir sehr wahrscheinlich, dass Mil. 219 zu schreiben ist *Viden tu hostis tibi ădésse —?* Die Handschriften haben *Vident hostis*, hängen aber freilich grade in diesem Stücke mit Vorliebe ein *t* an das Ende der Verbalformen. Auch ib. 1045 hat B *vident ignavum*, CD das richtige *viden tu*. Most. 1172 hat B *vident ut restat* (für *astat*) *fúrcifer?* CD *viden ut*, Poen. I 2. 101 BC *Viden tu*, nicht, wie die Herausgeber schreiben, *Viden ut*. An beiden Stellen ist vermuthlich ebenfalls *viden tu ut* zu corrigiren.

P. 157 Laber. com. 87 p. 249 wird geschrieben:

Text des Miles gloriosus gesetzt hat, — *inquam.* | *annuit állera, — néque suom erile negótium, — magis amicus amico sit, Perqué tua genua. P. Quid ópsecras me?* Auch die Abhandlung Gepperts, in der er sein wunderschönes *latera fórcipe ferreo praepeditus* vertheidigt, habe ich gesehen.

Tóllat b o n a *fidé vos Orcus núdas in catónium.*

P. 160 *Bovĭ* findet Bücheler Greifsw. Lectionskatalog, Winter 1868, in einem Komikerfragmente bei Cic. Att. V. 15. 3 (Ribb. p. 106 fg.):

Clitellae b o v i *súnt impositae. pláue non est nóstrum onus.*

Amm. Marc. citirt als „vetus proverbium“ *Clitellae bovi impositae sunt* und Quintilian als „παροιμίας genus“ *bos clitellas.*

P. 161 ist der Artikel *Canĭ* zu streichen nach Heinsius' und Kiesslings (Rhein. Mus. XXIV p. 120) Emendation *Cánis quoque etiam adéptust nomen.*

P. 162. *Cavĕs* steht nach dem Bembinus Adelph. 173:

O fácinus indignúm. A. Geminabit, ni c a v e s. *S. Ei miseró mihi.*

nur dass derselbe *nisi caves* schreibt. In den übrigen Hdschr. steht: *O miserum facinus. A. geminabit nisi caves. S. ei miseriam.* Bentley schreibt:

O fácinus miserandúm! A. geminabit nisi caves. S. hei miseriam.

Fleckeisen sehr schön, wie mir scheint:

O indignum facinus. A. Nisi caves, gemindbit. S. Ei miseró mihi.

P. 164 habe ich mir mehrere unrichtige Angaben über die handschriftlichen Lesarten zu Schulden kommen lassen. Cas. II 3. 3 fehlt nach Geppert *tot* zwar nur in seinem Paris., aber Pareus hat das Wort gar nicht im Texte und sagt auch in den Noten nichts davon, wahrscheinlich aber nur aus Versehen, obwohl auf Gruter, der das Wort stillschweigend im Texte hat, ebenso wenig Verlass ist. V. 4 fehlt die Negation im Vetus ganz, und V. 5 hat derselbe nicht *ĭnerit*, sondern *inierit.* — Z. 5 v. u. Dass Festus (p. 165) die Variante *dabo me* statt *cedam* hätte, habe ich thörichter Weise Geppert geglaubt[1]) oder vielmehr durch irgend ein Versehen versäumt, die

[1]) Geppert sucht jetzt (Plautinische Studien I p. 95 fgg.) sich in den Ruf eines zuverlässigen Herausgebers dadurch zu setzen, dass er Andere, die seinen Angaben nicht unbedingt getraut und Beweise seiner Nachlässigkeit geliefert haben, der Fälschung anklagt. Obgleich ich mich wahrscheinlich bei ihm auch

Stelle zu rechter Zeit mit anderen nachzuschlagen und später geglaubt, dies sei nach Gewohnheit geschehen. Ich habe den Festus

---

zu bedanken haben soll, dass er die „Verdächtigungen", die in meinem Buche gegen ihn „ausgestreut" sind, zwar „tadelnswerth" nennt, aber doch im Gegensatz zu Corssens Frivolität als Entschuldigung dafür gelten lässt, dass sie „nur aus Unwissenheit und Unaufmerksamkeit, übrigens aber im guten Glauben" ausgesprochen sind. Ich habe irgendwo gesagt, ich hätte es meist vorgezogen Gepperts kritische Leistungen mit Stillschweigen zu übergehen. Ich sehe jetzt ein, dass diejenigen Recht haben, die grundsätzlich Geppert gänzlich ignoriren. Denn wer thatsächlich richtige Sätze wie: „C hat nach Geppert —, wovon Pareus nichts berichtet" (Pros. p. 388) oder: „so hat Pareus im Texte —. Nach Geppert steht —" (p. 508) für „ungerechte Beschuldigungen" oder die Worte (p. 445): „wenigstens schreibt so Pareus ohne jede Bemerkung" für einen „unverkennbaren Seitenblick" auf seine Ausgabe ansieht; wer sich wegen seiner ganz positiven falschen Angaben über cod. A nicht **entschuldigt** mit der Schwierigkeit der Entzifferung, sondern demjenigen, der die Unzuverlässigkeit seiner Angaben bemerkt, Unkenntniss über die Beschaffenheit des Codex zur Last legt, ohne zu sehen, dass er damit einen jeden warnt ihm irgend etwas über A zu glauben; wer bekennt, dass es gar nicht seine Absicht gewesen sei alle Varianten mitzutheilen, und dann über Verdächtigung schreit, wenn ein Anderer einfach berichtet, Gepperts Angaben seien unvollständig; wer seine falsche Angabe, Poen. I 2. 158 lese „C **solus**" *Ego faxo si non* (bei Taubmann, dessen Nichtbenutzung mir Geppert vorwirft, wird ausdrücklich dieselbe Lesart dem Vetus zugeschrieben) gegen besseres Wissen aufrecht erhält und die Worte (Pros. p. 585): „mir ist unbekannt, woher Geppert weiss, dass nur C *Ego faxo si non* hat" als „ungerechte Beschuldigung" mit dem Satze abfertigt: „Dies folgt (?) einfach daraus, dass A und P jene Lesart des Dec. nicht haben", während er zu demselben Verse eine Variante aus V aufführt; wer es „unbegreiflich" findet, wie ein Anderer dazu kommt aus dem bei Geppert sehr ungewöhnlichen cursiven Druck (er nennt dies jetzt „gesperrte Lettern") zweier Wörter zu schliessen, dieselben seien „mit anderer Schrift" geschrieben; wer nicht begreift (Gepp. p. 139), was ein Anderer so sehr komisch findet an einer Conjectur, wonach ein Mensch *latera forcipe praepeditur*, und dann die Richtigkeit derselben eben mit dieser Conjectur beweist: der zeigt doch damit deutlicher selbst, als ein Anderer es könnte, dass es eine übertriebene Gewissenhaftigkeit ist, wenn Jemand seinen Worten die mindeste Beachtung schenkt. Geppert hat die Dreistigkeit von Widerlegung meiner ungerechten Beschuldigungen zu reden, während er mir keine einzige Unrichtigkeit nachweisen kann. Freilich sucht er den Leser glauben zu machen, ich hätte aus Ueberschätzung der Ausgabe des Pareus und aus Unkenntniss ihrer Incorrectheit und Unvollständigkeit mich zu Verdächtigungen seiner eignen Glaubwürdigkeit verleiten lassen. Wer aber mein Buch einer nähern Einsicht würdigt und Gepperts speciell für diese Beschuldigung angeführte Beispiele ansieht, wird bemerken, dass **ich** überall von der entgegengesetzten Voraussetzung ausgegangen bin als Geppert (praef. Truc.): „*etiam in hac fabula Pareum diligentissime et*

nicht immer zur Hand gehabt. Jenes ist willkürliche Ergänzung. Ganz derselbe Fall p. 243 Z. 12 bei Epid. IV 2. 22.

P. 169. *Deŏ* kommt wirklich nur einmal bei Plautus vor, aber ausserdem bei Liv. trag. 9 p. 2 nach Ribbeck: *déo lítet laudém lubens.* — Unter *Die* fehlt Poen. III 5. 13:

Die fésto celebri nóbilique Aphrodisiis.

unter *Díu* p. 170 Cas. III 4. 16:

Quin étiam diu morábor, quin cupió tibi.

---

amplissime officio suo functum esse“ (es gehört eben eine ungewöhnliche Blindheit und Gepperts Vorstellung von Sorgfalt dazu ein solches Urtheil zu fällen), und dass meine Verdächtigungen darin bestehen, dass ich sage: „Parens sagt so, Geppert so“, einmal: „wenn es wahr ist, was Geppert berichtet.“ Die dritte Taubmann-Grutersche Ausgabe hätte ich gern verglichen, wenn es mir damals gelungen wäre, sie mir zu verschaffen. Eben damit Niemand sich auf meine kritischen Angaben zu sehr verlassen sollte, habe ich mich stets möglichst reservirt ausgedrückt und in der Vorrede meine Hülfsmittel aufgezählt. Dass „Truc. I 1. 15 *tum* nicht in den Handschriften steht, konnte“ ich nicht nur aus Spengels Ausgabe ersehen, sondern habe ich auch aus derselben ersehen, wie Geppert bemerken wird, wenn er meine S. 524 noch einmal genauer ansehen will. „Dass Epid. V 1. 14 die Wortstellung — *quis haec est* — aus der Collation von Studemund entnommen war, musste sich“ mir aus nichts „ergeben“, sowenig aus G's Vorrede, die nur ganz allgemein von seiner mangelhaften Benutzung jener Zeugniss ablegt, als aus meinem eigenen Citat. Denn wenn Geppert überall sonst, auf derselben Seite allein fünfmal, Studemunds Collation durch den Zusatz (St.) kenntlich macht, so kann man höchstens aus seiner sonstigen Nachlässigkeit vermuthen, wie dieselbe hier gewaltet hat, wissen kann man nur, dass auch hier ein Beweis derselben vorliegt, und dies habe ich nicht einmal gesagt, sondern nur, ich wüsste nicht, woher Gepperts Angabe stamme. Ebenso steht es mit seinen weiteren Entschuldigungen oder vielmehr Anklagen. Wenn ich sage, aus seiner Note sei nicht zu ersehen, ob A ein Wort habe, so ist das eine Verleumdung; denn wie hätte er dasselbe in den Text setzen können, wenn er es nirgends gefunden hätte? Das ist doch, zumal von Geppert ausgesprochen, mehr als naiv. Nur in einem Punkte würde es ihm anstehen, wenn er sich entschuldigt hätte damit, dass er handschriftliche Lesarten wenn nicht an der richtigen Stelle, so doch nachträglich in den Vorreden zu anderen Stücken mitgetheilt hat; wenn er aber statt dessen Andere mit Vorwürfen überhäuft, von Verdächtigungen, ungerechten Beschuldigungen, Unwissenheit u. dergl. redet, wenn man nicht alle Winkel seiner sämmtlichen Ausgaben nach den darin verborgenen Goldkörnern durchstöbert hat, so scheint mir das durch nichts erklärlich, als durch die vollständigste Verkennung seines Standpunktes, die ja ohnedies einem jeden Plautuskritiker hinlänglich an ihm bekannt ist, und für die er sich in seinem neusten Buche hat angelegen sein lassen ein weiteres Document zu liefern.

Ueber Mil. 628 s. unten. Ritschl legt Neue Exc. I p. 85 einiges Gewicht darauf, dass *diu* bei Plautus stets entweder jambisch oder, wie er sagt, einsilbig gebraucht sei, nirgends auf der ersten Silbe den Accent habe. Wir nehmen an, dass es nie einsilbig, sondern häufig auf dem *i* accentuirt ist, und wenn wirklich keine plautinische Stelle ausser Poen. V 4. 29, wo Ritschl *diud edepol* auch aus diesem Grunde schreiben will, existirte, in der ein accentuirtes *díu* vor einem vocalisch anlautenden Worte stände, so würden wir dies für Zufall halten. Ritschl irrt aber. Pseud. 233 schreibt er selbst: *Iam diu ego huic ét* —. Ausserdem steht bei Terenz Haut. 402 *diu etiam durás dabit*, nicht anders als auderwärts *fúi ego, díe ubi, scío ego* u. s. w. Wenn wirklich in einer Inschrift C. I. 1 1431 *díu* nothwendig einsilbig ist in dem Senaranfange *Cum diu ambulareis*, wie Fleckeisen sagt Jahrbb. 1870 p. 72, was folgt dann für *bene* aus dem Senarschlusse *bene existumant* Or. 4740 V. 2?

P. 176 A. Nach dem hier besprochenen Sprachgebrauche wird auch Bacch. 696 zu schreiben sein nach vorhergegangenem *facile ecfeceris*: *Quid, malum, facile* —? Die Handschriften geben *Quam* oder *qua* wie V. 672 *qua* oder *quia* in demselben Falle für *Quid, malum, parum*? und 885 alle *quia* für *quid illum morte térritas*? Auch das wiederholt gebrauchte *Metuo. Quid metuis*? (Men. 267, Mil. 278, 429, Bacch. 1195), *Dixi. Quid dixisti*? (Men. 636) u. ähnl. wird ebenso wie *Perii. Quid periisti*? (Cas. III 5. 11), *Attuli hunc. Quid attulisti*? (Pseud. 711) hierher zu rechnen sein. Cas. II 8. 18 ist mit Ritschl Rhein. Mus. XXIV. p. 488 *Quid deósculer*[*e*]? zu lesen.

P. 179 A. Dass Trin. 534 das handschriftliche *quoium fuit* mit Beziehung auf *ager*, und zwar nach unmittelbar vorher stehendem *quoius ille ager fuit*, zu halten sei, sucht Bergk Beiträge zur lat. Grammatik I p. 61 fgg. zu beweisen, meines Erachtens nicht mit Glück. Stellen aus Lucrez, in denen des Verses wegen *totas* (zu denken *arbores*) mit Beziehung auf vorhergegangenes *arbusta*, ferner *eas*, nemlich *nubes*, wofür vorher *nubila caeli* steht, *mactata* trotz voraufgegangenem *quadrupedes* gebraucht ist, beweisen für Plautus nichts, ebensowenig wenn auf Inschriften *quoium* sich bezieht auf *ager, locus, aedificium*. — Sehr schön ist ebenda Bergks Herstellung von Truc. prol. 9:

Sed hóc agamus, quoia huc venimust grátia.



bedenklicher scheint mir hingegen sein Vorschlag, auch Asin. 536 zu lesen:

Nón voto ted amáre, qui dant, quóia amentur grátia.

Quoia gratia ist nicht gleich *qua gratia*, sondern steht für *quoius rei* oder *hominis* (oder im Plural) *gratia*, und an dieser Stelle möchte ich nicht verstehen: „die etwas geben, um dessentwillen —", sondern: „die (etwas) zu dem Zwecke geben, damit sie —".

P. 180 unter *Erae* fehlt Ter. Eun. 654:

Vírginem, quam erae dóno dederat miles, vitiavit. P. Quid ais?

Denn die Stellung bei Fleckeisen *erae quam* beruht auf Conjectur. Auch *erī* (p. 181) findet sich bei Terenz Hec. 331:

Quod sáne nolim, máxume eri causá mei.

und zwar übereinstimmend in den Handschriften und Texten. Dass eine Aenderung nothwendig wäre, möchte ich nicht verbürgen, aber dass der Dichter nicht lieber *méi eri causa máxume* geschrieben haben sollte, will mir doch wenig wahrscheinlich vorkommen.

P. 191. Varro citirt de ling. Lat. VII 61 aus dem „Phago":

Honos sýncerasto périit, pernis, glándio.

Men. 941 schreibt Ritschl:

'At ego te sacrám coronam súrrupuisse Ióvis scio.

Die Handschriften haben am Schluss nur *iouis*, CD davor noch *lo*, wohl für *io* als Ueberrest von *scio*. Andere ziehen *Ióvi scio* vor. Trin. 84 steht *surrupuisse Iovi coronam de capite*. — Ib. unter *Iube*. Mil. 182 wird mit Lorenz zu schreiben sein *Si isti est, iube transire huc* —. BCD haben *Sis iube transire huc*, A *ist · s* und *huc transire*. Es konnte noch angeführt werden Cist. II 3. 48:

Vir túos si veniet, iúbe domi opperírier.

Dagegen Rud. 708 (p. 192) passt weder *iŭbe* noch *modo* bei *iube*, wie mir scheint, wohl aber *sine modo accedát prope.*

P. 198 in. Truc. V 31:

Quámquam bella's, málo tuo's, ni [ac]tú[tum] ego aliqui gaúdeo.

P. 201. Truc. V 21 hat Spengel geschrieben:

Plús decem pondó minas auri paúsillisper pérdidi.

für *pondo moris pausilli per perdidi*, was auch heissen kann *minás pondo auri.*

P. 206 in. Bacch. 1140 wird mit Lomann in demselben Metrum wie V. 1139 (p. 195) zu lesen sein:

Revórtamur intro, sorór. N. Ilico ámbae
Manéte. hae[c] o v e s volúnt vos.

P. 209. *Queó* steht nach O. Seyfferts Conjectur (Philol. XXVII. p. 469 fg.) auch Truc. IV 2. 44:

'Unum aibas, tria dixti verba. férre haud q u e o mendácia.

Ueberliefert ist *Unum alebat stridia dixti (dixit* B) *uerba* (*uerbe* B) *atque mendacia.* Ferner Phorm. 489 nach dem Bemb. *Nón q u e o te exoráre* — statt *Néqueo* wie die anderen Codices haben und der Bemb. selbst öfter an derselben Versstelle, z. B. Hec. 361.

P. 210. A. 1. Ob die Handschriften wirklich ganz consequent überall den Genetiv und Dativ von *res* mit einem *i* schreiben, oder bin und wieder auch einmal *r e*, habe ich für so unwesentlich gehalten, dass ich es nicht der Mühe für werth hielt zu notiren, dass Mil. 764 cod. B (nebst FZ) *otium r e sistit* (D *reisistit,* C *reis istit)* für *rei si sit* und Poen. III 6. 20 C *re operam dedimus* haben. Da sichtlich in den Redactionen, durch die uns die Stücke des Plautus und Terenz erhalten sind, consequent die Schreibweise *rei* beabsichtigt war, so ist es gleichgültig, ob an dieser oder jener Stelle durch irgend ein Versehen *re* geschrieben steht. Das, worauf es aukommt, sind innere Gründe und zuverlässigere andere Zeugnisse, die zum Glück vorhanden sind. Oder meint Jemand im Ernst, dass auch wohl ein oder das andere Mal ein echter Genetiv aus der Hand oder der Zeit des Plautus der Unachtsamkeit oder dem Unverstande der Redactoren, die sonst grundsätzlich nur *rei* passiren liessen, durchgeschlüpft wäre? Dass aber *re* die richtige Schreibweise sei, schloss ich daraus, dass das Wort häufig vor Vocalen keine Silbe bildet, also nothwendig einsilbig sein muss. Da nun „anerkannter Massen die anderen Wörter der fünften Declination im Genetiv und Dativ mit einem blossen *e* gesprochen und geschrieben wurden", trotzdem aber fast ebenso regelmässig wie *res* mit einem *ei* sich in den Handschriften des Plautus und Terenz geschrieben finden [1]), so meinte

[1]) Für einen solchen Grad von Werthschätzung unserer Codices, dass s i e an jeder Stelle darüber entscheiden sollten, ob an derselben — *ei* oder — e geschrieben wird, geht mir jedes Verständniss ab: „absurdum est enim, quorum vocabulorum commodas metro formas ipsa lingua finxisset, eorundem metro

ich, es liege kein Grund vor *res* von jenen zu unterscheiden und für dieses Wort eine Synizese, die sich sonst nur bei dem Pronomen *is* findet, und Elision des Diphthongs *ei* anzunehmen, die ganz unerhört ist. Schreiben doch die Codices des Nonius selbst an einer der beiden Stellen, die er dafür anführt, dass Lucilius den „ablativus *(re)* pro genetivo" gebraucht habe, *rei* (p. 500. 22). Diesen Punkt noch einmal zu besprechen veranlasst mich hauptsächlich eine Auseinandersetzung Corssens in der zweiten Auflage seiner „Aussprache" etc. II p. 749, die, wenn auch nicht verständiger als seine übrigen Angriffe gegen mich, doch die einzige in seiner ganzen wuthschnaubenden Polemik ist, die bei oberflächlicher Betrachtung nach einer sachlichen Entgegnung aussieht. Er sagt: „Die Behauptung von W. M., dass in der fünften Deklination die Vokale *e-i* „anerkanntermassen" nicht durch Synizese zu *ei* verschmolzen seien, sondern ē gesprochen sei (S. 459), beruht lediglich auf Unkenntniss der Sache. Lachmann spricht von einer Genitivform, die Nonius in einer Handschrift des Lucilius vorgefunden haben müsse (Lucr. com. p. 150)[1]), und diese Bemerkung verdreht W. M. zu der obigen rrigen Behauptung. Die Form des Ennius war *reî*; *reî* schreibt

---

incommodas praelatas a poetis credere et per inutiles alicuius licentiae ambages eo perventum esse, quo posset recta vis perveniri: absurdum synizesi in binas syllabas contracta *fidei, sciebam* tueri, cum *fide, scibam* formarum vis et ratio non sit alia nisi ut vitae usu probatam bisyllabam pronuntiationem imitando ipsa scriptura assequeretur" (Ritschl. proll. Trin. p. XC). Den zweisilbigen Genetiv von *fides* etc. *fidei* zu schreiben hätte einen Sinn, wenn Veranlassung vorläge zu glauben, dass dies die einzig gebräuchliche Schreibweise gewesen wäre, aber es hat keinen Sinn zu wissen, dass Plautus *fide* sprach und schrieb, und es von den Zufälligkeiten unsrer Ueberlieferung abhängig zu machen, ob von dieser Kenntniss Gebrauch gemacht werden soll, oder nicht. Oder ist das kein Zufall, dass wir Pers. 193 in A, Trin. 117 in B allein *fide*, Trin. 843 hingegen allein in A nicht *die* (Studem.) lesen? Hat sich je ein vernünftiger Mensch daran gekehrt, ob oder welche Handschriften *sciebam, ingenii, eveniat, vostrum* und noch manche dergl. Formen statt *scibam, ingeni, evenat, vostrorum* darbieten? Es lässt sich zwar bei der grenzenlosen Verdorbenheit der plautinischen Ueberlieferung für nichts derartiges einstehen, aber wahrscheinlich ist es doch wohl, dass das handschriftliche *fidele* als Ablativ von *fide* Mil. 1369 nichts ist als ein verlesenes *fidei* (vielleicht mit übergeschriebenem *e*) als Seitenstück zu dem „Ablativ" *rei* bei Nonius und lehrreiches Beispiel von der Zuverlässigkeit der Handschriften, wenn sie im Genetiv und Dativ *fidei* usw. geben. Und noch evidenter ist Amph. 632 *rele veniant* in B für *re eveniant* gleich *rei eveniant*, Pseud. 1095 *fidei* B für *fide*.

[1]) Lachmann sagt: „Lucilium *re* dixisse."

Lachmann mit den Handschriften auch Lucr. IV 885. Genitivformen oder Dativformen *re*, *spe* von *res*, *spes* sind weder für Plautus noch für einen anderen Bühnendichter handschriftlich überliefert, sondern nur *rei*, *spei* (Büchel. Grundr. d. Dekl. S. 34). Gellius führt in seiner Erörterung über die abgestumpften Genitivformen und Dativformen der fünften Deklination von den einsilbigen Wörtern *res*, *spes* die Formen *re*, *spe* für jene Casus gar nicht an, obwohl er doch die Dativform *facie* aus Lucilius beibringt." Das ist die Logik eines Menschen, der disputirt, ohne zu wissen, was der Andere gesagt hat, noch was er selbst sagt. Wer glaubt, Corssen wolle mit seinem Satze, meine Behauptung über die Wörter der fünften Declination beruhe auf Unkenntniss der Sache und sei irrig, sagen, sie sei falsch, der irrt sich, er müsste denn annehmen, Corssen hätte vergessen, dass er S. 723 selbst gelehrt hat: „Ebenso frühzeitig kommen die auf *e* auslautenden Genitivformen vor: so bei Plautus *fide*[1])

[1]) Von den zwei von Corssen citirten Genetiven ist einer ein Dativ. Wer das bei ihm auffallend findet, hat eine zu hohe Meinung von seiner Art zu arbeiten. Auf S. 624 und 625 allein sind folgende verkehrte Beispiele: Asin. 272 *'Illic homo*, Pomp. com. p. 204 *Quí illud aurum*, Eun. V 8. 23 *Mihi illam laudas* sollen Beweise für die Verkürzung der ersten Silbe von *ille* sein. Aus Plautus werden sechs, aus Terenz vier Stellen angeführt zum Beweise, „wie häufig" die Vernachlässigung der Positionslänge ist. Ich glaube nachgewiesen zu haben, dass die Verkürzung nur unter bestimmten Umständen und im Versanfange zulässig ist. Corssen beweist das Gegentheil, dass die Verkürzung sich auch in der Arsis findet, durch „einige der angeführten Beispiele" (nemlich *'Illic homo* und zwei Fragmente) und sieben andere Stellen, von denen zwei, Mil. 1075 und Pseud. 924, *ille* lang haben, die dritte, As. 288, *'Illic homo*, die vierte, Pseud. 954, *'Illicinest?* (das andere *illic* in demselben Verse beruht auf Conj.) aufweist, die fünfte, Bacch. 952, anders überliefert ist, also nur zwei brauchbar sind. Dann giebt Corssen Beispiele für specielle Fälle, die schon in fast allen vorhergehenden Stellen vorliegen, unter denselben auch *Quaé illa*, *Set úbi ille*, *num ille*, die gar nichts beweisen. P. 783 werden als Beispiele davon, dass „einsilbige auf langen Vokal auslautende Wörter vor kurzem vokalischen Anlaut des folgenden Wortes kurz gemessen werden" zwischen Stellen aus Horaz, Lucilius usw. auch aufgeführt Amph. 655 *Quaé mĕ amat*, Trin. 242 *Nám quĭ amat*. Warum? Weil Fleckeisen in einer von Corssen citirten Abhandlung dieselben, natürlich zu einem ganz anderen Zwecke, beibringt. Uebrigens ist die ganze Stelle bei Corssen ein Muster von Confusion, und seine Anmerkung mit der Behauptung, ich wolle auch diesen Hiatus abschaffen, nur ein Beweis, dass er weder meine Auseinandersetzung noch die übrigen Quellen, die er citirt, mit Verstand gelesen hat und überhaupt gar nicht weiss, um was es sich bei der Frage handelt.

— *die*" und S. 726: „Neben den gewöhnlichen Dativformen *fidēi* — finden sich *fidē* (Trin. 128)" usw. Es hat von Cäsar bis Corssen noch nie Jemand an der Richtigkeit dessen gezweifelt, was, wenn es W. M. sagt, irrig ist. Ich habe also auch an Lachmanns Bemerkung über Lucilius nichts verdreht, ja ich habe Lucilius, Nonius und Lachmann nicht mit einem Worte erwähnt. Die Erklärung meines angeblichen Irrthums ist lediglich in Corssens Phantasie entstanden. Ich habe von den Wörtern der fünften Declination geredet, Corssen redet von *res* und *spes*. Wenn er nicht weiss, dass ich von *res* speciell [1] an einer anderen passenden Stelle gesprochen habe, sowie dass Bücheler vom Dativ in dem entsprechenden Kapitel über den Dativ gerade das Gegentheil von dem behauptet, wofür Corssen ihn als Zeugen citirt, endlich dass ich darauf hingewiesen habe, dass Büchelers Zeugnisse für die Schreibweise *re* bei Plautus trügerisch sind — wenn Corssen dies alles nicht weiss, so ist das nicht meine Schuld. Was kann ich dafür, wenn Corssen Schriften, die er citirt und widerlegt, nicht gelesen hat oder nicht versteht? Aber sei es darum: *res* und *spes* sollen die einzigen Wörter der fünften Declination sein, wenigstens die einzigen, um derentwillen Corssen sich veranlasst fühlt mich des Irrthums zu überführen. Wozu citirt er dann Ennius und Lucrez? Wird damit irgend etwas bewiesen? Und wenn etwas bewiesen wird, beweist nicht Lucilius und das Corp. Inscript. das Gegentheil? beide von Corssen selbst angeführt. Endlich die Anführung des Zeugnisses des Gellius dafür, dass er *re* und *spe* als Genetiv oder Dativ nicht kannte (wenn das Citat einen Zweck hat, so muss es dies besagen sollen). Woraus schliesst Corssen dies? daraus, dass Gellius „*re* und *spe* für jene Casus gar nicht anführt, obwohl er doch die Dativform *facie* aus Lucilius beibringt". Wundert sich Jemand über die Kühnheit dieses Schlusses? Der ist in die Tiefe Corssenscher Logik noch nicht eingedrungen. Was will das sagen gegen viele andere Beweisführungen dieses Gelehrten? z. B. die der obigen sehr ähnliche: *mílitúm ócto* ist kein Hiatus, weil Cicero das Wort *hiatus* nur als *concursus vocalium* bezeichnet und nur Beispiele vom Zusammentreffen von Vocalen anführt. „Es kommt ihm nicht in den Sinn

[1] Nur von *res* und nicht von *spes* habe ich, übrigens mit bestimmter Beziehung auf Ritschl (absichtlich ohne ihn zu citiren) geredet, der vermuthlich denselben Grund hatte wie ich von *spes* zu schweigen, weil das Wort für Plautus nicht in Betracht kommt.

Messungen wie *militŭm octo* als Hiatus zu bezeichnen. Ebenso Quintilian —." — „Erst nachdem diese Art des Scandierens *(mult' ille)* der Verse in die Schulen eingedrungen war, konnte die verkehrte Benennung *hiatus* für Messungen wie *militŭm octo* — Platz greifen." So Corssen p. 789 f. Kann es eine wüstere Begriffsverwirrung geben? Aehnlich ist es, wenn er sich auf seine reinere Lehre von dem Wesen der Diphthonge und der Synizese beruft, um mir vorzuwerfen, ich wüsste nicht, was ein Diphthong und was Synizese sei (p. 747 fgg.)[1]. Kein Wunder, wenn ein solcher Mann mit mitleidigem Hohn auf Andere herabsieht, die eingestehen, etwas, was sich aus den triftigsten Gründen bei sorgfältigster Erwägung aller Momente ihnen als richtig ergeben hat, nicht s t r i c t beweisen zu können, sowie wenn er einen so vollgültigen Beweis, als er unter den obwaltenden Umständen nur geführt werden kann, für eine blosse Versicherung ohne Belege hält (p. 621). Ihm ist es ja ein leichtes zu beweisen, was er nur will.

P. 213 ex. Bacch. 626 sq. schlage ich vor zu lesen:
Mnesiloche, quid fit? M. Périi.
P. Di mélius faciant. M. Périi.
P. Non táces, insipiens? M. Táceam?
P. Sanŭs satis non es. M. Périi.

P. 214 in. Erwähnung verdient Bothes Correctur Mil. 1092.
Remoráre. abeo. P. Neque tĕ remoror neque tĕ t a g o neque te — táceo.

[1] Ein neckischer Zufall ist es, dass gerade ich es sein muss, an den Corssen mit seiner Belehrung über Kunstausdrücke der griechischen Pathologie und dem Vorwurf, ich hätte mich „um die Bedeutung der Wörter und Begriffe *συνεκφώνησις* und *συνίζησις* bei den Griechen nicht gekümmert", gerathen ist, zum sprechenden Beweise, wie bewandert er selbst in der Litteratur ist, die diesen Gegenstand ex professo behandelt. Ich kann es nicht genug bedauern, dass Corssens zweite Auflage erst nach meiner Prosodie erschienen ist; dann wäre ich doch damals nicht in Unkenntniss darüber gewesen, dass Plautus „mit dem griechischen Versmasse auch den Begriff und Kunstausdruck *συνίζησις* kennen lernte", ferner dass Eustathius *Πηληιάδεω συνεκφώνησις* nennt usw. Die übrige Gelehrtenwelt aber wird sich Corssen zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet fühlen für die Mittheilung der Erfordernisse zu einer gründlichen Behandlung der Synizese, wie er sie p. 744 giebt, und von diesem Dankgefühle wird dann vielleicht auch mir ein Scherflein zufallen dafür, dass es augenscheinlich meine „Unkenntniss, Bequemlichkeit oder vorgefasste Meinung" gewesen ist, der man diese unschätzbare Belehrung verdankt.

Die Handschriften haben *neque te tango*, Ritschl *neque tango*.

P. 219. *Vidēn* kommt nur vor Consonanten vor wie sämmtliche zweite Personen Singul. dieser Art; noch Capt. 304 *Séd viden? fortúna* —.

P. 223 *Uti* für *ut* findet sich noch Epid. III 2. 20, Poen. V 2. 65, Pseud. 164, Hec. 604, in D Mil. 971, *siet* (p. 224 A. 1) Merc. 839, Poen. I 2. 159 in A, Pseud. 740 bei Plinius, 1120, Rud. 321, Stich. 769, Truc. V 5, (Bacch. 762 s. unten,) Haut. 558 in einigen, Eun. 562 in allen Hdschr. Bacch. 989 schreibt Ritschl:

Quid me tibi adesse ópus est [,*quaeso*]? | *N. 'Ut scias, quae scripta sint hic.*

statt *ut scias quae hic scripta sient*. Dies kann u. a. auch heissen:

Quid me tibi adesse ópus est? N. [*Tute*] *ut scias, hic scripta quaé sient.*

Pseud. 159 dagegen behält Ritschl *siet* bei und streicht *quoque* und *omnes*. Mit Beibehaltung von *quoque* lautet der Vers, allerdings nicht sehr schön:

At haéc retuusast. B. Sine sit. itidem vós quoque estis plágis.

Fiet für *fit* hat der Ambr. Trin. 192, BD Pseud. 1159, *siet* für *est* die Pall. Trin. 364.

P. 238 in. Truc. I 2. 18 hat Spengel gewiss unrichtig *ego* nach dem Ambros. gestrichen:

Conmémini. iam pol ego éumpse ad nos, si dómi erit, mecum addúcam.

Bei seiner Behauptung, dass Plautus mit Ausnahme des Infinitivs *tueri* nebst Compositis nur nach der dritten conjugire, hat er Bacch. 1130 [*co*]*ntuentur* übersehen und irrt über Rud. 449 (II 4. 28) entschieden, wenn er meint, der Vers müsse schliessen *óculis intuór mare*, sowie über Mil. 1271 (IV 6. 56):

Dum te óbtuetur, interim linguam óculi praecidérunt.

dass *obtuetur* Futurum sei.

P. 245 Z. 3. *ópörtet esse* steht nach den Handschriften merkwürdig übereinstimmend mit Rud. 736 auch V. 714 wie Capt. 955

oportet facere für *facere oportet*[1]) (dieselbe Stellung V 388, 440, Amph. 996, Ep. III 2. 1, Mil. 980), anderwärts *olfactarẻ oportet* für *oportet ólfactare*, *poterit facere* für *facere poterit* usw., aber trotzdem zweifellos falsch. *ésse opórtet* ist recht häufig: Amph. 268, 318, 992, As. 381, 465, Bacch. 400,˙552, 602, (819,) Cist. III 2, Curc. 26, Ep. II 2. 76, Men. 983, Mil. 47, Most. 205, 868, 1093, Poen. III 1. 17, V 2. 70 und 113, Pseud. 438, 613, 1165, Rud. 976, 1104, 1146 (,1385), Stich. 106, Truc. II 1. 14. *opórtet ésse* Bacch. 737, Cas. II 6. 40, Stich. 112, Phorm. 851. Amph. 316 liest Ritschl Neue Exc. I p. 62 lieber:

[1]) Nach Ritschl Rhein. Mus. XXV p. 308 ist dies eine von den Stellen, an welchen sich die Einsetzung einer Form *cubi* empfiehlt:

Quid me oportet fácere, cubi tu tális vir falsum aútumas?

welche Ritschl in der Ueberlieferung *cubitus* für *ubi thus* in B Trin. 934 erhalten glaubt. Ich sehe in dieser Schreibweise nichts als eine Bethätigung der bekannten Neigung der Abschreiber statt einer ihnen auffälligen Buchstabenverbindung ein beliebiges lateinisches Wort, das ihnen gerade einfiel, zu substituiren. Beispiele davon liefern unsre Plautushandschriften in Menge wie Merc. 130 *servus* für *erus est*, 333 *idoneo* für *ei dono*, 399 *Horum ancilla* für *Horunc illa*, 471 *sustinuit* für *est in vita*, 504 *Curem prius* für *Cur emeris*, 541 *divisi* für *diust*, 574 *iam etatis* für *ieiunitatis*, 578 *unum factum hoc* für *cenam faciam? hoc*, 610 *Hodie sat st* für *Odiosast*, 639 *viarum* für *varum*, 682 *quod volebas* für *quid eiulas?* 904 *amare fert* für *tua* (*ima* CD) *refert*, 992 *faciat misero* für *faciatis oro*, 995 *eius esse rura* für *eius es. serva*, alles dies ebenso ausschliesslich in demselben Cod. B, der allein *cubitus* darbietet. Vieles dergl. haben auch alle Codd. übereinstimmend. Z. B. Bacch. 929 war *peius* verschrieben in *pedibus*, was keinen Sinn hat. Da an dieser Stelle die Atriden, Priamus usw. genannt werden, so hat eine der kenntnissreichen Autoritäten unsrer Ueberliefrung übergeschrieben *l. pelides*, natürlich völlig sinnlos. Ebenso passend ist Mil. 1363 aus *ad te. ne*, nachdem dafür *at te ne* sich eingeschlichen hatte, in B, Merc. 323 in allen drei Handschriften aus *ah* oder *at ne* gemacht *athene*, Truc. III 2. 12 *parasitum* usw. Truc. I 1. 65 ist überliefert *Qui manifesta ac odiosum sibi esse memorabat mala.* Vorhergeht: Phronesium hat mich, nachdem sie Jemand gefunden hat, den sie besser rupfen kann, laufen lassen. Man hat sich bisher erklärlicher Weise hauptsächlich an *manifestus* bei den Restitutionsversuchen gehalten. Ich bin überzeugt, dass gerade in diesem Worte der Fehler liegt, und zwar die Art von Fehlern, von der wir reden. Ich denke mir, durch irgend ein Versehen, wahrscheinlich Ueberschreiben anfangs ausgelassener Buchstaben, war das ursprüngliche *Quem ista antehac* so verdorben, dass *ante* vor *ista* zu stehen kam, und aus diesem *Quemanteistaac* wurde dann *Qui manifesta ac* gemacht. Aendert man noch *odiosum* in *odio*, was bekanntlich öfters nöthig ist (s. z. B. ib. I 2. 23), so lautet die Stelle:

Quem ista ántehac odio sibi esse memorabát mala
Babylóniensem militem, is nunc dicitur.

'Alia form a d ésse oportet, quém tu pugnis iceris.
als dass er die Umstellung *oportet esse* billigt.

P. 251 in. Der Vers Merc. 448 ist wohl unecht. Es scheint mir durchaus nichts voraufzugehen, worauf sich *Quiesce, istanc rem ego recte videro* beziehen liesse. Solche Einwendungen stehen erst in den folgenden Versen, so dass im V. 450 *ego aliquid videro* am Platze ist. V. 448 ist eine von den vier Stellen (man vergleiche die Dutzende mit *amăbo, essĕ* etc.), in denen nach Fleckeisen Jahrbb. 1870 p. 74 fgg. *quiesco* und *quietus* zweisilbig sein sollen. Die zweite ist Pers. 78, wo die Handschriften haben *Quievenerint nerecte necne*, d. h. nach Fleckeisen *Querintne recte nécne*. Mir scheint das offenbare Verderbniss *quievenerint* (sowie die Versetzung von *ne* vor *recte*) ein ziemlich deutliches Anzeichen dafür, dass *ne* übergeschrieben, dann an unrechten Stellen eingeflickt ist. Wenn sich auch bei Plautus mehrmals aus Versrücksichten *ne — necne* findet (Bacch. 400, Capt. 713, Cas. I 7, III 3. 9, Epid. III 1. 3, Pseud. 451 nach dem Ambros., Capt. 283 um des Verses willen corrigirt *Núnc vivat[ne] nécne*), so ist doch bekanntlich die Auslassung der Fragepartikel *ne* im ersten Gliede, wenn das zweite *necne* lautet oder mit *necne* eingeleitet ist, die Regel, bei Plautus Merc. 457, Mil. 1051, Pseud. 451 nach den Pall., Trin. 850, bei Ter. Haut. 95. Drittens führt Fleckeisen an Amph. 169:

Quo fácto aut dictód est opús, quietus né sis.

Das Versmass ist vielmehr jambisch wie das der vier umstehenden Verse (s. Pros. p. 351 A.):

Quo fácto aut dicto adeóst opus, quiétus ne sis.

oder wohl vielmehr *Quod facto — opus est. Adeost* für *adest* hat auch Bergk „Beiträge" etc. p. 68 corrigirt. Die vierte Stelle ist Epid. III 2. 2, über welche Pros. p. 277 gesprochen ist. Den jetzt von Fleckeisen eingeschlagenen Weg ganz späte Inschriften für Plautus zu verwerthen halte ich für ebenso bedenklich, wie den, prosodische Eigenthümlichkeiten augusteischer Dichter aus Plautus zu erklären. Dass sich mit einzelnen Beispielen so ziemlich Alles, Vieles mit vielen Dutzenden von Beispielen, aus der plautinischen Ueberlieferung beweisen lässt, habe ich bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt. Wenn nicht ganz zufällig andere Rücksichten es verböten, so hätte Fleckeisen noch eine fünfte Stelle für *quetus* anführen können, Most. 1174:

Tú quiesce hanc rém modo,
Pétere. ego illum vérberibus ut sit q u e t u s subégero.

Ich habe gesagt, Amph. 169 sei vielmehr *Q u o d facto aut dicto adeost opus* zu lesen, weil erstlich *quo* und *quod* in den Handschriften, man kann fast sagen, promiscue geschrieben wird, und zweitens, weil Plautus und Terenz sonst nur *quid, istuc* etc. *facto, exquisito, parato, tacito opus* oder *usus est* sagen. Nur Rud. 398 steht *istoc usus factost* statt *istuc* in den Handschriften, wie es scheint, und in den Texten. Die Stellen sind Amph. 505 *Citius quod non factost usus fit quam quod factost opus*, ib. 628 *mihi istuc exquisitost opus*, ib. 791 *Opus mist istuc exquisito*, (Bacch. 219 *quod des, inventost opus*,) Cas. III 3. 24 *quod factost opus* (*factu* A wie Poen. I 2. 106), Cist. I 2. 10 *quod tacito usus est*, Merc. 565 *quod opust facto*, Stich. 57 *quid facto usus sit*, ib. 61 *quod opust facto*, Trin. 583 *quid opus sit facto*, Andr. 490 *quid opus facto esset*, ib. 523 *quod parato opus est*, Phorm. 762 *quid opus facto sit*, Hec. 878 *quod facto usus sit*, Adelph. 429 *quid facto usus sit*, ib. 996 *quid opus factost. Hoc opus est exasciato* steht As. 360, *hoc usus factost* Men. 753, *hoc viso opust* Merc. 330, *opus hoc facto existumo* Merc. 566. Einige Male ist das Supinum überliefert: Cist. I 1. 113 *si quid opus tibi erit promtu, promito*, Adelph. 740 *quod opus est iactu*. Im Plural sagt Cato r. r. 2. 6 *quae opus sient locato, locentur*, Gell. XIV 2. 16 *quae dicto quaesitoque opus est, dicere et quaerere (debet)*, Plautus Men. 955 *quibus paratis*, Mil. 914 *quid istis memoratis opus est*? Bacch. 749 *quid istis conscriptis usus est*? Demnach ist Trin. 807 *diem conficimus, quod iam properatost opus* ohne Zweifel *quod* Accusativ, vorausgesetzt dass die überlieferte Schreibweise richtig ist, woran ich stark zweifle. Abgesehen von der jedenfalls harten Construction, man sagt doch nicht gut: „Wir verbringen die Zeit m i t d e m, w a s Eile erfordert", sondern umgekehrt „mit Nebendingen", oder nicht „Mit e i l i g e n Dingen v e r b r i n g t man die Zeit," sondern „W ä h r e n d man Eile hat, beschäftigt man sich unnütz". Fleckeisen und Brix haben *quom* geschrieben, Ritschl erklärt Exc. I p. 58 *quod* für den Ablativ. Ich sehe auch nicht ein, warum in Trin. 35 *id q u o d prosint pluribus* — *quod* Ablativ sein soll. Sagt man etwa nicht *id, illud, nihil* usw. *prosum* und *noceo*? Dass ferner Pseud. 370 *N u m q u i d alium me etiam voltis dicere*? richtig wäre nach Ritschls Auffassung (a. O. p. 56), werde ich so lange bestreiten, bis mir bewiesen wird, erstens dass *numqui* bei Plautus anders als bei Comparativen steht, zweitens dass „Jemand irgendwie anders nennen" lateinisch

heissen kann *aliquem aliquo modo (aliqui) alium dicere*, drittens dass diese Bedeutung hier passt, nachdem zwar der Redende vorher allerlei Schimpfnamen erhalten hat, zuletzt aber gesagt ist *verberavisti patrem atque matrem*. Dass Epid. II 2. 94 nicht *áliquo ex urbe | ámoveas, nisi quid tua Sécus sententiást*, auch nicht *aliquod ex urbe* oder *ex urbed* (Ritschl p. 76) oder — *nisi si quid tua* — das richtige ist, sondern *nisi quidém tua* (Pros. p. 555), halte ich für sicher. Poen. III 1. 32 kann ich nicht die Berechtigung zugeben *dómino, de quod éderis* als plautinisch oder auch nur lateinisch anzuerkennen (Pros. p. 754 fg.), sondern bestehe darauf, dass Bugges *de quoio* einzig richtig ist. Wenn Ritschl endlich noch ein paar Stellen anführt, in denen *quod* und *quid* vor Consonanten oder in *quód ego eam, quid igitur* als echte Schreibweisen für *quo* und *qui* erhalten sein sollen, so muss ich zu meinem Bedauern mich zu einer ganz entgegengesetzten Ansicht über den Werth unsrer Ueberlieferung bekennen. Dass *quo* und *quod* etc. sehr häufig verwechselt sind, ist nichts Neues. Wie weit aber diese Confusion geht, muss doch nicht hinreichend bekannt sein. Wenigstens kann ich mir nicht denken, dass sonst Jemand Werth darauf gelegt haben würde, ein paar Stellen zu den von Ritschl beigebrachten nachzutragen, um den Beweis zu verstärken, dass Plautus *quōd* und *quīd* gesagt habe. *Quod* steht für *quo* Aul. II 4. 9, Asin. 125, Bacch. 1099, Cas. II 8. 77, Merc. 145 *quód quisquam uti póssi[e]t* schr. *quo* wie V. 146 *illo uti voles*, ib. 148 *malúm quod accédit* B, Mil. 239 *aliquid quot* für *aliquo*[1]), ib. 863 *quod* B, *quot* CD, ib. 974, 982 D, 1205 *quodque* CD für *quoque*, Most. 716, 877, Pers. 265, Poen. V 7. 34 *quod pacto (pecto)*, vergl. Mil. 965 *quid pacto*, Trin. 628, Truc. I 1. 75; für *quae* Aul. IV 10. 40, Merc. 24 B. Stich. 530 hat A für *mare, quo ambo éstis vecti QUOI*, „ita quidem ut ultima littera visa sit *D* esse", B — *mare ambo* —, CD *mare qua ambo*, was vielleicht richtig ist. *Quod* für *qui* Epid. III 3. 33, Mil. 588, 640 B, Trin. 85 auch A, ib. 940; für *quoi* Capt. 157, 614, Merc. 81, Cas. II 8. 77 vielleicht zu lesen:

Quo (*quod* B) *id quoi* (*quod* Codd.) *paratumst, ei* (*ut* Codd.) *paratum né siet*
Sitque ei paratum, quoi paratum nón erat.

[1]) Vielleicht:
'Ad Philocomasium hánc sororem géminam germanam álteram
Dicam Athenis ádvenisse cúm amatore aliquo hóc (huc) suo.
oder *advenisse hoc.*

für *quom* Asin. 168, (Capt. 244,) Merc. 247 *quod* (BC, *quid* D) *agis* für *quo magis*, Mil. 820, wahrscheinlich auch Aul. II 2. 82 *non pactum páctumst, quom vobis lubet*, wo W. Wagner *quod* als *quoad* ansieht; für *quam* Merc. 252 B, Truc. II 1. 6 CD, B *qui*; für *quos* Pseud. 269 CD, vermuthlich auch 283 *aliquos hos dies* (vergl. 321 *hos sex dies aliquos modo*, Kiessling Rhein. Mus. XXIII. p. 417 fg.). *Quid* für *qui* Bacch. 53 B Adv., 1157 Adv., Cist. I 1. 67 Adv., Ep. III 2. 29 Nom. plur., Men. 242 C und vielleicht A Nom. sing., ib. 443 CD, B *quod* Nom. sing., Merc. 727 *at quid* B für *atqui*, ib. 902 Adv., ib. 920 CD Adv., Mil. 101 C Nom. sing., ib. 426 B *quid sit* für *qui sim*, ib. 826 Adv., ib. 901 B Nom. sing., ib. 1104 Adv., ib. 1277 C Adv., ib. 1331 Adv. (Ritschl *quid*), ib. 1431 B Adv. (*qui id*?), Most. 623 Nom. sing., ib. 961 CD Nom. sing. (?), Pers. 192 A *aliqui*, Pall. *aliquid te peculiabo*, ib. 661 Ablat., Poen. III 3. 21 Adv. (*qui id* wie I 1. 41?), ib. III 4. 35 Non. Nom. plur., ib. V 2. 33 Prisc. Nom. sing., ib. V 2. 96 A Adv., ib. V 4. 38 Adv., ib. V 5. 43 *qui* zu schreiben als Adv. (O. Seyffert Philol. XXIX. p. 392 A.), Pseud. 930 CD Adv., Stich. 597 A Adv., Trin. 336 Nom. sing., ib. 464 Pall. Adv., ib. 953 C Nom. sing., Truc. II 1. 11 Pall. Nom. sing., ib. II 1. 24 BC Nom. sing., ib. II 3. 1 CD, B *quit* Nom. plur., ib. IV 2. 10 Nom. sing., ib. IV 2. 32 Nom. plur.; für *quoi* Trin. 1050 Pall.; für *que* Poen. I 2. 91 C, B *quit*; *quidem* für *qui* Ep. I 1. 89. *Quid* für *quis* oder *qui* Most. 372, Poen. V 2. 158 A, Pseud. 712 D, (auch umgekehrt *quis* für *quid* ib. 751, Mil. 545 BC, Stich. 703 B); für *quam* Stich. 274 B, für *quem* nach A Truc. II 2. 12 die Pall. *Quia* für *qui* Amph. 731, Mil. 1109 B, Most. 174 C *aliquia*, Poen. IV 2. 106 A, vielleicht Trin. 360 A nach Studem., ib. 672 B, Truc. I 2. 58. *Quam* für *qui* Merc. 151 B. *Quis* für *qui* als Relat. oder Adverb. Poen. III 3. 96 B, Trin. 1145. *Quin* für *qui* Amph. 1038, Men. 428 (*quiñ* CD), ib. 1092, Pers. 296 Pall., Poen. IV 2. 88 A, Pseud. 564 (A *quo*), Trin. 360 A nach Ritschl, ib. 464 A nach Studem. *Quom* für *quo* Mil. 141 B[1]). Vertauscht sind einige Male *quia* und *quin*: Merc. 628, Most. 925 (Pros. p. 553 A.), Poen. V 6. 7, *quia* und *quid* Bacch. 672, 885, Epid. V 1. 1, Mil. 299, Pers. 701, Pseud. 502 C, ib. 779 B, C *qua*; häufiger *quid* für *quin* Bacch. 1049, Capt. 1015, Cas. II

[1]) Vielleicht Men. 666 *Cum viro cum uxore* für *Qua virum qua uxorem*, wie Fleckeisen vermuthet, s. Pros. p. 564. Anderwärts steht *Quom* oder *cum* für *quin* oder umgekehrt, für *quos*, *quam* für *quod*, *quia* für *quam*, *quam* für *quod* und *quid* (Zus. zu p. 176 A.) usw.

5. 6, Epid. V 2. 19, Merc. 204 Non., ib. 362 B, Mil. 446, 1387 BC, Pers. 12 Pall., Poen. I 2. 160 Pall., Pseud. 1165, Trin. 967 CD; *quin* für *quid* Epid. I 1. 48, Most. 168, Truc. II 2. 48 *qui in* Pall. *Quo* für *quod* Aul. V 14 B, Men. 148 B, Merc. 205 Non., ib. 628 C, Mil. 41 Pall., ib. 207 CD, Most. 786, Pers. 679 Pall., Pseud. 115, 226 CD, ib. 639 Pall., ib. 914 Pall., (Stich. arg. 1 C,) Trin. 141 B, CD *cum*, ib. 808, für *quot* Stich. 212 CD, B *quod*, ib. 658 B; Most. 1010 *quasciam* CD, *quas sciam* B für *quod sciam*; Pseud. 567 B *quo*, CD *cum* für *quo id* (vergl. V. 570, 599). *Quo* für *quom* Bacch. 424 C, B *quoi*, D *quio*, Mil. 507 B, vermuthlich auch ib. 891, Ritschl *quod*, Poen. III 3. 74 B, C *cum*, Trin. 529 Pall.; für *quor* Most. 513. *Qui* für *quid* Asin. 167 (vergl. 169, 882), Bacch. 334 C(D), ib. 563 nach O. Seyffert Philol. XXIX p. 392 A., ib. 606 D, ib. 699 C, Curc. 277 nach Seyffert a. O., Epid. III 4. 53 A, Men. 138 B, ib. 498 (B)C, ib. 995 C, Merc. 486 Pall. und 487 auch A nach Ritschl[1]), ib. 783 C, Mil. 472 CD, ib 669 B, ib. 696 Pall., ib. 809 CD, wohl auch ib. 993 CD, ib. 1254 B, ib. 1277 CD, Most. 569, ib. 1062 Pall., Pers. 154, 292 CD, Pseud. 22 (C)D, ib. 154 auch A, ib. 654 B, ib. 737 B, ib. 744, 1008 B, ib. 1063 Pall., Trin. 718 B, Truc. II 4. 4 Pall.; *cui* für *quid* Trin. 695 CD; *nam que* für *nam quid* Epid. I 1. 56 nach Par., *nūque* für *numquid* Pseud. 370 D, *quique* für *quidque* oder *quicque* Pseud. 675 und Trin. 855 Pall., *qui* für *qui id* Poen. IV 2. 74 A. *Qui* für *quod* Trin. 188 Pall., Truc. IV 2. 24; *que* für *quod* (*mihi atque* für *inhiat quod*) Mil. 1199 B, ib. 426 *quę* CD, B *qd*, sed *d* e corr. *Qui* für *quia* Men. 129 B, Ritschl *qui*, Mil. 966, 1140, Most. 1079, Pers. 546, Poen. I 2. 97, Trin. 1066 B, nur zweimal vor einem *a*; für *quam* Truc. II 1. 6 B, CD *quod*; *que* oder *quae* für *quia* Mil. 1331, für *quom* Most. 251 nach Ritschl (Lübbert gramm. Studien II p. 118). *Qua* für *quam* Epid. III 4. 82. *Qui* für *quin* Merc. 322, 502 CD, B *quid*, Mil. 262 Pall., ib. 473, 1079, 1277 B, Most. 493, 1084, Poen. III 3. 93, IV 2. 59 C, Pseud. 204 B, ib. 295, Trin. 360 Pall., ib. 705 CD; *quoi* für *quin* Poen. V 4. 79 A, Men. 1058 *cui* (vielleicht *quoin?*). *Sed* für *si* Cas. III 2. 26, Men. 340, 466, Pseud. 1334, Truc. I 1. 19 CD, B *set*, Merc. 155 B *scisset* für *scis si*, CD *scisse*, Pers. 38 CD *sed* für *si*, Merc. 906 CD *sit* für *si*, Mil. 820 *sed* für *nisi* nach Acidal., Men. 445 CD *sedquimini* für *sequimini*.

[1]) A hat V. 486 *QUI · POTIUS*. Dass trotzdem *qui* richtig ist, lehrt ausserdem die Vergleichung von Cas. II 8. 59 und Mil. 1117. S. auch O. Seyffert Philol. XXVII p. 451.

Wenn Men. 11 nicht aus dem Prologe wäre, würde sicherlich *Quod illud vobis Graécum videatúr magis* empfohlen werden, wenn auch Rud. 824 zufällig wie oft genug *nunc* ausgefallen wäre, *quód hinc — aufugiam* statt *quo hinc nunc*, wenn Pers. 221 statt *facere* ein vocalisch anlautendes Wort stände, *quód iter facias*. Merc. 857 heisst es nicht *quod égo — curram*, sondern *quonam égo*, Asin. 43 nicht *quod úsque?* sondern *nam quo usque?* Cist. I 1. 91 nicht *Quód is insinuavit*, sondern *Quó is homo —*, Rud. 777 nicht *né quod abeat*, sondern *ne quo abitat*, was in B zufällig nicht schlimmer als in *habitet* verdorben ist.

P. 254 Z. 15. *Quom extemplo* findet sich in der That nicht getrennt. — Für die Nichtverdoppelung der Consonanten in der Schrift ist immerhin interessant Truc. III 2. 21 sq.:

Perii, rabonem! quam ésse dicam hanc béluam?
Quin tu drabonem dicis? S A fació lucri.

Die in der Anm. gegebenen Beispiele sind nur ein sehr kleiner Theil derer, die beweisen, dass es reiner Zufall ist, wenn wirklich auch einmal ein *ocultus*, *sagita* etc. da geschrieben ist, wo die betreffenden Silben verkürzt sind. Nach einer vollständigen Aufzählung wird Niemand Verlangen tragen, wenn er die Stellen aus einem Stücke überblickt, welches allerdings in dieser Beziehung alle andern weit hinter sich lässt. Aus dem Miles habe ich notirt arg. I 8 *obherentis* BC für *oberrans*, V. 11 *bellatorem ars* für *bell. Mars*, V. 17 *diflavisti* B, V. 52 *capadotia* BD, V. 55 *mortalesciunt* CD, V. 91 *mulieres ectarier*, V. 112 *clamat rem suam* BC für *clam matrem s.*, V. 124 *apellarem* B, V. 125 *fortuna sua* CD für *fortunas suas*, V. 140 *quodedit* CD für *quod dedit*, V. 163 *mortem ale* CD für *— male*, V. 209 *columnamento* für *columnam m.*, V. 212 *ocubat* D, V. 220 *Aripet* D, V. 229 und 537 und 716 *ate* B für *at te*, wie CD für *ad te* haben, V. 246 *similimas* CD, B *silimilimas*, V. 303 *operiā*, V. 304 *Quam uxor* für *Quam mox horsum*, V. 305 *tradidit* für *addidit*, V. 313 *interemat* für *in terra —*, V. 328 *ila* CD, *ilico* B für *illi* nach Ritschl, V. 332 *detere uti* CD, *deteruti* B für (*deterruerit* oder) *deterrebit*, V. 351 *illi nostra* BC, D *illin nostrā* für *illi in n.*, V. 384 *cumeo* BD, C *cum meo*, soll heissen *cum suo*, V. 386 *Palaestrioni somnium* auch A für *Palaestrionis s.*, V. 477 *Musitabis*, V. 566 *Metuero* B für *Muttivero*, V. 595 *multi sortito* für *illis sortitus* nach Ritschl, V. 632 *emusitata* für *amussitata*, V. 643 *cavilator* B, V. 645 *quomodo* für *commodo*

nach Ritschl[1]), V. 680 *sumo* CD für *summo*, V. 699 *simile sermoniserant* B, *similis sermonis erant* CD für *similis sermones serant*, V. 714 *musito* Pall., V. 772 *rationem earum* B, *ratione mearum* CD für *rationem mearum*, V. 778 *omni se* für *omnis se* (*si*), V. 789 *hec illā* B, *haec illam* C, *hecilam* D für *eccillam*, ib. *clientem electricem* B, *clientame letricem* C. *dicenta meletricem* D für *clientam meretricem*, V. 822 *nonaso* B für *non naso*, V. 898 *neuisisti* C, *neiusisti* D für *me iussisti*, V. 902 *saluasisit* B, *salua si et* D, C *saluasissiet* für *salva sis. sed*, V. 939 *mitā muneres* D, *mita muneris* C für *mittam muneris*, V. 941 *Lepidi sum* BC, *Lepide sumet* D für *Lepidissume*, ib. *comisumet* CD, V. 957 *arabonem* B, V. 959 *amatumque* C, D *amat tumque*, B *amat cumque* für *amat tuamque*, V. 970 *ilo* CD, V. 982 *aufere*, V. 1157 *poset* CD, B *poscet* für *posse*, V. 1186 *se atecum* CD verschieden abgetheilt, B *se tecum* für — *eat tecum*, V. 1188 *eate* für *eat*, *te*, V. 1248 *an tu* für *aut tu*, V. 1249 und öfter *operiamur*, V. 1281 *qui secum* B, *quis ecum* mit übergeschriebennem *c* C für *quis eccum*, V. 1282 *thalasicco* B, V. 1335 *feruminat* D, BC anders, für *ferruminat* nach Ritschl[2]), V. 1375 *fidele mihi* CD für *fidelem m.*, V. 1379 *conueniam illum* für *conv. militem* nach meiner Vermuthung, V. 1406 *quam exego* B für *quam mox seco*. Der Trinummus enthält wenigstens 18 Verse mit solchen Schreibfehlern, die Bacchides 12, der Stichus 13, der Pseudolus 27, die Menächmi 27, die Mostellaria

[1]) Das Adverbium *commodo* ist abgesehen von einigen falschen Lesarten bei Späteren (Sen. ep. 70. 19 ist nach sonstigem Sprachgebrauche des Verfassers *ex commodo* zu schreiben) nur durch Charisius bezeugt, der es ohne Zweifel richtig erklärt *in tempore*, nach Analogie zahlreicher anderer Zeitbestimmungen (s. Neue Formenl. II p. 497). Dies gäbe an unserer Stelle:

'Incommoditate ábstinere me ápud convivas cómmodo

den verkehrten Sinn, dass der Redende behauptete, er entfalte gegen andere Gäste in der Regel Unliebenswürdigkeit. Denn wer sich rühmt, zur rechten Zeit sich der Unliebenswürdigkeit zu enthalten, bezeichnet doch damit ein solches Benehmen als seiner Gewohnheit nicht entsprechend, wovon er übrigens V. 652 ausdrücklich das Gegentheil sagt:

Si quis ibist odiósus, abeo dómum, sermonem ségrego.

Ich glaube, dass *commodos* zu schreiben ist. *Convivae commodi* werden ausser V. 643 auch im Pönulus erwähnt.

[2]) Ich vermuthe:

Nón placet. labra áb labellis aúfer. i in malám crucem.

B ist wie in diesem Stücke in der Regel am meisten verdorben. C hat *fer inaut ace malum*, D *feruminat ace malum*. Das *aut* in C und *at* von *feruminat* in D ist, meine ich, das *au* von *aufer*.

31, der Persa 8, der Mercator 11, der Truculentus 15. Ich habe mich der nicht ganz kleinen und noch weniger unterhaltsamen Arbeit unterzogen alle diese Stellen aufzuzeichnen, hauptsächlich weil Fleckeisen auch jetzt noch Gewicht darauf legt Jahrbb. 1870 p. 74 A. 4, dass sich öfter irgendwo *sagita* geschrieben findet.

P. 259. Bergk behauptet in Fleckeis. Jahrbb. 1869 p. 478, dass Truc. III 1. 5 *Tarĕntinus* unstatthaft, vielmehr mit den Handschriften *Taretinus* zu lesen und danach auch Trin. 456 *feretarium* wenn nicht zu schreiben, aber doch auszusprechen sei. Als ob *Taretinus* etwas anderes sein würde als ein möglichst getreuer schriftlicher Ausdruck einer nachlässigeren Aussprache von *Tarĕntinus*. Bergk kennt zwar einen weiteren Beleg dafür, dass der den Römern recht sehr geläufige Städtenamen *Taretum* gelautet habe, auch nicht, aber er führt als Analogien dazu an, erstens dass sich die Doppelform *Venus Libentīna* und *Libitina* finde. Er verweist deswegen auf Varro l. L. VI 47, wo es heisst *Ab lubendo libido, libidinosus ac Venus Libentina et Libītina*. Varro hat ohne Zweifel wirklich gemeint, was in jenen Worten nicht direct liegt, dass *Libītina* identisch sei mit *Libentina*, und diese Meinung muss, wie erklärlich, unter den Gelehrten Anklang gefunden haben. Dionysius nennt IV 15 den bekannten *lucus Libitinae* geradezu *Ἀφροδίτης ἄλσος, ἣν προσαγορεύουσι Λιβιτίνην*. Varro selbst, geschweige denn das römische Publicum, hat schwerlich je den lucus Libitinae *lucus (Veneris) Libentinae* genannt. Dies scheint mir auch nicht aus der Notiz des Nonius 64, 15 zu folgen: *Varro de lingua Latina lib. V prolubiem et prolubidinem dici ab eo, quod lubeat, unde etiam lucus Veneris Lubentinae dicatur.* Dies heisst doch wohl weiter nichts als: Libitina, am bekanntesten von dem lucus Libitinae her, ist gleich Libentina, einem Beinamen der Venus, und dies stammt von *libere*. Dass ursprünglich und im Volksglauben die Libitina mit der Venus Lubentia oder Lubentina nichts zu schaffen hatte, sondern beide nur einer etymologischen Grille zu Liebe identificirt wurden, erfahren wir zum Glück von Plutarch, der quaest. Rom. 23 berichtet, man glaube *(νομίζουσι)*, dass mit Libitina die Venus gemeint sei, und Numa 12 *τὴν προσαγορευομένην Λιβίτιναν —, εἴτε Περσεφόνην, εἴτε μᾶλλον, ὡς οἱ λογιώτατοι Ῥωμαίων ὑπολαμβάνουσιν, Ἀφροδίτην, οὐ κακῶς εἰς μιᾶς δύναμιν θεοῦ τὰ περὶ τὰς γενέσεις καὶ τὰς τε-*

λευτὰς ἀνάπτοντες. Wie konnte man schwanken, ob mit Libitina die Venus oder Proserpina gemeint sei, wenn Libitina je ein Beiname der Venus gewesen oder Libentina anders als durch gelehrte Speculation für gleichbedeutend mit Libitina gehalten wäre? Als zweites Analogon zu *Taretinus* führt Bergk an, dass C. I. I 1175 *LUBE TES* steht, während das Metrum *lubentes* erfordert, als drittes die Schreibweise *Veicetini* auf einer anderen Inschrift für *Vicentini.* „Und so liesse sich auch die Doppelform *tribus Terentina* und *Teretina* vertheidigen. Mommsen lässt nur die letztere gelten, und die Inschriften bezeugen lediglich diese Form."

P. 266 fg. Zu den Belegen von *amĭcus, cavĕto, habĕre* (p. 272), *rogăto* (p. 278), *verĕbamini* (p. 279) lassen sich noch hinzufügen abgesehen von *amăbo* für *ambo* (Cas. II 6. (34,) 41 und öfter) Epid. I 2. 32:

'Illam amabam olim, núnc iam alia cúra impendet péctori.

Geppert hat *iam* gestrichen. Ich vermuthe *nunc mi alia —*. Vergl. Stich. 524 *tibi nulla aegritudo animo ob viam est,* Mil. 1331 *animo male factumst huic*[1]), Pseud. 952 *animo male est aedibus,* Cas. II 5. 29 *mihi subveniet tergo,* Merc. 652 *quis modus tibi exilio eveniet?* Rud. 429 *tibi operam ludo dabo,* Hec. 737 *non est peccato mihi ignosci aequom,* Trin. 313 *mihi semper habui aetati integumentum 'meae,* Haut. 232 *opinionem mihi animo exaugent.*

Ib. II 2. 35 *Cum illa, quam tuos gnátus annos múltos deamabat, déperit.*

Truc. III 2. 19 *Sequere intro me amabo, méa voluptas. S. Téne hoc tibi.*

Pers 263 *Núnc et amico meo prósperabo et génio meo multá bona faciam.*

nach den Palatt. A lässt nicht nur *meo,* sondern auch *et* fort[2]).

Poen. I 1. 14 *Et égo nunc amore péreo. sine te vérberem.*

So die Codd. nach Geppert, Pareus jedoch sagt (z. V. 18) ausdrücklich: „ambo Mss. *Et nunc ego*", wie auch Gruter schreibt, im Texte aber hat er *Et ego nunc,* wodurch sich wahrscheinlich Geppert hat

[1]) Lorenz erklärt zu V. 1324 *animo* mit Anderen meiner Meinung nach falsch als Ablativ.

[2]) Ritschl hat *Núnc et amico prósperabo* geschrieben, V. 264 *Nám amico homini* für *Nunc.* V. 262 ist überliefert *Nam hoc argentum alibi abutar.* Ich lese lieber *Núnc hoc argent.* als *Nam — [iam] alibi abutar.*

irre führen lassen. Vermuthlich ist *Et égo nunc pereo amóre* zu lesen.

Truc. I 1. 25 *Si irátum scortum fórtest a m a t o r i suo.*

Stich 700 *'A m i c a, uter utrubi áccumbamus? S. 'Abi tu sane súperior.*

Hec. 766 *Vérum te hoc moneo únum, qualis sim á m i c u s aut quid póssiem.*

Aul. II 2. 8 *Iam illic homo aurum mé scit h a b e r e, eo mé salutat blándius.*

Ib. III 4. 2 *Qui cum opulento paúper homine coépit rem h a b e r e aut n é g ŏ t i u m.*

Pers. 734 *Bona múlta feci. D. Fáteor h a b e r e grátiam.*
so CD „idemque etiam in A esse visum est."

Poen. IV 2. 53 *Quid iam? S. Quasi tu t á c e r e vero quicquam potis es réctius.*
nach A, wohl zu schreiben *Quasi veró tacere quidquam potis sis.*

Truc. IV 3. 43 *Tácui, at n[o]n nunc t á c e b o. quando adést, necesse[st] índice[m].*

Most. 577 *Ego hércle vero c l á m a b o. T. Ah, gere morém mihi.*
nur B *clamo.* Hier ist das Futurum nicht so sinnlos wie an mehreren der Stellen, wo die Codd. ein solches statt des Präsens bieten.

Rud. 1212 *'Eum r o g a t o, ut relinquat alias rés et huc veniát. T. Licet.*

Amph. 391 *Dicito, si quid vis. non n o c e b ó. L. Tuae fide credó? M. Meae.*

Merc. 841 *'Ibi quidem si régnum detur, nón est c u p i t a civitas.*
vielleicht *est lubita*? wie Bacch. 13 *lenocinium collubitumst.* Eine Verschreibung von *lubuit* in *cupit* nehmen wir auch Capt. 463 unten an.

Rud. 601 *V i d e b á t u r ad me simia adgredirier.*

Ib. 1143 *Hóc habet. s o l u t ú m s t. ah perii. video cistellam. D. Haécinest?*

Stich. 165 *Uteri d o l o r e s mi obóriuntur cotidie.*
Silĕnium (p. 274 ex.) findet sich auch Cist. I 1. 97.

P. 284 z. A. ist hinzuzufügen Epid. I 2. 27 *Quód a d me attinuit.* Aul. IV 10. 40 wird für *quod a d me áttinet* geschrieben *quae.* Adelph. 186:

Quam rèm? quo redeam? A. Iàmne me vis dicere id quod ad te àttinet?

P. 285. Epid. I 1. 19 schreibt Geppert (s. p. 262 A.):
Voluptàbilem mihi nùncium tuo advèntu adportas, Thèsprio.

P. 286 Amph. 9 schwerlich richtig:
Me adficere voltis, èa adferam, ea ut[i] nùntiem.

P. 291. Adelph. 202 haben weder Bentley noch Fleckeisen geduldet:
'Age iam cupio, si modo argentum rèddat. sed ego hoc hàriolor.

P. 294 g. E. Pers. 829 schreibe ich:
Iàm taceo. eho an tu Pèrsa's, qui me usque àdmutilavisti àd cutem?
für *hercle atque.* Die z. A. der S. citirte Stelle Andr. 992 ist nach Fleckeisen geschrieben. Umpfenbach giebt einen Senar:
Detúr. P. Bene factum. D. Abi àtque age homìni gràtias.
Dagegen wird Adelph. 351 übereinstimmend gelesen:
Abi atque Hègioni cògnato huius rem ènarrato omnem òrdine
und nach Bentley „*Atque* corripitur, ut passim.“ [1])

P. 302. Der Erwähnung werth ist es, dass noch zwei Stellen mit fehlerhafter Verkürzung von *esse* erst aus dem Ambros. emendirt sind, Truc. I 2. 34:
Nimis òtiosum te àrbitror hominem èsse. D. Qui arbitràre?
wo in B *quinam*, in (C und) D *quianam*, zum Glück nirgends *quid* steht, und ib. II 1. 16:
Bène lingua loqui. meretricem sèntis similem esse àddecet.

---

[1]) Der Satz bei Corssen Musspr. etc. II p. 645 A.: „An den Stellen, wo bei Plautus *àtque* gemessen erscheint, ist *àc* gesprochen worden“, ist seines Verfassers würdig. Spengel, den er dafür mit gewohnter Nachlässigkeit citirt, ist doch nicht so unwissend und gedankenlos zugleich, solchen Unsinn zu behaupten.

BCD *meretricem ésse simílem sentis cóndecet.* Bei Terenz Haut. 626 haben Bentley und Fleckeisen *esse* gestrichen:

Méministin me e s s e grávidam, et mihi te máxumo opere edícere.

P. 307 A. 2. Noch ähnlicher als *si hercle* würde einem *quidquid hercle* sein Amph. 309 *Quisquis homo huc profecto venerit, pugnos edet.*

P. 308 Z. 18. Zur Empfehlung meiner Conjectur *'Ubi estis vos? ite* [*átque*] *actutum* — Capt. 950 dient vielleicht, dass Stich. 154 die Palatt. *própera | actutúm redi,* nur der Ambros. *propera atque actutum redi* hat. Vergl. auch Cas. II 4. 16. Ich habe dieselbe übrigens nicht deshalb aufgestellt, weil an dieser Stelle „*estis vos* die Wortfolge der Handschriften ist", sondern weil sich bei Plautus nur *Ubi estis* (*vos*), nirgends *Ubi vos estis*? findet, und habe es nur deshalb unterlassen auf das Bedenkliche der Umstellung *Ubi vos estis* besonders aufmerksam zu machen, weil ich die Zusammenstellung der Parallelstellen für eine hinreichende Warnung hielt. (*heús, ubi éstis?* Capt. 830, *ubi éstis?* Rud. 512, 657).

P. 311. Amph. 816:

Túte edíctas fácta tua, ex me quaéris, quid deliqueris.

ist wohl umzustellen *Túte tua* — oder *tua facta.* Ter. Haut. 1030 scheint der Bembin. zu haben, wie Bentley schreibt:

'Ita mihi atque huic sis superstes, út ex me atque ex hoc nátus es.

während in den meisten anderen Handschriften das zweite *ex* fehlt, wonach Fleckeisen *ut tu ex me atque hoc natus es* liest.

P. 313 fehlt Trin. 250:

Quód exbibit, quód comest, quód facit súmpti.

resp. *ecbíbit.* s. Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 8 und Bücheler Fleckeis. Jahrbb. 1869 p. 487 A. 4.

P. 322. Mil. 770 ist doch wohl die handschriftliche Wortstellung richtig: *'Ut hi*[*n*]*c eam abducát* [*h*]*abeatque.* Fleckeisen behält *hic* gewiss mit Unrecht bei.

P. 326 A. *Per hortum transire* findet sich auch Merc. 1009, Stich. 437 und Asin. 742, wo die Handschriften *circumire* haben. Vergl. Epid. V 1. 53 *exi istac per hortum*, Most. 1045 *Abii illa per angiportum ad hortum*, Pers. 678 *te recipito illac per hortum.*

P. 328. Da Merc. 904 die Handschriften haben *Quid ima* oder *ama refert*, so liegt die Vermuthung nahe, dass zu schreiben ist:

Quid id tua refért, quicum ista h[u]c vénerit? C. Dum istic siet.

Die p. 722 A. 1 aufgestellte Conjectur ist ebensowenig richtig wie Ritschls Emendation.

P. 330 ist bemerkt, es müsse *gn* eine Ausnahme von dem sonst unumstösslichen Gesetze machen, dass muta cum liquida keine Position bewirke, da kein Wort existire, in welchem trotz ursprünglicher Kürze des Vocals die betreffende Silbe verkürzt erscheine, ausser in den alle positionslangen Silben betreffenden Ausnahmefällen. Im Rhein. Mus. XXV p. 431 fg. wird gegen Corssen, der „Aussprache" etc. II p. 265 Anm. dieselbe Bemerkung gemacht hat, eine Stelle des Priscian II 63 p. 82 angeführt, nach der alle Wörter auf *gnus, gna, gnum* wie *regnum, stagnum, benignus, malignus, abiegnus, privignus, Pelignus „longam habent vocalem paenultimam."* Es ist auffallend, dass er das nächstliegende Beispiel, *magnus*, nicht anführt. Aber die Römer sollen *māgnus*, sie sollen auch *pignus* gesagt haben, dass sie aber auch z. B. *īgnis, īgnobilis* sprachen, folgt aus Priscians Worten gewiss nicht, Wörter, die wahrscheinlich oder sicher kein ursprünglich von Natur langes *i* haben und doch nie mit kurzer erster Silbe vorkommen. Aber vielleicht hat Priscian über seinem Thema, den Adjectivendungen, nur versäumt uns mitzutheilen, dass alle Vocale vor *gn* lang ausgesprochen wurden. Dann hätten wir zwei wunderbare Erscheinungen auf einmal, erstlich dass zwei Consonanten nicht blos die Silbe, sondern den Vocal, der vorhergeht, verlängern, und zweitens, dass diese naturlange Silbe unter derselben Bedingung von den Komikern verkürzt wird (*Quid ĭgnáve)*, unter der sonst nur Positionslänge vernachlässigt wird. Die Sache verhält sich offenbar anders. Dass die Römer zu Priscians Zeit wenigstens (ob zu allen Zeiten, lässt sich vielleicht bezweifeln, interessirt uns hier aber nicht) *sīgnum, māgnus* etc. sprachen, liegt kein Grund vor zu bezweifeln,

dass sie *pīgnus, īgnis, īgnavus* sagten, mag sein[1]). Dass, resp. wenn sie aber so sprachen, so lag dies nicht an der ursprünglichen Naturlänge der hetreffenden Vocale, sondern daran, dass sie in der Dehnung der Vocale in positionslangen Silben so irrational als nur irgend möglich verfuhren. Wissen wir doch von Gellius (VII 15), dass die „*perpetua Latinae linguae consuetudo*“ *quiēsco* hilligte, was sicherlich theoretisch ganz falsch ist (dass er selbst der Meinung desjenigen seiner zwei „Freunde“ beitrat, der sein besserer Freund war, dürfen wir sicher voraussetzen und verräth er selbst, scheint mir, deutlich genug), ferner (IX 6) dass man *făctus, gĕstus* etc., aber nur *āctus, lēctus* und gar *dīctum, dīctito* sagte, und von Cicero (or. 48. 159), dass die Vorsilhen *in* und *con* vor *s* und *f* lang, in allen übrigen Fällen kurz ausgesprochen wurden[2]). „*Consule veritatem, reprehendet. refer ad aures, probabunt.*“ Cicero sagt, dies geschehe *non natura. sed quodam instituto.* Ich denke, es liegt auf der Hand, dass dieses *institutum* die reine Willkür ist. Wir lernen aber aus den Mittheilungen des Gellius noch etwas zweites gleich wichtiges, dass solche Aussprachen, die etymologisch anstössig waren, keineswegs unangefochten bliehen, sondern einzelne Gelehrte behaupteten, man müsse *quiēsco, āctito* sagen und wirklich selbst so sprachen, was sie sicherlich nie gewagt haben würden, wenn sie nicht bei den Römern ein für Unterscheidung der Natur- und Positionslänge so wenig ausgebildetes Gefühl gekannt hätten, wie es uns an den gegebnen Beispielen entgegentritt. Ich wiederhole: die Römer k o n n t e n nur deshalb *sīgnum, măgnus* usw. trotz *sĭgillum* und *măgis* sagen, weil die erste Silbe dieser Wörter schon durch Position lang geworden war, und sagten wirklich so nur deshalb, weil sie in positionslangen Silben nach Laune den Vocal bald lang, bald kurz sprachen, grade wie sie *īnsignis* neben *ĭndoctus* sagten, *āctum* neben *făctum, quiēsco* nehen *calēsco*, ohne sich im Mindesten darum zu kümmern, ob das *i, e* und *a* hier wirklich von Natur lang, dort kurz sein dürfe, und es wird also wohl dabei bleiben müssen, dass *gn* stets Position bewirkt, die etwaige lange Aussprache des Vocals erst eine Folge davon ist. Und das ist auch nicht wun-

---

[1]) Die loschrift aus I. R. N. 4496 aber hätte nicht als Aotorität für *dīgnus* citirt werden solleo, denn in derselbeo findet sich neben DĪGNVS auch VIBĪVM.

[2]) Ich empfehle Corssens gelehrter Forschong die Frage, ob nicht aos Ciceros Aufführong voo *ĭnhumanus* neben *indoctus* folgt, dasa er gemeiot hat, *h* bewirke hinter einem Consooanten Position, also hioter eioem Vocal keioen Hiatus (s. p. 26 fg.).

derbar, denn diejenigen werden wohl Recht haben, die meinen, dass *n* eigentlich gar keine liquida ist (Madvig Gramm. § 22 und „Bemerkungen“ p. 21 Anm.).

P. 331 fgg. Unter den Beispielen, in denen meiner Meinung nach das Pronomen *illic* in *ille* zu ändern ist, fehlt ausser Pseud. 908 (p. 118 und 420 z. E.) eine, Rud. 79:

Et sérvos illic est éius, qui egreditúr foras.

(wenn nicht *eius est* oder *Et illic est servos).*[1]) Das Adverbium *illi* restituire ich mit Acidalius ohne weitere Aenderung auch Most. 1064:

'Ilico intra limen astate illi, ut quom extempló vocem.

A hatte, wie es scheint, *illi* oder *isti astáte. Istunc* haben die Palatt. falsch Trin. 537, A nach Studemund das richtige:

Ut ad incitast reddúctus. P. Apage a me istum agrum.

Istoc giebt Pareus (Gruter *isto*) stillschweigend Asin. III 3. 83 für:

Redime istoc benefició te ab hoc et tibi eme hunc isto argénto.

Istis ist einstimmig überliefert Men. 622 für *isto.* Mil. 1430 hat A *Nam illic*, die übrigen *Nam ille*, *qui lanam ob oculum habebat, nauta non erat.* Ritschl schreibt *Namque illic.* Möglicher Weise fehlt *homo* vor *qui. Illic homo* ist ein dem Plautus geläufiger Versanfang. Trin. 413 hat A *istaec*, die übrigen *ista.* Derselbe Vers fängt Rud. 541 an *Illic ésse quaestum*, ib. 56 *Ibi ésse.*

Ille ändere ich in *illic* noch an zwei Stellen (p. 332 fg.), Amph. 660:

Méus vir hic quidemst. Am. Séquere hac tu me. Al. Nám
quid illic revórtitur?

wenn hier nicht besser *huc* eingeschoben wird, und Poen. III 3. 6 mit Bothe:

Et illic chlamydatus quisnamst, qui sequitúr procul?

Merc. 119 hat B *Quid illud est*, CD richtig *Quid illúc est.* Ter. Eun. 662 hat Fleckeisen *Quo illic abire ignávos possit lóngius* corrigirt für das in sämmtlichen Handschriften überlieferte *Quo ille* —, Haut. 199 *Illicine?* für *Illene.*

Unter den Versen, in denen ein gegen unsre Regel verkürztes *ille* auf falscher oder zweifelhafter Lesart beruht (p. 334 fg.), hätten noch aufgezählt sein können Pers. 8 *Ne edepól illum* —, wofür A

---

[1]) Vielleicht ist auch Men. 146 *Quis istest ornatús tuos?* zu lesen für *istic est* wie Trin. 1099. Truc. II 7. 38 schreibt Spengel *illest* für *illic est.*

das längst gefundene *Ne illum édepol* wirklich darbietet, und Cas. II 3. 46:

Nihilo magis unicus est ille mihi filius quam ego ei pater.

Wir haben uns oben gegen die Folgerungen erklärt, die Ritschl aus der Lesart von B Trin. 934 *cubitus* für *ubi thus* zieht; an der Stelle selbst würde die Einsetzung eines *cubi* eine falsche Verkürzung von *ille* herbeiführen:

'Eho an etiam Arabiást in Ponto? S. Est. nón illa, cubi tus gignitur.

Mehr Beispiele fehlerhafter Verkürzung von *ille* als die p. 336 aus Plautus und p. 338 aus Terenz aufgeführten habe ich auch jetzt nicht gefunden, es müsste denn die handschriftliche Lesart Pseud. 924 *ita ille faxit Iúppiter, Ut ille palam ibidem ádsiet, quisquis ille est, qui adést a milite* oder Phorm. 266:

Hic in nóxiast, ille ád defendendam caúsam adest.

oder Adelph. 237 die Betonung:

Hocine illo dignumst? hócine incipere Aéschinum?

statt *Hocine illo*, wie Bentley schreibt, für richtig gelten, hingegen noch drei zu den p. 337 angeführten dreizehn mit *illúm* vor Consonanten etc., Epid. I 2. 48 Pall., Men. 889, Poen. I 2. 69.

Auch die Zahl der Stellen, in denen *ille* gemessen oder ein Verstoss gegen die Ritschlschen Betonungsgesetze angenommen werden muss, ist, wie p. 339 vorausgesetzt wurde, nicht ganz vollständig. Es fehlen:

Amph. 432 *Fáctumst illud, út ego illic vini hírneam ebiberim meri.*

Rud. 966 *Níhilo pol pluris tua hoc quam quánti illud refért mea.*

Ib. 1034 *'Ubi tu hic habitas? G. Pórro illic longe úsque in campis últumis.*

Stich. 589 *'Advorsum te fábulare. G. Illúd quidem, ambos út vocem.*

Trin. 575 *Natús[t], quam illud est spóndeo natúm mihi.*

Ib. 724 *'Et capturum ibi spólia illum, qui — méo ero advorsus vénerit.*

die Codd. *spolia ibi illum*, vielleicht *spólia illum ibi* oder *ibi eum* oder *qui ero.*

Ib. 1048 *Mále fidem servándo illis quoque ábrogant etiám fidem.*

Mil. 606 hat Ritschl mit Guyet als Versschluss geschrieben *fácere, [illi] faciúnt tibi.* Ich ziehe mit Acidalius vor *fácere [tu], faciúnt tibi.* Poen. III 3. 82 beruht die Wortstellung auf Conjectur, ebenso

Stich. 555, welche Stelle mir übrigens, V. 555—560, hoffnungslos verdorben scheint.

Von den obigen Stellen klingt Rud. 966 so schlecht *pluris tua hóc quam quánti illúd refért mea*, dass ich mich wundere, dass Fleckeisen diesen Rhythmus geduldet hat. Ich zweifle nicht, dass der Dichter die Worte anders gestellt hat, vielleicht *Níhilo pol tua plúris refert* — oder *Túa pol nihilo plúris refert* —. Trin. 575 hat bereits Camerarius geändert *quamst illud.* Hingegen *illic longe, illúd quidem, illis quoque* ist doch wohl auf dieselbe Weise zu rechtfertigen wie *nihiló plus, ergá me* usw. (proll. Trin. p. CCXXII) oder *dé dictis* (Stich. 400), *cúm vostris* (ib. 515), *éampse illam* (Pros. p. 341 m.). Ob an *út ego illic víni* Amph. 432 Anstoss zu nehmen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Es ist ein leichtes umzustellen *út ego víni illi.* Die Ortsbestimmung ist Flickwort, wie ich meine, um den Hiatus in der Diarese des Septenars zu vermeiden.

Aus Terenz habe ich nachzutragen:

Eun. 766 *Hóc modo dic, sorórem illam tuam esse ét te parvam virginem.*

Bentley und Fleckeisen schreiben mit allen Handschriften ausser dem Bemb. *esse illam tuam.*

Haut. 153 *Tractáret. verum néc tu illum satis nóveras,*
Nec te ille.

Bentley und Fleckeisen *néque illum tu.* Einige Codd. haben *nec tu satis illum.*

Ib. 495 *Dic. M. Quód sensisti illós me incipere fállere.*
vielleicht *me incipere illos fállere.*

Phorm. 923 *Quodne égo discripsi pórro illis, quibus débui?*

Adelph. 107 *Facerémus. et tu illúm tuom, si essés homo.*

Bentley (und Fleckeisen) *et illum tú tuum* mit Vergleichung von V. 395 (III 3. 41) *sinerés vero illum tú tuom Facere haéc?* wo indessen der Bemb. *tu* auslässt.

Ib. 508 *Defúnctum. verum nímia illaec licéntia.*

P. 343 Der Vers Capt. 307:

'Et quidem si proinde ut ipse fúi imperator fámiliae.

hätte nicht übergangen sein sollen, obwohl ich ihn nicht für richtig halte.

P. 345. Asin. 463:

Salvom hércle erit. M. Credám fore, dum quidem in manu ipse habébo.

ist Conjectur für *dum quidem ipse in manu habeo*, s. p. 714 in. Aul. III 5. 60:

Nam quae indotatast, éa in potestatést viri.

Capt. 441 *Sérva tibi in perpétuom amicum me átque hunc inventum inveni.*

Rud. 1302 *Nam hoc quídem venenatúm verumst. ita in mánibus consenéscit.*

übrigens ohne Zweifel mit Recht von Fleckeisen eingeklammert. Die Handschriften haben nach Pareus *Nam quidem hoc venatu'st verum*[1]). Vidul. fragm. I 8 bei Studemund Greifsw. Lectionscat. Winter 1870:

---

[1]) V. 1313 schreibe ich:

Nummi óctingenti [ibi] aúrei in marsúpio infuérunt.

vergl. 1310 *in vidulo, qui periit, quid ibi infuerit* (*infuerit tibi* Codd.) und besonders V. 1159 *ibi matris nomen in securiculast.* V. 1317 *Profécto huius est* [*is*] *vidulus* —, nicht *octingentis*, wie Ritschl will Rhein. Mus. XXIV p. 491, oder *profectod*, so wenig wie Rud. prol. 22:

Atque hóc scelestis in animum inducúnt suom.

Men. prol. 67 *Illi divitias évenerunt máxumae.*

Cas. arg. 1 *Consérvam uxorem duo conservis éxpetunt.*

Curc. 398 *Nam cátapultae illas ád me crebro cómmeant.*

Epid. III 4. 39 *Age áccipe hanc sis. quás intemperiaé tenent.*

Volg. *quae intemperiae té tenent*, A *quaé te int.*

Men. 85 *Tum cómpeditis ánum lima praéterunt.*

Mil. 1040 *Sed erám meam, quae te démoritur. P. Multae álias idem istuc cúpiunt.*

vielleicht *Enim múltae aliae* oder *discúpiunt* usw.

Poen. IV 2. 40 *Quid agis? S. Facio, quód manufesti moéchis haud fermé solent.*

Ib. V 3. 17 *Eho an huius sunt illaec fílias? G. Ita ut praédicas.*

Ib. V 4. 49 *Pátrue mi, ita me dís amabunt, út ego, si sim Iúppiter.*

Rud. 746 *Quid mea refert, hás Athenis nátas, an Thebís sient?*

Ich meine, man würde mit demselben Rechte z. B. Men. prol. 19 schreiben:

Ita fórma simili púeris, ut matér sua.

Cist. II 3. 61 *Quid istúc est verbis? L. 'Ex priore múliere.*

(In einer Grabinschrift in Büchelers Anthol. epigr. I 46. 8 p. 22 steht *lector meis carminis*). Was würde nicht aus der handschriftlichen Ueberlieferung Bacch. 925 *Atridas* (*duos fratres cluent fecisse facinus maxumum*) gefolgert werden, wenn es nicht zu offenbar wäre, dass der Urheber derselben wirklich den Accusativ gemeint hat (C schreibt *trides duo*, D *Adtrides duo*)? wie Trin. 877, wo BC geben *Fac me, si sis* (*scis*), *certiore* (— *em*) *hosce homines ubi*

Est tibi in mercede sérvos, quem des, quispiam?

P. 355 Z. 8 v. u. fg. ist *quid* statt *tu* und *tu* statt *quid* zu lesen.

P. 362 Z. 2 v. u. Dass ich Poen. III 3. 12 *Istést thensaurus* statt *Istic est* für die richtige Schreibweise halte, habe ich für überflüssig gehalten ausdrücklich zu bemerken. Auch Men. 146 ist oben *quis istest ornatús tuos?* für *istic est* zu schreiben vorgeschlagen, statt *quis istic ornatús tuost?* Dass sich öfter *istud* für *istúc* geschrieben findet, z. B. Men. 528, Asin. 35, versteht sich von selbst.

Zahlreicher noch als bei *ille* sind die Stellen mit falscher Betonung bei *iste*:

Aul. III 6. 10 *Plus plúsque istuc ⌣ sóspitent, quod núnc habes.*
Bacch. 806 *Per sýcophantiam? C. 'Egon istuc dixí? | N. Ita.*
Epid. II 2. 91 *Quásique ames veheménter tu illam. P. Quam ád rem istuc refért. E. Rogas?*
Ib. III 4. 35 *Estne émpta mihi* (*tibi* B) *haec? P. Istis legibus habeás licet.*

---

habitent, D *rertior eosce.* Denselben Werth wie *Sardis sexaginta* Mil. 44 oder *hisce oculis* ib. 374 hat in meinen Augen z. B die Lesart von B Pers. 204 *deliriet pueris, salve* für *deliciae pueri, salve*, oder die von D Truc. II 1. 4 *fundis hedis* (BC *fundit aedis*) für *fundi et aedes* nach A, oder von B Mil. 1318 *oculis si valerent*, oder von D Pers. 351 *inimieis famam — ferunt*, oder von C Merc. 323 *dessiverint* für *di siverint*, oder die der Pall. Poen. V 4. 78 *quas sunt* (A *qua sunt*) für *quae sunt* und Trin. 272 *Bonis sibi*, für *Boni sibi*, oder von C Mil. arg. I 12 *Senis viri nis cupiat uxor*, oder die von BC Pseud. 318 *qua operas credam tibi*, oder von BCD ib. 451 *faxis promissis memor* für *fac sis promissi memor*, oder von BCD ib. 830 *quisessit habunt (quis esit habunt)* für *qui essitabunt*, oder die der Pall. Trin. 365 *Múltas opera opús* für *Múlta illi opera opúst* narh A (*Multa illi opera multust* nach Studem.). Nicht *dis adaxint* geben unsere Codd. Aul. I 1. 11, sondern *divi*, nicht *malis ambó sumus* Most. 1107, sondern *mali herrle* usw. So lange der Beweis von der Existenz der Endung *as* im Nominativ Pluralis der ersten Declination in der lateinischen Sprache auf so schwachen Füssen ruht wie auf der Wahrscheinlichkeit, dass im Oskischen diese Endung im Gebrauch gewesen ist, auf einem ausser Zusammenhang stehenden Citat des Nonius aus Pomponius und auf so unsicheren Spuren, wie sie Bergk Beiträge etc. p. 101 benutzt, scheint mir die Einführung von Nominativen wie *Vergilias, occlusas* usw. in den plautinischen Text überaus verwegen. Die Genetivendung *is* in der zweiten ist wenigstens ebenso gut verbürgt.

Men. 205 *Quáttuor minis ego emi istánc anno uxori meae.*

Merc. 624 *Múlier? heu me miserum. E. Flere omitte. istuc, quod núnc agis.*

Mil. 292 *Lippus videor? P. Médicum istuc tibi méliust percontárier.*

Ib. 827 *Oculis, opinor. P. Nón te istuc rogitó, scelus.*

Poen. III 3. 36 *Quis hic ést? A. Nescimus nós istum quidem qui siet.* nach den Pall., nach A *nós quidem istum.*

Rud. 376 *Scivi lenonem fácere istuc, quod fécit. saepe dixi.* nach Fleckeisen. Pareus hat *hoc;* vielleicht *fácere, nunc quod —.*

Ib. 725 *[Nihil est] commerci. équidem istas iam | ámbas educám foras.*

Trin. 551 *Convéniant. contra istúc detrudi máleficos.*

Haut. 348 *Verum hércle istuc est. Sýre, Syre, inquam, heus, heús, Syre.*

Hec. 114 *Fidém do. loquere. P. Auscúlta. Ph. Istic sum. P. Hanc Bácchidem.*

Ib. 527 *Péperit filia? hém, taces? ex quo? M. Istúc patrem rogáre est aequom?*

Von diesen Stellen können nicht in Betracht kommen Aul. III 6. 10, Bacch. 806, Epid. III 4. 35, Poen. III 3. 36, Rud. 376, 725. Men. 205 wird wohl besser umgestellt *ego istanc ánno emi* als *ego émi anno istanc* oder *ego istanc émi anno.* Darauf dass *emi* nicht an seiner richtigen Stelle steht, deutet vielleicht auch der Umstand hin, dass die Handschriften nur *mi* haben. Ueber Merc. 624 lässt sich nicht urtheilen, denn es fehlt die Fortsetzung des Satzes. Mil. 292 hat Ritschl *tibi istuc* geschrieben. Ib. 827 ist vermuthlich *nón te rogito istúc*, Trin. 551 *détrudi istuc*, Haut. 348 *Verum hérclest istuc* oder *Verum istuc herclest* zu lesen. Dann bleiben ausser dem trochäischen Octonar Hec. 527 nur die beiden Stellen Epid. II 2. 91 und Hec. 114 übrig, über welche ich mich des Urtheils enthalte.

P. 369 z. A. Zu den Beispielen mit *hoc* und *id argentum* oder *aurum* konnten allein aus den Bacchides hinzugefügt werden V. 335, 338, 686, 742. V. 315 schreibe ich:

Sed nilne [eius] adtulistis inde auri domum?

Zu p. 373 kommt nach Studemund „Festgruss" etc. p. 75 aus dem Ambros. hinzu Pers. 559:

Haéc unde aberunt, éa urbs moenita múro sat erit simplici.

P. 376 m. Ob Pseud. 1230 richtiger *séquere hac sis me ergo* oder *séquere ergo hac sis me* gestellt wird, lässt sich mit Sicherheit nicht ausmachen. Bei Weitem am üblichsten ist *séquere hac me*: Amph. 674, As. 876, Aul. II 5. 23, Bacch. 169 (Codd. falsch *me hac*). ib. 499, Capt. 293 (*séquere hac me igitur*), Epid. V 1. 50 (*Séquere hac me, soror*; dasselbe ohne *hac* in den Handschr. Poen. I 2. 194 wie III 3. 94, 6. 13 *séquere me intro*, III 4. 10 *séquere me ergo*, V 7. 48 *séquere me* u. dergl. öfter), Mil. 1009 (*Séquere hac me ergo*), Most. 857 (*Séquere hac me igitur*), Poen. II 54, Andr. 978 (auch von Fleckeisen falsch interpungirt *Séquere hac me intus*), Haut. 832 [1]). *sequere hác me* steht Asin. 941, Bacch. 831, Trin. 1, mit vor *me* eingeschobenem Vocativ Pers. 332, 752, Curc. 87; *séquere hac, Philocrates, me* Capt. 953, *séquere hac tu me* Amph. 660. Darnach ist vermuthlich Trin. 1109 zu schreiben *séquere hac tu me intró. C. Sequor.* B hat *tu hac me*, CD *tu me hac.* Hinter *séquere* ist *sis* eingeschoben (und *hac* in *huc* verdorben) Merc. 542. Auch *ergo* und *igitur* werden nicht nur wie in mehreren der obigen Stellen angehängt, sondern dazwischen gestellt, und zwar *séquere hac igitur me* Amph. 628 (nach Pareus, Fleckeisen *me igitur*), Bacch. 108, *Sequere érgo hac me intro* Stich. 671 (wofür p. 510 in. vermuthet ist *Sequere hác me ergo intro*). Most. 990 schreibt Ritschl *Púere, [se]q[uere, te óbsecro,] hac me.* Aber an einigen Stellen ist *séquere me hac* überliefert, nemlich Truc. II 8. 14 *séquere me hac. verbúm sat est*, Rud. 184 *séquere me hac ergó. S. Sequor*, Curc. 370 *séquere me hac íntró. P. Sequor*, Haut. 664 *Séquere me intro hac. S. 'Ut* — (*hac* fehlt im Bemb.), Adelph. 609 *sequere me érgo hac intro. M. Máxume.* Ohne dem Urtheil des Lesers irgendwie vorgreifen zu wollen, habe ich doch keine Veranlassung meine Meinung zu verhehlen, dass Truc. II 8. 14 *séquere hac me*, Rud. 184 *séquere hac ergo mé* und Curc. 370 *séquere hac intro mé* die richtige Wortstellung ist. Pseud. 1320 steht *me cónsequere hac.*

P. 377 in. Truc. IV. 2. 1 ist wahrscheinlich *ut* zu streichen:

---

[1]) O. Seyffert vermuthet Philol. XXIX p. 402 A. Cist. III 1 *séquere [hac] me, Silénium.*

modo tu tuom item éfficias. Die Handschriften haben nicht *modo ut tu tuum*, sondern *modo ut tutum.*

P. 388. Aus Terenz ist noch eine Stelle mit *ĕius* nachzutragen. Umpfenbach schreibt Phorm. 483, ohne eine Variante anzuführen:

Nam pér eius unam, ut aúdio, aut vivam aút moriar senténtiam.

Bentley sagt (III 1. 19): „Sic libri, et Jambicus est, cum ex serie Trochaicus esse debeat. Lego *Nám de eius una —' senténtia.*" Fleckeisen schreibt *Nam eius per unam —*. Poen. IV 2. 60 vermuthe ich *Fácere, male faxit eius merito —*.

P. 389. Stich. 633 ist *quid es capturus cónsili* überliefert, aber in *quid capturu's* corrigirt.

P. 394 Z. 5. Rud. 613 hat Pareus so, wie vorgeschlagen ist, *Sed quid hic in Veneris fano — clamoris oritur?* Aber Fleckeisen hat wohl sein *hoc* nicht als Ablativ verstanden wissen wollen, sondern wie anderwärts *Sed quid hoc clamoris oritur?* — Ueber Schreibweise und Metrum von Rud. 229 habe ich meine in der Anm. ausgesprochene Meinung geändert. Es ist doch nicht sehr wahrscheinlich, weder dass Plautus *quae vox* statt *quoia* gesagt hat, noch dass das handschriftliche *quíanam* etwas anderes als *quoianam* bedeutet. Es wird vielleicht zu schreiben sein:

Quóianam vóx prope hic mé sonat?

wörtlich übereinstimmend mit Bacch. 979, wo in den Handschriften *hic* fehlt, während an der andern Stelle nach Pareus überliefert ist *mihi prope hic.* Vergl. Kiessling Rhein. Mus. XXIII p. 422 über Pseud. 702. An beiden Stellen folgt nach den Handschriften ein jambischer Dimeter, Rud. 229 ein akatalektischer:

Pertimuí. quis hic loquitúr prope?

Bacch. 979 ein katalektischer:

O Nicobule. N. Quid fit?

Jedoch würde ich aus mehreren Gründen dort lieber sehen:

Pértimui. quis loquitur [me] hic prope?

P. 403 Z. 8. Poen. IV 2. 100 wird wohl besser umgestellt *'Ero ero uni intus ódio potius.*

P. 405 Z. 12 v. u. Wegen Ritschls Aenderung (Opusc. II p. 247) von Curc. 126 *avariter haustibus plenis* für *faucibus* vergl. Stich 468:

Propino tibi salútem plenis faúcibus.

P. 428. Zu den Beispielen mit *Illíc ést* kommt noch aus der Vidul. II 17 Studem. ind. schol. Gryph. hib. 1870 p. 18 *Illic ést adulescens.* Einige Stellen aus Terenz mit betontem und unbetontem *ille* als Versanfang übergehe ich. Wichtiger ist, dass Bacch. 349 und 905 Senare anfangen *Illést* und Asin. 379 ein Septenar *'Illest ipsus.* — Mit Trin. 998 *Postquam ille hinc abiit* (p. 429 m.) ist zusammenzustellen Pseud. 1053 *Postquam iste hinc abiit* (,Hec. 444 *Ille ábiit*).

P. 432 Z. 8. Mil. 376 ist in den Pall. abgesehen von der Personenabtheilung überliefert *Unde exit hac (hec) huc? P. Unde nisi domo? L. Domo? P. Me videu? S. Te video,* in A *Unde exit haec* (oder *exiit huc*) — *nisi domo modo* —. Ich schreibe:

Unde haéc huc? Unde nisi domo? usw.

mit Streichung von *exit.*

P. 433 Z. 13 *'Omniúm primum* steht auch Amph. 609, Capt. 389, Most. 397, 400, *Primum ómnium* Amph. 1135, Cas. I 30, Pseud. 1026, (Stich. 726,) Trin. 523.

P. 439 m. Von den Stellen des Terenz mit *˘Immŏ véro* fehlt Hec. 726 *Immo véro abi, aliquam* —, was Fleckeisen in *Immo ábi vero* geändert hat. In der Ueberlieferung des Terenz ist kein Mangel an monströsen Versen und namentlich Versanfängen, deren Beseitigung nicht ohne grosse Gewaltthätigkeit möglich ist. So fangen z. B. Senare bei Umpfenbach an *In capillum* (Eun. 860), *Aut audebit,* (mit einem Kreuz Adelph 56), ein anderer endigt *ne dicám dolo atque* (Adelph. 375).

P. 452 m. Für dreisilbiges *mehercle* konnte Spengel sich auch auf Stich. 250 berufen:

Ego illúc mehercle véro eo quantúm potest.

wenigstens empfiehlt sich *Ego 'illuc* als Versanfang nicht sehr. Ich

möchte vorschlagen *Ego illó* (so die Palatt.) *tecum hercle* — als Antwort auf:

Philúmena
Rogáre iussit te — — opere máxumo,
Mecúm simitu ut íres ad sesé domum.

Im V. 248 ist überliefert *te ut opere*. Ritschl schreibt *temet*. Es ist ein glücklicher Zufall, dass *ted ut* hier unmöglich ist. Lebhaft bedauern würde ich es, wenn sich Ritschls Hoffnung auf Anerkennung einer Form *medhercle* verwirklichte. Es existirt wohl kein einigermassen gangbares vocalisch an- oder auslautendes Wort, bei dem nicht der Zusatz eines Consonanten oder einer Silbe am Anfang, in der Mitte oder am Ende wünschenswerth wäre, um eine Anzahl von Hiaten zu beseitigen. Hat man irgend eine solche Nebenform ausfindig gemacht, so kann man sicher sein eine der Häufigkeit des Wortes entsprechende Menge von Versen durch Einsetzung dieser Form zu heilen. Um das Trügerische dieser Art von Beweisen für die Berechtigung solcher Entdeckungen an einem concreten Beispiele darzulegen, habe ich ein Verzeichniss von Versen angelegt, denen durch Einführung einer consonantisch auslautenden Nebenform zu *hercle* aufzuhelfen wäre. Ich will sie *hercles* nennen, was ein oder ein paar Mal im Ambros. steht, obwohl die Ueberlieferung ebenso für *hercled* spricht, denn Trin. 56 hat D in den Worten *bene hercle nuntias* zwischen *hercle* und *nuntias* übergeschrieben *de*, und danach schreiben sämmtliche geringeren Handschriften *denuntias*. Die Stellen sind:

As. 275 *Méa quidem hercles ópera liber númquam fies ócius.*

Aul. II 4. 4 *Me quidem | hercles hic tám (dicam* Codd.*) palam non divides.*

Ib. II 8, 22 *Perii hércles. aurum rápitur, aula quaéritur.*

Ib. III 1. 6 *Attát perii hercles égo miser. ah périi (aperit* Codd.*), bacchandl, adest.*

Ib. III 6. 34 *Non pótem ego quidem hércles. M. At ego iússero.*

Bacch. 211 *Tanto hércle melior. P. 'Immo. C. Immo hercles ábiero.*

Cas. III 4. 4 *Atque égo hercles ad te. quid ais, vir minumi preti?*

nach den Pall., nach A *At hércle ego.*

Ib. V 4. 10 *Bácchae ergo hercles, úxor, Bacchae hercle, úxor. M. Nugatúr sciens.*

Ib. V 4. 16 *Túi amoris causa ego istuc feci.* | *C. 'Immo d h e r c l e s illius.*

B hat *hectore*, s. Ritschl Op. II p. 681.

Epid. II 2. 8 *'Id ego excrucior. E. Di h é r c l e s omnes me ádiuvant, augént, amant.*

Men. 301 *Neque h é r c l e s habeo néque te, quis homo sis, scio.* nach den Pall., zufällig ist A hier lesbar und hat *hercle ego.*

Ib. 316 *[He]u h é r c l e s hominem múltum et odiosúm mihi.*

Ib. 471 *Non h é r c l e s is sum, qui sum, ni hanc iniúriam.* Hier hat Ritschl ohne den Ambr., in dem nur *qui sum ni* lesbar war, *hercle ego* geschrieben.

Merc. 436 *H é r c l e s illunc di infelicent, quisquis est. C. Ibidém mihi.*

Ib. 709 *Dispérii. L. Equidem h e r c l e s óppido perii miser.*

Ib. 980 *Quém quidem h e r c l e s égo, in exilium quom iret, reduxi domum.*

Ib. 1018 *Seú maritum seu h é r c l e s adeo caélibem scortárier.*

Most. 1168 *'Interimam h e r c l e s égo, si vivo. C. Fác istam cunctam grátiam.*

um V. 1107 *mali[s] h e r c l e s ambó sumus* zu übergehen.

Pers. 205 *Sóphoclidisca, di me amabunt. S. Quid me. P. Utrum h e r c l e s, haúscio.*

Ib. 629 *'Ita velim quidem h é r c l e s. T. Opta ut cónveniant. operam dádito.*

Poen. I 1. 23 *Mihi quidem h e r c l e s. A. 'Immo [mi]. M. Istuc mávelim.*

Ib. I 1. 45 *Non scis? A. Non h e r c l e s. M. 'At ego iam faxó scies.*

Ib. I 2. 134 *Béllula h e r c l e s. A. 'I dierecte in máxumam malám crucem.*

Ib. III 1. 63 *Vix quidem h e r c l e s, ita pauxillast, digitulis primóribus.*

Rud. 1131 *Périi h e r c l e s ego miser. ut, prius quam pláne aspexit, ílico.*

Stich. 474 *Lubénte h e r c l e s me fácies. E. Idem ego istúc scio.*

(Ib. 596 *Quid ais, Pamphile? P. 'Ad cenam h e r c l e s álio promisi foras.*)

Trin. 555 *At tu h é r c l e s illi et álibi. S. Cave sis díxeris.* CD, B *et illi.*

Truc. II 4. 6 *Vah, vápulo hercles égo nunc atque adeó male.*
A *hercule.*

Ib. II 7. 51 *Vérbum unum adde istóc, iam hercles égo te hic hac offatim* [c]o[n]*ficiam.*

Ib. IV 3. 40 *'Et tibi quidem hércles idem | ádtulit magnúm malum.*

Eine Form *medhercles* oder *medhercule* (CD haben *me hercule*) wäre wünschenswerth für Pseud. 1175 *Strénue medhércles isti* usw.

P. 454. *Praeoccupabo* zu Anfang eines trochäischen Septenars hat Studemund im Ambros. Most. 1058 gelesen „Festgruss" p. 67.

P. 457 Z. 19. Es existirt ausser Epid. III 2. 1 noch eine zweite Stelle, in der eine Form von *tuos* durchaus einsilbig sein müsste, wenn die Lesart der Ausgaben richtig wäre. Glücklicher Weise ist es hier eben so offenbar wie dort, dass vielmehr ein Verderbniss vorliegt. Ritschl schreibt Bacch. 1153:

Facito út facias. S. Taceás. tu tuum facito: égo quod dixi, ecficiam.

Hermann *quod dixi, fáciam*, Bergk Philol. XVII p. 53 *haud mútabo* mit den Handschriften. Für mich ist soviel sicher, dass *tuom* nicht in die vierte Arsis fallen darf, und dass der Vers kein Octonar ist. Also wird die zweite Hälfte lauten müssen: *ego quód dixi haud mutábo* und in der ersten etwas zu streichen sein, und zwar natürlich das *as* von *taceas*. In *facito* ist die aufgelöste Arsis ohne Anstoss, weil die dritte Silbe zum folgenden Fusse gehört.

P. 458 fehlt unter den Beispielen, die sich für Elision einer Form von *meus* anführen lassen, Mil. 646:

Cónmemini, et meae orátionis iústam partem pérsequi.

Es stehen sich gegenüber *mea* und *aliena oratio*[1]) im folgenden Verse:

'Et meam partem itidém tacere, quom álienast orátio.

Auch mit Rücksicht auf Hervorhebung dieses Gegensatzes durch Trennung des Pronomens von seinem Substantivum empfiehlt sich

---

[1]) Rud. 248 scheint mir wahrscheinlicher als *quaé mist orátio* für das handschriftliche *mest*: *quaé mea orátiost.*

die Umstellung *meae iústam partem orátionis.* Ueber Poen. IV 2. 38 s. oben Zus. zu p. 88. Ter. Haut. 429 hat der Bembin.:

Numquidnam de gnató meo audivisti, Chreme?

vi in *audivisti* erst von jüngerer Hand gestrichen (Umpfenbach p. LXXXIV), die anderen Handschriften, wie es scheint, *de gnato meo audisti.* Fleckeisen hat meiner Ansicht nach unzweifelhaft richtig corrigirt *de meo gnáto audivisti.*

Wir kommen zu der wichtigen (p. 125 aufgeworfenen) Frage, ob nicht durch die Annahme, dass die Formen von *meus, tuos, suos, is, deus* nie Synizese erleiden, unzulässige Proceleusmatici entstehen. Bei dem Stande unserer Ueberlieferung ist der Fall von vornherein nicht vorauszusetzen, dass gar keine oder nur ganz vereinzelte Beispiele existiren sollten, in denen so sehr häufige Wörter wie die fraglichen der Ueberlieferung nach in der Arsis vor oder in der Thesis hinter zwei Kürzen ständen. Wer nur diesen Fall als beweisend für unsre Sache gelten lassen wollte, der dürfte z. B. nicht zugeben, dass jeder Senar oder trochäische Septenar auf einen Iambus ausgehen muss. Wir halten den Beweis für erbracht, wenn wir nachgewiesen haben, dass Zahl und Gewicht der Stellen, die gegen uns sprechen, verhältnissmässig gleich unbedeutend ist, wie in anderen Fällen, in denen man sich durch eine Anzahl widersprechender Stellen an der Regel nicht hat beirren lassen. Wir beginnen mit einer Liste von Senaren und trochäischen Septenaren, in denen Proceleusmatici ohne eine der Formen, von denen wir reden, verbürgt sind:

Amph. 90 *Nunc próferatur, Ióvem facere histriónium* (s. p. 115).

Ib. 513 *Prius abis, quam léctus, ubi cubuisti, concaluit locus.* nach dem Vetus und Priscian.

Ib. 718 *'Amphitruo, sperávi ego istam tibi parituram filium.*

Ib. 889 *Aut sátis faciat mi ille átque adiuret insuper.*

Ib. 947 *Ut quae ápud legionem vóta vovi, si domum.*

schr. *ad legionem* wie Men. 184 und besonders Amph. 133 in ganz demselben Falle *Quae illi ád legionem fácta sunt.*

Asin. 902 *Dixisti in me. sine venias modó domum. faxo út scias.*

so Pareus, Fleckeisen *sine modo veniás domum. faxó scias,* schwerlich richtig. Eine von vielen Möglichkeiten ist z. B. *sine domum modo vénias, iam faxó scias.*

Aul. II 1. 46 *Clámores, impéria, eburata véhic(u)la, pallas, púrpuram.*

Ib. II 2. 49 *Vénit hoc mihi, Megadóre, in mentem, té[d] esse hominem dívitem.*

Ib. III 6. 3 *Tamen méo quidem animo aliquánto facias réctius.* nach Streichung des überlieferten *e* vor *meo*, das hoffentlich Niemand ausser Wagner wird conserviren wollen. Der Vers ist einer von den vielen, bei denen jeder Besserungsversuch verschwendete Mühe ist.

Bacch. 148 *O bárathrum, ubi nunc es? út ego te usurpém lubens.*

Ib. 306 *Nos ápud Theotimum omne aúrum depósivimus.* vielleicht *Theutimum* wie *Cleustrata*.

Ib. 334 *Nescit, quid faciat aúro. N. Mihi dederit velím.*

Ib. 751 *Quia ita mihi lubet. pótin ut cures te átque ut ne parcás mihi?* nach BC, D *Quia mihi ita lubet.*

Capt. 157 *Quoi obtigerat, postquam Philopolemus captúst tuos.* vielleicht *fílius.*

Ib. 493 *Qui consilium iniére, quo nos victu et vita próhibeant*[1]).

Ib. 731 *Diu hunc égo cruciabo, nón uno absolvám die.*

Ib. 863 *Quoi deorum? E. Mihí hércle. nam ego tibí núnc sum summus Iúppiter.*

Cas. II 3. 44 *Qui, malum, homini scútigerulo dáre lubet? Quia enim fílio.*

(Cist. arg. 1 *Comprimit adulescens Lémnius Sícyóniam.*)

---

[1]) Was Brix zu Trin. 806 u. a. über diese Stelle sagt, dass „die Aussprache die vier Silben des Fusses nicht mit voller und gleicher Deutlichkeit zu Gehör brachte, sondern eine Silbe verwischte oder verschluckte“, ist doch nur ein verschämtes Zugestehen der Synizese oder ein unklarer Ausdruck der Vorstellung, dass es bei Plautus nicht so genau auf eine Silbe mehr oder weniger ankommt. Ich habe schon früher mein Bedauern ausgesprochen, dass Brix sich hin und wieder von Corssenschen Ideen beeinflussen lässt. Das schlimmste Stück dieser Art ist, dass er sich lediglich durch Corssens Dreistigkeit hat bestimmen lassen die von allen Kennern der Grammatik längst verworfene Auffassung der Construction *nominandi istorum copia,* dass *nominandi* als Substantivum den Genetiv regiere, zu Capt. 849 als sicher und allein berechtigt aufzustellen.

Curc. 173 *Quia te prohibet érus, clam ero potior. P. Próhibet? nec prohibère quit.*

Epid. II 2. 18 *'Et ego Apoecidés sum. E. Et ego quidem sum 'Epidicus. sed, ere, óptuma.*

Ib. III 4 17 *Pol égo magis unum quaéro, meas quoi praédicem.*

Ib. IV 2. 15 *Si non volt. equidem hác invita támen ero matris filia.*

vielleicht *méae ero matris filia.*

Ib. V 2. 3 *Táce sis modo. sine me hóminem apisci. A. Dico ego tibi iam ut[t] scias.*

Men. 623 *Quó eg[o] redeam? P. Equidem ád phrygionem cénseo. i, pallám refer.*

Merc. 965 *'Uxor tibi placida ét placatast. cétte dextras núnc iam.*

Mil. 985 *Vénus me amat. P. St, táce. aperiuntur fóres. concede huc clánculum.*

Ib. 1351 *Párvi ego alios fácio. agite, íte cúm dis bene voléntibus.*

Most. 1116 *'Exempla edepol fáciam ego in te. T. Quia placeo, exemplum éxpetis.*

Poen. I 2. 70 *Déos quoque edepol ét amo et metuo, quibus tamen abstineó manus.*

die Handschriften haben sogar *quibus ego tamen*. Die Aenderung *quis tamen* ist falsch, richtiger wäre *quibus ego.*

Ib. I 2. 151 *'I, soror. abscéde tu a me. A. Périi. eho, quid agis, Milphio?*

nur in A fehlt *eho* nach Ritschl proll. Trin. p. CLXXV.

Ib. III 2. 32 *'St, tace. A. Quid est? C. Fores haé fecerunt mágnum flagitiúm modo.*

Ib. V 7. 43 *'Ita me di ament, mihi voluptati (-tis Codd.) est. H. 'Ignosco et credó tibi.*

natürlich *út mihi volup est* zu schreiben mit O. Seyffert Philol. XXIX p. 406.

Pseud. 314 *'Apud novercam quérere. P. Eho an umquam tu húius nupsisti patri?*

vielleicht *Eho án tu huius úmquam.*

Ib. 868 *Quia sórbitione fáciam ego te hodié mea.*

nur A *hodie te.*

Ib. 1182 *I in malam crucem. B. 'Ire licebit tibi tamen hodie témperi.*

nur A *támen tibi hodie.*

Rud. 420 *Séd quid ais, mea lépida,* | *hilara? A. Aha, nimium familiáriter.*

Ib. 1221 *'Atque ut gratum mihi beneficium fáctis experiár. D. Licet.*

Stich. 517 *'In hunc diem. sed sátin ego tecum pácificatus sum, 'Antipho?*

Trin. 237 *Númquam amor quemquam nisi cupidum hominem póstulat se[se] in plagas.*

Ib. 638 *Núllum beneficium ésse duco id, quód quoi facias nón placet.*

Ib. 724 *'Et capturum spólia ibi illum, qui méo ero advorsus vénerit.*

Ib. 804 *Contínuo operito dénuo, sed clánculum.*

Ib. 806 *Ita fáciam. M. At enim nimis lóngo sermone útimur.*

oder *At énim nimis.*

Ib. 968 *'Adulescens, cedo dum istuc aurum mihi. S. Quod ego aurum dém tibi?*

Ib. 1051 *Quóm repetas, inimícum amicum béneficio invenias tuo.*

nach den Palatt., desgleichen:

Truc. II 2. 10 *Nímis hic quidem truculéntust. S. Pergin mále loqui, muliér, mihi?*

offenbar viel ansprechender als *Nimis quidem hic*, wie A hat.

Ib. IV 4. 30 *Núm quid vis? D.* [*Ut*] *vál*[*e*]*as. operae ubi mihi erit, ad te vénero.*

Ib. V 30 [*Nám*] *quamquam ego tibi videor stultus, gaúdere aliqui mé volo.*

nach Spengel. *Nam quamquam* haben die Handschriften zu Anfang des folgenden Verses, wo *Nam* gestrichen ist.

Eun. 871 *Ut sólidum parerem hoc mihi beneficium, Chaérea.*

Haut. 63 *Aut plús eo, ut concio. agrum in his regiónibus.*

Ib. 502 *Continuo hic adero. M. Ita quaéso. di vostrám fidem.*

Phorm. 394 *Di tibi male faciant. P. Primus esses mémoriter.*

Ib. 686 *Ad réstim mihi quidem rés redit planissume.*

Ich habe die Stellen ausgelassen, die durch Aenderung von *mihi* in der Thesis in *mi*, von *nisi* in *ni*, *neque* in *nec*, *satis* in *sat* ausser in *satis facio*, wegfallen, ferner diejenigen, in denen nur einer der Palatini gegen die übrigen oder CD gegen B den Proceleusmaticus dar-

bieten, und habe solche nicht mitgezählt wie *Ut ílle trepidabat* (Cas. II 7. 9).

Die Stellen mit einer der in Rede stehenden Formen sind zunächst folgende unzweifelhaft falsche oder unsichere:

Amph. 783 *Aút hic pateram inésse oportet. A. 'A g e d u m, e a m solve cistulam.*

Liesse sich nicht anderweitig, wie ich hoffe, beweisen, dass dies nicht richtig sein kann, so müsste, scheint mir, doch allein schon auffallen, warum nicht *áge eam* gesagt wäre. Aber *dum* ist an *age* nicht angehängt, damit ein Proceleusmaticus entsteht, oder weil *eam* einsilbig wäre, sondern um den Hiatus zu vermeiden *áge,* | *e x s o l v e cistulam. Eam* giebt gar keinen Sinn, und die Antwort heisst *quid ego istam e x s o l v a m?*

Asin. 825 *Cum s ú o s i b i gnato* [*una*] *únam ad amicam dé die.* nach Fleckeisen, nach Ritschl Excurse I p. 72 *Cum s ú o s i b i gnatod,* vergl. Rhein. Mus. XXIV p. 486, beides meiner Meinung nach nicht möglich. Die Handschriften haben trotz des nicht flüssigen Rhythmus und der Nichtaccentuirung von *gnato,* wie ich glaube, vollkommen richtig *Cum súo sibi gnato* wie Amph. 269 *'Atque hunc telo súo sibi, malítia* —, Capt. 46 *súa sibi fallácia,* ib. 50 *súo sibi servit patri,* Pers. 81 *súa sibi pecunia,* Poen. prol. 57 *Locus árgumento est súom sibi proscéuium,* was Ritschl Parerg. p. 210 ändert *suus sibist,* ib. II 40 *pinna súa sibi quasi túrturem,* Truc. III 2. 30 *méa mihi pecúnia,* Men. 1080 *Túom tibi neque óccupare,* Ritschl *Túum tibi ego* —. Titin. com. 52 p. 121 ist vielleicht zu schreiben *út res suas sibi procuret,* jedenfalls nicht mit Ribbeck *út res sibi suás.*

Aul. IV 1. 17 *Núnc erus m e u s a m a t filiam huius Eúclionis paúperis.* s. oben p. 9.

Capt. 290 *Quin etiam ut magis nóscas: genio s ú o s i b i quando sácruficat,*
'Ad rem diviuám quibus opus est Sámiis vasis útitur.

ist Conjectur. Der Vetus hat nach Pareus' ausdrücklichem Zeugniss *súo ubi,* und dies hat Brix mit Recht beibehalten.

Ib. 415 *Mérito t u o t i b i ea éveuerunt á me. nam nunc, Philocrates.*

ebenfalls Conjectur; *tuo* fehlt in den Handschriften. Brix schreibt *Séd merito tibi ea.*

Ib. 765 *Miseréri certumst, q u i a m e i miseret néminem.*

„τὸ *mei* in V. C. est a manu recentiori superscriptum.“ Priscian hat I p. 207. 9 *miseret mei*, Nonius 143. 18 *nam me miseret neminem.*

Curc. 294 *Tristes atque ebrioli abscedunt. éos ego si [hic] offéndero.* s. Pros. p. 31.

Men. 849 *Ni iam ex meis oculis abscedat máxumam in malám*
h *crucem.*

B hat *Ne iam meis*, „sed *m* • *is* (h. e. *Ne iam his*) Bb“, C *Nei amus*, D *Negemus*. Dies wird wohl einfach *Ni (Nei) éx meis oculis* beissen, *iam* für *ex* wie *eam* Amph. 783.

Mil. 39 *Facéte advortis ánimum tuom ad animúm meum.* so allein A augenscheinlich falsch für *túom animum.*

Ib. 240 *Tám similem quam lácte lactist. ápud te eos hic devórtier.*

BCD haben übereinstimmend *Tum* statt *Tam*, *tam* statt *quam* und lassen *lacte* und *te* aus. Wer bürgt unter solchen Umständen dafür, dass nicht *apud eos* statt *ad te eos* oder *atque eos* verschrieben ist?

Poen. IV 2. 70 *'Erus si tuos volet fácere frugi, méum erum perdet. M. Qui id potest?*

ohne Zweifel richtig corrigirt *volt*, A hat nach Geppert *vole.*

Pseud. 308 *Nílne mei miserét te? B. Inanis cédis. dicta nón sonant.*

ist Ritschls Schreibweise, die Pall. haben *temet miseret*, A *te miseret*, was Fleckeisen aufgenommen hat.

Ib. 377 *Hóc officium méumst. magis operae si sit, plus tecúm loquar.*

Im A hat Ritschl gelesen *MA*, die Spuren eines *G*, Raum für zwei Buchstaben, dann *OPERASI*[1]). Die Pall. haben *Hóc meumst officium. ego operae —.*

Ib. 1072 *Sive éam tuo gnato hocédie, ut promisit, dabit.*

ist nach Ritschl Neue Exc. I. p. 93 eins von den Beispielen, die die Form *hocedie* für Plautus ausser Zweifel stellen. Ich halte *Sive éam tuó gnato hódie* für ganz unanstössig.

Rud. 742 *'Obsecro, defénde civis túas, senex. D. O filia mea.* (Pros. p. 461).

---

[1]) Studemund theilt mir auf Befragen freundlichst mit, dass A an Stelle von Ritschls *magis* vier Buchstaben habe, von denen allein der erste, ein *m*, deutlich lesbar sei, der zweite könne ein *p*, *e*, *t* oder *i*, der dritte ein *h*, *r* oder *a*, der vierte wieder ein *p*, *e*, *t* oder *i* sein. Folglich vermuthet er als Lesart der Recension des A *Hoc officium meumst. mihi operae —.*

Ib. 905 *Iam opplébit auris méas sua vaniloquéntia.*
ist Fleckeisens unrichtige Schreibweise. Die Handschriften haben *Iam meas opplebit (oppilebit) aures sua vaniloquentia*, was nur durch Streichung des widersinnigen Zusatzes *vani* zu berichtigen ist, wie schon Reiz und Bentley (zu Ter. Haut. I 1. 20) bemerkt haben. Vergl. V. 1226. V. 1256 ist zu lesen *At egŏ deos quaeso.*

Stich. 616 *Túa pol enim refért. G. Si quidem mea réfert, mea opera útere.*

Die Pall. haben *Tua pol refert enim si quidem mea refert opera utere*, A — *refert enimverosiqu* —. Fleckeisen schreibt:

Túa pol refert. G. 'Enimvero si méa refert, opera útere.

und wörtlich übereinstimmend S. Bugge.

Trin. 238 *Cónicere. eos petít, éos séctatur, súbdole ab re cónsulit.*

Der Vers ist aus dem sehr schwierigen Canticum, das Metrum ganz unsicher, und die Handschriften haben ausser sonstigen Varianten übereinstimmend hinter *subdole* noch *blanditur.*

Dann bleiben folgende Stellen, abgesehen von, soviel ich mir gemerkt habe, dreien, in denen nur *mihi* und *nisi* in *mi* und *ni* geändert zu werden braucht:

Bacch. 992 *'Adero. iustumst túos tibi servos túo arbitratu sérviat.*

Die Bestandtheile der Verse 989 bis 995 sind in den Handschriften bunt durcheinander geworfen, z. B. *Adero* steht drei Zeilen vor *Iustumst* — mitten im Verse. Ich würde *servos* streichen.

Capt. 740 *Periclum vitae méae tuo stat periculo.*

Schon alte Herausgeber, denen metrische Bedenken jedenfalls sehr fern lagen, haben es für wünschenswerth gehalten umzustellen *stat tuo periculo.*

Cas. II 5. 24 *Tu istós minutos cáve deos flocci féceris* (s. p. 169).

Ib. II 7. 3 *Et méis inimicis vóluptatem credverim.*

Geppert hat *Meisque inimicis* geschrieben, wohl deshalb, weil von den drei Nachsätzen zu *si me suspendam* in V. 1 der erste *meam operam luserim* mit den beiden folgenden *praeter operam réstim sumpti fecerim* und *meis inimicis voluptatem creaverim* durch *et* verbunden ist, denn *praeter operam* gehört zum letzten ebenso wie zum zweiten, also diese beiden unter sich nicht gut durch dieselbe Partikel verbunden wären.

Cist. II 3. 25 sqq. *Anus éi amplexast génua plorans óbsecrans,*
Ne déserat se, eám suam esse filiam,
Sequé éam peperisse sáncte adiurabát anus.

p. 486 A. 1 ist Streichung von *que* verlangt.

Mil. 627 sq. *Quid ais tu? tam tibi ego videor óppido Acherúnticus,*
Tám capularis? támne tibi diu videor vitam vivere?

So gut wie die Handschriften V. 627 *tam* (Fleckeisen ep. crit. p. XXVI) in *itaue* corrumpirt und V. 628 von *vitam* das *m*, V. 626 *mei* ausgelassen haben, so leicht können sie auch an *tam* fälschlich *ne* oder vielmehr *me* (B) oder *ine* (CD) wie bekanntlich öfter (s. z. B. p. 442) angehängt oder das ausgelassene *m* oder *mei* an unrichtiger Stelle nachgetragen haben, zumal da zweimal einfaches *tam* vorhergeht. Uebrigens empfiehlt sich wohl die Umstellung *diu tibi* unter allen Umständen. — Ebenso ist meiner Meinung nach *ne* zu streichen

Pers. 747 *Nonne ántestaris? S. Túan ego causa, cárnufex?*

und zwar wahrscheinlich auch das an *non* gehängte[1]. *Tibin ego* steht z. B. Pers. 721 vor folgendem Vocal, aber *Tibi ego dem?* Pseud. 626, *Tibi egón* Aul. I 1. 6 und Trin. 515, an welchen beiden Stellen die Pall. *Tibi ego* haben, A an der letzteren *Tibin egon*, anderwärts *'Egon tibi* u. dergl. sehr häufig (ich habe die Stellen beisammen), aber nirgends etwas ähnliches wie *túan ĕgŏ* ausser einmal am Anfang des Verses *'Egon tibi*.

Poen. I 2. 83 *'Enim vero, ere, meo mé lacessis lúdo et delicias facis.*

Man vergleiche V. 68 *Enim vero, ere, facis delicias. A. De te equidem haec didici omnia* und übersehe dabei nicht, dass die Antwort *De te* — dasselbe besagt wie *meo me lacessis ludo,* man vergleiche ferner die entsprechenden vorhergehenden und folgenden Verse und verfolge den Gang des Gesprächs von V. 50 an, und man wird sich der Ueberzeugung nicht verschliessen können, dass hier wie noch mehrmals in derselben und bekanntlich öfter in andren Scenen verschiedene Redactionen nebeneinander gestellt, resp. durcheinander gewürfelt sind. Vergl. z. B. das p. 571 über V. 173 Gesagte und p. 684. Es ist aber nicht überall so leicht wie hier das falsche Ein-

[1] Mehrmals haben die Pall., wie ich glaube, richtig *non*, nur der Ambr. *nonne*, Merc. 62 BCD sinnlos *nonne (none)* für *non*.

schiebsel zu erkennen, nemlich V. 76—83. Nicht nur enthalten V. 84 fgg. genau die Fortsetzung von V. 75 und können unmöglich durch acht Verse eines anderen Gesprächs davon getrennt gewesen sein, sondern diese acht Verse sind auch wie gesagt offenbar nur eine, und zwar eine äusserst schwache Parallele zu V. 63—68. Das beste ist das Wortspiel mit *limare* und *limus*, das Uebrige von Anfang bis zu Ende über die Massen abgeschmackt und schief. Uebrigens ist der Ausdruck *meo me ludo lacessis* einem plautinischen nachgebildet Pseud. 743 *meo me ludo lamberas.*

Ib. I 2. 179 *'Omnia illa, quaé dicebas túa esse, ea memorarés mea.*

Der Angeredete hat nicht behauptet, dass die fraglichen Gegenstände ihm gehörten, sondern er hat von ihnen den Ausdruck „mein" *(meus ocellus, meum labellum* usw.*)* statt „sein" gebraucht. Folglich wird *esse* zu streichen sein. — Ib. V 2. 5 ist aus A corrigirt:

Nam túom flagitiumst túas te popularis pati.

Pseud. 378 *Séd sine argento frústra's qui me tú i m ise reri póstulas.*
p. 291 ist behauptet, dass entweder *tis* zu schreiben oder *tui me* umzustellen ist.

Rud. 876 *Tu in nérvom r a p e r e. e o me óbsecras ut té sequar?*
Im vorhergehenden Verse *Sequere, obsecro, me. C. Pariter suades, qualis es* hat B *obsecrom*, C lässt *me* ganz fort. Vermuthlich ist das Wort fälschlich oder an unrechter Stelle *(obsecras me)* in den folgenden Vers gerathen.

Ib. 1275 *'Etiamne eam adueniéns salutem? T. Cénseo. P. Etiamne [eius] patrem?*

Fleckeisen schreibt *salútem adveniens*, s. denselben in Jahns Jahrbb. LXI p. 47 A.

Trin. 185 *Em méa malefacta, | ém meam avaritiám tibi.*
Ausser dem Proceleusmaticus zeigt der Hiatus, dass statt *malefacta* ein anderes Wort dort gestanden haben muss, wenn der Schluss *em meam avaritiam tibi* richtig ist. Da aber A nach Studemund nicht so, sondern *meamavarimeam* hat, so ist es leicht möglich, dass nicht die Wörter falsch sind, sondern ihre Stellung, z. B. statt:

Em méa tibi malefácta, em avaritiám meam.

Adelph. 827 *Ita ut vólumus. v i d e o e o s sápere, intellegere, in loco.*

im Bemb. fehlt *eos.*

Es ist wiederholentlich behauptet, dass ein Proceleusmaticus gestattet sei als erster Fuss trochäischer Septenare. Es ist möglich, dass ich mich darin geirrt habe. Dann müssen aber dreimal soviel Stellen durch Aenderungen beseitigt werden als solche sind, in denen der Proceleusmaticus durch Annahme der Einsilbigkeit von *meus* etc. wegfällt:

Aul. IV 1. 9 *Quási pueris, qui náre discunt, scírpea induitúr ratis.*

Ueber *Máne, mane. quis illic* — ib. IV 4. 28 s. p. 105 und 198, über Bacch. 480 *Mánus ferat ad papillas* — p. 200 und 246.

Ib. 684 *Mihi male consuluisse. ob eam rem omne aúrum iratus réddidi.*

CD haben *me male*, B *Male*, Ritschl *Mále mi.*

Cist. II 1. 33 *Sátin tibi ístuc in córde certumst? M. Quin ego commentór quidem.*

Merc. 1016 *Príusquam abeamus, quá se lege téneant contentique sint.*

Mil. 158 *Mihi quidem iam arbitri vicini sínt, meae quid fiát domi.*

Ib. 451 *Dómiciliumst, Athénis domus est. S. 'A[t hi]c érust. P. Ego istám domum.*

Ib. 1162 *Vólo. A. Voluptatem ecdstor mi imperás. P. Sed scin tu quem ád modum?*

Ib. 1437 *Mágis metuant, minus hás res studeant. P. 'Eamus ad me. C. Plaúdite.*

Most. 384 *Cédo soleas mi, ut árma capiam. idm pol ego occidám patrem.*

Ib. 396 *Pótin animo | ut sis quieto et fácias, quod iubeó? P. Potest.*

wird hoffentlich nicht als Beweis für die Existenz des Ablativs auf *od* herangezogen werden.

Pers. 560 *'Ubi ea aderunt, centúmplex murus rébus servandis parumst.*

Rud. 1210 *'Ubi ubi erit, tamen iam invéstigabo et mécum ad te adducám semul.*

s. p. 107 fg., vielleicht *Ubiubist?* — Trin. 306 *'Utrum id itane esse mávelit* — nach den Palatt. ist sinulos.

Trin. 927 *Mihi latitabat? C. Si áppellasses, réspondisset nómini.* von Ritschl nicht geändert.

Ib. 934 *'Eh o an etiam Arabiást in Ponto? S. Est. nón illa, ubi thus gignitur.*

Ib. 942 *'Eh o an etiam in caelum éscendisti? S. Immo hóriola advecti sumus.*

Truc. IV 3. 1 *'Egon tibi maledicam aút tibi adeo mále velim? ut animús meust.*

denn dies ist offenbar mit dem handschriftlichen *aut tibi adte* gemeint und Spengels *aut tibíne* nicht empfehlenswerth. Ib. IV 3. 12 hat Spengel nicht gut geschrieben *Nisi quia tímeo támen* usw. Von den aufgestellten Conjecturen sagt mir am meisten die von Brix zu.

Ib. IV 3. 48 *Vídeo ego te, proptér malefacta quí's patronus párieti.*

So auch mit *meus, tuos* usw. in einigen wenigen Stellen, von denen die meisten jedoch wenig zuverlässig sind:

Capt. 450 *'Eadem opera a praetóre sumam sýngraphum. T. Quem sýngraphum?*

Cist. I 1. 103 *Nam éum pater eius súbigit. nunc mea máter íratást mihi.*

wenn *eius* richtig ist, woran ich zweifle (*patér suos*), auch lesbar *Nám eum páter eius.* Die Handschriften haben *subegit.*

Merc. 366 *Méus pater hic quidémst, quem video. ibo, ádloquar. quid fít, pater?*

nach B, nach CD *Méus quidem hic pater ést,* nach Ritschl *Páter hic quidem meúst.* Vergl. Most. 447 *Meus sérvos hic quidemst.*

Most. 1063 *'Erus meus hic quidémst. gustare ego éius sermonném volo.*

von Ritschl nicht umgestellt *'Erus hic quidem meúst.* — Poen. IV 2. 84 *Súas populares* — und Rud. 740 *Méa popularis* — lässt sich *poplaris* schreiben, wie Fleckeisen gethan hat.

Most. 821 *'Eo pretio empti fúerant olim. | T. Aúdin „fuerant“ dícere?*

Trin. 1039 *'Eae misere etiam ad párietem sunt fixae clavis férreis.*

unsicher; die Handschriften haben *Ea miserere.*

Adelph. 863 *'Ille suam semper égit vitam in ótio, in convíviis.* Fleckeisen *'Ille suam egit sémper vitam.*

Ferner habe ich den Proceleusmaticus für erlaubt erklärt vor dem Schlusscreticus. Die Handschriften liefern:

Amph. 442 *Quem ád modum ego sum (saépe in speculum inspéxi): nimis similist mei.*

Ib. 512 *'Experiri istúc mavellem mé quam mihi memorárier.*

Ib. 945 *Verum éadem si isdem púrgas mihi, patiúnda sunt.*

s. Ritschl Opusc. II p. 432.

(Curc. 547 *Néc mihi quidém libertus úllust. L. Facis sapiéntius.*)

Merc. 895 *Nón video hercle núnc, s[ed] vidi módo. C. Qu[in] ego videá[m] facis?*

Most. 564 aber nicht *né ego homo súm miser*, sondern *ne égo.*

Poen. III 3. 22 *Maló si quid bene fácias, beneficium interit.*

Trin. 1021 *Chíruchus fuit, Cércouicus, Críunus, Cricolabus, Cóllabus.*

nach Ritschl, die Handschriften *criunus cercobulus.*

Ib. 1051 *Quóm repetas, inimícum amicum invénias benefició tuo.*

nach A, der *invenias ex beneficio tuo* hat.

Truc. II 4. 12 *Vellém, si fieri pósset. D. Cedo soleás, puer.*

Ib. II 4. 72 *Lucri hércle videor fácere mihi, voluptás mea.*

Ueber Rud. 1247 *maleficiis suis* s. Ritschl Opusc. II p. 720.

Haut. 978 *'Abiit? vah, rogásse vellem. C. Quid? S. Unde mihi peterém cibum.*

Hec. 812 *Gnátae suae fuisse, quem ipsus ólim mihi dederát. P. Scio.*

Adelph. 379 *Prius nólo. D. Haecin flagítia! S. Mihi quidem nón placent.*

Die Beispiele mit *meus* usw. sind:

Amph. 284 *Ain [tu] vero, vérbero? deos ésse tui similis putas?*

Ib. 1138 *Proféctu's. uno pártu duos peperit simul* (s. p. 176).

Capt. 358 *Quód bonis bene fít beneficium, grátia ea gravidást bonis.*

Ib. 413 *Quó pacto emisisti e vinclis túom erum tua sapiéntia.*

Ib. 552 *Mé rabiosum atque insectatum esse hástis meum memorás patrem?*

Merc. 893 *Quid taces? dic. énicas me miserum tua re[ti]céntia.*

Hat Plautus vielleicht *tacentia* als Gegensatz zu *loquentia* wie Lävius *dolentia* gebildet?

Most. 1123 *Philolaches venisse mihi* [*narrávit*] *suom peregre húc patrem.*

in den Handschriften fehlt *narravit* ohne Lücke.

(Poen. IV 2. 79 *Nimium lepidum mémoras facinus, nám erus meus Agorástocles*).

Pseud. 269 *Déos quidem, quos máxume aequomst métuere, eos minumi facit.*

Stich. 119 *Virginem*[*ne*] *an viduam habere? P. Quánta mea sapientiast.*

Trin. 374 *Sóror illist adúlta virgo grándis. eam cupió, pater.*

Ib. 665 *Pérnovi equidem, Lésbonice, ingénium tuom ingenuom ádmodum.*

Truc. II 6. 24 *Péperit puerum nimium lepidum. S. Hem, écquid mei similist? A. Rogas?*

Ib. V. 26 ist Pros. p. 24 A. vermuthet *Nímis quam tui similist. Papae.* Rud. 605 kann *nóceat meis popláribus* geschrieben werden wie V. 740 zu Anfang des Verses. — In sämmtlichen Stellen steht das Pronomen voran und fast in allen bildet den Dactylus ein Wort oder ein Wortanfang.

P. 460 Rud. 755 schreibt Fleckeisen unrichtig:

Póstea [*tu*] *aspicitó meum, quando égo tuom inspectávero.*

tu wird hinter *aspicito* zu stellen und wahrscheinlich auch *postea* in *post* oder *poste* zu ändern sein.

P. 464 in. Aul. IV 4. 3:

'Ego edepol te, praéstigiator, miseris iam accipiám modis.

schr. *Ego pol* wie z. B. Asin. 139 *'Ego pol te redigam éodem, unde orta's.* — Z. 11. Selbst Ritschls Behauptung (Neue Excurse I. p. 43) gegenüber, dass Poen. III 1. 23 die Messung *Prídie nós ted ádvocatos* — möglich wäre, beharre ich dabei, dass eine solche Synizese ganz unmöglich ist, und ebenso kann ich die Scansion von Capt. 240 *Audio. P. 'Et propterea saépius ted, út memineris, móneo* (Rhein. Mus. XXIV p. 484) nicht für richtig halten. — Noch einige offenbare Schreib- oder Redactionsfehler wie *periuriis* statt *periuris* Rud. 25, *id praemium á me* Pseud. 1224 in den Palatt. darf ich übergehen.

P. 466 Z. 10 fgg. Capt. 207 kommt mir nach vielfacher Erwä-

gung die Vermuthung, die ich früher nicht der Mittheilung für werth hielt, immer wahrscheinlicher vor:

'At fugam fingitis. séntio, quám rem a g i s.

für *agitis.*

P. 475. Von contrahirten Formen von *novisse* liest man noch *internosse* in den Prologen des Amph. V. 142 und der Men. V. 20, *nosse* den Handschriften nach Trin. 790 (Pros. p. 670), Asin. 348 (p. 201), *nosti* Men. 294 und Truc. II 7. 37 nach Spengel, *norim* etc. Capt. 511, Cas. prol. 15, Pers. 132, 516, Poen. V 7. 16, (Trin. 913,) Vidul. frgm. II 2, *noram* in Anapästen Rud. 956.

P. 476 Z. 10 v. u. Die Stellen, in denen synkopirte Formen von *alter* angenommen sind oder glaublich scheinen, sind:

Capt. 8 *Altrúm quadrimum púerum servos súrpuit.*

Ib. 306 *Qui ímperare insuéram, nunc altrius imperio óbsequor.* Ritschl Opusc. II p. 672 sq. und 694.

Bacch. 971 *Núnc altris etiám ducentis úsus est, qui dispensentur*

'Ilio capto, út sit usw.

bei Beibehaltung der handschriftlichen Versabtheilung.

Pers. 226 *'Ubi illa altrast furtifica laeva? P. Dómi ecc[ill]am, huc nullam áttuli.*

Poen. prol. 85 *Altéra quinquennis, áltra [quasi] quadrímula.*

Truc. I 1. 27 *Sin álter altri* (?) *pótior est, [it]idém perit.*

Naev. com. 23 sq. p. 8 *Altris inanem búlb[ul]am madidám dari,*
Altrís nuces in próclivi profúndier.

s. Luc. Müller de re metr. p. 252. Ueber Bacch. 1184 und Cist. IV 2. 30 Pros. p. 404 [1]).

P. 481. Aul. I 1. 5 hat D nach Ritschl Neue Exc. I p. 129:

Nam quá me nunc causa éxtrusisti [ex] aédibus?

P. 482. Aul. IV 8. 7 ist *ubi aúrum* nicht ohne Autorität umgestellt, sondern B hat nach Schwarzmann diese Stellung.

---

[1]) Möglicher Weise Stich. 118:
Haú male istuc. age tú [dic] altra, utrást condicio pénsior?

P. 483. Cist. I 2. 20 hat Pareus (wie Gruter) zwar im Texte *Postquam puellam eam*, aber in der Anm. zu V. 19 sagt er: „Mss. omnes: *eam puel.*" Bei genauerer Betrachtung des Zusammenhanges wird man aber finden, dass *eam puellam* schlecht passt; wahrscheinlich ist zu schreiben:

Postquam éa puellam [illam] á me accepit, ílico.

P. 485 g. E. Rud. II 6. 50 (534) wird zu lesen sein:

Ut, quom [éxtemplo] exissem éx aqua, arerém tamen.

P. 486 Cist. II 3. 26 ist die Scansion:

Ne déserat se. eám suam esse filiam.

nicht empfohlen (s. p. 738), aber bestritten, dass ein Grund vorliege dieselbe zu Gunsten des Hiatus zu verwerfen. Da Ritschl Exc. I p. 45 fg. Urtheilsfähigen gegenüber jede Rechtfertigung für überflüssig erklärt dafür, dass er Mil. 790 und in allen ähnlichen Fällen die etwaige Messung:

Séd quid ea usus ést? P. Ut ad te eám iam deducás domum.

nicht berücksichtige (Pros. p. 562 und 109 Anm.), und unsre Stelle a. O. p. 51 misst:

Ne déserat sed: ĕam suam esse filiam.

so sehe ich mich genöthigt mich auf Ritschls eignes Zeugniss zu berufen. In seiner Ausgabe finden sich u. a. folgende Verse:

Pseud. 29 *An, óbsecro hercle, habént quas gallinaé manus?*
wofür ich vorschlage *An, óbsecro hercle, habéntne gall.*

Ib. 454 *Bonus ánimus in malá re dimidiúmst mali.*

Ib. 703 *Té, io, te, turánne, te vocó, qui imperitas Pseúdulo.*

Merc. 257 *Navem éx Rhodo, qua herist advectus filius.*
geändert statt *quast héri.*

Ib. 305 *Tun cápite cano amás, homo nequissume?*
cáno capite? vrgl. As. 934, Bacch. 1101, Cas. III 1. 4, Amph. 462, Pseud. 1219.

Mil. 263 *Párticipaverit de amica eri, vidisse sése eam.*
wohl *erili se vidisse eam* zu schreiben mit H. A. Koch in Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 61. CD haben *eri qui vidisset eam*, B *eri · s evidisset eam*, A *eri sese vidisse eam.*

Ib. 725 *'O lepidum caput, ita me di deaéque ament, aequóm fuit.*

Stich. 118 *Haú male istuc: áge tu dic: utrást condicio pénsior?*

Stich. 703 *Quid istuc est provinciae autem? S. Utrúm fontine an Libero.*

Trin. 329 *Dé meo: nam quód tuumst, meúmst, omne meum autém tuumst.*

Ib. 402 *Minus quindecim diés sunt, quom pro hisce aédibus.*

Ib. 661 *Pérpeti nequeó: simul pigét parum pudére te.*

ein Vers, der mir sehr viel schlechter klingt als *Ne déserat se. eám* — ebenso 329.

Bacch. 75 *Simulato me amáre. P. Utrum ego iocón id simulem an sério?*

geändert für *ego istuc iócon adsimulem.*

Pers. 216 *Quó[d] agis? P. Quo tú? S. Dic tu. priór rogavi. P. At póst scies.*

nach Exc. I p. 80.

Most. 774 *Ipse aédificato. T. Eón? voco huc hominem? S. 'I voca.* In der Fleckeisenschen Ausgabe sind solche Verse z. B. Amph. 303 und Curc. 17 (vrgl. Ritschl p. 36) *herí*, Amph. 605 *malí*, 622 *erí*, 1064 *adést*, 1115 *facit*, Capt. 316 *patér*, 860 *eó* (vrgl. Ritschl p. 75), Curc. 554 *lubét*, mehrere mit *apúd* s. oben p. 10. Nicht geduldet haben hingegen beide Herausgeber Mil. 484:

Nam egomét cubantem eám modo offendi domi,

Bacch. 344 *Id mi haúd, utrum velím, licere intéllego.*

Dass dergleichen Verse zum Theil nicht schön, zum Theil sogar recht schlecht klingen, wer sollte das nicht hören? Aber es braucht nicht Mangel an rhythmischem Gefühl zu sein, wenn man sich nicht für befugt hält zu ändern, was einem nicht gefällt. Ebenso unbewiesen ist Ritschls Meinung, wenn er die Accentuirung *eám* nicht wegen der Versstelle, sondern um des Wortes selbst willen verwirft.

P. 486 A. 2. Die von O. Seyffert und mir aufgestellte Vermuthung, dass Truc. I 1. 40 zu schreiben sei:

Quos núnc celamus, si faximus cónscios,

Faxim lenonum usw. *minus — siet.*

nennt Lübbert „grammat. Studien" II p. 119 [1]) „nicht richtig" und will das handschriftliche *quom* beibehalten wissen. Ich halte dies Urtheil

[1]) Ebenda erklärt derselbe sowie in anderen Stellen auch Truc. I 1. 37 *atque haec celamus nostra damna* (*damna nos* schreibt er) *industria, Quom rem fidemque nosque nosmet perdimus* meiner Meinung nach unrichtig *quom* für concessiv.

für etwas zu voreilig. Er bezieht offenbar *quos* auf die vorher genannten *parentes* und *cognati*: „Wenn wir diese, während wir es vor ihnen verheimlichen, einweihten, so —“. Mir schien diese Ausdrucksweise, nachdem unmittelbar vorhergegangen ist *celamus nostra damna, ne qui parentes — sentiant*, unerträglich und ich glaubte deshalb corrigiren zu müssen: „Wenn wir denen, vor denen wir leider ein Geheimniss daraus machen, unsre Lebensweise nicht geheim hielten —“. Noch mehr bestimmte mich aber ein anderer Grund dazu *quom* zu verwerfen. Wenn ein Relativum vor einer Conjunction steht, so gehört nach lateinischem Sprachgebrauch das Relativum aufs engste zu dem durch die Conjunction eingeleiteten Satze, wenn nicht das Gegentheil hinreichend deutlich gemacht ist, z. B. *qui, cum ex eo —*. *Quos quom celamus si faximus conscios, faxim* — ist aber gar nicht anders verständlich als mit einem Komma hinter *quos*, oder giebt: „Trotzdem dass wir diesen — verheimlichen, so sollten —, wenn wir ihnen — mittheilten“ Sinn? oder mit anderen Worten: das sehr überflüssige *quom celamus* bekäme dadurch, dass es sich an *quos* anschliesst, einen unverdienten und die ganze Construction verwirrenden Nachdruck.

P. 488 ex. Aul. II 4. 37 sq.:

Pulméntum pridem | éi eripuit miluos.
Homo ád praetorem déplorabundús venit.

ist im ersten Verse wohl eine Temporalpartikel ausgefallen.

P. 492. Stich. 271:

Satin út facete | átque ex pictura ástitit.

benutzt jetzt Ritschl Excurse I p. 64, um den plautinischen Gebrauch des Ablativs auf *d* zu erweisen mit der Bemerkung: „Gegen Fleckeisens an sich sehr ansprechende Aenderung *aeque atque ex pictura* habe ich doch das Bedenken, dass es dann wohl nicht *ex*, sondern *in pictura* heissen würde. Der hiesige Gebrauch des *ex* ist zwar etwas ungewöhnlich, doch möchte ihm das *hic agit ex argumento* Trin. 707 ziemlich nahe kommen.“ Meine Zustimmung zu Ritschls früherer Meinung: „*atque* nullo modo debebat Hermannus defendere“ beruhte auf der Voraussetzung, *atque* solle gleich *aeque atque* sein. Dass man *ex pictura* anders als durch ein „wie“ eingeleitet verstehen könne, war mir gar nicht in den Sinn gekommen, und, trotzdem es Ritschl jetzt so zu verstehen scheint, kann ich dies doch

nicht für zulässig halten. Auch dagegen muss ich mich erklären, dass *ex pictura* ohne *aeqne* verständlich, mit *aeqne* hingegen dafür *in pictura* zu erwarten wäre. *Ex pictura* heisst, wie mir scheint, mag ein „ebenso wie" davorstehen oder nicht, „einem Gemälde nachcopirt" (vrgl. Amph. 960 *voltum e voltu comparare,* Pers. 212) mit dem einzigen Unterschiede, dass „Er steht allerliebst wie nach einem Bilde da" sehr passend, hingegen „und nach einem Bilde" mir wenigstens wie gesagt unmöglich scheint. Ich habe diese Stelle unter den nicht wenigen, die Ritschl in seinen Neuen Excursen anders behandelt als ich, herausgegriffen, weil er hier eine ausführliche Begründung seines Verfahrens zufügt, die zu meiner Behauptung im Gegensatz steht. Auf alle die Stellen einzugehen, die ich durch Zusätze oder Umstellungen heilen zu müssen geglaubt habe, in denen Ritschl vermittels des *d* oder *s* die handschriftliche Ueberlieferung vertheidigt, verzichte ich um so bereitwilliger, da ich mir bewusst bin und es auch oft genug gesagt habe, dass ich gerade meinen Conjecturen kein besonderes Gewicht beilege, sondern es mir wesentlich nur auf den Beweis ankommt, dass in Hiatusangelegenheiten sich Alles, was man wünscht, durch Massen von Beispielen beweisen lässt. Wenn ich somit auf die Vertheidigung meiner speciellen Conjecturen verzichte, so will ich doch damit dem Principe nichts vergeben haben, und im Einzelnen muss ich, um nur ein paar Beispiele herauszugreifen, auf dem beharren, was ich p. 31 über Cas. IV 2. 7 gesagt habe gegen Ritschls (Rhein. Mus. XXIV p. 489) *lucid*, p. 494 über Asin. I 1. 90 *Perfice modo, argentum* gegen Ritschls (Exc. I 93 u. 102) *hocedie* oder gar *Perficitod,* p. 659 über Most. 567 *Hic hilarus est* gegen *argentod* Exc. I. p. 78, p. 544 über Amph. IV 1. 7 *rem omnem* gegen (a. O. p. 74) *uxored*, p. 205 über Truc. III 1. 10 in *crumina hac huc* gegen (p. 73) *cruminad* usw. Die Möglichkeit, dass Plautus noch Ablative auf *d* etc. gebraucht hat, kann ich nicht bestreiten, aber das bestreite ich auf das entschiedenste, dass unsre Ueberlieferung uns berechtigte oder gar aufforderte dergleichen in den Text, den wir kennen, einzuführen. Diejenigen, die ihm seine jetzige Gestalt gegeben haben, haben von einem Ablativ auf *d*, Nominat. Plural auf *is* usw. nichts gewusst oder nichts wissen wollen, sondern alle Spuren davon, wenn dergleichen überhaupt je vorhanden gewesen sind, sorglich getilgt. Alles, was Ritschl aus unserem Texte zur Stützung seiner Ansicht anführt, lässt nicht nur eine andere Deutung zu, sondern lässt Ritschls Deutung nicht zu

und widerstreitet überdies dem, was er selbst so klar und treffend über die Geschichte des plautinischen Textes auseinandergesetzt hat Neue Excurse I p. 109 fg. Da Ritschl in dieser Darlegung selbst darauf hingewiesen hat, dass diejenigen, deren redactioneller Thätigkeit wir den Text verdanken, unmöglich die zu ihrer Zeit gänzlich veralteten Formen dulden konnten, so entsteht von selbst die Frage: Wie ist es also möglich, dass in dem so geflissentlich modernisirten Texte für uns doch noch die Spuren jener Formen kenntlich sind? Darauf giebt Ritschl die Antwort: „einzelne verschollene Alterthümlichkeiten konnten sogar als pikante Würze wirken und ein behagliches Wohlgefallen erregen, und haben sich eben darum auch erhalten.“ Es ist aus der Aufnahme, die Ritschls Excurse gefunden haben, ersichtlich, dass diese Auskunft allgemein befriedigt. Ich kann in derselben nichts anderes sehen als eine grosse Unwahrscheinlichkeit und — ich möchte um Alles in der Welt nicht verletzen, aber ich finde keinen anderen Ausdruck als: einen desperaten Versuch jene Formen, denen eben durch ein festes Thor der Zutritt versperrt ist, durch ein Hinterpförtchen wieder einzulassen. Ich habe gesagt, Alles, was Ritschl zur Erhärtung seiner Meinung über das Vorkommen des Ablativ-*d* in unsrem Plautustexte beibringe, lasse die Deutung, die er ihm gebe, nicht zu. Er führt zweierlei an, erstens dass noch einzelne solche Ablative sich in unsrer Ueberlieferung erhalten hätten, und zweitens, dass eine Anzahl Hiate durch Einsetzung solcher Ablativformen verschwänden. Die in unsren Handschriften vorhandenen Beispiele von Ablativen auf *d* sind *quid* und *quod* an mehreren Stellen, die sämmtlich oben besprochen sind p. 31 fg., *dictod* Amph. 169, worüber p. 30, und *aetate diis* Merc. 982 in B, was nach Ritschl Exc. I p. 59 fgg. *aetated is* bedeutet[1]). Dieser Vers lautet übereinstimmend in BCD:

Temperare istac aetate istis decet te artibus.

aber dazu hat D die Variante:

Vacuum esse istac ted aetate his decebat noxiis.

B ebenso, nur statt *ted aetate his* wie angegeben *aetate diis*, C *te de-*

---

[1]) Eine neue Spur des *d* hat H. A. Koch (Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 63 A.) in dem Trin. 1125 überlieferten *interdum*, das für *in terrad* stehen soll, gefunden. Ich glaube dieses *interdum* richtiger *in terra natum* gedeutet und zugleich bewiesen zu haben, dass *esse* an jener Stelle ein prosodischer Fehler ist.

tate his. Ritschl bevorzugt nun die Lesart von B mit der angegebenen Deutung vor der von CD *ted aetate*, weil es „sich leichter begreife, wie ein Corrector in *aetatediis* das ihm aus Plautus geläufige *ted* sehen konnte, als wie aus dem unverfänglichen *tedaetatehis* ein jenen Zeiten gar nicht mehr bekanntes *aetated iis* gemacht worden wäre." Diese Ansicht wäre dann berechtigt, wenn die Abweichungen zwischen B, C und D überhaupt ihre Existenz der Thätigkeit irgend eines Correctors verdankten und nicht der Gedankenlosigkeit unwissender Abschreiber, die sich höchstens einmal dazu verstiegen Buchstabenverbindungen, die ihnen unverständlich klangen, zu ihnen geläufigen Wörtern umzugestalten, und wenn nicht gerade B bewiese, dass es einem Abschreiber, der mit dem fraglichen *d* nichts anzufangen wusste, viel näher lag es zu einem *diis* zu verwenden als *aetated his* in *ted aetate his* zu ändern. Wichtiger noch ist für Ritschl der Grund, dass „methodische Consequenz fordere der Autorität von B den Vorzug vor CD zu geben", wie er auch p. 82 sagt, es sei „selbstverständlich", dass Merc. 570 nicht die Lesart von CD, sondern die von B für echt zu nehmen sei (vrgl. Pros. p. 340). Ich habe Pros. p. 638 A. kurz darauf hingewiesen, dass im Miles gloriosus B oft viel schlechter ist als CD. Dasselbe gilt von dem daneben stehenden Stücke, dem Mercator. Wenn B und CD differiren, so ist mit grösserer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass CD getreu kopirt haben, als B. Wir haben oben p. 29 Anm. eine Anzahl willkürlicher Wortverdrehungen im Mercator aus B angeführt (zu denen ohne Zweifel auch *aetate diis* gehört), in CD findet sich nichts, was sich entfernt quantitativ und qualitativ damit vergleichen liesse. Ich habe mir sämmtliche Varianten nach gewissen Rubriken notirt und theile daraus Einiges als Probe mit. Eine vollständige Aufzählung aller der Stellen, in denen CD genauer kopirt haben als B, würde viele Seiten füllen. V. 86 CD *non neglexit*, B *non exleit*, 87 C *gerariam*, D *geraria*, B *gubernatorum* für *cercurum*, 113 B *Aecepi abste* für *Abige abs te*, 115 *Detrudetur iam* für *Detrude, deturba*, 399 ausser *Horum ancilla* für *Horunc illa* noch *nihil umquam* für *nihilum quicquam*, 442 *quĩ mentitur* für *cui emitur*, 454 *navi* für *manu*, 483 *quo volet occenses* für *quo leto* (*loeto* CD) *censes*, 504 *Cur empris* CD, B *Curem prius* für *Cur emeris*, 518 *suble mentem tenere* für *subtemen tenue nere*, 553 CD *potest ave sidiam*, B *potest versidiam* für *potis ames id iam*, 602 *hinc iam* für *hicine an*, 752 *interii iudex* für *inter iudex*, 755 *amet* für *anet*, CD *an et*, 816 *que insculpam convenirent* für *quae in se cul-*

pam commerent, 894 *quem*, 898, 908, 914, 942 *cum* für *quin*, 929 *iter* für *itiner*, 958 *facere multum miser* für *facerem vix vivo miser*, CD *facerem vix vivumiser* (*vivumser* C), 998 *huc* für *heia*, CD *hia*, 1005 *ut si*, CD *utibile si* für *utibilist*, 1010 *introire fero* für *intro refero*. Ausgelassen oder falsch gestellt ist in B ungefähr ebenso viel als in CD. Hingegen bessere Lesarten als CD hat B abgesehen von solchen Kleinigkeiten, in denen er sonst viel häufiger Fehler macht als jene, wie Verwechslung, Zusetzung oder Auslassung einzelner Buchstaben (*ne* für *me*, *hunc* für *huc*, *vereo* für *vereor*) nur folgende: arg. II 1 *adsotium*, CD *a se dum* für *asotum*, V. 35 *adeos callide*, CD *adeo callidus* für *adeost callide*, 72 *labos*, C *babos*, D *habes*, 117 *simitu*, CD *simul*, 118 *et autem iurigandum*, CD *autem iurgaudum*, 138 *ramites*, CD *tramites* für *ramices*, 199 *actum*, CD *actutum*, 223 *quine ego huc*, CD *quin ego hac* für *quin ea ego huc*, 303 *literarium*, CD *literarum*, 370 *poste*, CD *postea*, 481 *satin*, CD *statim*, 561 *it*, CD *ut*, 605 *impetrabilior*, CD *impeuetrabilior*, 760 *rurest*, CD *rus est*, 769 *cedo*, CD *dabo*, 788 *me*, CD *te*, 865 *vivetis* für *iuvetis*, CD *tutetis*, 877 *favonius serenust istic*, CD *serenus favonius est hic*, 885 *facere vis*, CD *facerhis* für *ut faceres* nach Pros. p. 654 A., 920 *istic redam* (*isti credam*), CD *istic reddam*, 936 *hic*, CD *id*. Unter diesen Verderbnissen ist wie gesagt kaum eins oder das andere einigermassen ähnlich dem Dutzend, das in der oben citirten Anmerkung angeführt ist.

Aber gesetzt die Lesart von B verdiente unbedingt den Vorzug vor der von CD, so wäre der Schluss, den Ritschl aus *aetate diis* zieht, doch nicht gerechtfertigt. Cas. II 3. 19 haben für *unguénta olént*, was allein Sinn giebt und in den Vers passt, die Handschriften: *unguenta adolent*. Wäre *ungnenta* Ablativ und litte es das Metrum, so hätten wir ein glänzendes Zeugniss für den plautinischen Gebrauch des Ablativ-*d*. „In der Unterwelt" heisst bei Plautus sonst *Acherunte* oder *Acherunti*. Wenn nun Trin. 494 die Handschriften haben *censu ad 'Acherunte*, was ist deutlicher, als dass dies *censud* bedeutet? Zum Glück ist hier A lesbar und hat *ad Acheruntem*. Ob dies übrigens „in den Acheron" heissen muss (Brix z. St.), ist mir sehr zweifelhaft. Würde nicht Bacch. 718 das handschriftliche *immo adest* (gerade wie *dicto adest*) gedeutet werden müssen *immod est* als Antwort auf die Frage *Pistoclero nulla amica est?* wenn jene Worte nicht zufällig den Schluss eines Senars bildeten? Ich beschränke mich auf einfache Aufzählung einiger analogen Fälle. Amph. 632 ist überliefert *rete veniant* für *re eveniant*, Rud. 1326

frigedefactas oder *frigidefactas* für *frigefactas*, Truc. I 2. 50 *trobeidem*, in B getrennt *trobe idem* für *probe. Em*, Merc. 32 *vidi* BD, *usui di* C für *usui*, ib. 161, 596 und öfter *ad* für *a* in B, ib. 344 *cogitat unde est* B für *cogitatumst*, ib. 395 *nostra* · „cum ras. B", Mil. 229 *Tudeunus* CD, *Tu deunius* B für *Tu únus* (*si recipere hoc ad te dicis, confidéntiast*, Ritschl *Túte unus si hoc récipere* —), Stich. 165 *Ut teri didolores* B, *ut te ridi dolores* C für *Uteri dolores*, Pseud. 234 *die natalio* (BD, *natalitio* C) für *die natali*, ib. 1171 *dederam* CD für *eram*, Mil. 462 *plane · e ast* B für *plane east*, Capt. 357 *collus collaria caret* Par., Rud. 1071 *retia* als Abl. von *rete*, Truc. II 6. 46 *éx medió maria* Versschluss in CD (in demselben Verse haben BCD *sih plane* für *si pl.*) In anderen Stücken ist nicht selten, im Miles mit einer gewissen Regelmässigkeit ein *t* an die Verbalendungen auf *e* und *i* angehängt.

Dem Beweise endlich, den Ritschl von der Beseitigung des Hiatus durch Einführung der fraglichen Ablativformen hernimmt, lässt sich erstlich sein eigner Ausspruch gegen Bücheler Exc. I p. 91 entgegenstellen: „Ja, wenn man mit dem *d*, *s*, *hocedie* usw. auskäme, um alle die mit einem Hiatus behafteten Verse gleichsam auf einen Schlag metrisch correct zu machen, so möchte es sein," so aber bleiben, auch wenn man noch *cubi* und *voxor* und was drgl. sonst noch auftauchen mag, hinzunimmt, eine solche Menge von unmöglichen Hiaten übrig, dass ich — ich darf nicht im Namen Anderer sprechen — mich wenigstens der Ueberzeugung nicht erwehren kann, die ich schon wiederholentlich ausgesprochen habe, dass man mit diesem Mittel Alles beweisen kann, was man will. Und wenn ich die grosse Menge von indirecten Beweisen dafür überblicke, dass ein Hiatus mit einer Ablativendung durch andere Mittel vermieden ist, so kann ich ebensowenig daran glauben, dass ein solcher an einer verhältnissmässig kleinen Anzahl von Stellen durch den Gebrauch oder die Duldung der alten Form auf *d* beseitigt, wie dass er selbst geduldet wäre. Ich greife wieder nur Einzelnes heraus: Rud. 1170 *cúm sucula et cum pórculis*. Poen. III 1. 46 *de aúro et de servó meo* nicht *aurod*, Bacch. 11 *Cum nássiterna et cúm aqua*, Merc. 196 *in térra atque in tutó loco*, Aul. II 2. 44 *ábs te atque abs tuis*, Cist. I 2. 22 *Sine óbstetricis ópera et sine dolóribus*, Mil. 607 *á laeva aut a déxtera*, Men. 421 *dé palla et de prándio*, 478 *dé me et de parti mea* (wie Amph. 111 *et éx viro et ex summó Iove* und mit dem Accusativ Merc. 545, Trin. 153, 599, Mil. 1225, Pseud. 485

gleich 527, 705). Rud. 29 fehlt in den Worten *cúm pietate et cúm fide* das zweite *cum* zum Glück nur in B, wie Poen. I 2. 80 umgekehrt B allein *ád piscinam aut á d lacum* bewahrt hat, Most. 673 nur A *Non in loco emit pérbono. T. Immo ín óptumo.* Mil. 958 hat Ritschl noch nicht für *A lúculen ta d ác festiva fémina* in Anspruch genommen (die Handschriften haben *atque fest.*), und Ter. Haut. 1030 wird wohl Niemand *út ex med atque hoc nátus es* corrigiren wollen, aber Truc. I 1. 26 soll nach Ritschl Exc. I p. 65 lauten *áb red atque animó simul* wie Curc. 619 nach Rhein. Mus. XXIV p. 483 *abs téd et lenone aúferam* und Capt. 369 *Ad téd atque illum*[1]). Most. 793 verbürgen die Palatt. den baccheischen Tetrameter:

Quíd núnc? T. Vise, spécta tuó[d] arbitrátu.

Ich würde es von vornherein nicht für glaublich halten, dass dieselbe Redaction, die Bacch. 1126 nur hat passiren lassen:

Deridere nós. N. Sine suo ú s que arbitrátu.

nicht auch dort nur *tuo úsque arbitrátu* genehmigt haben sollte. Aber an jener Stelle hat A wirklich so[2]). Pseud. 971 würde nach B zu schreiben sein '*Equem in angipórto[d] hominem* —, resp. *homonem*, CD geben *angiporto hoc*, Poen. V 6. 14 nach A *Duplúm pro furto[d] ópus est* —, nach den Pall. *mihi opust*, ib. V 2. 4 schützen die Pall. vor *liberalíd* durch ein (in A fehlendes) *iam*, Epid. V 1. 15 umgekehrt A vor *ex praédad* durch *dé praeda*, Trin. 756 A *Quo pácto[d] igitur*, Pall. *pácto ergo igitur*, ebenso Stich. 75 A *quo pácto[d] illí | óccipiam*, Pall. *cum illis*. Die Beseitigung des Hiatus bei demselben Worte ist offenbar der Zweck des Einschubs von *nam* Pseud. 236 *quonam pacto ánimum*, wie z. B. Bacch. 1114 aus demselben Grunde in der Mitte eines kretischen Tetrameters geschrieben ist *Quid tibi ex filio nam, óbsecro —?* Most. 258 in der Mitte eines Septenars *quid cerussa nám opust?* aber Cas. III 5. 23 und Curc. 695 haben wir keinen handschriftlichen Anhalt *Tua áncilla hoc páct o d ex-*

[1]) Präpositionen sind in den Handschriften ausgelassen, grossentheils ohne alle sichtbare Veranlassung, Amph. 1010, Bacch. 938, Capt. 458, 968, Cas. arg. 4, prol. 20, Cist. V 6, Men. 168, 463, Most. 950, 1026, Merc. 144, 334, 521, 613, Mil. 150, 166, 246, 304, 457, 478, 561, (689 *me e somno?*) 712, 800, 845, 855, 961, 1269, Poen. prol. 36, IV 2. 65, V 2. 22, V 4. 30, V 4. 53, Pseud. 351, 486, 655, 1194, 1216, Rud. 366, Stich. 237, 271, 283, 295, 437, Truc. IV 3. 25.

[2]) In A steht nach Ritschl *Quidnunvis visas . . . . tuousq. arbitratu.* Bergk will dies „Beiträge" p. 70 ergänzen *visas, specta.* Dem Raume nach möchte ich eher vermuthen *visaspecta.*

órdiri coépit und *Hócin pac t o d indemnatum*[1]) abzuwehren, Asin. 921 keinen anderen gegen *od i o d* als den, dass der Vers auch so noch um eine Silbe zu kurz bleibt *Miseram | odiod énicavit.* Wenn zufällig nicht *me* schon vorherginge, würde uns ohne Zweifel nur die Wahl gelassen werden zwischen *med odio* und *me odiod.* Derselbe Fall kommt natürlich öfter vor. Aber sicher sind wir selbst dann nicht die eine fehlende Silbe durch irgend einen Einschub oder auch gar nicht, die andere durch das *d* ersetzt zu sehen. Ritschl schreibt Exc. I p. 74 „zuversichtlich" Amph. 523 *Clánculum abíi [huc] á legione[d]* und Rhein. Mus. XXIV p. 486 ib. 498 *Cum | 'Alcumen a d úxore.* Würde sich wohl ein Vertheidiger sei es des Hiatus oder des Ablativ-*d* ausreden lassen, dass *Pécua ad hanc ego in crumina | óbligata défero* Truc. V 64 ein unwiderlegliches Zeugniss für seine Sache wäre, wenn nicht zufällig Priscian den Vers so citirte: *Pécua ad hanc c o l l o in crumina ego* —? Er ist so, denke ich, ein sehr beredtes Zeugniss gegen beides. In derselben Weise ist *ego* als reines Flickwort unendlich oft eingeschoben und mehr als einmal nur in einem oder dem anderen Codex erhalten. Ich lasse die Stellen mit *iam, usque, hercle, hic, atque, ambo* usw. bei Seite und führe nur einige mit *ego* an: Men. 199 *nímio ego hanc periculo,* Mil. 581 *ex — nássa e g o hodie escám petam,* Men. 895 *Magná cum cura e g o illum curari volo,* ib. 896 *méa e g o id promittó fide,* Asin. 897 *aúsculando e g o úlciscar,* Merc. 223 *quin ea e g o huc praécucurri grátia* (B *quine ego huc,* CD *quin ego hac*), Cas. III 4. 26 *Qua eg o húnc amorem mi ésse avi dicám datum?* Pseud. 966 *'Ad me adít recta. únde e g o hominem — dicam?* Trin. 560 hat A *Lepide hércle agro e g o hoc hunc senem detérrui,* die Pall. *de'agro e g o hunc.* Ich würde letzteren folgen; aber, wie man auch urtheilen mag, dass *ego* den Hiatus verhindern soll, ist wohl klar. Dass Bergks Meinung („Beiträge" p. 69) Beifall finden wird, fürchte ich nicht. Wie trügerisch Hiate sind, dafür will ich drei Beispiele aus den Argumenten anführen: Trin. arg. 6 ist überliefert *Minus quó cum invidia ei det dotem Cállicles,* Poen. arg. 6 *Lenóni obtrudit. ita eum furto álligat,* Epid. arg. 3 *Iterúm pro amica ei subiecit. filio.* Gehörten diese Verse dem plautinischen Texte an, so würden sie ebenso beweiskräftig für *invidiad, furtod, amicad* sein wie alle von Ritschl beigebrachten Stellen. In

---

[1]) Ich schreibe:

Hócin pacto [vi] indemnatum atque intestatum me ábripi?

dem entschieden nicht plautinischen Prologe der Casina lautet V. 73 *Maióreque opere | ibi serviles núptiae.* Ritschl ist freilich ganz neuerdings nicht abgeneigt selbst den nachplautinischen Prologen Formen wie *opered* zu vindiciren. Nur A hat an dieser Stelle *opere*, die übrigen *opera*. Dies erinnert mich an Men. 525 *Ut hóc una opera ad aurificem déferas.* Wäre *ad* lang, so hätten wir einen schlagenden Beweis für *operad* mehr. Capt. 429 steht *et óperis et factis,* nicht *operad.* Men. 822 haben die Handschriften *Nisi quo nocte ac migrasti. concede hac filia.* Dies hat Ritschl corrigirt *Nisi quo nocte hac éxmigrasti. cóncede huc sis, filia.* Wenn im folgenden Verse nicht stände *Quid tu ais? num hinc éxmigrastis,* so wären wir wohl nicht sicher vor *nocted hác migrasti.* Curc. 80 würde für *Eaque éxtemplo ubi vinód has conspersí foris* oder *extemplod* beweisend sein, wenn nicht der Accent hinderlich wäre, ib. 205 für *'Inter nos amóred,* wenn statt *uti* ein Verbum mit kurzer Anfangssilbe folgte (die Handschriften haben nemlich nach Pareus *utimur* statt *utemur*), Cas. II 8. 71 für *Manufésto teneo in nóxad inimicós meos,* wenn wir nicht wüssten, dass Plautus nur *noxia* kennt. Doch wozu noch mehr Beispiele anhäufen?

P. 502 A. 1. Ein eben so gutes Beispiel gegen **homonis** ist Merc. 631 sq., wo gewiss von Seiten des Sinnes näher gelegen hätte zu sagen:

ego me crédidi
Dócto homoni rém mandare. is lápidi mando máxumo.

als *Hómini docto.* Ebenso ist Men. 82 *hómini misero,* nicht *misero homoni* gesagt. Ferner Aul. II 2. 49 sq. heisst nicht:

té[d] esse hominem divitem,
Fáctiosum, méd homonem paúperum paupérrumum

oder *me aútem homonem* oder *mé esse homonem* wie V. 52 *Té bovem esse me ésse asellum,* sondern *me aútem esse hominem.* V. 52 fehlt nach Pareus *esse* in B, so dass danach *méd asellum* zu lesen wäre, aber Schwarzmann berichtet das Gegentheil. Mil. 21 sqq.:

Periúriorem hoc hóminem si quis viderit
Aut glóriarum pléniorem quam illic est,
Me sibi habeto.

ein, wie mich dünkt, sehr schlagendes Beispiel. Ritschl hat *hoc* und *quam illic est* neben einander für so unerträglich gehalten, dass er

für letzteres ganz etwas anderes substituirt hat. Ib. 996 *'Eos nunc homines métuo ne obsint.* Most. 91:

Novárum aedium ésse arbitrór similem ego hóminem.

Ib. 657 verbürgt A *Nullum édepol genus est hódie hom[o]num taétrius* resp. *hocedie* oder *hodied*, die Palatt. haben *hodie génus est.* Pers. 738 hat nur B *Nisi ego illunc hominem*, die übrigen sammt A *illum.* Pseud. 966 *únde ego hominem hunc ésse dicam —?* ib. 1017 *Peiórem ego hominem — numquam vidi.* ib. 1059 *Nunc déridebo hercle hominem.* Rud. 125 *Ecquém tu hic hominem — videris.* ib. 156 hat C *Ubi súnt hom[o]nes*, B *hi homines.* ib. 963 *novi ego hóminem.* Poen. III 3. 45 nach C *nós hom[o]nem addúximus*, wie Geppert angiebt, nach den übrigen *hominem ad te add.* ib. III 3. 58 nach A *hódie hom[o]nem adlexero*, nach den Pall. *ad me hominem*, vorausgesetzt dass man sich entschliesst ein vorhergehendes *illum* in *illunc* zu verwandeln. Andernfalls hat man, wie Ritschl Exc. I p. 95 bemerkt, eine reiche Auswahl zwischen allen möglichen Hülfsformen. Trin. 1069 *quis est, qui méntionem homo hóminis fecit óptumi?* Cas. III 3. 2 fängt ein Senar an *Hominem amatorem*; dies würde *Homónem amatorem* zu deuten sein, wenn im Folgenden zufällig *ullum* ausgefallen wäre: *ullum ád forum procédere*, wie öfter geschehen ist, z. B. in gleichem Falle Aul. I 2. 33 meiner Meinung nach (Pros. p. 519). Welche Verbesserung von Stich. 640 läge näher als:

Néque ego hoc commíttam, út me homones mórtuom dicánt fame.

für *ut homines mortuum me*, wenn nicht A darböte *út me esse homines?* Dass *me* unmittelbar hinter *ut* gehört, ist dadurch bezeugt. Ritschl schreibt Opusc. II p. 250 Epid. II 2. 64:

Quási retruderét me[d] hominum vis invitum. P. Intéllego.

Auch diese Stelle wollen vielleicht Andere für *homonum* verwerthen. Die Handschriften, auch A, haben *hominum me.* Truc. II 7. 46 ist *dicĕre ămāre hom[ó]nem* durch Umstellung *dicere hominem amáre* beseitigt. Pseud. 1160 *manufésto hunc hominem téneo.* Men. 594 *Néc magis manufést[o] ego hominem úmquam ullum tenéri vidi.* — In der im Text angeführten Stelle Men. 89 ist vielleicht doch *mensas plenas* zu schreiben, wenigstens ist auch V. 101 desselben Stückes *íta mensas éxtruit* statt des handschriftlichen *mensam* allein durch Festus aufbewahrt.

P. 505 ex. Wegen *Nam ego ád Menaechmum hunc [núnc] eo*

vrgl. u. a. noch Most. 540 Pros. p. 747, Pseud. 775 p. 494, Capt. 444 p. 677 (vrgl. Mil. 1114), Pers. 262 oben p. 38 A. 2, Amph. 64, 881, Aul. II 2. 24, IV 6. 7, Bacch. 274, 435, 691, 1075, Capt. 872, Epid. III 2. 27, Merc. 266, 330 nach den Handschr., Mil. 568, 1152, 1159, Most. 217, 752, Poen. I 2. 42, III 1. 48, III 3. 33, III 5. 27, IV 2. 2, V 2. 139, Pseud. 328, 414, Rud. 31, 94, 193 Pros. p. 620, 305, 936, Trin. 20 (ich folge den Pall.), 536. Bacch. 1151 ist nach Conjectur geschrieben *Ego ad húnc [nunc] íratum ádgrediar*, Mil. 309 *hóc [nunc] si milés sciat*, ib. 936 *ego n[ún]c si efficiam hoc pláne.* Die Handschriften haben *ego nec hoc si efficiam plane;* ich ziehe vor *ego hoc núnc si* (vrgl. O. Seyffert Philol. XXIX p. 399). Eun. 319 *Flos ípse. C. [Nunc] hanc tú —.* Cas. III 5. 46 *ludo ego húnc [nunc] facéte.* Bacch. 606 ist vermuthlich *In eum haéc nunc revĕnit rés locum, ut — nesciam* zu lesen; die Handschriften haben *nunc haec*; ib. 764 sq.:

Nam nón conducit huic [nunc] *sycophántiae*
Seném tranquillum esse, úbi me [*primum*] *aspéxerit.*

Auch Mil. 765 schreibe ich lieber *huic* [*nunc*] als *huice.* Stich. 435 ist wohl besser als was p. 282 vorgeschlagen ist:

Age abdúce hasce íntro. [*núnc*] *hunc tibi dedó diem*

wie V. 421 (und 424). An der in der Anm. citirten Stelle Epid. III 3. 54 will O. Seyffert Philol. XXIX p. 412 *Sed quis* [*ill*]*ic est* schreiben. Als ich sagte, es sei noch manches andere möglich, dachte ich sowohl daran als an *quis hic* [*homo*]*st.*

P. 507 A. 1 ist die Ansicht ausgesprochen, dass Plautus *quis* für *quibus* nicht gebraucht habe. Ich habe ausser an der dort angeführten Stelle Most. 1040 (die meiner Meinung nach Ritschl Exc. I. p. 37 nicht gut behandelt hat), im Prol. des Amphitr. V. 44 (Ritchl Parerga p. 225) und Poen. I 2. 70 bei Geppert die Form nur einmal handschriftlich verbürgt gefunden, Curc. 552:

Quis res puplica ét privata géritur, non is crederem?

und einmal durch Conjectur eingesetzt, Trin. 1037 sq.:

Móres leges pérduxerunt íam in potestatém suam,
Mágis quis sunt obnóxiosae, quám parentes líberis.

für *qui sunt obnoxio siquam.* Für mich hat diese Correctur nicht viel Bestechendes, obwohl ich keine ganz befriedigende weiss[1]). Es

[1]) Wenigstens nicht schlechter scheint mir *More leges — Magisque ei sunt obnoxiosi —*, aber auch nicht ganz ohne Bedenken.

muss demnach einem Jeden überlassen bleiben, ob er die Form *quis* für hinreichend beglaubigt hält oder nicht.

P. 509 m. Pseud. 890:

Em illic ego habito. | *intro abi et cenám coque.*

wird *iam* aus dem vorhergehenden Verse zu entnehmen sein:

Moléstus ne sis. nimium i a m tinnis. nón places.

nimium tinnis steht auch Cas. II 3. 32; *iam abi* u. ähnl. ist nicht selten. Rud. 455:

Palaéstrae, in aram | *út confugiamús prius.*

ist, wie ich nicht zweifle, *ambae* einzuschieben. Wir führen unten p. 93 mehrere von den vielen Beispielen dafür an, dass *ambo* keine andere Function hat als die, den Hiatus zu verhindern.

P. 519 Z. 5 v. u. ist *póssiem emolirier* Bach. 762, die Schreibweise von B, als Schluss eines Senars verworfen. Der Grund dazu war der, dass *siem* etc. in den gewöhnlichen Versmassen fast gar nicht anders als im letzten Fusse, in jambischen Tetrametern nur im vierten oder achten Fusse und in trochäischen Septenaren noch im Anfangscreticus (Curc. 322, Merc. 175) vorkommt, was übrigens, wenn ich nicht irre, schon andrerseits bemerkt ist. Ich habe mir nur zwei handschriftlich gesicherte Stellen gemerkt, die dagegen verstossen, Poen. I 1. 20 und Stich. 202:

Ubí dissolutus tú s i e s, ego péndeam.

Adeúnt, perquirunt, quid s i e t causae, ilico.

Ueber Poen. V 7. 35 s. Pros. p. 129 (vrgl. Bergk „Beiträge" p. 47 A. 1), Mil. 685 p. 597 fg., Amph. 158 p. 181. Ausserdem hat Ritschl geschrieben Men. 164:

Fácere coniectúram? P. Captum si s i e t collégium.

Die Handschriften haben *captum sit collegium*, vielleicht *si fuat.*

Mil. 1395 *Fácite inter terram átque caelum ut[i] si[e]t. discindite.*

Merc. 986 *'Ubi loci s i é t res summa púplica? D. Ei perii miser.*

für *'Ubi locist res súmma nostra* —. Fleckeisen Rud. 1337:

Eodem [illo] die ubi viduli si[é]s potitus. L. Fiat.

schr. *Eodém die [illius] viduli ubi sis* —. Bei Terenz wird gelesen:

Haut. 1021 *Nam illi nihil vitist relictum, quin s i e t itidém tibi.*

der Bemb. hat *quisitetidemtibi*, die übrigen *quin itidem sit tibi*, vielleicht *quin sit i d itidém tibi.*

Hec. 637 *Sin ést ut aliter túa siet senténtia.*

Adelph. 83 *Si ét, quid tristis égo sim. M. Dixin hóc fore?* worüber Ritschl proll. Trin. p. CXX n. Meine unmassgebliche Meinung ist, dass die wenigen Stellen des Plautus verdorben resp. nicht von Plautus sind[1].

P. 520. Cas. prol. 72 will O. Seyffert Philol. XXIX p. 387 nicht gut corrigiren:

Et hic in nostra térra, [terra] in 'Apula.

Dass man *Arabia terra, terra Italia* etc. sagt, ist sehr bekannt; dies beweist aber für *terra Apula* nichts.

P. 523. Rud. 878 sqq. vielleicht:

ibidem ilico
Manéte, dum ego huc rédeo. L. [Immo] equidem suddeo,
Ut ád nos veniant pótius, dum recipis. P. Placet.

Aus dem Stichus ist ebenda noch nachzutragen V. 407:

Eos núnc laetantis fáciam | adventú meo.

was Spengel Philol. XXVIII p. 729 corrigirt *adventu fáciam laetantis meo*, Ritschl mit Anderen *faciam ego*. Ich habe gedacht an *faciam* oder *facio iam*. Vrgl. z. B. Bacch. 1075 (Pros. p. 531), wo *Nunc hánc praedam omnem iam ád quaestorem déferam* allein in B erhalten ist.

P. 525 A. 2. Ich habe vergessen zu bemerken, dass die Ver-

---

[1]) Ich habe in meiner Prosodie, wenn ich nicht irre, mehrmals eine Antipathie gegen Annahme eines *fuit, fueram* etc. geäussert, jedenfalls sie bethätigt. Ob meine Sammlung ganz vollständig ist, will ich nicht verbürgen, sicherlich aber werden sich, abgesehen von Anapästen, nicht sehr viel mehr Stellen finden als folgende: Capt. 262 *fuimus*, Asin. 782, Mil. 1364, Poen. prol. 110 *fuerim* als Versschluss. Ausserdem Capt. 555:

Quibus insputari saluti fúit atque is prófuit.

(vielleicht *atque is id profuit?* vrgl. Lachmann Lucr. p. 262)

Ib. 633 *Fúitne huic patér Thensaurochrýsonicochrýsides?*
(*ibi pater?*)

Mil. 754 *Quid opus fuit istoc sumptu tánto nostra grátia?*
(*tibi istoc?*)

Ib. 776 *Fúisse aeque néque futurum crédo. P. Credo ego istúc quidem.*
so Lorenz mit Pius gewiss falsch für *adaeque* statt des handschriftlichen *atque*.

Rud. 1105 *Haéc Athenis párva fuit virgo surpta. G. Dic mihi.*
(möglicher Weise *parvola* oder *virgo olim.* vrgl. V. 39). Das Metrum von V. 217 ist höchst unsicher, V. 1389 auch mit *fúi* noch zu kurz.

muthung *circa regiam capitis* Apul. dogm. Plat. I 13 ex. durch den Wortlaut des griechischen Originals, das Hildebrand citirt, περὶ τῇ κεφαλῇ, gestützt wird.

P. 530 in. ist das ganze Raisonnement über die Stellung von *se* Cist. I 3. 33 bodenlos, da *se* als Subject zu *peperisse* schon im vorhergehenden Verse steht:

Illa illi dicit éius se ex iniúria
Peperisse gnatam atque eam se servo ilico
Dedisse exponendam.

aber die Wiederholung von *se* und von *gnatam* in der Gestalt von *eam* ein deutlicher Beweis, dass der Dichter den Hiatus in der Cäsur nicht dulden wollte: *Peperisse gnatam* | *átque servo [illi] ilico.* Dasselbe schlimme Versehen ist mir p. 711 mit Pers. 33 begegnet. Eine Gegenfrage mit *an* steht bereits im folgenden Verse. Men. 40 (p. 530 g. E.) schreibe ich:

Immútat nomen ávos [is] huic gemino álteri.

P. 533 A. Zu den Beispielen von unrichtiger Versetzung einzelner Wörter in umstehende Verse vrgl. noch *iam* Pseud. 889 sq. in dem Nachtrage zu p. 509, *ego* Mil. 1307 sq. p. 799, *age* Pers. 768 p. 99 A. (V. 766 steht nemlich in den Handschriften *age* dreimal), Cist. II 1. 47 sq. *hodie* p. 246. Mil. 279 hat Fleckeisen den Hiatus in der Diärese (Pros. p. 560 fg.) durch Herübernahme von *hic* aus V. 278 getilgt. Aul. I 2. 7 sq. ist überliefert:

Mirúm quin tua nunc me causa faciat Iúppiter
Philippum regem aut Dárium, triveneфica.

Ich halte es für wahrscheinlicher, dass *nunc* in V. 8 gehört: *Nunc Philippum regem* oder *Philippúm regem aut Darium nunc, triv.*, als dass es einfach auszuwerfen ist. Men. 954 sqq.:

Iam hic erunt. adsérva tu ístunc, médice. M. Immo ego | ibó domum,
955 *'Ut parentur, quibus paratis ópus est. tuos servós iube*
Húnc ad me feránt. S. Iam ego íllic fáxo erit. M. Abeó. S. Vale.
M. 'Abíit socerus, ábiit medicus. nunc solus sum. pro Iúppiter,
Quid ílluc est, quod mé | hic homines insanire praédicant?

In V. 954 hat *ego* allein B. Es ist stets ein beachtenswerthes Zeichen, wenn ein Wort in den übrigen Handschriften fehlt, in einer an unpassender Stelle steht. *Ego* gehört wahrscheinlich in V. 956 *fáxo erit. 'Ego abeo* (Trin. 996), und V. 954 kann u. a. *Immo* [*ád me*] *ibó domum* corrigirt werden. *Nunc* aber in V. 957 wird in den folgenden Vers zu ziehen sein: *quod núnc me hisce homines.* Es folgt *Nam equidem, postquam gnatus sum, numquam aegrotavi unum diem*; vrgl. Pros. p. 548 über Capt. III 4. 73. — Pseud. 168 haben die Handschriften am Schluss eines anapästischen (p. 100), nach Ritschl eines trochäischen Octonars, *cocus cúm veniat* noch *mihi* angehängt. Dies ist möglicher Weise das *ibi*, welches Ritschl in V. 169 zugesetzt hat:

Ego eo in macellum, ut piscium quidquid [*ibi*]*st, pretio praéstinem.*

Rud. 109 ist überliefert:

Qui orátione nos hic óccupatos óccupes.

Dies *nos* würde nicht unpassend im vorhergehenden Verse untergebracht werden:

At di dabunt.

S. [*Nos*] *tibi quidem hercle, quísquis es, magnúm malum.*

nemlich *dabimus*, aber passender scheint *At tibi quidem hercle*, nemlich *di dabunt*, und ausserdem ist die Einsetzung von *nos* in V. 109 an sich erklärlich genug. — Truc. I 2. 92 haben die Palatt. *Peperísse eam audivi*, A *Peperisse audivi*. Dies kommt daher, dass in V. 91 in ersteren in den Worten *ain tu eam me amare? eam* fehlt. Darnach ist Pros. p. 386 Z. 6 zu corrigiren. Ib. II 1. 27 giebt B *qui si numquam alenos agimus*, CD *qui sim umquam Alienos agimus* für *qui sumus? quid est, quod male agimus?* Darin ist *quid est quod* zu *qua* zusammengeschrumpft, *nos* aber in *alenos* oder *alienos* stammt aus V. 29, wo A *pol nos*, BCD nur *pol* haben. Ib. IV 3. 29 steht fälschlich das in V. 28 falsch gestellte und zu *inquē* verdorbene *inquam*, aber ebenfalls verdorben in *inqua*. Aul. III 3. 4 ist wahrscheinlich [*Iám*] *etiam intro dúce, si vis, vél gregem vendlium* zu entnehmen aus V. 3:

'Ite sane núnc iam intro omnes ét coqui et tibícinae.

wonach Pros. p. 357 m. zu berichtigen. Cas. II 3. 34 ist längst das *potius*, welches die Handschriften in V. 35 haben, eingesetzt, ib. V. 44 und 45 haben die Worte *fílio* und *unico* ihre Stellen vertauscht. Bacch. 140 sqq. schreibt Ritschl in der Ausgabe:

Quom hic íntus sit et [*úna*] *cum amica áccubet,*

Quomque ósculetur ét convivae alii áccubent,
Praesénte ibus una paédagogus út siet.

aber Exc. I p. 69 den ersten Vers so.

Quom hic intus [erus] sit ét cum amica[d] áccubet.

Im ersten Verse schreiben die Handschriften *Quom haec intus sit*, CD *intus* doppelt, im dritten *praesentibus illis paedagogus una ut siet*. Ich glaube, dass *una* richtig aus V. 142 in V. 140, aber nicht an die richtige Stelle versetzt und V. 142 noch nicht corrigirt ist. Ich möchte vorschlagen:

Quom hic intus erus sit ét cum amica una áccubet
und *Praeséns simitu paédagogus út siet.*

Die Behauptung Spengels zu Truc. I 2. 14, dass *ibus* die erste Silbe nicht kurz habe, scheint richtig zu sein. Pseud. 1088 streicht man in dem Verse:

Quia númquam a me abducet múlierem iam, néc potest.

a me natürlich mit Recht. Da aber der folgende Vers gerade um zwei Silben zu kurz ist:

Meministin tibi me dudum dicere.

so scheint es leicht möglich, dass diese zwei Silben eben *a me* sind, gehörig zum folgenden Verse *Eam venisse militi Macedonio*. Oder ist vielleicht die Vervollständigung dieses Verses *venivisse* nicht richtig und vielmehr *a me* hier einzusetzen:

Eam vénisse a me míliti Macédonio?

Mil. 142 ist oben Umsetzung des *clam* aus V. 143 vorgeschlagen. Pseud. 85 *hodie* s. unten.

In dem Verzeichniss von Hiaten vor dem letzten Creticus fehlen noch zwei Stellen, Merc. 64:

néque potestatém sibi
Fuisse. adeo arte cóhibitum esse | á patre.

Poen. V 7. 17 *Accédam. per ego té tua genua | óbsecro.* vielleicht nach Amph. 923 *Per déxteram tuam te, 'Alcumena, oro, óbsecro* mit Geppert zu corrigiren, auf keinen Fall mit Hasper *per ego génua tua ted óbsecro*. Die Codd. haben *per ego te tua te.*

P. 550. Bacch. 492 ist vermuthlich nicht *esse gnatum* umzustellen, sondern zu schreiben:

Viden, ut aegre pátitur gnatum [tam] ésse corruptúm tuom,

Suom sodalem, ut ipsus sese [ex]crúciat aegritúdine?

P. 561. Mil. 339 ist ganz falsch vermuthet:

Scin tu nullum cómmeatum hinc [*i s t o*] *esse a nobis?*
S. Scio.

In demselben Stücke ist derselbe oder ein ähnlicher Ausdruck stets mit *hinc h u c*, immer in dieser Stellung, wiederholt, V. 143, 329, 377, 418, V. 143 in C in *hic huc*, in D in *hic huo*, V. 418 in *hic nunc* verdorben, V. 377 nur in A richtig erhalten, während in den Pall. wie V. 339 in B (CD lassen den Vers aus) *huc* fehlt und ausserdem noch *hinc* in *hic* verdorben ist. V. 308 will Ritschl Exc. I p. 51 schreiben:

Dúm ego in tegulis sum, illaec hac s é d hospitio edit foras.

stellt aber p. 68 frei auch *se hóspitiod edit foras* zu wählen. Ich würde vorziehen *illa hinc huc se éx hosp.* C schreibt *illac haec sum ospitio*, D *illac hec summtospicio*, B *illachec se* (sed *e* e corr.) *hospitio*. Auch V. 1136 ist möglicher Weise für *Una exeuntis video hinc proxumo* zu corrigiren *hinc huc e prox.*, obwohl auch hier nicht von einem *transire e domo in domum* die Rede ist. — Das in der Anmerkung vorgeschlagene *Mittin* Mil. 449 hat bereits Fleckeisen im Texte.

P. 563. Most. 380 scheint mir jetzt annehmbarer als eine Umstellung:

'Igitur demum fódere puteum [*t u m*], *úbi sitis faucés tenet.*

P. 566 Z. 10. *Quid acturus es?* ist durchaus nicht ohne Beispiel bei Plautus.

P. 569 fg. Truc. IV 3. 78 ist unnöthig *egreditur* in *progreditur* geändert; *eápse eccam* (*egreditúr*) wie Cas. II 1. 15 (p. 575 m.) an derselben Versstelle, Men. 180.

P. 577 Z. 12. Mit *animum inducam ut noveris* Epid. IV 1. 23 kann aus Plautus verglichen werden Mil. 187 *verbis vincat, ne is se viderit*, wozu Lorenz eine merkwürdig verwirrte Note giebt. Die sehr einfache richtige Erklärung war bei Haase zu Reisig A. 493 zu finden, wie die von V. 149 (148 Lor.) *eum ita faciemus, ut ne viderit.* Gerade wie statt *vinco ne sit* der correctere Ausdruck *vinco,*

ne arbitreris esse (s. Haase), so findet sich *animum inducam, ut (ne) arbitrer esse* Stich. 346 statt *animum induco, ut (ne) sit*. Von solchen Ellipsen, wonach Gedanken und Reden statt an die betreffenden Verba sentiendi und declarandi mit Auslassung derselben unmittelbar an andere Verba mit deren Construction angefügt werden, von denen eigentlich die Verba sentiendi abhängen sollten, giebt es sehr verschiedene Nüancen im Lateinischen. Mil. 332 *me nemo deterrebit, quin sit hisce in aedibus*, wozu Lorenz gar nichts bemerkt (Reisig-Haase p. 583). Ueber „du irrst, wenn dies so ist" statt „wenn du glaubst, dass es so ist" s. Fleckeisen Jahrb. XCIII p. 498. Von „ich höre Jemand" mit unmittelbar folgender directer Rede kennt Madvig emend. Liv. p. 96n. nur zwei Beispiele aus Livius. S. noch Petron. p. 35. 10, Sen. contr. p. 157. 13, ebenso *memini* Sen. p. 212. 9.

Men. 851 (p. 577 fg.) führt die Vergleichung von V. 954 *adsérva tu istunc, médice* auf *adsérva [tu] istunc, mi pater* als die wahrscheinlichste Verbesserung.

P. 578 fg. Men. 858 sq.:

secúrim cápiam ancipitem atque húnc senem
'Osse fini dédolabo | óssulatim víscera.

vertheidigt neuerdings Teuffel in Fleckeis. Jahrbb. XCIX p. 485 als Beispiel der „nichts weniger als seltenen Gleichstellung von Ganzem und Theil hinsichtlich des Casus." Wenn doch Teuffel ein einziges dem vorliegenden einigermassen ähnliches Beispiel aus Plautus beigebracht hätte (ausser Cist. III 10, Pros. p. 637). Solche mit Dativen wie *animo male est mihi* oder *aedibus*, deren Eigenthümlichkeit auf der Bedeutung des Dativs, und zwar eines persönlichen Pronomens, beruht, werden hoffentlich nicht als Beweise für die Statthaftigkeit zweier Accusative wie *senem — viscera* gelten sollen. Dafür dass schon im Archetyp. unserer Codices nicht in gewöhnlicher Weise *senem* den einen Vers schloss und *Osse* den anderen anfing, sondern irgend eine Confusion in der Anordnung Platz gegriffen hatte, bürgt der Umstand, dass in allen Handschriften beide Wörter zusammengeschrieben (*Senemosse* B) oder falsch getrennt (*sene mosse*) sind. Ebenso schlecht wie diese beiden hängen die Verse 854 fg. zusammen, wo unsre Handschriften *Cycno.prognatum patre* haben, die des Prisc. leicht verdorben *qui Cycno cluet patre*. Bringt man noch in Anschlag, dass nach V. 855 fg. Apollo dem Me-

nächmus befiehlt dem Alten mit seinem eignen Stocke *membra atque ossa atque artua* kurz und klein zu schlagen, nach V. 858 ihm mit einem Beile *assulatim viscera* zu behauen, so vereinigen sich gewiss Gründe genug, die Integrität der Ueberlieferung dieser Stelle stark zu verdächtigen.

P. 581 in. Ich habe mir noch eine Anzahl trochäischer Septenare notirt, in denen kurze Wörter eingeschoben scheinen, mehr um den Hiatus zu vermeiden, als um ihrer selbst willen. Wenn sich auch natürlich nicht von jedem einzelnen dieser *ego, iam* etc. beweisen lässt, dass es unter keinen Umständen gesetzt sein würde, wenn nicht gerade das folgende Wort mit einem Vocale anfinge und das vorhergehende mit einem solchen oder einem *m* schlösse, so wird doch bei vielen der Verse das vorausgesetzte Motiv als das einzige anerkannt werden müssen, und aus der Menge der übrigen wird wenigstens soviel hervorgehen, dass es eine unbegreifliche Inconsequenz des Dichters wäre desselben leichten Mittels, das sonst so häufig, sei es mit oder ohne Absicht, dazu gedient hat den Hiatus zu vermeiden, sich anderwärts eigensinnig zu enthalten.

As. 243 *'Interii, si nón invenio e g o illas viginti minas.*

Ib. 313 *Tántum facinus [h]ód[ie] inveni e g o, út nos dicamúr duo.*

Ib. 897 *Rédierit hodie, aúscultando e g o úlciscar potissumum.*

Bacch. 561 *Quid istuc est? M. Quid ést? misine e g o ád te ex Epheso epistulam?*

Men. 629 *Néque edepol e g o prándi neque hodie h ú c intro tetuli pedem.*

Ib. 1133 sq. *'quém e'g o! multis [ét] miseris labóribus*
'Usque adhuc quaesivi quemque e g o ésse inventum gaúdeo.

das erste *ego* fehlt nur in B nicht; statt *multis et miseris laboribus* schreibe ich lieber mit Bothe *multis miser i i s, laboribus.*

Epid. I 2. 12 *Quód danistae détur, unde e g o íllud sumpsi faénore.*

Merc. 418 *Séd quid illa nunc fiet? recte e g o émi —.*

Mil. 344 *Cónsiliumst ita fácere. P. Pede e g o i a m i l l a m h u c tibi sistam in viam.*

Ib. 1159 *Lépide facitis. núnc tibi hanc e g o impero provinciam.*

nur in A in richtiger Stellung, in den übrigen *núnc hoc tibi ego* | *ímpero.*

Most. 405 *Iám iube efferri intus. hasce e g o aédis occludam hinc foris.*

Ib. 1063 *'Erus meus hic quidémst. gustare e g o éius sermoném volo.*

Poen. I 2. 124 *Súnt illi aliae, quás spectare e g o ét me spectari volo.*

Pseud. 607 *Túa es Ballio? P. 'Immo vero e g o éius sum Subbállio.*

Ib. 614 *Nam haéc mihi incus ést. procudam e g o hínc hodie multós dolos.*

nach Ritschl, jetzt (Exc. I p. 90) *ego hodied hinc.*

Ib. 744 *Séd quid nomen ésse dicam e g o isti servo? C. Simiae.*

Rud. 963 *Vidulum istumquoius est novi e g o hóminem iam pridém. G. Quid est?*

Trin. 996 *'Ut sciat se pérdidisse. e g o ábeo. male vive ét vale.*

Asin. 170 *Módo remisisti, continuo i a m út remittam ad té rogas.*

Bacch. 95 *'Eo tibi argentúm iubebo i a m intus ecferri foras.*

Cas. IV 3. 16 *Di hércle me cupiúnt servátum. i a m óboluit —.*

Epid. V 2. 48 *Hóc ita esse. P. Quid est negoti? Ep. I a m ipsa res dicét tibi.*

Most. 130 *'Adminículum eis danunt tum i a m áliquem cognatúm suom.*

Ib. 351 *Néc Salus nobis saluti i a m ésse, si cupiát, potest.*

Ib. 1054 *Nám scio equidem núllo pacto i a m ésse posse h[aec] clám senem.*

Poen. IV 2. 50 *Nólito edepol dévellisse. i a m his duobus ménsibus*
Vólucres tibi erunt —

Pseud. 757 *'Exornatum addúcite ad me i a m ád trapezitam Aéschinum.*

Ib. 1125 *Scórtum quaerit, hábet argentum. i a m ádmordere hunc mihi lubet.*

Stich. 580 *Cúm amicis deliberavi i a m ét cum cognatis meis.*

Pers. 829 *Táceo hercle. — ⏑ Pérsa's, qui me u s q u e ádmutilavisti ád cutem.*

Trin. 317 *Sárta tecta túa praecepta u s q u e hábui mea modéstia.*

Truc. IV 3. 79 *Ne ista stimulum lóngum habet, quae u s q u e illinc cor pungit meum.*

Bacch. 748 *Cédo tu ceram ac linum actutum.* age, *óbliga, obsigná cito.*

Merc. 366 *Méus pater hic quidémst, quem video.* ibo, *ádloquar. quid fit, pater?*

wo *ibo* nur in CD erhalten ist.

Asin. 376 *Dico, ut usust fieri. L. Dico* hercle *égo quoque, ut factúrus sum.*

Aul. III 3. 8 *Heú, senex, pro vápulando* hercle *égo abs te mercedém petam.*

Epid. II 2. 72 *Nam ille quidem aut iam hic áderit credo* hercle *aút iam adest. E. Si aequóm siet.*

Pers. 206 *Séd si, ut digna's, fáciant, odio* hercle *hábeant et faciánt male.*

Stich. 389 *Ridiculissumós. G. Revorram* hercle *hóc, quod convorri modo.*

Ib. 588 *Quid eo tibi opust? G. Húnc* hercle *ad cenam út vocem, te nón vocem.*

Truc. II 6. 29 *'Inter tot diés quidem* hercle iam *áliquid actum opórtuit.*

Amph. 1091 *Lóquere. B. Postquam párturire* hodie *úxor occepit tua.*

Bacch. 102 *Quia piscatus méo quidem animo hic tibi* hodie *evenit bonus.*

Poen. III 2. 24 *'Et quidem quasi tú nobiscum advéniens* hodie *órdveris.*

hodie fehlt nach Geppert in A, und was würde an *nobiscum* | *ádveniens* Anstoss erregen?

Pseud. 333 *'Eadem duo gregés virgarum* inde *úlmearum adégero.*

nach vorhergegangenem *lanios* inde *accersam.*

Ib. 621 *Númquam adveni néque te vidi* ante húnc diem *umquam oculis meis.*

nicht *vidi* | *ántehac*[1]).

---

[1]) Ich kann nicht finden, dass es an und für sich ein arger Missgriff wäre für „heute" neben *hodie* auch *hoc die* zu statuiren, wohl aber scheint mir das sehr bedenklich für das in seiner temporalen Bedeutung bekanntlich so sehr abgeschwächte, unzählige Male als Flickwort dienende *hodie* ein *hocedie*, *hodied* und gar *hocedied* einzusetzen. Was wäre denn *hocedie* anderes als ein, so zu sagen, noch breitspurigeres *hoc die*?

Ib. 975 *Légirupam, impiúm, periurum* a t q u e *ímprobum. B. Me quaéritat.*

Mil. 677 *'Es, bibe, animo obséquere mecum* a t q u e *ónera te hilaritúdine.*

Capt. 429 *'Istaec dicta te éxpedire* e t *óperis et factis volo.*

Mil. 267 *Rés paratast. vi pugnando* q u e *hóminem caperest cérta res.* sonst *vi pugnando.*

Ib. 653 *Vénerem, amorem amoénitatem* q u e *áccubans exérceo.*

Cas. II 3. 58 *'Ego discrucior miser amore, illa* a ú t e m *quasi ob indústriam.*

Pseud. 682 *'Eum esse declarámus, stultum* a u t e m *illum, quoi vortit male.*

Trin. 683 *'Esse agrumque habére, egere illam* a ú t e m, *ut me merito óderit.*

Rud. 1104 *Hásce ambas, ut dúdum dixi,* i t a *ésse oportet liberas.*

Bacch. 689 *'Ego patrem exorávi. C. Nempe* e r g o *hóc ut faceret, quód loquor?*

Curc. 625 *'Ut scias me liberum esse. T.* E r g o *ámbula in ius. ém tibi.*

Most. 972 *Liberavit. T. Philolachesne* e r g o? *P. 'Ita. Philematiúm quidem.*

Pseud. 1230 *Di te perdant. séquere hac* s i s *me* e r g o *ád forum, ut solvám. H. Sequor.*

Merc. 964 *'Optuma opportúnitate* a m b o *ádvenistis. L. Quid reist?*

S. p. 589 ex. Truc. IV 3. 6 *colubríno ingenio* a m b a e *éstis.* Das Wort dient überhaupt oft als Versfüllung, z. B. Bacch. 869 und öfter, Cas. II 6. 34 und 41, Mil. 66, 766, 892, Most. 398, Poen. I 2. 9, V 2. 143, V 7. 4, Rud. 366 (,455 oben p. 83), 694, 699, 768, 796, Stich. 507, 530.

Aul. II 2. 20 *'Ubi manum inicit benigne,* i b i *ónerat aliquam zámiam.*

S. p. 552 A. Epid. V 1. 6 hat Bothe corrigirt für *aderat ibi:*

Périphanem emere lóra vidi. i b i *áderat una Apoécides.*

Mil. 338 *'Eam me vidisse ósculantem* h i c *intus cum alienó viro.*

Ib. 955 *Circumspicedum, né quis nostro* h i c *aúceps sermoni siet.*

Truc. V 24 *'Ita miser cubándo in lecto* h i c *éxpectando obdúrui.*

Aul. IV 10. 16 *Cum istacin te orátione* huc *ád me adire ausum, ímpudens?*

Bacch. 529 *Quid remoretur. ibo, ut visam* huc *ád eum, si fortést domi.*

Capt. 497 *Si éa decolabit, redibo* huc *ád senem ad cenam ásperam.*

Cas. II 3. 54 *Cónvenit. vin túis Chalinum* huc *évocem verbis foras?*

Ib. II 4. 16 *'Intro abi atque actútum uxorem* huc *évoca ante aedis cito.*

Epid. I 2. 54 *Quid hic nunc agimus? S. 'Eamus intro* huc *ád te, ut hunc hodié diem.*

Ib. II 2. 109 *'Ego illum conveniam átque adducam* huc *ád te, quoiast fidicina.*

Mil. 200 *Quaére. ego hinc abscéssero abs te* huc *ínterim. illuc sis vide.*

Ib. 459 *Quid faciam? P. Ecfer mihi machaeram* huc *intus. S. Quid faciés ea?*

Ib. 463 *Dissimulabat. P. 'Abi, machaeram* huc *écfer. S. Iam faxo hic erit.*

Trin. 1121 *'Is mihi dixit súom erum peregre* hu c *ádvenisse Chármidem.*

Curc. 569 *'Illa abductast. tu aúferere* hinc *á me, si pergés mihi.*

Mil. 666 *Vél hilarissumúm convivam* hinc *índidem expromám tibi.*

Ib. 949 *'Ut latrones, quós conduxi,* hinc *ád Seleucum dúceret.*

Pseud. 658 *'Ego devortor éxtra portum* hinc (*huc* Codd.) *in tabernam tértiam.*

Stich. 128 *Mi aúctores ita súnt amici, ut vós* hinc *abducám domum.*

Most. 391 s. Pros. p. 584 A.

Epid. IV 2. 6 sq. *ego* hanc, *quaé siet,*
Néque scio neque nóvi neque ego hanc *óculis vidi ante húnc diem.*

Merc. 911 *'Ut, si haec non sint véra, inceptum* hoc *ítiner perficere éxsequar.*

Mil. 769 *Huic amanti ac Philocomasio h a n c écficiamus cópiam, 'Ut hinc eam abducát.*

Most. 403 *Neú quisquam respónset, q u a n d o h a s c e aédis pultabit senex.*

Merc. 462 *'Ibi venibit. C. Vin me tecum i l l o ire? D. Nolo. C. Nón places.*

Ib. 887 *Máxume quod vis audire, i d aúdies. C. Quid ego aúdiam?*

in B ausgefallen, C *it.*

Mil. 333 *Hic obsistam, ne imprudenti huc é a se subrepsit mihi.*

Trin. 966 *Mille nummum. C. Némpe ab ipso i d áccepisti Chármide?*

Ib. 971 *Néque edepol tu is és neque hodie i s úmquam eris, huic auró quidem.*

Ib. 987 *'Is enim vero sum. S. Ain tu tandem? is ipsusne es? C. Aio. S. 'Ipsus es?*

Cas. III 2. 13 *Nám tuos vir me orávit, ut eam i s t o* (*istuc* Codd.) *ád te adiutum mitterem.*

Amph. 600 *'Edissertavit. tum formam u n a ábstulit cum nómine.*

Asin. 356 *'Ego me dixi erum ádducturum et m é domi praestó fore.*

Mil. 620sq. *méi [t e] honoris grátia*
Mihique amanti ire ópitulatum atque éa t e facere fácinora.

Pers. 208 *Quid agis? P. Feminám scelestam t e ástans contra cóntuor.*

Ib. 576 *Quid agis, hospes? S. Vénio, adduco a d t e hánc, ut dudum díxeram.*

so A nach Studemund, *ad te* lassen die Pall. fort, B auch noch *dudum.* Most. 1120 hat Ritschl geschrieben:

Séd eccum tui gnati sodalem h n c [ád nos] video incédere.

Mil. 211 verbürgt A:

Nam ós columnatúm poetae | ésse audivi bárbaro.

Die Pall. haben *inaudivi*, d. h. *indaudivi.* Und so sind oft Composita statt der Simplicia etc. lediglich des Hiatus wegen gesetzt wie *a b i r e*[1]) z. B. Capt. 848, Merc. 656 (nicht *aliquod*):

---

[1]) Ausserordentlich häufig ist *i n t r o a b i r e* so, dass *ab* gar keinen Zweck hat als Verhinderung des Hiatus. Trotzdem wird *introd ire* empfohlen.

Quánto te satiúst rus aliquo a b ire, ibi esse, ibi vivere.
von Ritschl sehr geändert. Ib. 935 hat B:

'Operam ut sumam ad véstigandum, | úbi sit illaec. E. Quin domist.

CD *pérvestigandum.* Men. 621=655 *a d iuro,* um *ómnis iuro,* | *úxor* zu vermeiden. Rud. 1422 *venit ote ád me.* Trin. 705 *euge* wiederholt (Pros. p. 719). Men. 673 *heus* zugesetzt, was in B fehlt, in CD in *eius* verkehrt ist. Mil. 345 *nĕ* angehängt wenigstens in A, in den übrigen ausgelassen.

Cas. II 6. 42 *Ne á me memores mállitiose d e hác re factum aut súspices.*

Pseud. 756 *Quid nunc igitur stámus? P. Hominem c um órnamentis ómnibus*

'Exornatum addúcite ad me.

Es könnten Stich. 89 *homini,* Trin. 1069 *homo,* Epid. I 2. 29 *omnem,* As. 876 *ipsum* ohne Schaden für den Sinn fehlen.

Unter den Beispielen von Hiaten in der Diärese trochäischer Septenare durfte nicht fehlen die anderwärts citirte Stelle Merc. 602:

·*'Uno verbo elóquere: ubi ego sum, | hicine an apud mórtuos?*

von Ritschl umgestellt *ego ubi sum.* Statt *ego úbi* [*nunc*] hätte p. 761 empfohlen sein sollen *ego u t r u b i sum, hícine —.* Ferner Amph. 408 nach Fleckeisen:

Fécit hercle: nám [mi] misero | étiam nunc malaé dolent.

Pareus schreibt (I 1. 251):

Fécit hercle. nám mihi *etiam misero nunc malaé dolent.*

ebenso Gruter ohne *mihi*; schr. *nám etiam nunc misero mihi —.*

Bacch. 447 *'Itur illinc iúre dicto. | hócine hic pactó potest*
'Inhibere imperiúm magister —?

schr. *istócine; hic* ist des Hiatus wegen da.

Cist. III 7 *'Accipe hanc cistéllam, Halisca, | ágedum pulta illás foris.* Die Ausgaben haben *atque agedum.* Pers. 223 ist deswegen übergangen:

Pár pari respóndes dicto. | ábi iam, quando ita cérta res.

weil als selbstverständlich angenommen wurde, dass zu lesen, oder wenigstens nicht bewiesen werden könne, dass nicht zu lesen sei *abi. A b i* steht ausser den p. 153 angeführten Stellen noch Cist. IV 2. 104:

Da isti cistellam et intro a b i cum istác simul.

Poen. I 1. 32 *Abi dierectus. M. Dic mihi vero sério.*
wofür indessen vielleicht *Abin dierectus?* zu schreiben ist wie Merc. 756, wenn nicht an beiden Stellen vielmehr *Abin hinc dier.* wie Trin. 457. Und so ist mir auch Pers. 223 *iám abi* wahrscheinlicher als *abi iam* (vrgl. p. 109 A.) wie z. B. V. 215:

Fátear, si ita sim. S. Iam ábi. vicisti. P. Abi núnc iam. S. Ergo hoc mi éxpedi.

wo trotz Personenwechsel und trotz Diärese nicht gesagt ist:

Fátear, si ita sim. | *S. 'Abi. vicisti.* | *P. 'Abi iam.* | *S. Ergo —.*

Amph. 543 *'Eamus, Amphitruó. lucíscit hóc iam. I. Abi prae, Sósia.*

Capt. 452 *Tu intro abi. T. Bene ámbulato. P. Béne vale. H. Edepol rém meam.*

Ueber Seyfferts Vermuthung Poen. V 7. 29 *priusquam* | *hinc* s. Zusatz zu p. 125. Rud. 725 *équidem istás iam* | *ambas* (oben p. 49) ist corrigirt *iam istas.*

P. 591. Naev. com. 19 p. 7 ist, wenn nicht *primus*, jedenfalls nicht *primum*, sondern *primam* zu lesen: *qui primam holitor prótulit Cepám.*

P. 594 Z. 6 v. u. schr.: „so pflegt mit Beziehung darauf „der bin ich" zu heissen *Is ego sum,*" denn es fehlt auch nicht an Stellen, wo „Er ist es" einfach *est* lautet ohne *is*, beides nebeneinander z. B. Asin. 465:

Sit, nón sit, non edepól scio. si is ést, eum esse opórtet.

P. 601. Truc. V 44 will Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 10 emendiren *Núnc si istanc tecum ésse speras.* Eine fernere Möglichkeit ist *Núnc si hanc tecum [una] ésse speras.*

P. 602 Z. 12. Men. 223 schreibe ich:

Nám parasitus ócto hominum [unus] múnus facile fúngitur.

nicht *homonum*[1]).

---

[1]) Es sollte mir nicht um meine zu Anf. der S. aufgestellte Conjectur zu Bacch. 433, aber um die Tilgung des Ausdrucks *unam syllabam peccare* Leid

P. 603 können als Belege des Hiatus in der fünften Thesis noch hinzugefügt werden Men. 1071:

'Ego quidem huius sérvos sum, sed me ésse | huius crédidi.

wo Ritschl Exc. I p. 42 *méd esse* einsetzt, Bergk („Beiträge" p. 51) *me ésse huiusce*, worüber unten. Ib. 1098 ist überliefert:

Móschum tibi patrém fuisse dixti. | huic itidém fuit.

denn so hat D, BC *dixit*, Bh *dixsti*. Unfehlbar würde hier an *dixti* festgehalten werden, wenn dies eine von den Formen wäre, für die eine consonantisch auslautende Nebenform ausfindig gemacht wäre. Dass trotzdem *dixit* und *dixti* nur Schreibfehler sind, zeigt hoffentlich der vorhergehende Vers, in welchem *dixisti. hic natúst ibi* steht. Endlich Poen. V 4. 34 *óperam, | ut placeánt viris* für *uti.*

P. 615 fehlt unter den jambischen Octonaren mit regelwidrigem vierten Fusse:

Bacch. 937 *Epíust Pistoclérus. ab eo haec súmpta. Mnesílochús Sinost.*

vielleicht *inde?* Statt *Sinost* haben die Handschriften *sinon est*. Denn Capt. 201 verdient nicht angeführt zu werden und

Pers. 25 *Sagitta cor Cupido meum transfixit. S. Iam servi hic amant?*

muss nach den Handschriften heissen *Sagittá Cupido cór meum*. Da über das Gesetz des vierten Fusses in Septenaren kein Zweifel herrscht (auch Spengel hat seinen früheren Widerspruch aufgegeben), so unterlasse ich es die Anmerkung zu p. 614 durch Aufzäh-

---

thun, weon die voo Brix in seioer Reecusion von Lübberts „grammat. Studieo" II (Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 43) aufgestellte Aosieht Beifall fäode, dass die Versuche jeue Redeweise zu retten uobedingt vor Bergk's Emendatiou *in una syllaba peccare* zurücktreten müssten. Die Stelle des Cicero mit *in syllaba peccare* hatte ich sehr genau im Auge, als ich jene von Fleckeiseu aufgenommene Correctur igoorirte, weil mir das überlieferte *syllabam peccare* au sich so wohl gefiel, dass ich es nicht gern missen wollte, und weil mir der Dichter des Priap. 7. 1 *Cum loquor, una mihi peccatur littera* eiue bessere Autorität schieu ols Cicero. Dass ich mich irren kann, gebe ich natürlich gern zu.

Dahingegen ist das Pros. p. 52 A. vertheidigte *cupiit* Capt. 463 ohne Frage vor Fleckeiseos sehr positivem Einwande zorückzuziehen. Aber lieber als *cupidust* möchte ich schreiben:

'Ille miserrumúst, qui, quom esse (ei) lúbuit, quod edit nón habet.

oder *quoi quom — lubuit* oder *lubitumst.*

lung von widersprechenden Stellen aus Terenz zu vervollständigen und bemerke nur noch zu p. 615 A., dass Pseud. 155:

Adsistite omnes cóntra me, plagigerula genera hóminum.

allerdings ein Beweis der Kürze des *a* in *contra* sein würde, aber nicht richtig ist, schon darum nicht, weil *contra* bei Plautus nicht Präposition ist, sondern Adverbium (dass es ein paar entgegenstehende Beispiele giebt, weiss ich), wie Lorenz zu Mil. 101 richtig bemerkt. Die Ueberlieferung der Stelle ist aber auch im höchsten Grade verwirrt. Ritschl hat, wie er öfter thut, verschiedene Stücke von V. 155 und 156 durcheinandergestellt, Fleckeisen, wie ich glaube, richtiger, den einen als Variante des anderen eingeklammert, nur kann der erste, wie er annimmt, nicht der echte sein; ob es der zweite ist, ist freilich eine andere Frage. Mil. 361 schreibt Ritschl:

Respicedum ad laevam: illaéc quis est muliér? S. Pro di immortáles.

für *quis illaec est muliér?* Die gewöhnliche Wortstellung wenigstens würde sein *quis illaec mulier ést?* — Die in der Anm. angeführten Correcturen von Truc. I 2. 65 liessen sich wenigstens noch um eine bereichern:

Habitú's, sis ad amicám meras querimónias deférre?

sis für *si vis*, aber ich ziehe *si nunc querimónias ad amicam vis deférre* allen anderen vor. Offenbar wird das handschriftliche *istunc* weit besser gedeutet *si nunc* als *sis* oder *si is iam*; in *neruis uerimonia* aber ist deutlich *vis* ausgeschrieben und *ner* der Anfang von *querimonias*, nachdem hinter *nunc* das *qu* verloren gegangen war. Die falsche Stellung des nachher noch einmal (beinah) vollständig ausgeschriebenen Wortes *querimonias* erklärt sich dadurch sehr einfach.

P. 634 Z. 10. Rud. 975 liegt der Fehler wohl in *Adsentio.* Nicht so, sondern *A te sentio* wird das handschriftliche *at sentio* zu deuten sein; vrgl. V. 1100. *Omnibus* ist dann entweder umzustellen oder wahrscheinlicher in *omnium* zu ändern. — Men. 846 wird Niemand vermissen.

P. 635. Zu der Correctur von Pseud. 347 *Quid ego ex te audio?* B [*Hóc*] *amícam* — vrgl. Men. 1070 *Quid ego ex te audio? M. Hóc, quod res est,* Epid. I 1. 42 *quid ego ex te aúdio? T. Hoc, quod fábulor,* ib. II 2. 62 *quid ego ex te audio? E. Hóc, quod actumst,*

Bacch. 720 *Quid tu loquere? M. Hoc, út futuri súmus,* Pseud. 336 und Most. 450 *Quidum? — Sic, quia.* Vrgl. oben p. 2.

P. 639. Rud. 1019 ist u. a. vorgeschlagen *'At pol* oder *quidem ego inspectavi e litore* im Gegensatz zum vorhergehenden *ego excepi in mari*[1]). Vrgl. Amph. 371:

Nón edepol voló profecto. M. At pól profecto ingrátiis.

Capt. 596 *'Atra bilis ágitat hominem. A. At pól te, si hic sapiát senex,*

Píx atra agitet.

Cas. II 3. 15 *Quo núnc abis? C. Mitte mé. S. Mane. C. Non máneo. S. At pol ego té sequar.*

Ib. II 6. 3 *Crédo ecastor vélle. C. At pol ego haud crédo, sed certó scio.*

Ib. II 6. 21 *Grátiam faciás. C. At pol ego néc facio neque cénseo.*

Cist. IV 2. 70 sqq., Curc. 134, Epid. II 1. 6, Merc. 453, Pers. 50, 211, Trin. 474; Poen. III 2. 15 *at pol égo*; vrgl. *At pol qui* p. 645 fg. *At edepol* Merc. 137, 140, Poen. V 4. 47, Trin. 606. *At quidem* Bacch. 677, 738 (Codd. *Atque idem*), Most. 1014, Mil. 657, möglicher Weise auch Stich. 738 *at quidem mihi pulcerruma. At hercle* Cas. III 4. 4, Poen. V 2. 72, V 4. 64, Rud. 153, Trin. 555. Ebenso *Et pol, edepol, quidem,* worüber unten p. 104. Man wird bemerken, dass der Versaccent gewöhnlich nicht auf dem durch *at* entgegengesetzten Worte ruht.

P. 642 m. ist ein Zweifel ausgesprochen, ob zweisilbige zweite Personen Präs. Iudic. Act. mit angehängtem *ne* dreisilbig vorkommen. Es finden sich von einsilbigen zweiten Personen Singular. Präs. Indic. Act. *ain, in* (Bacch. 1185), *scin, vin*; daneben nur *esne* (Men. 1109, Pers. 581, Pseud. 616, immer als erster Trochäus), denn wo *visne* geschrieben steht (Merc. 486, Most. 322, Trin. 1091), kann ohne Weiteres *vin* dafür eingesetzt werden. Pers. 379 ist nicht *scisne* mit O. Seyffert Philol. XXIX p. 407, vielleicht aber *scin iam?* zu lesen statt *scis nam?* Dass nicht selten *sne* für einfaches *n* sich geschrieben findet, ist bekannt. Die zweisilbigen

[1]) Das immerhin einigermassen anstössige *Ego ístuc* Asin. 827 würde vermieden durch die Correctur:

Ego istúc curabo. D. At [pól] ego te opperiár domi.

Formen sind *abin*, *auden* (Mil. 232), *audin*, *censen*, *credin* (Capt. 961, Poen. I 3. 32), *dicin* (Most. 660, Codd. *dicisne*, Truc. IV 3. 51), *facin* (Aul. IV 4. 16, Codd. *facisne*), *fugin* (Aul. IV 4. 33), *haben* (Mil. 38, Pseud 1163, Codd. *habesne*, Trin. 89, 964, Truc. III 2. 12), *iuben*, *ludin* (Pseud. 21), *mittin* (Mil. 449, Truc. IV 2. 43), *pergin*, *praeben* (Pers. 792), *reddin* (Curc. 566), *redin* (Truc. IV 2. 42), *sponden* (Aul. II 2. 78, Capt. 898, Poen. V 3. 38, Codd. *spondesne*, Trin. 1157, 1162) *tacen* (Pers. 533, Rud. 1399), *valen* (Trin. 50), *viden*. *Rogas?* ist bekanntlich häufig als Antwort, *rogan* ist dafür nur einmal, Pers. 42, und zwar nur in B überliefert, falsch, wie ich fest überzeugt bin (s. auch O. Seyffert Philol. XXIX p. 385). Es ist viel mehr ein Ausdruck des Vorwurfs und Staunens als eine Frage. Von mehrsilbigen Formen dieser Art gebraucht Plautus *accipin* Pers. 412, *cognoscin* Amph. 822 richtig die Handschriften, Poen. V 3. 11, *omittin* Truc. IV 2. 38 Conj., *perdormiscin* Men. 928, *recedin* Bacch. 579 Conj. Ein Conjunctiv Präsent.. *possin* Merc. 518, und ein Conj. Imperf., *iuberen* Pseud. 494 nach unsicherer Conjectur, finden sich; daneben aber *Possisne necne* Cas. I 7, *Sisne* Bacch. 400 als Versanfang und *Emitteresne* Capt. 713 (ein neben dem folgenden gewiss unechter Vers). Für *Edisne an incenatus-accubes* Trin. 473 kann *edin* geschrieben werden. Von Futuris hat unser Plautustext nur *dabin* Bacch. 883, Pseud. 536, 1078[1]), Terenz noch *ibin* Haut. 813 Conj. und *poterin* Phorm. 518; aber statt *'Ibisne ád* Stich. 612 wird wohl auch *Ibin* zu schreiben sein, vielleicht auch Pseud. 117 *Dabin mihi argenti* oder *mihi hodie argénti* statt *Dabisne argenti mi hódie* (vrgl. V. 536 *Dabin mi argentum*). Die Perfecta sind *accep(i)stin* Trin. 420, Truc. IV 3. 17, *adduxtin* Capt. 1016, *adnuistin* Stich. 224, *audivistin* Amph. 748, 752, Aul. III 6. 2 Conj., *cavistin* Rud. 378 Conj., *convenistin* (nicht Mil. 1105,) Pseud. 1079, *dedistin* Curc. 345 Conj., Trin. 127, 129, *dixtin* Mil. 365 nach Ritschl[2]), *emistin* Trin. 124, *fuistin* Capt. 628, *inconciliastin*

---

[1]) Dazu kommt nach Studemunds privater Mittheilung *auferen* Pseud. 1224 als wahrscheinliche Lesart des Ambr. Hinter *auferen* hat Studemund noch *tu id pr* gelesen, bezeichnet jedoch die vier letzten Buchstaben sowie das *r* in *auferen* als fraglich. Der Schluss des Verses ist in einem Loche ausgefallen.

[2]) Die Stelle lautet:

Ubi istést bonus servos, qui probri me máxumi innocéntem

Trin. 136, *iuravistin* Pseud. 352, *locastin* Vidul. frgm. I 10, *meministin* Asin. 333, Epid. IV 1. 27, Pseud. 1089[1]), *novistin* und *nostin* Bacch. 837, Curc. 423, Epid. III 4. 67, Men. 748, Poen. V 3. 2, Trin. 905, Truc. (II 4. 52,) IV 2. 14, *offirmastin* Pers. 222 Conj., *perdidistin* Curc. 584, *promi(si)stin* Curc. 709, Rud. 1384 Conj., *surrupuistin* Men. 507, *tetigistin* Most. 457, 466, *valuistin* Curc. 16, Stich. 467, 586, Trin. 50, *vidistin* Amph. 616, Merc. 720, Mil. 533, 546, Stich. 393, nicht Merc. 393. An einigen dieser Stellen haben die Handschriften und Ausgaben vor folgendem Vocale *-ine*. Aber fünfsilbig steht *cenavistine* Curc. 18, viersilbig *vidistine* Eun. 713. Hingegen *Dixtine, quaeso? T. Dixi* Most. 552 ist schwerlich richtig, nicht weil die Handschriften *dixtin* haben, sondern weil es ganz unglaublich ist, dass der Dichter die ihm äusserst geläufige Verbindung *quaeso hercle* hier vermieden haben sollte, um nur gegen seine Gewohnheit *dixtine* anwenden zu können. Von Conjunctiven Perfecti und Plusquamp. habe ich nur *norisne* Trin. 952 und *valuissesne* Amph. 715 notirt, aber vor einem Vocal, so dass nichts im Wege steht *Nórin hominem* und *valuissen usque* zu schreiben. Die Handschriften haben Trin. 952 sogar *noverisne*. Zweite Personen Plural. finden sich *auditin* Pseud. 172, *datin* Curc. 311, Truc. II 8. 1, *habetin* Bacch. 269, *pergitin* Pseud. 1249, *properatin* Curc. 312, *scitin* Men. 1154, *statin* Pseud. 1246, *videtin* Asin. 636, aber *Datisne argentum* ib. 712 (wofür *Datin mi argentum* zu corrigiren nicht rathsames Flickwerk wäre; s. Pros. p. 617 A. 2), *Voltisne olivas* Curc. 90 (*Voltin olivas aut púlpamentum* möchte ich nicht vorschlagen, obwohl so, nicht *pulmentum*, überliefert ist). Passive

---

365 *Falso insimulavit? P. 'Em tibi: hic mi id dixit, utiquest. Ph. Dixtin*
Tu té vidisse in próxumo hic, sceléste, me osculántem?
P. Quin eum álieno adulescéntulo dixit. S. Dixi hercle véro.

Die Handschriften haben V. 365 *hic mihi id dixit. Ph. tibi*, *quem dixit* oder *dixti. Utique*, an dessen Richtigkeit Ritschl selbst zweifelt, ist entschieden falsch. Ich habe vermuthet *Quicum dixti tu te vidisse — me?* Statt *quin* haben V. 367 die Handschriften *atque*. Vielleicht *Cum alieno aliquo adulescentulo?* wie V. 239. Die Pros. p. 438 ausgesprochene Vermuthung nehme ich natürlich zurück.

[1]) Sehr falsch ist auch Pers. 108 vermuthet *séd ecquid meministin, ere?* Ich schlage vor *séd ecquid [id] meministi, ere, Qua dé re —?* mit bekannter Ausdrucksweise.

Fomen: *faterin* Capt. 317, *loquerin* Pers. 849 Conj., *rerin* Bacch. 1127, *patierin* Cist. II 1. 24 Conj., Epid. I 2. 45.

Als volle Silbe oder mit accentuirter vorhergehender Silbe findet sich *ne* an zweite Personen Sing. Indic. Präs. Act. angehängt, abgerechnet das ganz unsichere *aufersne* Pseud. 1315, nur noch an folgenden Stellen: *deridésne me* als Senarschluss Curc. 18 und 392, *Dicisne mi, ubi sit Tóxilus?* Pers. 281, wofür *Dicin mihi* wenigstens möglich ist, *iubesne* Eun. 389:

Culpam in me. C. Non faciám. P. Iubesne? C. Iúbeam? cogo atque impero.

Die meisten Handschriften haben *immo cogo.* Ferner *Manésne [tu] impure ilico parasite?* Most. 887. Die Handschriften haben *Manesne ilico impure parasite?* Poen. III 5. 32 *Negásne apud te esse aúrum nec servóm meum?* wird wohl *Negas* heissen müssen. Adelph. 853 *ah, pergisne? D. Iam iam désino.* Wenn man *vah* schreibt wie in *vah, tace* (Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 641) oder *ohe,* so ist das gewöhnliche *pergin* hergestellt. *Rogásne, improbe, étiam* — Amph. 571 will O. Seyffert Philol. XXIX p. 385 fg. mit Recht ändern in *Rogás me;* nur würde ich *ne* lieber ganz streichen. *Spondésne, miles, mi hánc uxorem?* Curc. 674 (*Spondén mihi, miles —?*). *Vidésne amabo hoc fánum? P. Ubist?* Rud. 253 nach Fleckeisen lautet bei Pareus und Gruter (I 4. 33sq.):

— — — quid? A. viden? amabo!
Fanum videsne hoc? P. ubi'st? —

Für *dic, vivisne? óbsecro* Rud. 243 bei Pareus schreibt Fleckeisen *vivin? dic ópsecro.* Hiernach scheint mir, da sich ausser *spondesne* Curc. 674, was gewiss ganz besonders unwahrscheinlich ist, bei Plautus fast nichts analoges findet, der Zweifel gerechtfertigt, ob abgesehen vom Hiatus Asin. 579 *habésne? | L. Harioláre* richtig sein kann. Ich habe vermuthet *habes nunc. Ne* ist für *nunc* geschrieben z. B. Mil. 309, 565, 936, 940.

P. 646. Mit Capt. 338 *fáciam. | T. Auscultá. scies* ist noch zu vergleichen Pers. 701 *ausculta ergo, út scias,* (Cas. II 4. 8 p. 648in.,) Bacch. 1023 *scriptum? N. Em, specta, túm scies,* Epid. II 2. 57 *tace ergo, ut aúdias.* — Inconsequent verfährt Brix, wenn er in der folgenden Stelle Capt. 354 (351) *pro illo. | T. 'Optume* beibehält, hingegen V. 351 (348) *Mittam equidem istunc aéstimatum* ändert, wenig-

stens hat Pareus auch hier *istum*, Gruter allerdings *istunc*, was doch aber wirklich sehr gleichgültig ist.

P. 648 in. ist übersehen, dass Cas. II 4. 8 *Quid velis*, was dort verlangt ist, nicht *Quod*, wie Geppert mit der Vulg. schreibt, wirklich in B steht.

P. 649 A. 2. Senaranfänge wie *Itá superavit* finden sich noch Rud. 166 *Nequé gubernator*, in einem Verse, dem in den Handschriften auch das Ende fehlt, Most. 685 *Itá mea consilia úndique oppugnás male*, wofür Ritschl früher *Ita méa consilia [tu] úndique* geschrieben hat, jetzt — *cúndique* — einsetzen will (Rhein. Mus. XXV p. 311), Pers. 97 *Quasí sisyram* (Pros. p. 25 fg., wo ein hoffentlich richtiger Gedanke bei sehr unpassender Gelegenheit sehr ungeschickt ausgedrückt ist). Gleich auffallend wie zu Anfang eines Trimeters ist *patér*, *avos* im fünften Fuss eines Tetrameters Mil. 373.

P. 651 in. Möglich ist auch Men. 1003:

Ecquis suppetias mi aúdet ferre? M. Ego, ere, [aúdeo] audacissume.

P. 652. Mil. 1315 ist ebenso wahrscheinlich wie *sálve. P. Et tu salvé[to]* oder *sálve[to]. P. Et tu sálve*:

Philocomasium, sálve. P. Et tu [edepol] sálve. Pl. Materque ét soror.

Vrgl. Trin. 49 *O amice, salve. M. Et tu édepol salve, Cállicles*, Poen. V 2. 79 *O mi popularis, sálve. A. Et tu edepol, quisquis es*, Hec. 83 *Salvé mecastor, Pármeno. P. Et tu edepól, Syra*. Es ist in dem Zus. zu p. 639 bemerkt, dass *At pol, edepol, quidem, hercle*, gewöhnlich mit nachgesetztem, aber nicht accentuirtem Pronomen, auf dem der Nachdruck ruht, vorkommen. Ebenso *Et pol* etc. Pers. 224 *propero. S. Et pól ego item.* ib. 235 *ad vos (me ago). S. 'Et pol ego ad vos.* Poen. V 4. 12 *Spero équidem. A. Et pol ego.* Cas. II 2. 9 *Nam ego ibam ad te. M. 'Et pol ego istuc ád te.* Bacch. 78 *Scio [ego], quid ago. P. Et pól ego scio* — (Ritschl *égo pol*). Mil. 433 *Cérte equidem nostér sum. P. Et pol ego.* Most. 295 sq. *potare técum conlubitúmst mihi. P. 'Et edepol mihi tecum.* Von *et quidem* s. die Beispiele p. 579, Merc. 709 p. 652 ex., Capt. 574 *sérvos est. T. Et tú quidem*

Sérvos es, Andr. 967, Phorm. 209 *abeo. P. 'Et quidem ego*, 471, Hec. 195, 606 *Et míhi quidem* usw. So wird auch Curc. 675 zu lesen sein *Spóndeo* ‖ *P. Et ego huic quidem victum spóndeo* für *Et ego hoc ídem unum sp.*, Epid. II 2. 18 aber (s. oben p. 58) *Et quidem ego sum 'Epidicus.* Das Gegentheil ist *Nec-quidem.*

P. 654 in. Merc. 888 ziehe ich jetzt vor zu schreiben:

Túam amicam — C. Quid [m]éam [amicam]? E. Ubi sit, égo scio. C. Tune, óbsecro?

vrgl. u. a. ib. 180 *túos pater — C. Quid méus pater?* Sollte der Rhythmus ⏑́ | ⏑ – ⏑́ | Anstoss erregen, wie denn Ritschl Opusc. II p. 682 A. die Möglichkeit gar nicht in Betracht gezogen zu haben scheint Cas. V 4. 16 *Túi amoris causa égo ístuc féci* zu messen, wenn er nur die meiner Meinung nach ganz falsche, nicht blos „abscheulich harte Messung" *Túi* | *amoris caúsa ego ístúc feci* erwähnt: so wäre dagegen auf proll. Trin. p. CCXLII zu verweisen, sowie auf eine ganze Reihe von Beispielen wie Poen. I 2. 64 *Quíd habetis*, Most. 286 *Nám amator*, 298 *Cédo amabo*, Merc. 873 *Nám amicus*, Mil. 1377 *'Ad amores*, Stich. 589 *Cúm amicis*, Cist. I 1. 112 *Séd amabo*, Trin. 716 *'Ego amicus*, Men. 405 *Idm amabo*, Mil. 250 *Quid agemus?* nach Ritschl's keineswegs nöthiger Aenderung für *agimus.* — In der Anm. z. E. hätte die Umstellung, die Ritschl Mil. 1094 vorgenommen hat, jeder anderen unbedingt vorgezogen sein sollen.

P. 659. Zu der Correctur von Most. 566 sq.:

Sed óccupabo adíre. D. Hic ad me it, sálvos sum.
Spes ést de argento. T. [Hic] hílarus est, frustrást homo.

vrgl. V. 571 *Hic homóst inanis. T. Hic homo certest ariolus.*

P. 663. Nicht die unwahrscheinlichste der vielen Möglichkeiten Pers. 750 zu emendiren ist mir *Sine dícam. S. Non sino. D. Aúdi* — für *Nolo.*

P. 664 A. Auch gegen die Einsetzung der Form *homonis* zum Zweck der Hiatustilgung trifft das von Ritschl gegen Büchelers *hōdie* geltend gemachte Argument der Unzulänglichkeit für alle betreffenden Stellen zu. Die achtzehn in der Anm. citirten Stellen, in denen nicht *homonis*, sondern nur *hōmo* der Versnoth abhilft, kann ich jetzt um folgende weitere achtzehn vermehren:

Amph. 264 *Néque ego huc hominem hódie ad aedis hás sinam umquam accédere.*

nach Ritschl Exc. I p. 92 ein Beweis für *hocédie.*

Asin. 292 *'Edepol hominem infelicem, qui patronam cómprimat.*

Ib. 656 *Salus interioris hóminis amórisque imperátor.*

Ib. 727 *Ut cónsuere, hominés Salus frustrátur et Fortúna.*

Epid. I 1 24 *Quem díces digniórem esse hominem hódie Athenis álterum?*

Ib. I 2. 18 *Quém quidem ego hominem irrigatum plágis pistori dabo.*

Men. 379 *'Ubi tu hunc hominém novisti? E. 'Ibidem, ubi hic me idm diu.*

Ib. 594 *Néc magis manufestum ego hominem úmquam ullum teneri vidi.*

Ib. 898 *Atque éccum ipsum hominem. M. 'Observemus, quám rem agat.*

Ib. 1113 *'Inter hominés me deerrare á patre atque inde ávehi.*

Merc. 141 *Hóminem iracúndiorem quám te novi néminem.*

nur B *Hominem ego.*

Mil. 1400 *Périi. P. Haud etiam. número hoc dicis. C. Idmne in hominem involo?*

Most. 571 *Hic hómo inanist. T. Hic homost certe áriolus.*

denn so haben die Handschriften übereinstimmend beide Male *est* gestellt.

Ib. 1090 *'Experiar, ut opinor, certum | ést. T. Mihi hominém cedo.*

Ib. 1124 *Quóque modo hóminem ád[venientem] sérvos ludificátus sit.*

denn *Quóque módo hominem* — ist nicht empfehlenswerther Rhythmus. Es fehlt wohl noch eine Silbe, *huc, suos* oder drgl.

Pers. 617 *Virgo, hic homo próbus est. V. Credo. T. Nón diu apud hunc sérvies.*

Pseud. 739 *'Ecquid habet is hómo aceti in péctore? C. Atque acidissumi.*

so die Pall., A *Equidem homo habet.*

Truc. V 65 *Quid dedi? | ut distrinxi hominem? S. 'Immo ego vero, qui dedi.*

P. 666 fehlt Poen. V 7, 47:

Dábo, quae placeat. Agor. Cúra. | L. Aurum crás ad te referám domum.

Agorastocles hat sein Geld von Lycus gefordert, Antamönides entweder seine Geliebte oder als Entschädigung eine Goldmine. Lycus bietet letzterem statt dessen seine tibicina an; als aber diese zurückgewiesen wird, sagt er *Dabo, quae placeat* und nach der Antwort des Antam. *Cura* (wunderlicher Weise wird diese, soviel ich sehe, allgemein dem Agorastocles gegeben[1]), zum Agorastocles gewendet *aurum ad te referam*, wahrscheinlich doch wohl mit einer Conjunction, *atque*, *et* oder auch *at*. Aehnlich knüpft Pseud. 1223 Simo seine Forderung an die des Harpax mit *atque* an.

P. 667. Aus dem Rudens hätte noch angeführt werden können V. 847:

Quom ad mé profectu's íre? | T. Ibidem núnc sedent.

worüber s. oben p. 61g.

P. 669. Stich. 147 hätte nicht vorgeschlagen werden sollen:

Núnc, soror, abeámus [hinc] íntro. P. 'Immo intervisám domum.

eher *huc intro* oder *Immo [á d me] intervisam domum*. Vrgl. u. a. Merc. 555 *Intérea tamen huc á d me intervisám d o m u m*, wo ein *ad me*, noch dazu neben *huc*, geradezu überflüssig ist, während es an unsrer Stelle, wenn auch nicht unerlässlich, so doch sehr wünschenswerth ist. In der Stelle des Mercator will übrigens jetzt Ritschl Exc. I p. 80 A. 1 schreiben:

Nunc támen i n t e r e a [d] ád me huc invisám domum.

So lautet nemlich der Vers in CD, in B *Interea tamen interea ad me huc invisam domum*, in A hat Ritschl nur *Nunc* und undeutlich *tamen* gelesen. Aber CD haben dazu die Variante:

Intérea tamen huc íntro ad me invisám domum.

was ich unbedingt, nicht als unzweifelhaft, aber als möglicher Weise echte Lesart als zur Aufnahme in den Text berechtigt ansehen würde, zumal in Anbetracht des oben erörterten Verhältnisses

---

[1]) Die richtige Personenvertheilung finde ich nachträglich bei O. Seyffert Philol. XXIX p. 406. Derselbe will wenig passend, wie mir scheint, *at* vor *cura* einschieben. Ganz etwas anderes ist es, wenn auf ein Versprechen z. B. *At propera* erwidert wird.

zwischen CD und B. Als Lehre aber entnehme ich aus der Lesart der Handschriften die Bestätigung der vielfach sich aufdrängenden Wahrnehmung, dass denjenigen, deren Köpfe oder Hände an unserem Texte thätig gewesen sind, wenig darauf ankam ein *nunc*, *intro* etc. zuzusetzen oder auszulassen, *interea tamen* oder *tamen interea* zu stellen, überhaupt dem Wortlaut eines Gedankens eine beliebige andere Gestalt zu geben, und zwar oft genug eine solche, die aller Prosodie und Metrik spottet (Pros. p. 684 ex.). Und da soll nicht etwa solchen Zeugnissen geglaubt werden — sie bezeugen dergleichen nirgends —, sondern aus der mangelhaften Form solcher Zeugnisse geschlossen werden, dass diesen Fehlern die peinliche Gewissenhaftigkeit der Redactoren und Abschreiber zu Grunde liegt, die sich scheuten die Spuren des einstigen Gebrauchs längst verschollener Formen zu tilgen, von deren Existenz Niemand ohne diese Spuren eine Ahnung haben würde, Niemand bisher je etwas gehört hat? Es soll z. B. wahrscheinlicher sein, dass uns der Vers Truc. I 1. 67 deshalb so überliefert ist:

Ventúrus peregre: | éo nunc commentást dolum.

weil die Redactoren so viel Respect vor der Ueberlieferung oder so viel Ungeschick besassen ein echtes *peregred* oder die Spur seines einstigen Daseins nicht zu tilgen, als deshalb, weil *hunc* neben *nunc* übersehen wurde? Oder jene Redactoren, die die Sprache des Plautus sonst so gründlich modernisirten und nur dem Geschmacke ihres Publicums dienten, sollen alle 1000 oder meinetwegen 100 Verse einmal ein *hocedie*, *interead* etc. „als pikante Würze“ zur Erregung „eines behaglichen Wohlgefallens“ geflissentlich geduldet haben? Und für alles dies sollen wie gesagt unsre Codices BCD sammt A, von denen kaum je einer ein paar Verse hintereinander ohne die gröbsten Fehler enthält, glaubwürdiges Zeugniss ablegen? Ich will den Leser nicht abermals mit einer langen Liste von Gegenbeweisen gegen *maled*, *Graeced*, *introd*, *modod*, *unad* usw. ermüden und lieber diese Betrachtung mit der Bemerkung schliessen, dass Aul. II 2. 26 vielleicht ebenfalls zu corrigiren ist:

Quó abis? E Iam [*ego* oder *huc*] *ad té revortar. námst, quod visam* [*a d mé*] *domum.*

P. 670 A. 1. Men. 228 steht auch nach einem Consonanten *non dicam dolo,* nicht *haud.*

P. 674. Im Umpfenbach'schen Terenz habe ich nicht achtzehn, sondern nur acht Hiate beim Personenwechsel gefunden: Andr. 665, Eun. 409 (*hōminum*), 697 (*hocedie*), Haut. 379, Phorm. 146, 542 (*itā*), 963 (*nisī*), Adelph. 767 (*disciplinai*).

P. 680. Zur Würdigung der überlieferten Schreibweise Capt. 337 (II 2. 87) *séd te id oro,* | *Hégio* kann noch dienen V. 319 *séd te obtestor, Hégio* und V. 727 *égo te obtestor, Hégio.* — Ein *o* hat wie Capt. 1006 (V 4. 9) auch eingesetzt werden müssen Curc. 639:

Et isti me heredem fécit. P. [*O*] *Pietás mea.*

Men. 1132 hat zufällig nur B *insperdte,* | *annis multis* für *multis annis.*

P. 688. Zu Most. 484 konnte für das pleonastische *ille* noch angeführt werden Amph. 858, (As. 360,) Bacch. 530, Men. 746, Poen. III 5. 24, V 2. 27 *illim,* Mil. 127, 391. So ist Mil. 242 die handschriftliche Lesart ohne Anstoss:

'Ut si illic concrîminatus sit advorsum militem
Méus conservos [*se*] *é*[*a*]*m vidisse hic cum dlieno osculdrier.*

und V. 122 wie 127 zu interpungiren:

Video illam, amícam erilem, Athenis quaé fuit.

Gelegentlich konnte noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass Mil. 62 nur dadurch davor bewahrt ist, als Beweis für den fraglichen Hiatus zu dienen, dass zufällig Servius den Vers citirt:

Immo éius frater, inquam, est. ibi illarum dltera.

während in unsren Handschriften ausser vielleicht A *est* fehlt, das von den Hiatusfreunden gewiss für durchaus entbehrlich erklärt werden würde, denn die Worte sind die Antwort auf die Frage *hicin Achilles est?* Bacch. 703 steht nicht *póscite aurum.* | *égo dabo,* sondern *poscitote,* Trin. 1066 sq. nicht:

partem dlteram
Tibi permitto, | *dlteram apud me, quód bonist, appónito.*

sondern *illam alteram* usw.

P. 690. Ich zweifle jetzt kaum, dass Trin. 603 zu schreiben ist, und zwar mit den Handschriften, die *despondissem* (D *despondisset*) haben:

Lésbonicum súam sororem déspondisse: em hóc modo.

Die Beispiele von *em* vor Demonstrativen giebt Ribbeck „Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln" p. 30. — Von Hiaten bei der Interpunction habe ich in Umpfenbachs Terenz noch gefunden Andr. 605:

Sed eccum ipsum video: | óccidi.

und Eun. 701 und Hec. 803 nach den Handschriften.

P. 696. Zu den in der Anm. angeführten Beispielen (dass Cist. III 7 *atque* in den Handschriften fehlt, ist oben berichtigt) lassen sich noch viele gleicher Art hinzufügen, z. B. Bacch. 137 *sequere, Lýde, m e. L. Illuc* —, ib. 473 *erras, Lýde. e g o omnem rém scio,* Capt. 776 *Nunc dd senem cursúm capessam h u n c Hégionem,* ib. 827 *Séd ego cesso h u n c Hégionem,* Merc. 149 *agedum, Acánthio,* Mil. 864 *Philocomásium. P. A b i. actutúm redi,* Truc. II 5. 26 *inice in me h u c, 'Archilis,* Trin. 579 *Stásime, a b i huc ad méam sororem,* ib. 872 *Lésbonicum h i c ádulescentem quaéro.* — Zu Ritschls Correctur von Bacch. 354 *Senéx in Ephesum [hinc] ibit* (Z. 5 v. u.) vrgl. V. 388 *Nám ut in Ephesum h i n c ábii.* — Zu p. 698 ist nachzutragen Amph. 968 *Blépharonēm, | ut ré divina* (vielleicht [*una*] *ut — mecum prandeat*), Bacch. 987 *nunc ádest exitium | 'Ilio (própe adest* nach des Acidalius schlagender und sehr lehrreicher Emendation), Rud. 1342 *Tum ego hûic Gripo, | inquito et me tángito,* schr. *ét me digito tángito.* Die Handschriften haben ein sinnloses *dico* hinter *Gripo.*

P. 698 ex. ist die sehr unsichere Vermuthung aufgestellt, dass der Name der punischen Amme im Pönulus *Giddene, — enis* oder *Giddenis, — inis* gelautet habe. Ich will dazu nur bemerken, dass die beiden anderen Stellen, wo derselbe vorkommt, wenigstens keine Schwierigkeiten machen, IV 2. 76:

Dúas illas et Giddenenem nútricem earum tértiam.

V 2. 158 sq. *Heus, écquis hic est? núntiate, ut pródeat*

Foras, Giddeneni. est, qui illam conventam ésse volt.

Im letzten Verse scheinen die Pall. *Giddeneme* wie die Ausgaben zu haben, im Ambr. soll wie V 3. 11 *Giddenenem* stehen, was auch z. B. *Giddene, namst* heissen kann. Ich bin aber natürlich gern bereit diese wie gesagt nichts weniger als sichere Vermuthung gegen eine bessere aufzugeben. Wenn Geppert in seiner neuen Schrift sagt, ich hätte die erste Stelle übersehen, so beweist er damit nichts

weiter, als dass ihm das richtige Lesen der Verse Schwierigkeiten macht, gerade wie wenn er an einer anderen Stelle mich dafür verantwortlich macht, dass er einen Vers, in welchem das Wort *impĕdimentum* vorkommt, nicht scandiren kann.

P. 703. Mil. 932 wird nicht hinter *uxore*, sondern davor mit Hermann *eum* einzuschieben sein: *A túa [eum] uxore.* V. 934 fehlt in den Handschriften ebenfalls *eum*: *Quasi clánculum ad [eum] missa sit.*

P. 704 g. E. Mit Curc. I 3. 23 (176) *Sibi honorés, sibi virtutes, sibi pugnas, sibi praélia* vergl. Merc. 71:

Tibi arás, tibi occas, tibi saris (so C), *tibi itém metes.*

P. 707 in. Derjenige, der z. B. Pseud. 344 *Méam tu amicam,* Mil. 1352 *Túa ego hoc causa,* Cist. I 2. 14 *méae ego amicae,* Men. 896 *méa ego id promittó fide,* Merc. 223 *ea ego hnc praécucurri grátia* schrieb, hat wohl von *Túam | amicam* (oder *Tuad hoc causa*) nichts gewusst.

P. 709 A. Zu den Beispielen des Hiatus nach dem ersten Trochäus in Septenaren kann ich jetzt noch vier hinzufügen, Amph. 280 *Nisi item | unam* (im Text angeführt), Merc. 960 *'At ego | expurgátionem,* ib. 436 *Hércle | illunc di ínfelicent,* Most. 382 *'Ecce | autem hic déposivit cáput* (vielleicht *autem iterum.* Callidamates ist schon einmal geweckt und wieder eingeschlafen).

P. 710 fgg. Most. 224 haben CD *Si tibi | acceptumst,* nur B *sat acceptumst,* Pers. 298 *Nam umbrá m e a | íntus vápulat* die Palatt., nur A eine Lücke von drei Buchstaben hinter *mea,* die Ritschl mit *iam* ausgefüllt hat. Mil. 391 *súum | amicum* CD, B *sumptu,* d. h. *suompte.* Ib. 105 ist als Senarschluss überliefert *illam amicam meri* in C, *eri* mit Rasur eines Buchstabens zu Anfang in B, *eri* mit einem Häkchen über dem *e* in D. Was kann dies anders heissen als *méi | eri?* Ib. 345 BCD *ego | id,* A *egon.* Stich. 394 die Pall. abgesehen von untergeordneteren Versehen:

'Immo aiebant vénisse eum sim[itu]. sed ego | húc citus.
A: *'Immo venisse éum simitu aiébant illi. ego húc citus.*

Wer würde wagen die Ueberlieferung der Pall. so zu ändern? Trin. 378 *'Ego | indotatám* Pall., A *Egone.* Poen. IV 2. 81 *méoque ero eum | hic véndidit,* was doch gewiss schon von Anderen in *hic eum* corrigirt ist. Pomp. com. 63 p. 198 *si pol ego | hanc discere artem.* Ter. Eun. 132 *Is úbi | hanc forma,* ib. 117 *ita | ut si esset filia,* ib. 364 *ita | ut iussit,* Haut. 490 *ita | ut res est* fast alle Codd. ausser dem Bemb., Phorm. 896 *Estne ita | ut dixi,* Hec. 164 *Haec ita | ut liberáli* Bemb., Adelph. 894 *ita | ut tibi sensi* die meisten Codd., aber sämmtliche Haut. 890 *máne, | hoc prius scire éxpeto.* Rud. 1114 *tácita bona | est múlier.*

P. 714 A. Dafür dass *edicere* soviel hiesse wie *eloqui,* lassen sich meines Wissens nur zwei Stellen anführen, Pers. 240 und 278. Für die zweite ist glücklicher Weise der Ambros. erhalten und bietet das richtige *dicere,* im ersten, übrigens auch sonst sammt den vorhergehenden und folgenden Worten sehr verdorbenen Verse ist *edicere* wohl nur wegen der Nachbarschaft desselben Verbums verschrieben. Ritschl sagt: „*crederem* expectes potius." Aber *edictare* steht gleich *eloqui* Men. 642, Epid. I 2. 2, Amph. 816.

P. 726 sind nicht eine (Ritschl Exc. I p. 31 A), sondern neun Stellen [1]) angeführt, in denen *med, ted* ohne sichtbaren Grund falsch für *me, te* geschrieben steht. Ich kann jetzt noch einige ähnliche hinzufügen ausser *med advocato* in D Amph. 1038 nach Ritschl Exc. I p. 24. Merc. 197 hat B für *'Equidem me iam cénsebam esse* (so C, D *iam me*) *Equidem meo iam* —. Dies ist nach Bücheler Declinat. p. 49 zu deuten *med.* Mil. 553 A *Et méo despexe ad té,* nach Bugge und Bergk („Beiträge" p. 40) gleich *Et med.* Wenn dem so ist, so muss Pseud. 16 der Vers nach der Lesart von A *m · o antidhac* schliessen *nam tu mêd ăntidhac.* Mil. 1158 giebt C *id nos attet, si quid velles vénimus,* Rud. 447 derselbe Codex nach Pareus und Gruter:

Quid sacerdoti meo dicam hic démoratam tám diu?

---

[1]) Von diesen bin ich jedoch jetzt um so geneigter Cas. I 55 zu streichen und mit Ritschl zu schreiben:

Hic quidem pol certo nil agis sine med árbitro.

da ich durch Studemunds Güte erfahre, dass *med* auch der Ambr. hat; ob *ages* oder *agis,* oder vielleicht auch *aget* oder *agit,* ist nach demselben nicht auszumachen. Auch *nihil ages* an sich ist nicht wahrscheinlich.

für *Quid sac. me dicam [esse] hic moratam* — nach Fleckeisen[1]. Men. 559 hat C *medaciar*, D *med · tiar*, B *me · atiar* für *me patiar*, ib. 1059 CD *meapte*, B *Mepte*, „sed p e corr.", Mil. 517 B *Mea expurgare*, CD *Me expurgare* für *Me expúrigare*, V. 651 BCD *éx mea exoritur discidium*, Trin. 505 desgl. *vóstra mea arbitrámini*, Bacch. 77 C *Mea ámplexari* zu Anfang eines trochäischen Septenars, Merc. 180 B *quandó quidem meocras* für *me oras*, dsgl. Pers. 119 *Et té meoorare*, Merc. 631 *Prómittebas te ·os sublinere* „cum ras.", Mil. 125 *Conquéritur me · cum* (C *mae cum*, D *m · ecum*), Pers. 307 *Subnixis alis me · inferam* „cum unius litterae rasura", Most. 167 für *Volo mé placere* sämmtliche Codices *meo*, ib. 205 *méo soli* für *me s.*[2]) Ritschl will bekanntlich auch *sed* dem Plautus vindiciren und beruft sich dafür auf die Schreibweise in B *Adsedeas* Mil. 1275 für das richtige *Ad se út eas* der übrigen. Ich mag nicht glauben, dass er dies für etwas anderes als eine der vielen eigenmächtigen Verdrehungen des B in diesem und dem folgenden Stücke angesehen hätte, wenn ihm gegenwärtig gewesen wäre, dass derselbe Codex in demselben Stücke noch viermal seine Leidenschaft für das *sedere* bethätigt hat und V. 520 schreibt *qui sedeat me* für *vise ad me*, V. 801 *Ut sedeat mecum* für *Ut sese ad eum* (nach H. A. Koch Fleckeis. Jahrb. 1870 p. 63 *sed ad eum*), V. 1101 *ut sedeat domum* als Versschluss für *ut edt domum*, V. 1299 *si itura sedeat* für *si iturdst, eat*. Most. 506 haben sämmtliche drei Handschriften *Sedet* für *St st* (oder einmaliges *St*), Men. 909 *sed*

[1]) Vielmehr ohne Zweifel *me dicam hic demoratum*; *me* ist Object, wie nothwendig bei *demerari* und *remorari*.

[2]) Ter. Haut. 626 hat der Bemb. in dem übrigens verdorbenen Versanfange *Méministin me esse gravidam* ḌME, Amph. 1069 B gsr *in eotus* für *metus*, Merc. 128 B *me ex hoc metuit*, C — *metu ut*, D — *tu ut* für *éx hoc me ut*, Mil. 1369 B *fide lent ulla*, die übrigen *fidele nulla* statt *fide nulla*.

Ganz neuerdings vermehrt Fleckeisen Jahrbb. 1870 p. 544 die Zahl der Beispiele von *med* um eins, Truc. IV 4. 6, wo nach ihm (*tutorem*) *me adoptavit* zu deuten ist *med eptavit*. Der Nachweis, dass *tutorem optare* der Kunstausdruck ist, wird gewiss keinen Widerspruch finden, sondern allseitig nur mit Dank angenommen werden, aber die Folgerung daraus scheint mir wenigstens etwas zu zuversichtlich gezogen. Zwar schlechthin für *eptare* hat der Dichter *adoptare* gewiss nicht gebraucht, aber für so ganz ausgemacht kann ich es doch nicht gelten lassen, dass er nicht vielleicht absichtlich „hinzuoptirt" sagen wollte. Mir scheint in diesem Sinne der Ausdruck, auf jemand angewendet, der eigentlich sein eigener Vormund sein sollte, sehr treffend gewählt und gewiss, was die Hauptsache ist, sofort verständlich.

miserum praédicat, Merc. 384 B *á me solus sed in consilium sévocat.* Most. 796 würde die Lesart von A ohne einen kleinen Querstrich ein ganz vorzüglicher Beweis für *sed* sein. Ein baccheischer Tetrameter lautet dort:

Se[d út] maestus ést, se · hascé vendidis se.

in den übrigen *Sed mestus est se hasce vend.* (Ohne Frage ist *hasce aedis* zu schreiben, woran auch Ritschl dachte; s. unten). Trin. 213 BCD *esset* für *sese. Sed* für *si* u. ähnliches ist oben mit Beispielen belegt. Dass die Spuren von der Existenz eines *sed* in unserer Ueberlieferung trügerisch sind, halte ich hiermit für erwiesen, übrigens auch von vorn herein für ganz unglaublich, dass bei der notorischen Identität von *sese* mit *se* neben jenem noch *sed* hin und wieder geduldet sein sollte[1]). Auch *meme, tete, sese* haben die Handschriften nicht ganz selten für *me, te, se,* z. B. ausser an den von Ritschl p. 52 A. 2 angeführten Stellen Asin. 348, Capt. 470, (Epid. II 2. 53,) Mil. 430 CD *nec tete neque meme*, B *nec te nequem me*, Most. 490 CD *adesse*, B *ad se*, Stich. 511 CD *adesse*, B *ad ce*, Most. 747, Poen. III 5. 1 A, Trin. arg. 7, 557 Pall.

Dem Eifer gegenüber, mit welchem jetzt nach jeder erhaltenen Spur eines *med, ted, sed* gesucht und fast jede Möglichkeit eine dieser Formen einzusetzen für Gewissheit und Beweis ihrer einstigen Anwendung ausgegeben wird, scheint es nicht überflüssig zu zeigen, wie wenig in dem Texte, mit dem wir es nun einmal zu thun haben, ein *med* etc. beliebt war. Der geneigte Leser wird auch ohne ausdrückliche Bemerkung wahrgenommen haben, dass meine Besprechung der Stellen mit *me* und *te* in der Thesis vor Vocalen p. 727—738 den Zweck hatte davor zu warnen, überall ohne Weiteres *med* und *ted* als Universalmittel gegen jeden Hiatus bei diesen Wörtern anzuwenden, nicht etwa den nachzuweisen, dass jene Formen dem Plautus unbekannt gewesen seien. Ich habe die folgenden Stellen nicht systematisch gesammelt, sondern gelegentlich diese oder jene notirt und schliesslich damit ganz aufgehört. Daher folgen sie in bunter Reihe, wie ich sie bei mir aufgezeichnet vorfinde: Pseud. 1209 *Hárpax huc ad me áttulit*, 668 *reduxit me úsque ex errore in viam*, Pers. 752 *Sequere — me úsque ad praetorém*, Rud. 466 *Amat hércle me, ut ego opínor*, Amph. 750 *Sósia, age me huc áspice*, 811 *me hinc absente*, Men. 378 *sine me dum hanc cómpellare*, Most. 1143

---

[1]) Asin. 584 ist möglicher Weise *Quod sépse absente* — das richtige.

Sine me dum istuc, Trin. 1068 *respice dd me huc. ego sum* — die Pall., A *húc ad me*, Most. 406 *méque et meas spes* (so), Merc. 307 *Ludíficas nunc tu me hic, opinor*, 464 *At me incusato*, 530 *mécum oravit* nur A, die übrigen *me*, dasselbe *mecum, tecum oravit* öfter: Asin. 662, 686[1]), Bacch. 494, 554, Cas. II 5. 16, III 4. 5, Curc. 432, Pers. 117, 321 nur A, Poen. III 2. 24, Rud. 773; Vidul. frgm. II 29, Rud. 629 und 1152 gegen die Handschriften einzusetzen (Pros. p. 587, vrgl. Brix zu Capt. 334, Bergk Beiträge p. 49). Merc. 648 *Quia enim me adflictdt amor*, ebenso Pers. 592 *quia enim te éx puella*, Bacch. 42 *Haéc ita me orat, ut* —, Cas. II 8. 19 *Ecquid amas nunc me? S. Immo édepol te quam mé minus*, III 4. 3 *dd te hercle ibam*, Bacch. 435 *Própter me haec nunc méo sodáli dici*, 1031 *abduce me hinc ab hac*, Rud. 716 *Te úsque habitare, dónec* —, 758 *virgis te usque ad sdturitatem* —, 1027 *sine me hinc abire*, 1388 *huic dabo adeo, mé ut hic emittdt manu*, Curc. 726 *si tu me irritáveris*, Aul. II 2. 52 *Té bovem esse et me ésse* (fehlt nicht in B) *asellum*, ib. 50 *me aútem esse hominem* (von Brix corrigirt für *me item esse hom.*) nicht *méd autem hominem* oder gar *méd homonem*, trotzdem vorhergeht *te esse hominem*, ib. IV 10. 8 *Fáteor peccavisse [me] et me cúlpam commeritúm scio*, Truc. II 5. 26 *inice in me huc, 'Archilis*, Pers. 793 *Ne sis me uno digito áttigeris*, Merc. 100 *ecce ad me ádvenit*, 387 *quin ego hinc me amólior*, 532 *Ille té homo. ita* —, 577 *Scio pól te amare*, 580 *Apúd te hic usque ad* —, Cist. I 1. 93 *me usque ád foris*, Poen. I 2. 24 *te istaec sic fabuldri*, 127 *ibi ego me ostendi volo*, A ohne *ego*, III 3. 45 *nós hominem ad te addúximus*, 76 *qui hinc a me abierúnt*, V 4. 58 *Nunc égo pol te ulciscar*, Trin. 325 *'Ego me a te exordre*, Epid. I 2. 13 *nám quid te igitur rétulit*, Mil. 66 *quaé me ambae obsecráverint*, 200 *abscéssero abs te huc interim*, 520 *vise ad me intro. iám scies*, 569 *fáctum id esse abs te árbitrer*, 671 *quibus nunc me ésse experior*, 712 *'Abducunt me ad éxta, me ad se ad prándium, ad cenám vocant*, 1206 *sine te. P. Age, [es] animó bono*, Bacch. 406 *quo ducis núnc me? L. Ad íllam*, 857 *iúbe sis me exsolvi cito (ilico?)*, Men. 370 *quia pol te unum ex ómnibus*, 1059 *quám te umquam emittám manu*, Stich. 507 *bene gesta re ámbos, te et fratrém tuom*, Pseud. 1040 *Non égo te ad íllum dúco*, Capt. 727 *Per déos atque homines égo te obtestor, Hégio.*

[1]) Asin. 687 ist meiner Meinung nach viel besser als Ritschls (Exc. I p. 35) *vis téd an* —:

Amándon exorárier vis te [á me] an auscultándo?

Von welchen Zufälligkeiten es oft abhängt, ob die Ueberlieferung die Einsetzung eines *med* zu empfehlen scheint, oder nicht, davon ein paar Beispiele: Most. 175 würde nach CD zu schreiben sein *Neque pátiar te[d] hanc grátiis*, wenn nicht B *istanc* statt *hanc* hätte, Rud. 543 nach C *Iam* (*Nam*?) *póstulabas té[d]*, *impura bélua*, aber B hat *impurata*. Ueber V. 1218 *út me[d] emíttat* s. p. 587. Poen. V 7. 50 heisst nicht *Nám tecum me[d] íre certumst*, sondern nach den übrigen Handschriften *tecum una[d]*, nach B *mihi unuire*, d. h. *una mi* (oder *me*) *ire* (allenfalls auch *mi una ire* oder *mi ire una*). Wenn *accipere* zufällig die erste Silbe kurz hätte, würde Trin. 695 wahrscheinlich empfohlen werden *si abs ted agrum accéperim*. Durch andere Nebenumstände werden z. B. Asin. 714 und 716 vor den Messungen bewahrt *abs téd atque ipse me adgrédere* und *Quem téd autem deum nóminem?* Curc. 163 *téd ut sistas, suádeo*, Aul. prol. 8 *méd, ut id servarém sibí*, Truc. I 2. 91 *ain tu med amáre?* III 2. 4 *med inclámabit*, Aul. II 1. 55 *únde sesed hómo*, Mil. 1257 *méd amat*, 1265 *tu ex med hoc aúdieris* (*tu me ex hoc audieris* die Handschriften).

P. 728 m. Es ist nach Gruter und Schwarzmann nicht wahr, dass Aul. III 4. 3 in B *me* fehlt. Ritschl stellt Exc. I p. 46 *Véluti Megadorús me temptat*.

P. 734 ex. Men. 1145 ist jedenfalls zu schreiben:

Nam illa quom te ad sé vocabat, me ésse [,credo,] crédidit.

vrgl. V. 1136 *Hinc censebat te ésse, credo* von derselben Sache.

P. 735 m. Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass fast derselbe Versschluss wie *sine te hoc exorárier* Poen. I 2. 167 fast auf dieselbe Weise verdorben ist Ter. Andr. 901. Während dort die Pall. haben *sine te exor.*, A *sine hoc exor.*, giebt hier der Bemb. *sine te ho[c exoré]m. P. Sino* (Umpfenbach p. LXXXII), die meisten übrigen lassen *hoc* fort. Uebrigens vrgl. Eun. 185 *hoc — sine te exorem*, Bacch. 1170 *sine [me] hóc exorare ábs te*[1]).

---

[1]) Meiner Meinung nach falsch, jedenfalls zu zuversichtlich sagt Bergk „Beiträge" p. 51: *sine te hoc exorarier* „ist nicht, wie Ritschl p. 39 meint, die echte Lesart, sondern nur Correctur, entweder um den Hiatus zu beseitigen,

P. 737 fg. Die zwei Beispiele mit *quor istuc* und *quid ego ex ted aúdio?* Amph. 812 und Most. 365 flössen um so weniger Zutrauen ein, da es sonst immer *quid ego ex te aúdio?* heisst: Aul. IV 10. 4, Epid. I. 1. 42, II 2. 62, Men. 1070, Pseud. 347, Rud. 739, Trin. 1080 [1]). Vrgl. Amph. 745 *quippe ex te audivi*, ib. 764 *equidem ego éx te audívi*, Aul. IV 10. 66 *quod fácinus ex te ego aúdio?* Mil. 289 *quod ego, Scéledre, scelus ex te aúdio?* Merc. 378 *ex te audivi*, Trin. 538 *ómnia [ex] me audiveris*, Capt. 619 *'Ex me audibis*, Poen. I 1. 28 *istuc éx te audívi*. Pseud. 347 ist nur dadurch vor der Correctur *quid ego ex ted audio?* geschützt, dass *audio* die mittelste Silbe kurz hat. Sonst hiesse der Vers *Quid ego ex ted audio? B. Amícam túam esse factam argénteam.* — Poen. IV 2. 67 hat nicht blos A, sondern auch B *Id esse facinus ex te ortum*, aber C *facinus exor-*
esse ex te
tum, D *ex te facinus ortum* (Ritschl Exc. I p. 38 A. 2) [2]).

P. 745 ex. Men. 82 ist vermuthlich zu schreiben:

Nam [hoc] hómini misero si ád malum accedít malum,
Maiór lubidost fúgere et facere néquiter.

Es handelt sich nicht darum, dass irgend ein beliebiges Unglück zu einem anderen hinzukommt, sondern um das bestimmte im vorhergehenden Verse genannte, Ketten zu tragen.

P. 747. Mil. 1234 vielleicht:

---

oder um das archaische *sine ted exorarier* zu entfernen, denn so war gewiss ursprünglich überliefert."

[1]) Dass hier B *ste* für *istae* hat, genügt für Bergk, um a. O. *aedis staé C. Quid ego ex ted aúdio?* zu lesen.

[2]) Wohl überlegt, aber doch mindestens zu bestimmt ausgesprochen und wahrscheinlich sogar unrichtig ist die Behauptung, dass „*exoriri* sicher falsch" sei. Ich meinte nemlich und meine noch, dass nur *oriri* der correcte, *exoriri* ein weniger passender Ausdruck an dieser Stelle ist, während z. B. Mil. 651 *ex me exoritur discidium* ganz angemessen steht. Aber ebenso wie Terenz neben *quidquid factumst, ex te esse ortum* Eun. 966, *ex illan familia tam illiberale facinus esse ortum?* Ad. 449 auch *A Myrrhina haec sunt — exorta omnia* Hec. 632 gesagt hat, so wird auch dem Plautus zuzutrauen sein, dass er um des Verses willen *'Id esse facinus éx te exortum* geschrieben hat ohne den sonst in dem Verbum liegenden Begriff des raschen und plötzlichen Auftretens (Madvig zu Cic. de fin. V 23. 64). Der Grund des Verderbnisses liegt in der Ueberlieferung zu Tage.

Ne oculi eius [statim] senténtiam mutént, ubi viderit me.
oder *sententiám statim*, nicht *oculis*.

P. 758. Epid. IV 2. 26 wird besser *hanc* in *istanc* geändert als etwas wie *autem* oder *adeo* eingeschoben:

Quid [si] ob eam rem istánc emisti, quia tuam gnatám ratu's.

Poen. III 3. 66 hat A nach Geppert nicht *rem tuam*, sondern wie die anderen *tuam rem*. Trin. 652 fällt hier und p. 588 durch Einsetzung von *denixe* fort, worüber Ritschl Rhein. Mus. XXV p. 460.

P. 760. Dass zu den vielen Beispielen mit Hiatus bei *si* noch eins oder das andere mehr gerechnet werden könnte, halte ich nur deswegen der Erwähnung für werth, weil dadurch wieder Gelegenheit geboten wird von der hier oft angewendeten hypothetischen Satzform Gebrauch zu machen: Wenn Aul. I 1. 9 nicht zufällig die anderen vom Vetus unabhängigen Codices das *hercle* aufbewahrt hätten, das in B erst von späterer Hand zugeschrieben ist:

Sí hodie hércle fustem cépero aut stimulum in manum.

würde dann nicht für *hocedie* ein schlagender Beweis mehr vorhanden sein[1])? Uebrigens ist, wie ich glaube, vielmehr *Sí hercle hódie*

---

[1]) Ritschl fragt Exc. I p. 92: „Wo sollen wir denn diese „antiqui“ suchen“, von denen Marius Victorinus berichtet, dass sie *hacetenus* und *hocedie* gesagt hätten für *hactenus* und *hodie*, „wenn nicht unter den Dramatikern?“ Wer diese antiqui sind, weiss ich nicht, dass aber die Dramatiker nicht gemeint sein können, scheint mir schon daraus zu folgen, dass sie das andere Wort, das der Grammatiker mit *hodie* zusammenstellt, gar nicht kennen (Hand Turs. III p. 5 ex., Ritschl Opusc. II p. 252). Ein anderer Grund, weshalb mir der plautinische Gebrauch von *hocedie* unwahrscheinlich ist, ist oben p. 92 A. angeführt, ein fernerer ergiebt sich aus der Beobachtung, dass Formen wie *hoce* dem Plautus nicht geläufig sind, worüber unten mehr. Von Ritschls acht Hauptstellen für *hodied* sind von vornherein drei mit voller Sicherheit und eine vierte mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit meiner Meinung nach in Abzug zu bringen. Curc. 143 lese ich anapästisch:

Non íta res est. nam cónfido parasitum hodie adventúrum.

Men. 508 ist *átquĕ dĕdísti* ebenso unrichtig wie *átque dédisti* oder gar *ătque ded.* (Pros. p. 80 A.). Pseud. 176 ist ebenfalls anapästisch und lässt sich messen (p. 100):

Quam líbertam fore míhi credam | et quám venalem hodie éxperiar.

(wahrscheinlicher ist mir aber, dass etwas wie *opera* oder *re* vor *experiar* fehlt). Mil. 1412 endlich glaube ich mit einiger Evidenz corrigirt zu haben

zu stellen. Die Auslassung in B hat denselben Grund wie die falsche Stellung in den übrigen. Bacch. 46 hat B *Nam haéc si | habeat aúrum*, die übrigen *Nám si haec —*. Pseud. 586 (Ritschls Ausg. p. 87) bieten die Handschriften einen trochäischen Octonar:

'Atque ut hoc meás legiones ádducam. si | hóc expugno.

P. 766. Das Canticum Aul. II 1 schlage ich vor von V. 20 an so zu schreiben:

M. 'Idem ego [istuc] árbitror,
Néc tibi advorsári certumst de istac re [me] umquám, soror.
E. Da mi óperam, amabo.
M. Tuást. utere átque imperá, si quid [mé] vis.
E. 'Id quod in rém tuam esse árbitror óptumum,
Te id mónitum advénio.
M. Soror, móre tuo facis. E. Fácta volo.
M. Quid ést id, sorór? E. Quod tibi sempitérn[o]
Salútare sit, liberis procreándis —
M. Ita di faxint. E. volo te úxorem
Domum dúcere. M. Heia, óccidis. E. Quid ita?
M. Quia mihi misero cerebrum éxcutiunt
Tua dicta, soror. lapidés loqueris.
E. Heia, hóc face, quod (te) iúbet soror. || M. Si lúbeat, faciam.
E. In rem hóc tuămst. M. Ut quidem [ego] émoriar,
Priús quam ducam.
Quae crás veniat, peréndie foras [éc]feratur:
Soror, his legibus, si quám dare vis,
Cedo, núptias adórna.
É. [Cu]m máxuma possúm tibi, fratér, dare dote. usw.

Ueber *idem ego istuc* V. 1 s. Pros. p. 672. V. 4 ist *impera si quid me vis* corrigirt nach Capt. 978. Ohne *me* würde das Metrum anapästisch

Quód tu [aut] hodie hic vérberatu's aút quod verberábere Pros. p. 764 (zu den dort angeführten Stellen sind, glaube ich, noch zu zählen Pseud. 97 sq. *Quoi néc paratus nùmmus argentí siet Neque [quoí] libellae spés sit usquam géntium?* wie schon Camerarius trefflich corrigirt hat. *Neque vél libellae* ist zweifellos falsch. Rud. 291 *Praesértim quibus nec quaéstus est nec [quí] didicere artem úllam*). Epid. V 2. 51 schreibe ich: *Vinctus asto, quoius haec hodie [esse] ópera inventast filia* oder in andrer Stellung. vrgl. Poen. V 3. 52. Ich verzichte auch hier darauf durch eine Fülle von Beispielen zu zeigen, dass durch andere Mittel ein Hiatus bei *hodie* vermieden ist, oder wie oft ein Zufall daran hindert, dass sich die Aufnahme eines *hocedie, hodied* oder *hocedied* empfiehlt.

sein mit *ătque* und *imperă*, der Ausdruck derselbe wie Mil. 1031. Vrgl. z. B. *impera quidvis* Men. 425, Trin. 277, *quod tibi lubet, id mi impera* Rud. 1333. Auch *dicere* wird so gebraucht: Poen. V 2. 127 *dic mihi, quid lubet* (vrgl. Amph. 391 *dic, si quid vis*), häufiger *dicere* und *imperare* zusammen: Men. 52 *imperato et dicito*, Aul. II 2. 16 *dic, si quid opust, impera*, Cist. IV 2. 56 *si quid est opus, dic, impera*, Poen. V 2. 80 *si quid opus est, dic atque impera*[1]), Truc. III 2. 8 *Dic, impera mihi quid tibi et quo vis modo.* Danach liesse sich der obige Vers auch lesen *imperá, dice quid vis.* Im letzten Verse hat *Cum* für *Quam* Brix corrigirt.

---

[1]) Man sieht, dass es bei *velle* und *lubere* heisst *dic* oder *impera* oder beides *quid* oder *id quod vis, lubet*, bei *velle* auch und bei *opus est* immer *si quid vis, opus est.* Danach allein schon ist mit ziemlicher Sicherheit das auch aus metrischen Gründen verwerfliche *quídquid opúst* Pseud. 713 (oben p. 14) zu corrigiren:

Quín tu, si quid opúst, mi audacter ímperas? P. Tam grátiast.

Ueberdies aber scheint dies die Lesart des Ambros. zu sein, in welchem Ritschl gelesen hat TU IQUIDO · · · · ST, was also wohl *tu si quid opus est* heisst, nicht, wie Ritschl vermuthet, *tute* —.

Amph. 81 lässt sich auch ergänzen [*patér*] *mi* oder:

Hoc quóque etiam mihi [páter] in mandatis dedit.

Amph. 321 *'Olet homo quiddm malo suo. S. Hei mihi, numnam ego óbolui?*
schreibt Fleckeisen, Pareus (I 1. 164) giebt als Lesart des Vetus an *Ei numquam ego obolui*, zugeschrieben *numnam*. Beides wird etwas vom richtigen enthalten: *numquidnam*.

Asin. 699 *Vehés pol me hodie, si quidem hoc argéntum ferre spéres.*
muss meiner Meinung nach *speras* heissen; wenigstens verstehe ich nicht, welche passende Bedeutung der Conjunctiv haben soll nach plautinischer Syntax. In viel späterer Zeit regiert *siquidem* ohne Weiteres den Conjunctiv.

Asin. 771 *Tecum úna postea aéque pocla pótitet,*
Abs téd accipiat, tibi propinet, tú bibas.
Becher soll sie doch nicht zusammen mit ihm trinken, sondern aus einem Becher. Er reicht ihn ihr, sie trinkt ihm vor, er trinkt nach. *Poculo eodem bibere* steht Cas. V 2. 52, *bibere cantharis* Pers. 821, *vinum poculo pausillulo exanclare* Stich. 272, *scaphiis* usw. *bibunt* ib. 693, *uno cantharo potare* ib. 728.

Aul. III 2. 34 *Númmo sum condúctus. plus iam médico [pro] mercéde opust?*

Aul. IV 2. 12 lässt sich auch ergänzen:
'Atque hic pater est, út ego opinor, huius, erus quám amat [, virginis].
Die alte Schreibweise *húius, erus [meús] quam amat* ist gewiss nicht

schön. Einen ebenso schlechten Versschluss hat Wagner ib. IV 4. 31 hergestellt:

Iúppiter te dique perdant. S. Haúd male gratiás agit.

für *agit gratias*, was vermuthlich aus *egit gratias* verdorben ist[1]). Uebrigens sagt Gruter nicht ausdrücklich, dass *omnes* hinter *dique* in B stände, sondern er hat das Wort ebenso wenig wie Pareus im Texte und citirt nur bei Erwähnung der anderen Personenvertheilung in B aus Versehen *dique om.*

Bacch. 72 *'Ubi mi pro equo léctus detur, scórtum pro scuto áccubet.*

so haben BD (*accumbet*); da aber C vielmehr *accu(m) bent* schreibt, so stehe ich nicht an *accubem*, das ich unter allen Umständen für wahrscheinlich halten würde, für einzig richtig zu erklären. *Accubet* ist wohl nur eine Correctur des sinnlosen *accubent* und dies verschrieben oder vielmehr falsch gelesen für *accubem*.

Bacch. 235 *Ibo in Píraeum. vísam, ecquae[nam] advénerit*
In pórtum ex Epheso návis mercatória.

Pros. p. 205 ist behauptet, Truc. III 1. 10 könne Jemand, der sich selbst in der Stadt befindet, nicht sagen *Ovis in urbem detuli* ohne *huc* (vrgl. Rud. 41, 94, 259, 308, unten über Mil. 1248[2]) usw. usw.). In ähnlicher Weise halte ich hier *eo* oder *illo* neben *in portum*, wenn nicht für unentbehrlich, so doch für äusserst wünschenswerth, nachdem die Hafenstadt vorher namentlich genannt ist. *Eo* konnte leicht vor *ec* verloren gehen.

Bacch. 530 *Réddidi patri [meo] omne aurum. núnc ego illam mé velim.*

Ich ziehe vor *omne iam aurum* oder *iam omne aurum*.

Bacch. 563 sqq. *Qui[d]? tibi non erát meretricum aliárum Athenis cópia,*

[1]) Mil. 1425 schreibe ich lieber *grátiam [hercle] habeó tibi* als *hábeo gratiám tibi*.

[2]) Most. 930 möchte ich vermuthen *Cúrriculo [huc] iube in úrbem veniat* (die Pall. haben vor *iube* noch *tibi* oder *ubi*), obwohl der Auftraggeber sich auch sehr wohl auf den Standpunkt des nicht in der Stadt befindlichen versetzen und *huc* auslassen konnte.

Quibuscum haberes rém, nisi cum illa, quám ego mandassém tibi,
'Occiperes tute [ipse] amare et mi ires consultúm male?

Ich ergänze die fehlende Silbe nicht durch das neben *tute* überflüssige *ipse*, sondern *Quin occiperes túte amare* —. Bei jener Schreibweise würde zusammengehören *nisi cum illa amare occiperes*, wofür ich trotz der weiten Ausdehnung, die der Gebrauch dieser Präposition in der älteren Sprache hat, doch eine Parallele vermisse. *Nisi* „als" ist vollkommen gerechtfertigt, denn *non erat aliarum copia, quibuscum rem haberes?* ist gleich *non poteras cum aliis rem habere? Quin* lässt sich deutsch mit „sondern" übersetzen. Es bedarf hoffentlich keiner weiteren Erläuterung.

Bacch. 668 sqq. messe ich mit Beibehaltung der Versabtheilung im Vetus:

Núm qui nummi éxciderúnt, ere, tibi,
Quód sic terram obtúere?
Quid vós tam maestos tristisque esse cónspicor?

Es folgen gewöhnliche Trochäen, vorher gehen Kretiker mit trochäischer Klausel. Im letzten Verse habe ich *maestos tam* umgestellt.

Bacch. 932 *Nunc húc prius quam senéx venit, lubet lámentari, dum éxeat.*
ist von Ritschl geschrieben statt *Nunc prius quam huc*. Wenn die Lehre durchgedrungen sein wird, die jetzt schon einige Anhänger zählt, dass bei *m* kein Hiatus stattfindet, so wird diese Stelle vor jeder Anfechtung sicher sein. Bis dahin schlage ich vor *Nunc prius quam huc [hic] senex* zu lesen. Der redende befindet sich, wie der Vers selbst besagt, vor dem Hause des Alten.

Bacch. 941 *Tum quae hic sunt scriptae litterae, | hoc insunt in equo milites*
Armáti atque animati probe.

Die Handschriften haben *in equo insunt*, was schon vor Ritschl (Exc. I p. 64) Bücheler (Declin. p. 48) benutzt hat, um *equod* zu erhärten. Ich halte es für ganz unglaublich, dass der Dichter das kahle „Soldaten" ohne Angabe einer Zahl gesetzt haben sollte, um nur den Hiatus in der Mitte des Verses nicht zu gefährden, dagegen für höchst

wahrscheinlich, dass die Abschreiber *multi* vor *milites* übersehen haben: *litterae, hoc in equo insunt [multi] milites.*

Bacch. 1037sq. *Neque ego haúd committam, ut, si quid peccatúm siet,*
Fecisse dicas dé mea senténtia.

Am zweiten Verse ist an sich gar nichts auszusetzen, auch kann das handschriftliche *de me mea* (*de' mea me'* C) auf einfachem Versehen beruhen, für wahrscheinlicher aber möchte ich es doch halten, dass es entstanden ist aus *té de mea senténtia.*

Capt. 476 schreibe ich:
Quam in tribu [quom] apérto capite sóntis condemnánt reos.

Vorher geht:
'Ipsi de foró tam aperto cápite ad lenonés eunt.

Cas. II 5. 30 *Opinione mélius res tibi habeát tua,*
Si hoc impetramus, út ego cum Casiná cubem.

Geppert streicht *tibi* und ändert *impetremus.* Die Conjunctive würden einen Zweifel an der Ausführung ausdrücken, der dem Gedanken des Redenden durchaus fern liegt. Ohne Zweifel ist *tibi habet* zu schreiben. Die Neigung Indicative in Conjunctive zu verwandeln haben die Abschreiber öfter bethätigt.

Cist. II 1 V. 1—3 sind wahrscheinlich anapästische Septenare und V. 3 nur *atque* zwischen *supero* und *antideo* zu streichen (Pros. p. 45):
Quí omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi.

Ib. V. 58 ist natürlich *cursum huc contendit suom* statt *hic* zu lesen.

Curc. 10 stellt man um *congestum opera* für:
Egone ápicularum operá congestum nón feram,
Ex dúlci oriundum, mélculo dulci meo?

welche Stellung übrigens auch bei Priscian sich findet. Ich habe noch einen anderen Grund den Einschub von *hoc* hinter *opera* für angemessener als die Umstellung zu halten.

Epid. I 1. 9 schreiben die Herausgeber mit Camerarius:

Quám quidem te iám diu [de]pérdidisse opórtuit.
Ich vermuthe *iám diu edepol pérdidisse.*

Epid. I 1. 21 sq. *Té volo*
Pércontari. | *óperam* mihi *da;* | *ópera redditúr tibi.*
so Pareus mit der Bemerkung, B schreibe *reditur*, jedoch so, „ut prima littera sit erasa, quasi fuerit, *creditur*." Dies führt auf *ópera h i n c reddetúr tibi*; jedoch ist die Verwechslung zwischen *reddere* und *credere* auch sonst nicht selten. Im übrigen scheint bei trochäischem Metrum die einfachste Vervollständigung des Verses zu sein:
Pércontari. [*si*] *óperam* [*mihi*] *da*[*s*], *ópera* —.
Jedoch ist es viel wahrscheinlicher, dass gar nichts fehlt:
Percóntari. operam da, ópera reddetúr tibi.
Die Scene hat sehr wechselnde Metra, auch Senare. Vorhergehen trochäische Septenare, und es folgen jambische Octonare.

Epid. I 1. 49 sq. *Quid? istanc qui emit, quánti eam emit? T. Víli. E. Haud istuc té rogo.*
T. Quid reddigitur? E. Quot minis? T. Tot. E. Quadraginta minis.
Dies giebt Pareus als die Lesart von B an. Gruter sagt: „*Quid igitur?* Ita MSS. Pall. et omn. vett. Edit. — Cam. hic legebat ex V. C. *Redde igitur.*" Geppert schreibt *Quid rere igitur?* R. Müller *Rédde id igitur.* Mir scheint, dass auf die Antwort des Epidicus *Haud istuc te rogo* Thesprio nothwendig fragen muss:" „Wonach fragst du denn?" zumal wenn die Antwort auf diese Frage lautet: „(Ich frage:) für wie viel Minen?" und darauf Thesprio erwidert: „Für ganze (*totis* ist längst corrigirt) vierzig Minen." Also:
Quid r ó g i t a s igitur? E. Quót minis? T. Totís quadragintá minis.
V. 49 würde ich um seiner selbst willen lieber trochäisch messen.

Epid. II 2. 30 *'Ob viam ornatae óccurrebant súis quaeque* | *amatóribus.*
Nicht unpassend scheint mir *súis quaeque i b i amatóribus.*

Epid. II 2. 98 *Núptiarum, né gravetur, quód velis. A. Vive sapis! et placet.*

E. Tum tu igitur —

Statt dessen schreibt Geppert *Nimiúm sapis.* || *Sát placet. E. Tum —.* *Et placet tum* — scheint nach seiner Angabe in B den folgenden Vers zu beginnen. *Vive* deute ich *Euge*, also *Eugê, sapis* (oder vielleicht *Eugepapae* wie im Mercator). Möglich ist auch, dass *sapis* nichts als *satis* ist und am Schluss von V. 98 hinter *euge* fehlt *'Epidice.*

Epid. III 4. 24 sqq. *vólo te verbis paúculis,*
Si tibi molestum nón est. P. Non edepól scio.
Molestum non est, nisi dícis, quíd velis.

Statt dessen hat A nach Geppert *Molestum Non est Nihil dicis quod velis* mit Lücken zur Personenbezeichnung vor *non* und *nihil.* Ich ziehe anderen scheinbar näher liegenden Correcturen wie *Moléstum* [*an*] *nón est, nisi* [*si*] — (eher *nisi* [*tu*]) vor:

Molèstumne an non ést, nisi dícis, quíd velis.

und hoffe, dass eine genauere Untersuchung über den Gebrauch von *nisi si* meinem Gefühle Recht gehen wird, dass hier nur das einfache *nisi* passend ist. Das aber kann ich beweisen, dass der Anstoss, den man ohne Zweifel an der Accentuirung *án non ést* nehmen wird, unbegründet ist. Nichts ist gewöhnlicher, als dass nicht diejenigen Wörter, die einen Gegensatz bilden, selbst wenn derselbe markirt ist durch ein „Weder — noch", „Sowohl — als auch", „Nicht — sondern" usw., sondern u. a. auch diese Partikeln den Ictus haben. Von *at* und *et pol ego* etc. ist oben die Rede gewesen. S. z. B. Bacch. 135 *néc mihi prodest néc tibi,* 258 *Quid fécit? C. Quid non fécit? quín tu id mé rogas?* 593 *Alium ílla amat, non íllum,* Stich. 73 *Néque ego — néque tu ut,* 350 *Quid? íllas itidemne ésse censes quási te —?* 515 *ét tu et ílle,* 661 *mihique ét tibi,* Pseud. 232 *pró me et pró te,* Men. 126 *profécto me, haúd uxorem, ulciscitur,* 386 *utrum haec me máge amet an marsúppium,* 798 *Nón equidem mihi —, séd viro,* 800 *Múlto tanto illum áccusabo, quám te accusavi ámplius,* Most. 28 *ét rem et filium,* 953 *Nám nisi hinc hodie émigravit aút heri,* 1131 *ego íbo pró te,* 1162 sq. *orator magis — impetrabilis Quám tu,* Capt. 623 und 981 *aút ego aút tu,* 572 [*aút*] *tibi aút mihi,* 447 *'Et tua ét tua — ex sententia,* Pers. 205 *quid me? P. Utrúm te, hercle haúscio,* Capt. 955 *Quid me facere opórtet, ubi tu, tális vir, falsum aútumas?* Trin. 814 *Adférre, nón petere,* Rud. 1063 *alienón prius Quám tuo dábis —,* Stich. 97 *Quem aéquomst nos potiórem habere quám*

te? Capt. 934 *'Et tu poteris ét ego potero* nach Brix, Poen. I 3. 17 *meumst istuc mágis officium quám tuom,* Truc. I 2. 41 *Illa, haúd ego,* II 4. 88 *Me pótius non amábo quam huic desit amor,* II 3. 11 *nón tibi dicebam* (Kiessling ganz falsch *tibi non*), V 23 *Néque ruri neque hic óperis quidquam fácio,* Trin. 687 *'Atque eum agrum me habére quám te,* Most. 364 zweimal *et ego ét tu,* Rud. 569 *si súnt et si non súnt tamen,* Cist. IV 2. 84 *nam mea géstitavit nón tua,* Epid. III 4. 68 *Tam fácile quam me,* Aul. IV 4. 8 *Nil equidem tibi ábstuli. E. At illud, quód tibi abstulerás, cedo,* III 3. 7 *'Intro abite. opera húc conductast vóstra, non orátio,* Cist. II 3. 31 *Serváte me di —. M. At me pérditis,* Pers. 329 und öfter *mi ét tibi,* Merc. 615 *Né (nec, non) tibi — magis — quám mi hodie,* 765 *Noenúm te odisse, vérum uxorem* (Ritschl Exc. I p. 40), 203 sq. *illamne —? A. Mirum quin me súbigitaret,* Most. 283 *Nón me istuc curáre oportet. P. Quem óbsecro igitur?* Rud. 130 *aút hodie aút heri,* 1071 *qui tuom potiust quám meum?* 1164 *di mé servatum cúpiunt. G. At me pérditum,* 1411 *Quém propter tu vídulum et ego gnátam inveni,* As. 625 *tibi équidem, non mihi, ópto,* 822 sq. *Amóris causa — Magis quám sua causa,* 613 *in me — in te,* 635 *ne quoquam — nisi ád se,* 637 *Ille, qui illas —, ego, qui,* 773 *Ne illa [aút] minus aut plus quám tu sapiat,* Truc. II 2. 54 *item — út tu,* Capt. 312 *Tam ille apud nos sérvit, quam ego nunc hic apud te sérvio* (oben p. 10), Mil. 431 *nostri án alieni simus,* 607 *né quis aut hinc á laeva aut a déxtera* (also nicht *aút a laévad aut a déxtera,* selbst nicht zum Besten der correcten Betonung), 1051 *sit nécne,* 1263 *Non édepol tu illum mágis amas quam ego amó* (so ist meiner Meinung nach zu schreiben), 1309 *eo tám quam hoc úterer,* 1354 sq. *aliós fideliores — habuisti — Quám me,* Amph. 699 *et istunc ét te vidi,* Asin. 264 *Aút mihi — aut átriensi,* Aul. II 2. 44 *ábs te atque ábs tuis,* IV 1. 4 *'In erum —, in se,* Cist. I 1. 40 *et ego ét tua mater,* Cas. II 3. 55 *Tú eum orato, ego aútem orabo,* II 6. 15 *Dúm mihi volui, huic díxi,* ib. 50 sq. *ét mihi. C. Nón. O. Immo hercle. C. Immó mihi hercle,* Epid. I 2. 25 *tam tibi istuc credo quám mihi,* II 2. 73 *Mé plus sapere quám vos,* V 1. 22 *quám tu,* Amph. 56 *Utrúm sit án non,* Mil. 1336 *spiráret, an non,* Merc. 592 *rédeat, an non, néscio,* Mil. 449 *Míttin me an non míttis?* Truc. pr. 4 *daturin éstis an non?* IV 3. 51 *Dícin an non?* Trin. 1071 *estne ipsus an non ést?* usw. Ich verzichte darauf geltend zu machen, dass man auch deutsch sagt: „Sowohl ich, als du" usw., denn ich bin sehr entschieden der ketzerischen Meinung, dass der Versictus mit der richtigen Declama-

tion gar nichts zu schaffen hat, ebensowenig wie Personenwechsel, „Sinnespause", „Stimmansatz" etc. mit Versabschnitten.

Epid. V 2. 36 *'In meum nummum, in túom talentum pignus da.*
P. Enim istaec cáptiost.
schr. *Em istaec* und s. die Beispiele bei Ribbeck „Beiträge zur Lehre von den lat. Partikeln" p. 30. Rud. 1057 ist sicherlich *em* ausgefallen: *Em istuc optume* gleich V. 1054, wo B *em*, C *istuc* auslässt.

Men. 9 sqq. *Atque hóc poetae fáciunt in comoédiis:*
Omnis res gestas ésse Athenis aútumant,
Quo Graécum vobis íllud videatúr magis.
Ego núsquam dícam, nisi ubí factum dícitur.
Atque ändert Ritschl in *Atqui*. Es wäre wunderlich, wenn der Dichter lieber die Dichter sich (*Ego* V. 12) entgegengestellt hätte als andere Dichter, um nur das ganz unpassende *Atque* oder das nicht sehr viel passendere *Atqui* nicht preis zu geben. Ich vermuthe, er schrieb *Alii hóc* —.

Men. 226 sq. *Volúptas nullast návitis, Messénio,*
Maiór meo animo, quám quom | ex altó procul
Terrám conspiciunt. M. Máior, non dicám dolo,
Si advéniens terram vídeas, quae fuerít tua.
Ritschl *quam quando*. Es ist richtig, dass Plautus, ehe er einen Hiatus bei *quom* zulässt, lieber *quando* oder drgl. schreibt, z. B. Mil. 810 *túm, quando úsus*, Curc. 217 *Quando Aésculapi* —, Pseud. 1180 *Nóctu in vigiliám quando íbat*, Truc. I 1. 15 *Quando ábiit rete*, II 4.78 *Ut quando ótium Tibi sit* — usw. Mir scheint aber, als ob hier der Gegensatz der Meinungen passender als durch Gegenüberstellung von *terra* und *terra, quae fuerit tua* dadurch ausgedrückt wird, wenn man liest *quam [áliquam] quom*.

Men. 559 sqq. *Egone hic me patiar [ésse] in matrimónio,*
Ubi vir compilet clánculum, quicquid domist,
Atque [hínc] ad amícam déferat?
Vielleicht ist noch leichter der Ausfall von *omne* hinter *amicam* anzunehmen, oder auch vorher, zumal da B von *Atque* nur die drei ersten Buchstaben, statt *ue* eine Rasurlücke von zwei Buchstaben hat.

Men. 824 *Nón edepol sció. M. Profecto lúdit te hic. S. Non té tenes?*

Die Personenvertheilung rührt von Camerarius her. B theilt den ganzen Vers der matrona zu; statt *te tenes* scheinen die Handschriften *tu te tenes* zu haben (die Angabe über B fehlt bei Ritschl), C mit übergeschriebenem *te*. Die Redensart *se tenere* ganz absolut für „sich mässigen" halte ich nicht für plautinisch. Plautus würde, glaube ich, *non tu taces?* gesagt haben. Meine Meinung ist, dass die Worte *non tu tenes?* „begreifst du denn nicht?" der matrona gehören.

Men. 1033 *Né minus [nunc] imperes mihi, quám quom tuos servós fui.*

abhängig von *te obsecro*, sagt Messenio, nachdem ihm Menächmus die Freiheit geschenkt hat. Statt *nunc* kann auch *libero* ergänzt werden.

Men. 1060 sq. *Súltis per oculós iurare, nihilo hercle ea causá magis*
Fácietis, ut ego hódie abstulerim pállam et spinter, péssumae.

Sultis ist nothwendige Correctur für *Si voltis*. Es scheint auch festzustehen, dass die zusammengezogenen Formen nicht bloss beim Imperativ stehen; aber an dieser Stelle halte ich *Sultis iurare* „wenn ihr schwören wollt" des Zusammenhanges wegen für nicht möglich. Das blosse „wenn ihr schwört" würde sehr passend sein, aber ich verstehe nicht, was das Wollen hier bedeuten soll. Dass *velle* die Bedeutung von *animum inducere* oder *audere* hätte, ist mir wenigstens nicht bekannt. Ich glaube, dass *iurate* zu lesen ist und *sultis* nicht wie gewöhnlich beim Imperativ, und zwar hinter demselben, sondern als wirklicher hypothetischer Nebensatz „wenn es euch Spass macht" oder „meinetwegen" und darum vorgesetzt steht. Die Construction, dass auf einen Imperativ asyndetisch ein Nachsatz mit einem Futurum folgt, ist sehr bekannt.

Men. 1067 *Nón edepol ita prómeruisti dé me, ut —.*

B hat von erster Hand (Bb bei Ritschl ist ohne Zweifel Druckfehler) *me depolita*, CD *me edepol ita*. Ich für meine Person glaube, dass dies heisst *Non tu edepol ita*.

Men. 1122 sq. *uam mihi hóc erat,*
Quód nunc est, Menaéchmo, | illum túm vocabant Sósiclem.

Ritschl schreibt *illunce*, Fleckeisen *at illum*. Ich glaube nicht, dass *illunce* eine plautinische Form ist und ziehe auch dem *at illum* vor *illum autem*.

Nemlich Formen wie *illunce*, *istance*, *istaece*, *istuce* sind nirgends überliefert und weder häufig noch irgendwo mit grosser Wahrscheinlichkeit in die Texte gesetzt, an *illiusce*, *illorunce* etc. hat meines Wissens Niemand gedacht, ebensowenig an *illice*, *istice* als Nominative oder Dative; aber auch *illisce* und *istisce* finden sich als beide Casus ausschliesslich vor Vocalen (Stich. 131 hat Fleckeisen nicht gut daran gethan *illis* zu schreiben, Poen. prol. 95 ist wenigstens nach plautinischer Weise *in illisce habitat aédibus* zu lesen).

Aehnlich steht es mit den Formen von *hic*. *Hice* und *haece* hat, soviel ich weiss, kein neuerer Herausgeber geschrieben, *hoce* ist grundlose Vermuthung Stich. 665 und Truc. V 17. *Hisce* als Nom. und Abl., *horunce* und *harunce*, *hosce* und *hasce* stehen recht häufig vor Vocalen, *horunc* auch vor Consonanten, aber *hásce corónas* Aul. II 8. 15 und *hásce tabéllas* Bacch. 787 ist ohne Zweifel ebenso falsch für *has cor.* und *tab.* wie *hisce suffringam* Truc. II 8. 8 (Pros. p. 332. Trin. 848 hat der Ambr. nach Studemund richtig *hasce epistulas*, Most. 843 und 988 dagegen schlecht *has* für *hasce*; ib. 796 ist ohne Frage *se hasce [aedis] vendidisse* zu schreiben). *Horuncĕ* ist conjicirt Amph. 146 des Hiatus wegen, möglich scheint mir dafür z. B. *Ea signa nemo horum [únquam] familiárium*. Dass *horunce* zu verwerfen ist, halte ich für eben so wenig zweifelhaft, wie dass ein einmaliges *hiscĕ*, so bequem es auch den Vers füllt Curc. 508 wie z. B. V. 80 *hasce*, und ein einmaliges *haecĕ* Men. 940 nicht statuirt werden darf. Denn *Hisce mé habent* Pers. 856 ist weder überliefert noch wahrscheinlich, und nicht *haece* hat Mil. 256 der Ambr., sondern *haec ei*. Als Femininum wollte Bothe Poen. V 7. 5 *haece* einsetzen (Pros. p. 689). Fraglich ist nur, ob an den Genetiv, Dativ und Accusativ Singul. ein *ce* gehängt wurde. *Huiusce* steht öfters in den Texten oder bietet sich als leichte Emendation dar: Amph. 96, 266, 486, Capt. 349 vor Vocalen mit Betonung der zweiten Silbe, ausserdem Capt. 10 in dem verdorbenen Verse *Patri huiusce. iam hoc tenetis? optumumst*

und Poen. V 4. 87 *Huiusce fratris filius* nach den Handschriften. Ib. V. 76 haben Pareus und Gruter stillschweigend *Quoqué modo huiusce filias*, während nach Geppert „codd. cum A omnes (soll wohl heissen DP) *huius*“ haben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit lässt sich dafür vermuthen *huius ambas filias* wie z. B. V. 86 und 91. Men. 1071 will Ritschl Exc. I p. 42 schreiben *sed méd esse huius crédidi*, Bergk „Beiträge“ p. 51 *me ésse huiusce crédidi*. Ausserdem lässt sich auch vermuthen *sed ésse me huius crédidi*. Merc. 514 beruht *huiusce* auf Ritschls Vermuthung. Dass statt der handschriftlichen Lesart *Orátio edepol plúris est huiüs quam quanti haec émptast* „saltem *ea* esse debuerat“, lässt sich bezweifeln (Rud. 1388). Ueber Merc. 957 s. Pros. 559 ex. Poen. prol. 83 liegt allerdings die Aenderung *Sed illi patruo huiüs[ce], qui vivit senex* nahe genug, desgleichen V. 120 *Sed illi Poeno huiüs[ce] patr[uo] hospés fuit* für *huius patri*. Rud. 1090 endlich setzt Ritschl Exc. I p. 38 mit Fleckeisen *ted* ein: *út ted huius cómmiserescat*. Mag daher für *huiusce* ein bestimmtes Verdammungsurtheil bedenklich scheinen, so ist dagegen *huice* nicht nur nirgends beglaubigt, sondern auch nirgends sonderlich empfehlenswerth. Amph. 702 halte ich für sehr viel wahrscheinlicher *quid [nunc] vis fieri?* als *'Etiam tu quoque ádsentaris huic[e]?* Asin. 10 schreibt Fleckeisen *Dicam: huic est nomen Graéce Onago fábulae*, nicht mit Ritschl Parerg. p. 22 *huice — Onagost*. Bacch. 59 schrieb Ritschl früher *huice*, um *mihi* zu vermeiden, s. jetzt Opusc. II p. 303. Ib. 484 vielleicht *périit, huic [suos] filius*. Ib. 764 und Mil. 765 s. oben p. 82, Most. 626 Pros. p. 469 A., Pseud. 327 vielleicht *ut ego [hodie] huic sácruficem*, Rud. 1342 oben p. 110, V. 1343 ist ganz desperat. *Hunce* scheinen die Handschriften zu haben Capt. 865. Brix ist (hier wie anderwärts meines Erachtens zu bereitwillig) Fuhrmann gefolgt, der Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 854 schreibt *Proin tu deum hunce sáturitate —*. Cas. V 4. 21 *Séd, uxor, da viro hánc[e] veniam* soll in A *da* fehlen und *vero* für *viro* stehen, letzteres möglicher Weise richtig. Men. 572 ist *hunce* Aenderung Ritschls. Ich halte die von Brix angenommene Messung für besser. — *His* als Nom. Plur., von Ritschl Merc. 869 auf Grund einer Rasur in B, von Fleckeisen Curc. 507 vor folgendem *s* eingesetzt (Cas. II 8. 24 ist *iis* überliefert) bezweifelt Neue Formenl. II p. 150 gewiss mit demselben Rechte wie *hice*, das Ritschl Men. 958 und Mil. 1334 aufgenommen, an der ersten Stelle aber bereits Exc. I p. 42 verworfen hat. — *Hocedie* gewinnt auch durch diese Beobachtung nicht sehr an

Wahrscheinlichkeit. Dass anderwärts, und zwar auch in Jamben, *hoce* etc. zweisilbig gebraucht ist, weiss ich.

Merc. 483 *Résponde, quo léto censes me út peream potissumum?* Lachmann wollte dem schlechten Rhythmus durch die Umstellung *ut peream cénses me* abhelfen. Ich kenne kein Beispiel einer ähnlichen Construction wie *censeo aliquem ut aliquid faciat* oder *patiatur* und glaube ausserdem, dass *perire* an sich nicht passt, sondern ein Verbum mit der Bedeutung „tödten" erfordert wird. Ich schlage daher *me interimam* vor, ein Ausdruck, der sich auch sonst bei Plautus (Cist. IV 2. 45, Epid. I 2. 45) und bei Schriftstellern aller Zeiten findet, wogegen *se perimere* mir nur aus Martial bekannt ist.

Das *ambo*, welches Ritschl Merc. 231 geschrieben hat, soll sich auf zwei *caprae* beziehen. Ich würde dies unter allen Umständen für sehr bedenklich halten. Da aber nur B so schreibt, CD *ambae* (*ambe*, aus welcher Schreibweise wohl das Versehen in B stammt) gehen, so ist *ambo* sogar schlecht verbürgt. — Dass V. 278 *Pisto ipsi* die Handschriften richtig schreiben, *Pistus* als Name des vilicus, ist, wenn ich mich recht erinnere, schon anderweitig bemerkt.

Merc. 629 sq. *De istac re [tu] argútus es, ut pár pari respóndeas,*
'Ad mandata claúdu's, caecus —.

Ich vermuthe, dass im ersten Verse *sat(is)* zu Anfang oder auch hinter *argutus* fehlt.

Merc. 910 *'Optume advenis: cape, puere, chlámydem atque istic sta ilico.*

Die Handschriften haben nicht *cape puere*, sondern *puere cape*, ausserdem aber auch nicht *advenis*, sondern *adveniens*. Beides ist, glaube ich, zu combiniren: *puere, em cape.* Vrgl. V. 149 *em, dabitur, tene,* Most. 333 *em tene* usw.

Merc. 1024 *Haéc adeo [edico] éx hac nocte prímum ut lex teneát senes.*

Die Handschriften haben *adeo ut ex hac nocte primum lex.* In Ritschls Schreibweise kann ich *ex hac nocte primum* nicht für richtig halten und vermuthe, dass *ut ex* verschrieben ist für *licet.*

Mil. 217 möchte ich mit einer, soviel ich weiss, neuen Conjectur bereichern:

Tibi ego dico. an me hietans nescis te ádloqui? heus, Palaéstrio.

oder *eho an.* Die Handschriften haben *anheriatus vestis heus te adloqui palestrio.*

Mil. 452 schiebe ich statt der Umstellung *sitis homines* lieber *duos* ein:

Néque moror neque vós [duos], qui homines sitis, novi néque scio.

Duo ist öfter ebenso wie *ambo* für den Sinn entbehrlicher als für den Vers.

Mil. 458 sagt Palästrio zum Sceledrus *vin tu facere hoc strenue?* Ich verstehe nicht, worauf sich *hoc* beziehen soll, sondern vermuthe, dass dafür *hic* zu ändern ist. Vrgl. z. B. V. 481 nach Ritschls Correctur, Bacch. 241, 908, Merc. 307, 312.

Mil. 519 *Ita istast huius similis nostrai tua.*

Statt *nostrai* haben natürlich die Handschriften *nostrae.* Darauf ist gar nichts zu geben. Wichtiger ist, dass der Anfang im Archet. unklar geschrieben gewesen sein muss, denn C hat *itast ista* (pr. Stich. p. XXVIII), D *itast istac,* B, wie gewöhnlich am schlechtesten, *Istas,* und dass *Ita istast* kein guter Versanfang ist. Wahrscheinlich stammt die Verschiedenheit der Schreibweise daher, dass in *Ita ista hóspita* (*huius similis est nostraé tua*) das dreimalige *ita* mit und ohne *s* Verwirrung angerichtet hatte. Dass *ista hospita* bald darauf wiederkehrt, ist von keinem Gewicht.

Mil. 530 kann auch gelautet haben:

Magisque éandem, quae non sit [tamen] eadem, nón reor.

Ist vielleicht Mil. 549 statt *Sed méam esse* — zu lesen:

Sed eam ésse erilem cóncubinam cénsui?

Mil. 838 schreibe ich lieber *Tu hercle itidem faceres* — für das handschriftliche *Tu hercle diem* als *Tu idem hércle,* V. 849 *Mi [ille] imperabat* —, V. 850sq. *Illicin crebro* —?

Mil. 1014 *Tum pól ego id, quod celo, haúd celo.* | *P. Immo étiam sic non célas.*

Den Hiatus zu tilgen liegt formell keine Nöthigung vor. Da aber der Redende auf die Frage: „Warum?" antwortet *Infidos celas, ego sum tibi firme fidus* (resp. *firmus*), so scheint es nöthig *Immo me étiam* zu schreiben. Ebenso muss meiner Ansicht nach der Hiatus getilgt werden V. 1055:

Expróme benignum ex te ingenium, | *urbicape, occisor régum.*

nicht des Sinnes oder des Verses wegen, sondern weil die bessere Ueberlieferung in CD vor *urbicape* noch mehrere Striche hat, die sicherlich *mi* bedeuten sollen, nur B wie gewöhnlich in diesem Stücke schlechter *ubicape.*

Mil. 1078 halte ich für nothwendig *Ei púeri annos octingentos vivónt* statt *Et pueri.*

Mil. 1090. *Hic cúm* [*mea*] *erast:* [*nam*] *clám nostrum hunc sermónem sublegérunt.*

„sublegerunt sermonem CD: nescio an vere" sagt Ritschl. Ritschls Ergänzung *nam* ist entschieden der Correctur Hermanns *nunc* für *hunc* vorzuziehen. Aber noch besser würde mir gefallen *hunc* [*hinc*] *sublégerunt sermónem* wie anderwärts *hinc auscultabo.*

Mil. 1202 sq. *Númquam ego me tam sénsi amari, quám nunc ab illa múliere.*

Pa. Quid iam? Py. Ut multa vérba fecit, lénta ut materiés fuit.

Ich weiss nicht, ob viele Worte ein Zeichen von Liebe sind. Dass aber Wortreichthum und Zähigkeit der Bearbeitung (*materies* heisst bekanntlich Bauholz) gemeinschaftlich als Beweise der Liebe sehr schlecht zusammen harmoniren, das weiss ich. Es ist ohne alle Frage *feci* zu schreiben. Für wen der Sinn nicht entscheidend genug ist, der lässt sich vielleicht eher durch zwei äussere Umstände überzeugen, erstens dass im Miles, wie ich oben gesagt habe, „mit einer gewissen Regelmässigkeit" an vocalische Verbalendungen ein *t* angehängt ist, und zweitens dass *lenta ut* von den Herausgebern des *fecit* wegen umgestellt worden ist, die Handschriften vielmehr *ut lenta* haben. Vrgl. Stich. 87.

Mil. 1211 sq. *Sáltem id volup est, quom éx virtute fórmae* [*id e*]*venit tibi*

Méa opera super hác vicina.
Jetzt will Ritschl Rhein. Mus. XXIV p. 491 *formas evenit* schreiben. Most. 173 wenigstens steht nicht *Virtúte formas évenit, te ut déceat, quídquid hábeas*, sondern viel überflüssiger als an unsrer Stelle, wie mir scheint, *formae id evenit, te ut —*, oder vielmehr nach B *forma*. Vergleicht man dazu Mil. 57 *Virtúte et forma et fáctis invictissumum* und ib. V. 1042 *Hominém tam pulchrum et praéclarum virtúte et forma et factis*[1]) (,V 1021 *cum hac forma et factis*), so kann man sich, glaube ich, kaum der Ueberzeugung verschliessen, dass Most. 173 *Virtute et forma id evenit* und Mil. 1211 *éx virtute et fórma id* oder besser *hoc evenit tíbi* zu schreiben ist. Vorher geht *'Etsi istuc mi acerbumst —*.

Dass Mil. 1248 die Handschriften neben *eo* ein *ego* ausgelassen haben, ist mir wahrscheinlicher, als dass es der Dichter versäumt hätte zu sagen:

[*Ego*] *eo intro, aut tu illunc évoca forás, mea Milphídippa.*
Ausserdem aber vermisse ich noch *huc* (s. oben p. 122 zu Bacch. 235), und da die Handschriften nicht *illunc*, sondern *illuc*, und nicht *evoca*, sondern *evocatum* haben, so vermuthe ich, dass diese falschen Endungen *uc* und *um* einer Confusion mit *illum* und *huc* ihre Entstehung verdanken.

Mil. 1252 *Per amórem si quid fécero, cleménti ignoscet ánimo.*
Die handschriftliche Lesart *clementi animo ignoscet* will jetzt Ritschl Exc. I. p. 65 mit Einsetzung des *d* gewahrt wissen. Ich schreibe *clementi id animo ignoscet.*

Mil. 1259 *Nasó pol iam haec quidém videt plus quam óculis. P. Caeca amórest.*
Hierin ist *quidém vidét plus* umgestellt für *quidĕm plús videt*, nicht zum Vortheil des Verses. *Caeca amore* ist aber auch nur Conjectur,

[1]) Ritschl schreibt im Texte *praeclarum virtute et fortem factis*, jedoch mit der Bemerkung: „fortasse tolerari potest *virtute et forma et factis.*" Teuffel will in Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 268 *praeclarum a virtuti, forma, factis* corrigiren, weil die Handschriften haben *praeclara* (*-am* B) *virtute* (*-em* B) *et formá* (*-am* B) *factis*. Die beiden anderen Stellen des Miles zieht auch O. Seyffert Philol. XXIX p. 400 heran, um V. 1211 *virtute formaque* zu emendiren.

zwar richtig ohne Zweifel, aber vermuthlich nicht vollständig. B hat, wie in der Regel am ungenausten, *cecare*, C *ceca ore*, D *ceca horae*. Ich finde es ziemlich wahrscheinlich, dass dies *caeca* **hercle** *amore* heissen soll, wahrscheinlicher als, was Pros. p. 751 vorgeschlagen ist, *iam* vor *quam* zu stellen. Aber was dort über *iam* bemerkt ist, dass es an jener Stelle so wenig für den Sinn wie für den Vers irgend welche Function habe, halte ich auch jetzt noch für richtig. Es (*am*) sollte vielleicht zur Correctur von *ore* in *amore* dienen.

Mil. 1276 *Egon ád illam eam, quae núpta sit? vir éius est metuéndus.*

Das Ende des Verses wird seit Camerarius so nach dem Vetus geschrieben, der *vir eius metuendus est* hat. Aber ich glaube nicht, dass diese Schreibweise auf richtigerer Lesung des Archetypus beruht als die von CD *virum eius metuere henda st*, sondern B wird auch hier eigenmächtig corrigirt haben. Ich vermuthe: *vir* **ne intus** *sit metuendust* (oder — *dumst*). Dabei ist angenommen, dass *ne in* (*in ne*) in *um e* verdorben ist. Auch der Gedanke der Vulg. hat mir nie gefallen wollen.

Mil. 1282 sq. schlage ich vor zu schreiben:

Ornátu quidem thaldssico. Pa. Iam **istic** *nos volt profécto.*
Nauclérus hic quidemst. Py. Videlicet accérsit **hanc iam hic**[1]. *Pa. Crédo.*

Iam ist wie öfter in *itam* verdorben, in *imam* meiner Meinung nach V. 1424 *Vérberon etiam, án* **iam** *amíttis?* in *in* V. 875 *Domi démonstravi* **iam** *órdine.*

V. 1306 kann auch gelautet haben:

[*Sed*] *quid istuc, quaeso? quid oculo factúmst tuo?*

Zur Aenderung des zweiten *quid* in *quod* sehe ich keine Veranlassung. *Quid istuc?* steht mit und ohne *est*. Mich will hier **Sed** *quid istuc?* als Fortsetzung des Gesprächs passender dünken als *Quid istuc est?*

Mil. 1319 *'Ibo. quamquam invíta facio, pietas consuadét. P. Sapis.*

[1]) Ebenso, wie ich sehe, nachdem Obiges geschrieben ist, bereits O. Seyffert Philol. XXV p. 441.

ist Ritschls Conjectur für — *facio omni pietas sit eo* (B wieder schlecht *scio. Pl.*) *chant sapis.* Ich habe vermuthet:

'Ibo, quamquam invita facio, hoc pietas ***ni subigát*** *P. Sapis.*

Ich meine, *hoc-ni* ist zu *omni, subigat* zu *siteochant* verunstaltet. Die Construction *facio, ni subigat* bedarf für keinen Kundigen der Rechtfertigung.

Most. 220 sqq. *Eundem ánimum oportet núnc mihi esse, grátum ut impetrávi,*
Atque ólim, priusquam id éxtudi, quom illi subblandiébar.
P. Di [pól] me faciant, quód volint, ni ob istam oratiónem
Te liberasso dénuo | et ni Scapham enicásso.

An dieser Stelle wünschte ich Mehreres geändert. Zum zweiten Verse bemerkt Ritschl: „Ceterum haud scio an scripserit Plautus *quom ego illi subblandibar.*" Auch ich möchte denselben Schluss *illi subblandibar* herstellen, aber lieber durch Einsetzung von *fuit: Atque ólim, priusquam id éxtudi,* ***fuit****, quom* —. Im letzten Verse haben die Handschriften nicht *ni Scapham,* sondern *nicaspam.* Heisst dies vielleicht ohne Hiatus *dénuo et nisi* ***hánc*** *Scapham* —?[1]) Im vorletzten Verse endlich missfällt mir der fünfte Fuss *ni ob istam,* wofür ich zu schreiben vorschlage *ni ob* ***istánc*** *orationem.* Ausserdem ist möglicher Weise statt *Di pol me faciant, quod volint* richtiger *Di* ***mihi ne*** *faciant, quód* ***volim***, wozu sich u. a. Hor. sat. I 1. 16 vergleichen lässt.

Most 261 halte ich für nöthig:

Nón do. [in]scita's tú quidem:
Nóva pictura intérpolare vis opus lepidissumum?

Most. 947 ist ohne Zweifel zu schreiben:

Púere, ***ah****, nimium délicatu's. P. 'Ei advorsum vénimus.*

---

[1]) V. 236 schreibe ich:

Neque quisquam parsimóniam [iam] adhibét. sagina plánest.

Rud. 1320 ist mir viel wahrscheinlicher der Ausfall von *hercle* hinter *quidem,* was bekanntlich eine sehr gewöhnliche Verbindung ist, als:

Papaé. divitias tú quidem | habuisti luculéntas.

Speciell vor *nimium* ist *ah* beliebt (s. Hand Turs. I. p. 216. 11, vrgl. Rud. 681 *ah, desine. nimis inepta's*), und die Codices haben auch das *a*, nur nicht an der rechten Stelle, sondern mit *delicatus* zusammengeschrieben: *adelicatus.*

Pers. 473 vermuthe ich *Pánem hodie alienúm cenabit* für *Iám hodie alienúm cenabit.* Statt *alienum* würde wohl *de alieno* gesagt sein.

Pers. 476 rührt vermuthlich die Schreibweise von CD *Séd ut et ego hodie fúi benignus* daher, dass *et* als Verbesserung, und zwar, wie ich glaube, richtige, über *Sed* übergeschrieben war.

Pers. 537 ist gegen sämmtliche Codices, auch A, geschrieben *Méa quidem nihil istuc refert* statt *Méa quidem | istúc nihil refert.* Ich ziehe vor *Méa quidem [hercle] istúc nihil refert.* Vielleicht ist von *hercle* noch ein Rest in dem *refero* erhalten, welches die Palatt. in den folgenden Worten *túa ego facio grátia* statt *facio* haben. Vrgl. Rud. 1320 p. 137 Anm.

Pseud. 85 sq. *Actum hódie de mest. séd potes nunc mútuam*
Drachumám mihi unam dáre, quam cras reddám tibi?

Dass in V. 85 *hodie* bei *actum est* ziemlich überflüssig ist, hingegen bei *drachumam dare, quam cras reddam* sehr passend sein würde, scheint mir auf der Hand zu liegen. Ich würde jedoch davon nicht reden, wenn nicht die Ueberlieferung darauf hinzuweisen schiene, dass *hodie* nicht an der rechten Stelle steht. Die Handschriften haben nemlich *Actum hodie iam de me est*, und *Actúm iam de mest* scheint mir viel angemessener als *Actum hódie de mest.* Aber auch V. 86 ist nicht so überliefert, wie er hier mit Ritschl geschrieben ist, sondern *Drachumam dare mihi unam.* Mit demselben oder grösserem Rechte, als im vorhergehenden Verse *iam* gestrichen ist, lässt sich, mit Beibehaltung von *iam* in jenem, *hodie* in diesen herübernehmen, und eher dafür als dagegen spricht auch die verkehrte Wortstellung, die auch ohne Einschub eine Umstellung nöthig macht. Mit Zusatz von *hodie* lässt sich lesen *Drachumam hódie mi unam* oder *Drachumam únam mi hodie dare —. Nunc* und *hodie* in demselben Satze wird wohl

keinen Anstoss erregen. Ueber die Versetzung eines Wortes aus einem Verse in einen anderen s. oben p. 85 fgg.

Pseud. 100 sqq. *Nisi tu illi lacrumis fléveris argénteis,*
Quod tu istis lacrumis té probare póstul a s,
Non plúris refert, quám si imbrem in cribrum
íngeras.

Statt *postulas* muss meiner Meinung nach *postu les* geschrieben werden wie z. B. Cas. I 39 steht *quod te postules gustare quidquam*, Rud. 1150. S. Rhein. Mus. XX p. 479 fg. A.[1]) Der Indicativ würde bezeichnen, dass der Angeredete sich im Ernst einbildete mit seinen Thränen etwas zu beweisen, wenn sonst *probare* dies heissen soll resp. unverdorben ist. Vielleicht fehlt *ei* in der Thesis des fünften Fusses.

Pseud. 149 scheint auch möglich statt *Verum ita vos perditi éstis, neglegéntes, ingenio inprobo:*
Verum íta vos estis néglegenti ingénio praediti, improbo.
oder *néglegenti praéditi ing.* Die Handschriften haben *Verum ita vos estis praediti neglegentes —*.

Pseud. 202 lässt sich auch ergänzen:
Húncine hic hominém pati [*a e q u o m s t*] *cólere iuventutem*
'Atticam?

Pseud. 252 *Vorte hác te, puér. P. Non licét conloqui te?*
Die Form *puer* kennt Plautus als Vocativ nicht. Truc. II 4. 12 hat nur A schlecht *puer* für *mihi* wie *vellem — posset* für *velim — possit*. Mehrmals

[1]) Zu den dort angeführten Stellen des Fronto kommt noch eine, ep. M. Caes. III 16 in. p. 53 Nab. *quod tu putes —*. Von der anderen dort besprochenen Ausdrucksweise *Quod aequalis fuerit: minor fuit* Cic. Brut. 18. 73 „Was die Ansicht betrifft, dass er Zeitgenosse gewesen wäre, so ist darauf zu sagen, dass er jünger war“ weiss ich jetzt noch zwei wenigstens sehr ähnliche Stellen, eine, deren Nachsatz etwas anders ist, Macr. VII 5. 10 *quod non facilius morbis homines quam pecudes occupentur* (was m e i n e obige Behauptung betrifft —, § 6): *Homero teste contentus sum, qui pestilentiam refert a pecudibus inchoatam*, eine mit näherer Beziehung des *quod* zu einem vorhergehenden Satze (Madvig zu de fin. I 7. 23 ex.), Cic. de div. II 31. 67 *quod ipse et equus repente conciderit: non sane mirabile hoc quidem. quod evelli primi hastati signum non potuerit: timide fortasse signifer evellebat.*

ist sie gegen die Codices um des Verses willen oder nach Priscian vor folgendem Vocal (Most. 308; Merc. 930 nach CD und Prisc.), Most. 947 aus A, unsrer obigen Conjectur gemäss gleichfalls vor einem Vocal, in das richtige *puere* corrigirt, Merc. 921 ohne Zweifel zu corrigiren (vrgl. As. 891, Merc. 910 nach p. 132, Pers. 771). Hier aber haben sogar die Codices *puere*. Es wird also zu lesen sein *Vorte hác, puere, té.*

Pseud. 264 *Potin út semel modo, Bállio,* | *huc cúm lucro respícias.*

Die Auslassung von *tuo* (*Bállio, huc cum túo lucro*) würde ich nur dann erklärlich finden, wenn zweierlei sich vereinigte, wenn erstlich der Hiatus in der Mitte des Verses geflissentlich gesucht zu werden pflegte, und ausserdem noch in solchen Verbindungen mit *cum* das Possessivpronomen immer oder wenigstens in der Regel ausgelassen würde. Da von beidem das Gegentheil wahr ist, so kann ich nicht glauben, dass das Pronomen hier, wo es für den Sinn mindestens sehr wünschenswerth ist, lieber ausgelassen wäre.

Pseud. 293 sq. *Séd [quonia]m pietáte[m] amori video tuo praevórtere:*
'Omnes [homines] tibi patres sunt? núllus est tíbi, quèm roges
Mútuom argentúm?

Für *quoniam pietatem* haben die Handschriften *cum pietate.* Dies kann wenigstens eben so leicht aus *quom pietatem te* verdorben sein, und da Sinn und Construction deutlicher wird, wenn man letzteres einsetzt, so ziehe ich es vor so zu schreiben.

Ob es nöthig ist Pseud. 340 *vero* zu corrigiren für:

Dic mihi, obsecro hércle, verum sério hoc, quod té rogo.

wie in dem fast gleichlautenden V. 1191, wo vermuthlich *hoc* falsch hinter *hercle* steht, möchte ich nicht entscheiden. Dafür spricht erstlich, dass *vero* und *serio* gern verbunden werden: Poen. I 1. 32, I 3. 26 und 29, Rud. 468; Amph. 964, Cas. IV 2. 11, Merc. 685, Truc. II 2. 47, V 29, und noch mehr, dass hier *hoc* als Object bei *dicere* steht (deswegen wohl schreibt Ritschl ein Komma vor *hoc*), dagegen, dass auch anderwärts (Amph. 855) ebenfalls *verum serio dicere* überliefert ist. Mit mehr Sicherheit warne ich vor einer ande-

ren Aenderung, nemlich von *rogo* in *rogem*, die O. Seyffert Philol. XXIX p. 389 deswegen empfiehlt, weil in den Pall. hinter *rogo* noch *est* oder *ē*, in A ein Buchstabe steht, der ein *R* zu sein scheint, und weil sowohl *dic, responde* etc., *quod te rogem*, als *rogo* gebräuchlich sei. Für beides führt er Stellen an. Ich habe augenblicklich nicht alle Beispiele zusammen, möchte aber mit Zuversicht behaupten, dass es keine giebt mit *dic hoc, quod rogem*. Der Indicativ steht in Nebensätzen zu Imperativen, Infinitiven, Conjunctivsätzen, wenn der Inhalt jener etwas Bestimmtes ist, der Conjunctiv, wenn es etwas Beliebiges, Zweifelhaftes oder wenigstens nicht Notorisches ist. *Dic, quod rogo* heisst: „Beantworte mir die bestimmte Frage, die ich im Sinne habe, die du gleich hören wirst", *dic quod rogem*: „Antworte auf eine beliebige Frage, wenn du sie hörst." [1]) Dass oft eins so richtig ist, wie das andere, liegt auf der Hand, aber *hoc, quod te rogem*, ist nicht möglich.

. Pseud. 346 lässt sich auch ergänzen statt *habeo dómi minas:*
Míliti Macédonio. et iam quindecim [índe] habeó minas.
nemlich von den vorher genannten zwanzig, ib. 493 statt *suom*:
Erum út [suos] servos críminaret ápud erum.

Pseud. 773 schreibt Ritschl statt *Neque ego amatorem mi ullum invenire queo:*
Neque égo amatorem mi invenire ullúm queo.
Statt dessen ist auch möglich.
Neque ego ínvenire mi úllum amatorém queo.
oder *Neque ego úllum mi invenire amatorém queo.*

Pseud. 1049 *Quin hinc cito ímus grádibus militáribus?*

---

[1]) Instructiv ist z. B. Aul. II 3. 11 *'Ibo intro, ut, erus quae imperavit, facta, quom veniat, sient.* Was der Herr befohlen hat, ist bekannt, wann er wiederkommen wird, nicht. Ueber *Ubi ego nolim Sosia esse, tu esto sane Sosia* s. Prus. p. 3. Ganz verkehrt ist z. B. der Indicativ Truc. II 1. 21 *Dúm habet, tum amet*, den Geppert und Spengel aufgenommen haben (wo übrigens mit Lambin, Muret u. a. höchst wahrscheinlich *Dum hábeat, dum amet* zu lesen ist), trotzdem folgt *ubi nil habeat, alium quaestum coepiat*, noch mehr der Indicativ II 4. 77 *poenitet*, den Spengel empfiehlt. Unrichtig hat Ritschl Bacch. 662 geändert *Ut, quaecunque res sit, ita animum habeat*, Most. 1100 *Quod agas, id agas* (allgemeine Sentenz). Pseud. 307 ist nichts zu ändern an *Aut det usque aut, quando nil sit, simul amare desinat.* Aber Rud. 1140 dürfte *Quid si —, quidquid inerit, vera dicet?* zu schreiben sein wie V. 1134, 1136.

schreibt Ritschl „valde dubitanter“ für *Quin hic* (*hii* B) *metimur* (*metimus* C), O. Seyffert Philol. XXIX p. 451 *meamus*, gewiss noch weniger plausibel. Ich vermuthe *molimur*, trotzdem bei Plautus das Wort so nicht weiter vorkommt.

Pseud. 1110 sqq. schlage ich vor zu schreiben:

Nisi ut improbis se ártibus éxpoliant.
Cum his mihi néc locus néc sermo cónvenit,
Neque eis umquam nobílis fui.

vrgl. Truc. II 7. 3 ebenfalls in Anapästen *improbis artibus se éxpoliant*, wonach vielleicht auch dort die Stellung zu berichtigen ist. — V. 1128 sq.:

Boni me viri pauperánt, improbi aúgent,
Popló strenui, mi improbi úsu viri sunt.

oder *mi improbi úsque usui sunt.* CD haben *improbius visi sunt,* B *improbius visunt.*

Pseud. 1156 stelle ich *Phoenicium éam esse dixit* statt *ésse eam.* B hat *Phonictume esse,* CD *Phoenitium esse.* V. 1158 ist doch wohl *die[m] multum esse* zu schreiben.

Pseud. 1254 sqq. versuche ich:

Itaque in locó festivo
Sumús festive accépti.
1255 *Quid opúst multas (me) agere ámbages?*
Hoc est hómini, quam ob rem vitam amet.
Hic ómnes voluptatés, in hoc omnés venustatés sunt.
Dis próxumum [me] esse árbitror.

Der vorletzte Vers kann auch trochäisch sein wie der folgende: *Nam úbi amans complexúst* usw. V. 1255 haben die Handschriften *me multas. Itaque* für *Ita*, wie Ritschl schreibt, ist keineswegs unerhört; s. Lorenz zu Mil. 108, zu dessen Stellen (die nicht alle hierher passen) noch hinzuzufügen sind Aul. III 1. 7, Rud. 589. Auch *nam ita* findet sich so, nicht nur Men. 377 (s. Brix zu V. 376), sondern auch Curc. 452, Mil. 1047, Stich. 525 (Pros. p. 433).

Rud. 10 sq. vielleicht:

Is nós per gentis [seórsum] alium alia disparat,

Qui fácta [horum] hominum, móres, pietatem ét fidem
Noscámus.

Vrgl. Ritschl Exc. I p. 70, Bergk „Beiträge“ p. 116.

Rud. 412 ist vielleicht *Nunc ne [in] mora illi sim,* nicht *né mora[e]* zu schreiben.

Rud. 822 *Iam hoc Hérculist, [modo] Véneris fanum quód fuit.* dies ist die überlieferte Wortstellung.

Rud. 1345 sqq. *Si fraudassis, dic ut te in quaestú tuo*
Venus éradicet cáput atque aetatém tuam.
Tecum hóc habeto támen, ubi iuráveris.
Illa egat vorsum si quid peccassó, Venus,
Venerór te, ut omnes miseri lenonés sient.

So die Handschriften, nur V. 1348 C *Illa negat vorsum* nach Pareus. Fleckeisen schreibt *Si défraudassis, dic ut in — Tecúm tam [tute] habéto hoc, ubi — Illút ego advorsum —.* V. 1347 vielleicht:

Tecum hóc habeto támen, ut ut iuráveris?

Jenes *Illa egat vorsum* scheint mir einfach *Illaéc advorsum* zu bedeuten.

Stich. 155 haben die Palatt:

Famém fuisse súspicor matrém mihi.

Der Ambros. *Famem ego suspicor fuisse —.* Ich stelle lieber *Famém fuisse ego súspicor* — als *Famem égo fuisse súspicor* —, und V. 158:

Quam ego réfero matri méae Fami invitissumus.

Stich. 256 sq. *Nega ésse, quod dem, mihi, nec [quod volt] mútuom*
Neque áliud quicquam, nisi hoc, quod habeo, pállium.

Statt dessen haben die Handschriften *dem nec mihi nec mutuum.* Fleckeisen ändert:

Negáto mihi esse néc quod dem isti mútuom.

Spengel sagt Plautus p. 58: *„Nec mihi esse nec mutuom esse* heisst wahrscheinlich: ich besitze weder selbst etwas als Eigenthum noch etwas nur Geliehenes; darum wohl nichts zu ändern.“ Auf die Frage, was man von ihm wolle, erhält der Parasit zur Antwort *tritici modios*

decem rogare opinor (eram meam). Sie wünscht doch wohl, erwidert er, *ut ab sese petam? Immo*, lautet die Antwort, *tu ut abs te mutuom nobis duis.* Darauf erwidert der Parasit die obigen zwei Verse. In dem ersten scheint mir durchaus in den Worten *nec mihi nec* das stecken zu müssen, was man von ihm verlangt hat, nach Ritschl *quod volt.* Ich würde nicht wagen in jenen offenbar verdorbenen Worten *nec mihi nec* zu suchen *nec m e d i m n u m*, wenn nicht noch offenbarer als an dieser an einer anderen Stelle dasselbe Wort in der Ueberlieferung erhalten schiene. V. 587 schreibt Ritschl:

'Edepol ne ego núnc mihi modium mille esse argenti velim.

nach dem Ambros., in welchem er gelesen hat *Edepol ne ego nunc — mille —*. Die Palatt. haben *Edepol ne egomet mihi mediā* (B, *diā* corrigirt, CD *mediam*) *nunc mille esse velim argenti* (*argenti velim* A)[1]). Dies heisst doch wohl:

'Edepol ne ego nunc mihi m e d i m n u m mille esse argenti velim.

Ne erleidet Elision wie Amph. 182 *Ne illi édepol*, 843 *Ne ista edepol*, Asin. 409, 560 *Ne ille édepol*, 603 *Ne iste hércle*, 869 s. Pros. p. 748, Men. 729 *Ne istúc mecastor*, Aul. III 2. 33 *Quid ego nunc agám? ne ego edepol*, (IV 2. 3 *'Edepol ne illic púlchram praedam*,) Bacch. 503 *Ne illa illud hercle*, 1056 *Dignúm, ne ego cum illo*, Curc. 139 *Tibi ne égo si fidem servás*, Epid. III 3. 25 s. Pros. p. 747 fg., Most. 564 *adibit. ne ego homo súm miser*, Pers. 8 *Ne illum édepol multa*, 712 *Ne hic tibi dies*, 733 *rédeo. T. Ne ego hodié tibi* nicht nur nach A, sondern auch den Palatt. (Pseud. 1214 *'Edepol ne istuc*,) Stich. 272 *Ne iste édepol* usw. Nur in solchen wie die zwei eingeklammerten Stellen ist es möglich *ne* zu accentuiren, es müsste denn Jemand auch Amph. 843 *Né ista edepol*, Most. 564 *né ego homo súm*, Pers.

[1]) Auf meine Anfrage über die Lesart des Ambr. erhalte ich von Studemund folgende überaus dankenswerthe Antwort: „B hat nach meiner Collation *Edepol ne egomet mihi mediā*, aber das letzte Wort aus Corrector, in Ba scheint *mediā iā* gewesen zu sein. Daraus geht mit Sicherheit die von mir gerade wie von Ihnen schon vor Jahren vermuthete Lesung *Edepol ne ego nunc mihi medimnum* etc. hervor. Ich vermuthete diese natürlich auch in A; dort aber scheint an sehr schwer lesbarer Stelle mit leicht erklärbarem Schreibfehler bei dem seltenen Worte zu stehen: *Edepol ne ego nuno mihi mediumnum* (oder *modiumnum*) *mille* usw. [die drei letzten Buchstaben von *mihi* und die vier ersten des folgenden Wortes mit einem Fragezeichen, der zweite und dritte des letzteren als ganz unsicher notirt]. Also ist *medimnum* sicher. Stich. 256 hat A deutlich *Nega esse quod dem nec mihi nec mutuum* oder *mutuom*."

733 *Né ego hodié* vorziehen. Wer aber z. B. *nĕ íllum édepol* in Jamben oder Trochäen betonen zu dürfen glaubt, kann dafür nicht den mindesten Grund ausser seiner Willkür anführen, und dies Auskunftsmittel hilft trotzdem nicht an allen Stellen.

Stich. 301 *Sed tándem quom recógito, quí pótuit scire haec scire me?* „an *potis est* potius?“ sagt Ritschl wahrscheinlich aus demselben Grunde, der mich veranlasst *poterit* zu conjiciren. Das Perfectum scheint mir dem Zusammenhange nach ganz unmöglich. Poen. V 2. 26 ist ein falsches *potui* wahrscheinlich in *potis sum* zu corrigiren. Ritschls *malui* Pers. 4 verstehe ich nicht[1]. Auch Mil. 803 ist statt *potuit* vielleicht *pote* oder *potis est* zu schreiben.

Stich. 687 *Dúm quidem hercle quisque veniat súo cum vino. nam hinc quidem.*
An dieser Wortfolge würde ich nicht rühren, obwohl die Stellung von *quisque* nicht unerhört, aber ungewöhnlich ist. Da jedoch die Handschriften vielmehr *cum vino suo* haben, so halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass auch *quisque* seinen schlechten Platz nur den Abschreibern verdankt. Besser wäre (*súo cum vino quisque veniat* oder) *cúm suo quisque vino veniat.*

Stich. 746 *Nímioque sibi múlier odium méretrix reperit ócius.*
Die Handschriften haben *mulier meretrix repperit odium.* Ich möchte diese Wortstellung nicht für jene preisgeben und lieber *repperit* in (*reperiet* oder) *reppererit* ändern:

Nímioque sibi múlier meretrix répperérit odium ócius.

Fleckeisen hat die handschriftliche Lesart mit dem Perfectum *repperit* unverändert beibehalten (Jahrbb. LXI p. 21), hat aber dabei wohl den folgenden Vers nicht beachtet:

Súa ímmunditia, quam in perpetuom ut plíceat munditiá sua.

Truc. I 2. 59 *Tu a nóbis sapiens nil habes, nos néquam abs te[d] habeámus.*

---

[1]) Auch Lübberts Auseinandersetzung „Grammat. Studien“ II p. 44 macht mir das Perfectum nicht verständlicher. Desselben Auffassung von *cupiit* Capt. 463 a. O. p. 43 fg. halte ich für irrig. Es würde aber zu weit führen darauf näher einzugehen. Die Aenderung von Brix *cupit id*, die er annimmt, ist völlig unmöglich, wie Brix jetzt selbst eingesehen hat. Vrgl. Pros. p. 52 A., oben p. 98 A.

Den Conjunctiv *habeamus* hat Niemand von denen, die in neuerer Zeit den Vers behandelt haben, vertheidigt, mit Recht, wie ich glaube, so nahe es auch lag zu corrigiren etwa *nos néquam [quom] abs te habeámus.* Ritschl schreibt Exc. I p. 38 *nos néquam abs ted habémus,* dagegen Bergk Beiträge p. 49fg. *quom nós nequam abs te habémus* oder *nos ábs te nequam habémus.* Brix will Programm Liegnitz 1868 p. 8 *rem abs te habemus,* Kiessling in Fleckeisens Jahrbb. 1868 p. 625 *abs te tua habemus* lesen, wobei sie nach Bergk „übersehen haben, wie durch solchen Zusatz die Feinheit des Plautinischen Dialogs wesentlich beeinträchtigt wird." Ich bedauere durchaus die Feinheit nicht entdecken zu können, die darin liegt, wenn hier dem Verbum *habere* sein Object fehlt, sondern verlange ganz im Gegentheil sehr dringend ein Object, welches den Gegensatz zu *nihil* bezeichnet, der mir am passendsten durch *omne* ausgedrückt zu werden scheint:

Tu a nóbis sapiens nil habes, nos néquam [omne] abs te habémus.

oder *abs te omne habemus.* Ueber *omne* s. Spengel zu IV 2. 51, Most. 437, Trin. 387.

Truc. II 4. 93 schreibt Spengel mit den Handschriften nicht ohne Bedenken:

Quam mihimet omnia qui mihi fació male (*mala* Codd.)

H. A. Koch will Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 66 ändern:

Quam mihimet, qui mihi fáctito male ómnia.

Es geht vorher *Multo illi potius bene sit, quae bene volt mihi.* Diesem *illi* muss gegenüberstehen *mihi, mihimet* gehört in den Relativsatz:

Quam mihi, qui mihimet ómnia fació mala.

Male für *mala* ist vielleicht nicht nöthig (vrgl. *bona multa facere* oben p. 11), *facto* aber, was die Handschriften für *facio* haben, ist nichts als ein sehr gewöhnlicher Fehler.

Truc. II 7. 15sq. schlage ich vor zu schreiben:

Haec quóm video sic fieri,
Suffúror, suppílo ócius,
De praéda praedam cápio.

Die Handschriften haben *Haec cum video si fieri, suffuror, supplicio* (*sopplicio* B) *de praedam capio.* Im ersten Verse ist vielleicht *sic*

falsch gestellt für *Haec sic* und daher die Verstümmelung. Die Ausdrucksweise *hoc sic fit* etc. ist oft besprochen. Statt *ocius* sind auch andere, aber, wie ich glaube, nicht passendere Synonyma möglich.

Zu Truc. III 2. 6 sq. sind p. 706 nur die bisherigen Emendationsversuche zurückgewiesen. Da zu denselben inzwischen noch ein neuer hinzugekommen ist (Philol. XXIX p. 388), der mir nicht befriedigender scheint, so will ich es wagen meine eigenen Muthmassungen preiszugeben. Ueberliefert ist die Stelle so:

(*Ast.*) *Iam pól illic me inclamauit, si* (*se*) *aspexerit.*
5. (*Str.*) *Nimio inisse vos iam sumas astaphium quam fui.*
Iam non sum truculentus. noli metueris.
Quid uis qui tuam expector osculentiam.
Dic incipera mihi quid tibi et quo vis modo.

Alte Correcturen sind V. 4 *inclamabit*, V. 5 *minus saevos iam sum, Astaphium*, V. 6 *metuere*, V. 8 *impera*. V. 6 hat Spengel, um den Vers herzustellen, [*Nam*] *idm* geschrieben. Von den übrigen Aenderungen will ich schweigen. — II 2. 11 hat Stratullax den Ausdruck *truculentus*, den Astaphium von ihm gebraucht hat, verdreht in *truncus lentus*, wie wir aus dem Ambros. gelernt haben. Nach den Pall. sagt er *quia me trúculentum nóminas* mit demselben Fehler, durch den hier der Vers entstellt wird. Besässen wir den Ambr. auch für diese Stelle, so fänden wir in ihm vielleicht den Witz von dem inzwischen *dicax* gewordenen (V. 15) *cavillator* wiederholt:

Iam nón sum truncus léntus. noli métuere.

Dadurch verliert der Vers auch das Anstössige, das sonst darin liegt, dass er ziemlich dasselbe noch einmal sagt wie der vorhergehende, und dass Astaphium in ihrer Antwort doch noch von seiner *truculentia* redet trotz seiner Versicherung *iam non sum truculentus*. Für den folgenden Vers finde ich nichts besseres als:

Ast. Quid [*tibi*] *vis? qui*[*n*] *tuam éxpro*[*mi*]*s tr*[*u*]*culéntiam?*

Auf das *quid tibi vis* hat mich die Antwort des Stratullax geführt *quid tibi et quo vis modo*, in der sich so das sonst einigermassen auffallende *tibi* sehr gut erklärt. Zu *expromere truculentiam* vrgl. *Expróme benignum ex te ingenium* Mil. 1055. Die erste Silbe von *osculentiam* sehe ich für ein Ueberbleibsel von (*expr*)*omis*, *tor* in *expector* für *tru*(*culentiam*), *expector* für einen Emendationsversuch von *exptor* an. S. p. 159.

Register I.

Abi 96 fg.
ad Acheruntem 76.
ad legionem (*esse*) 56.
adoptare tutorem 113 A. 2.
altra 69.
ambo Flickwort 93.
Anapäste statt Jamben 12 fgg.
animo mihi 38, 89.
animum induco, ut sit 88 fg.
apŭd 9 fg.
— *as* im Nomin. plur. 47 fg. A.
at pol, edepol etc. 100.
audio aliquem aliquid esse 89.
bibere poculo 121.
bona multa facere 11.
Codd. CD besser als B 75 fg.
commodo 36 A. 1.
Conjunctiv in Nebensätzen 141, 159.
„ bei *quod* 139.
contra 99.
cubi 29 A., 45.
d als Ablativendung 73 fgg.
Dactylen statt Trochäen 12 fgg.
Dative, ὅλον κατὰ μέρος 38, 89.
dextera 1.
dic, quod rogo und *rogem* 141.
diu 21.
dice quidvis 120.
edicere 112.
ego Flickwort 79, 81, 90 fg.
ëi Dativ 8, 157.
eloqui 3 A.
em beim Imperativ 132.
enim in Antworten 6, 157.
ésse oportet 29.
et pol, edepol etc. 104 fg.
ex pictura 72 fg.
exoriri 117 A. 2.
forma et virtus 135.
fŭit etc. 84 A.
Giddeneme 110.
gn bewirkt Positionslänge 42 fg.
gratia haec 4.
heus, Stellung 1.
hic nunc 81 fg.
hinc huc 88.
hisce, his etc. 130 fg.
hoc pleonastisch 2.
„ „ in Antworten 99 fg.
hocedie, hodied 92 A., 118 A, 131 fg.
huiusce, huice etc. 130 fg.
homonis 80 fg., 105.
huc in urbem 122.
iam iste 11.
jambische Wörter auf der letzten Silbe betont 70 fg.
ibi pleonastisch 47 A.
ĭbus 87.
id pleonastisch 2.
ille pleonastisch 109.
illunce etc. 130.
impera, dice quidvis 120.
introd ire 95 A.
— *is* im Nominat. plur. der zweiten 47 A.
is ego sum 97.
itaque für *ita* 142.
Libentina, Libitina 37.
lubitus 39.
med, ted u. ähnl. verschrieben 112 fg.
medhercle 53.
medimnus 144.
muta cum liquida 42 fg.

nam ita 142.
ne (*nae*) elidirt 144 fg.
(*ne*) — *necne* 30.
— *ne* an zweite Personen angehängt 100 fgg.
Nichtverdoppelung der Consonanten 35 fg.
nihil enim 6.
non dicam dolo 108.
norim, *noram*, *nosse* 69.
nummus verdorben aus *drachuma* 16.
numqui(*d*) 31 z. E.
nunc hic 81 fg.
omne 146.
ómniŭm primum 52.
opus est aliquid facto 31.
orare eum aliquo 115.
parva fides 8 A.
peccare syllabam 97 fg. A.
per hortum (*transire*) 42.
potare poculo 121.
Präpositionen wiederholt 77 fg.
primum ómnium 52.
Proceleusmaticus 56 fgg.
puere 139 fg.
pyrrhichische Wörter als Senaranfänge 104.
quesco, *quetus* 30.
qui, *quia*, *quin*, *quid* etc. verwechselt 33 fg.
qui potius quam? 34 A.
qui aut (*nec* etc.) — *aut* (*nec*) *qui* 119 A.
quid (*amicam*)? 21.
quĭd, *quŏd* 31 fgg.
quid ego ex te aúdio? 117, 158 fg.
quĭs 82.
quisquis hercle, *profecto* 41.
quo, *quod*, *quom* etc. verwechselt 32 fg.
quod cum Conjunct. 139.
quoius, *a*, *um* 22.
quom extemplo 35.
re, *rei* 23 fg.
sĕd 113 fg.
sed für *si* verschrieben 34.
sequere hac me 50.
siem, Stellung 83 fg.
„ für *sim* verschrieben 28.
sis, *sultis* 129.
ste 158 fg.
subest 17.
sŭos sibi 60.
tam — *quasi* 8.
Taretinus 37, 158.
tenere, Bedeutung 129.
Theutimus 57.
tuĕri 28.
ŭbi estis vos? 41.
vero serio 140.
Versaccent und logischer Accent 126 fgg.
Versetzung einzelner Wörter in umstehende Verse 85 fgg.
vinco, *ut* (*ne*) *sit* 88 fg.
virtus et forma 135.
usus est aliquid facto 31.
uti verschrieben für *ut* 28.

Register II.

Plautus.

Amphitr.
v. 81 121
„ 146 130
„ 169 30
„ 199 7
„ 316 . . . . 29 fg.
„ 321 121
„ 408 96
„ 432 46
„ 438 2
„ 439 2
„ 523 79
„ 571 . . . . 103, 158
„ 579 . . . . 3 A.
„ 660 44
„ 702 131
„ 715 102
„ 783 60
„ 812 117
„ 816 41
„ 822 101
„ 873 158
„ 947 56
„ 968 110

Asin.
v. 254 fg. 5
„ 536 22
„ 579 103
„ 584 . . . . 114 A.
„ 687 . . . . 115 A.
„ 699 121
„ 771 121
„ 825 60

Asin.
v. 827 . . . . 100 A.
„ 902 56

Aulul.
I 1. 9 . . . . 118 fg.
„ 2. 7 sq. 85
II 1. 20 sqq. 119
„ 2. 26 108
„ „ 82 33
„ 4. 37 72
„ 8. 15 . . . . 14, 130
III 2. 34 121
„ 3. 3 sq. 86
„ 6. 3 57
IV 1. 17 9
„ 2. 3 9
„ „ 12 121
„ 4. 3 68
„ „ 31 122

Bacchid.
v. 72 122
„ 78 . . . . 104 g. E.
„ 140 sqq. . . . . 86 fg.
„ 235 122
„ 306 57
„ 315 49
„ 354 110
„ 433 . . . . 97 fg. A.
„ 447 96
„ 484 131
„ 492 sq. . . . . 87 fg.
„ 530 122

Bacchid.
v. 553 . . . 3 A.
„ 563 . . . 34
„ 565 . . . 123
„ 606 . . . 82
„ 626 sq. . . . 27
„ 662 . . . 141 A.
„ 668 sqq. . . . 123
„ 696 . . . 21
„ 702 . . . 6
„ 738 . . . 100
„ 762 . . . 83
„ 764 sq. . . . 82, 131
„ 787 . . . 14, 130
„ 857 . . . 115 g. E.
„ 932 . . . 123
„ 937 . . . 98
„ 941 . . . 123 fg.
„ 971 sq. . . . 69
„ 979 . . . 51
„ 989 . . . 28
„ 992 . . . 62
„ 1038 . . . 124
„ 1140 . . . 23
„ 1153 . . . 55

Capt.
v. 157 . . . 57
„ 207 . . . 68 fg.
„ 240 . . . 68
„ 290 . . . 60
„ 307 . . . 46
„ 312 . . . 10
„ 337 . . . 109
„ 369 . . . 78
„ 417 . . . 60
„ 444 . . . 82 in.
„ 463 . . . 98 A., 145 A.
„ 476 . . . 124
„ 555 . . . 84 A.
„ 572 . . . 126 g. E.
„ 633 . . . 84 A.
„ 713 . . . 101
„ 740 . . . 62
„ 765 . . . 60 fg.
„ 865 . . . 131
„ 882 . . . 7

Capt.
v. 950 . . . 41
„ 955 . . . 28 fg.

Cas.
pr. 72 . . . 84
I 55 . . . 112 A.
II 5. 30 . . . 124
„ 7. 3 . . . 62
„ 8. 77 . . . 32
IV 3. 16 . . . 1
V 2. 7 . . . 12
„ 4. 16 . . . 105
„ „ 21 . . . 131

Cist.
I 1. 63 . . . 7
„ „ 103 . . . 66
„ 2. 20 . . . 70
„ 3. 26 . . . 70
„ „ 33 . . . 85
„ „ 103 . . . 66
II 1. 3 . . . 124
„ „ 58 . . . 124
„ 3. 26 . . . 70
„ „ 27 . . . 63
„ „ 85 . . . 8

Curc.
v. 10 . . . 124
„ 90 . . . 102
„ 126 . . . 52
„ 143 . . . 118 A.
„ 277 . . . 34
„ 370 . . . 50
„ 507 sq. . . . 130 fg.
„ 552 . . . 82
„ 619 . . . 78
„ 674 . . . 103
„ 675 . . . 105
„ 695 . . . 79 A.

Epid.
I 1. 9 . . . 124 sq.
„ „ 22 . . . 125
„ „ 50 . . . 125
„ 2. 32 . . . 38
II 2. 18 . . . 105
„ „ 30 . . . 125
„ „ 94 . . . 32

Epid.
II 2. 98 . . . . 125 fg.
III 3. 54 82
„ 4. 26 126
IV 2. 4 15
„ „ 15 58
„ „ 26 118
V 2. 36 128
„ „ 51 . . . . 119 A.

Men.
v. 9 sqq. 128
„ 40 85
„ 82 117
„ 89 81
„ 129 34
„ 146 . . . . 44 A.
„ 164 83
„ 205 49
„ 223 97
„ 227 128
„ 508 . . . . 118 A.
„ 561 128
„ 572 131
„ 666 . . . . 33 A.
„ 683 11
„ 824 129
„ 849 61
„ 851 89
„ 858 sq. 89
„ 941 22
„ 954 sqq. . . . . 85 fg.
„ 1003 104
„ 1033 129
„ 1058 34
„ 1060 129
„ 1067 129
„ 1071 131
„ 1098 98
„ 1101 8
„ 1123 130
„ 1133 90
„ 1145 116

Merc.
v. 71 111
„ 145 32
„ 231 132

Merc.
v. 278 132
„ 305 70
„ 448 30
„ 483 132
„ 486 sq. . . . . 34 A.
„ 514 131
„ 542 50
„ 543 9
„ 555 107
„ 602 96
„ 624 49
„ 629 132
„ 656 . . . . 95 fg.
„ 756 97
„ 841 39
„ 888 105
„ 893 67
„ 904 42
„ 910 . . . . 132, 140
„ 921 140
„ 982 . . . . 74 fg.
„ 986 83
„ 1024 132

Mil.
arg. I 4 . . . .
v. 21 sq. . . . . 80 fg.
„ 122 109
„ 142 sq. 7, 87
„ 149 88
„ 182 22
„ 187 88
„ 217 . . . . 132 fg.
„ 219 17
„ 229 77
„ 238 sq. . . . . 32 A.
„ 240 61
„ 242 109
„ 262 14
„ 263 70
„ 308 88
„ 339 88
„ 361 99
„ 365 sqq. . . . . . . 101 fg. A. 2
„ 376 52
„ 452 133

Mil.
v. 458 133
„ 476 . . . . . 3 A.
„ 519 133
„ 530 133
„ 549 133
„ 554 7
„ 593 10
„ 606 45
„ 628 63
„ 645 . . . . . 36 A. 1
„ 646 . . . . . 55 fg.
„ 658 9
„ 754 . . . . . 84 A.
„ 765 . . . . . 62, 131
„ 770 41
„ 801 113
„ 803 145
„ 816 . . . . . 3 A.
„ 820 . . . . . 34 z. E.
„ 827 49
„ 838 133
„ 849 sq. . . . . . 133 z. E.
„ 875 136
„ 891 34
„ 932 111
„ 936 82
„ 971 4
„ 993 34
„ 1014 . . . . . 133 fg.
„ 1040 . . . . . 47 A.
„ 1055 134
„ 1078 134
„ 1090 134
„ 1092 . . . . . 27 fg.
„ 1094 105
„ 1133 90
„ 1136 88
„ 1197 10
„ 1203 134
„ 1211 . . . . . 134 fg.
„ 1234 . . . . . 117 fg.
„ 1248 135
„ 1252 135
„ 1259 135
„ 1263 127
„ 1271 28

Mil.
v. 1275 113
„ 1276 136
„ 1282 sq. 136
„ 1306 136
„ 1315 104
„ 1319 . . . . . 136 fg.
„ 1331 33
„ 1335 . . . . . 36 A. 2
„ 1412 . . . . . 118 fg. A.
„ 1424 136
„ 1425 . . . . . 122 A. 1
„ 1430 44
„ 1431 33

Most.
v. 173 135
„ 184 2
„ 221 sqq. 137
„ 236 . . . . . 137 A.
„ 261 137
„ 296 sq. 11
„ 365 . . . . . 117, 159
„ 368 11
„ 380 88
„ 382 111
„ 484 109
„ 552 102
„ 564 67
„ 567 105
„ 796 . . . . . 114, 130
„ 858 17
„ 930 . . . . . 122 A. 2
„ 947 . . . . . 137 fg.
„ 988 130
„ 1064 44
„ 1100 . . . . . 141 A.
„ 1124 106
„ 1172 17

Pers.
v. 4 145
„ 25 98
„ 33 85
„ 42 101
„ 78 30
„ 108 . . . . . 102 A. 1
„ 223 . . . . . 96 fg.

Pers.
v. 240 112
„ 242 . . . . 3 A.
„ 262 . . . . 38 A. 2
„ 278 16
„ 281 103
„ 379 100
„ 473 138
„ 476 138
„ 537 138
„ 565 15
„ 663 16
„ 734 . . . . 10 fg.
„ 747 63
„ 750 105
„ 829 40
„ 856 130

Poen.
prol. 95 130
I 1. 14 . . . . 38 fg.
„ „ 20 63
„ „ 32 97
„ 2. 70 58
„ „ 76—83 . . . . . 63 fg.
„ „ 101 17
„ „ 112 6
„ „ 167 116
„ „ 179 64
III 1. 23 68
„ „ 32 32
„ 3. 6 44
„ „ 12 48
„ „ 21 33
„ „ 58 81
„ 5. 32 103
IV 2. 38 9
„ „ 53 39
„ „ 60 51
„ „ 67 . . . . 117 A. 2
„ „ 70 61
„ „ 81 112
„ „ 100 51
„ „ 104 7
V 2. 26 145
„ „ 159 110
„ 4. 12 7

Poen.
V 4. 76 131
„ 5. 43 33
„ 7. 17 87
„ „ 29 11
„ „ 43 58
„ „ 47 107
„ „ 50 116

Pseud.
v. 29 70
„ 85 sq. . . . . 138 fg.
„ 98 . . . . 119 A.
„ 101 139
„ 117 101
„ 149 139
„ 155 99
„ 159 28
„ 168 sq. 86
„ 176 . . . . 118 A.
„ 202 139
„ 232 8
„ 252 . . . . 139 fg.
„ 264 140
„ 283 33
„ 293 140
„ 307 . . . . 141 A.
„ 314 58
„ 327 131
„ 340 . . . . 140 fg.
„ 346 141
„ 347 99
„ 370 . . . . 31 fg.
„ 377 61
„ 378 64
„ 477 . . . . 8 A.
„ 493 141
„ 564 . . . . 33 g. E.
„ 616 4
„ 713 . . . . 120 A.
„ 773 141
„ 860 11
„ 890 83
„ 1049 . . . . 141 fg.
„ 1072 61
„ 1088 sqq. 87
„ 1110 sqq. 142

Pseud.
v. 1128 sq. 142
„ 1156 142
„ 1158 142
„ 1182 15
„ 1191 140
„ 1224 . . . . 101 A.
„ 1230 50
„ 1254 sqq. 142

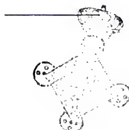
Rud.
v. 10 sq. . . . . 142 fg.
„ 79 44
„ 108 sq. 86
„ 166 104
„ 183 9
„ 184 50
„ 229 51
„ 243 103
„ 248 . . . . 55 A.
„ 253 103
„ 291 . . . . 119 A
„ 376 49
„ 398 31
„ 412 143
„ 447 . . . . 112 fg.
„ 449 28
„ 455 83
„ 534 70
„ 543 116
„ 605 68
„ 613 51
„ 629 115
„ 708 22
„ 755 68
„ 822 143
„ 847 . . . . 6 fg.
„ 876 64
„ 879 84
„ 905 62
„ 966 46
„ 975 99
„ 1006 16
„ 1019 100
„ 1057 128
„ 1105 . . . . 84 A.
„ 1140 . . . . 141 A.

Rud.
v. 1152 115
„ 1210 65
„ 1275 64
„ 1313 . . . . 47 A.
„ 1317 . . . . 47 A.
„ 1320 . . . . 137 A.
„ 1337 83
„ 1342 110
„ 1345 sqq. 143

Stich.
v. 71 4
„ 118 . . . . 69 A.
„ 147 107
„ 155 143
„ 158 143
„ 202 83
„ 250 . . . . 52 fg.
„ 256 . . . . 143 fg.
„ 271 72
„ 284 9
„ 301 145
„ 407 84
„ 435 82
„ 530 32
„ 555 sqq. 46
„ 587 144
„ 612 101
„ 616 62
„ 671 50
„ 687 145
„ 738 100
„ 746 145
„ 752 16

Trin.
v. 20 82
„ 35 31
„ 185 64
„ 238 62
„ 473 101
„ 494 76
„ 534 21
„ 537 44
„ 551 49
„ 560 79

Trin.	
v. 603	109 fg.
„ 652	118
„ 705	157
„ 715	159
„ 724	45
„ 807	31
„ 934	29 A., 45
„ 952	102
„ 1037 sq.	82
„ 1080	158 fg.
„ 1109	50
„ 1125	74 A.
Truc.	
prol. 9	21
I 1. 26	78
„ „ 37	71 A.
„ „ 40	71 fg.
„ „ 65	29 A.
„ „ 67	108
„ 2. 18	28
„ „ 59	145 fg.
„ „ 65	99
„ „ 91 sq.	86
II 1. 21	141 A.
„ „ 27 u. 29	86
„ „ 31	12
„ 2. 16	12
„ 3. 11	127
„ 4. 12	139
„ „ 77	141 A.
„ „ 93	146
Truc.	
II 7. 15 sq.	146 fg.
„ 8. 14	50
III 1. 5	37
„ 2. 6 sq.	147
IV 2. 1	50 fg.
„ „ 3	17
„ „ 12	66
„ 3. 78	88
„ 4. 6	113 A. 2
V 21	22
„ 44	97
„ 64	79
Vidul. frg. II 29	115
Com. rel. p. 7	97
121	60
C. I. I 577	4 A., 157
Sen. ep. 70. 19	36 A. 1
Ter. Andr. v. 978	50
Eun. „ 389	103
„ 956	14
Haut. „ 348	49
„ 406	2 fg.
„ 429	56
„ 495	46
„ 1021	83 ex.
Hec. „ 331	22
„ 798 (V 2. 32)	12
Adelph. „ 173	18
„ 742	15
„ 853	103



Berichtigungen und Zusätze.

P. 4 A. Die Bemerkung über C. I. I 577 ist, wie sie dort steht, ganz verkehrt. Es ist ein unglückliches Ueberbleibsel einer längeren als ungehörig gestrichenen Auseinandersetzung über andere der dort besprochenen verwandte Ausdrucksweisen wie *id genus hominum*, *qui* —; *ex ea pecunia*, *quod eos — consumere oportuit* (C. I. I 1251. 5 p. 248); *rem divinam faciam, uota quae sunt; qui populus* mit Beziehung auf einen Ländernamen, *quod*, *id* etc. auf bestimmte Substantiva von anderem Genus und Numerus, namentlich Geldsummen. Dem ähnlich, meinte ich, stände in der fraglichen Inschrift möglicher Weise *id* bezüglich auf *antae*. Wenigstens scheint mir keine andere Erklärung möglich. Ist aber *id* unrichtig, so schreibt sich das Versehen wohl aus dem folgenden *insuper id et antas* her.

P. 6. Zus. zu p. 25. Ich würde nicht verfehlt haben, auch auf das mehrmals in Antworten sich findende *Non enim* (s. u. a. besonders Stich. 600) aufmerksam zu machen, wenn ich hätte voraussehen können, dass nach Anderen sogar Fleckeisen (Jahrb. 1870 p. 618) [und nun auch Ritschl Trin. 705] ein solches *non enim* in *noenum* würde ändern wollen. Die meisten Hefte der philologischen Zeitschriften von 1870 habe ich erst ganz kürzlich, mehrere noch gar nicht erhalten.

P. 8 m. Ein sehr viel reichhaltigeres Verzeichniss von Belegen für jambisches *ei* finde ich nachträglich von Lorenz im Philol. XXX p. 587 zusammengestellt, bedauere aber von keiner einzigen der bei mir fehlenden Stellen, dass ich sie übergangen habe. Ich habe es noch bei der Abfassung des obigen Nachtrages für überflüssig gehalten zu bemerken, dass ich mit Aufzählung der betreffenden Stellen durchaus keine Garantie für ihre Richtigkeit habe übernehmen wollen, fühle mich aber durch mehrere inzwischen gemachte Erfahrungen veranlasst es jetzt noch für diesen und alle ähnlichen Fälle ausdrücklich zu erklären.

P. 14. Ueber Pseud. 713 *quidquid opust* s. p. 120. — Ib. Z. 9 v. u. Truc. III 1. 18 ist überliefert, ebenfalls als Versschluss, *ecquis aperit hoc ostium?* wonach Pros. p. 425 Z. 1 zu berichtigen, wo die hier nachgetragenen Stellen aus dem oben p. 13 z. A. angegebenen Grunde fehlen. Die Schreibweise der Codd. *ecquis* für *ecqui* ist meines Erachtens ungefähr ebenso glaubwürdig wie die von *illic* für *illi*, *spondesne* für *spondes* usw.

P. 15 z. E. Der Recensent der Ritschl'schen „Excurse" und der Bergk'schen „Beiträge" im „Philol. Anzeiger" 1870 p. 239 meint, Amph. 873 sei das handschriftliche *mémet*, *ut occepi semel* zu deuten *méd* —. Ich zweifle nicht, dass, wer mit plautinischem Sprachgebrauche etwas genauer bekannt ist, lieber *mé, ita ut occ.* lesen wird.

P. 25 Anm. Z. 12 ist gesagt, Corssens Anführung des Verses Pseud. 924 dafür, dass „*ille* selbst unter der Versbebung als Kürze gemessen werden konnte", sei darum verkehrt, weil hier *ille* die erste Silbe lang hätte. Ich will doch jetzt nachtragen, was ich ebenfalls früher für unnöthig hielt hinzuzusetzen, dass ich dabei nicht übersehen habe, dass in demselben Verse allerdings noch ein *ille* steht, dessen erste Silbe nach der handschriftlichen Ueberlieferung verkürzt werden muss (*quisquis ille*, angeführt oben p. 45), dass aber von diesem nicht die Rede sein kann, weil dessen erste Silbe nicht „unter der Vershebung" steht nach Corssens eigener Auffassung, denn er citirt im Folgenden lauter Stellen wie *quid illuc* als Belege dafür, dass „die erste Silbe naturgemäss unter der Verssenkung steht".

P. 38. Dass die Schreibweise *Vicetini* für *Vicentini* meiner Meinung nach nicht herangezogen werden durfte zur Beglaubigung von *Taretum* für *Tarentum*, glaube ich hinreichend angedeutet zu haben. Leider bemerke ich erst nachträglich zufällig, dass Mommsen Rhein. Mus. XVI p. 304 nachgewiesen hat, dass nicht *Vicetia* aus *Vicentia* entstanden, sondern jenes die ursprüngliche, letzteres nur eine „un ursprünglich römische Ortsnamen wie *Placentia* etc. unorganisch assimilirte" Form ist. Uebrigens berichtet Macrobius III 18. 13 Eyss., dass nach Favorinus der Ausdruck *Tarentinae oves* auf einem Missverständnisse beruhe, sie hiessen vielmehr *terentinae* „*a tereno, quod est Sabinorum lingua molle, unde Terentios quoque dictos putat Varro ad Libonem primo.*" Aber weder Columella und Plinius, die citirt zu werden pflegen, noch Varro als Sachkenner (de re rust. II 2. 18) wissen davon etwas. Dass trotzdem Favorinus seine Weisheit von dem Gelehrten Varro entnommen haben kann, bleibt dabei durchaus nicht ausgeschlossen.

P. 42 Z. 7 habe ich vom Setzer das richtige [*hu*]*c* statt *h*[*u*]*c* nicht erlangen können.

P. 103 Z. 19. Der oben citirte Aufsatz von Lorenz Philol. XXX p. 607 hat mich belehrt, dass es doch wohl gerathener ist Amph. 571 *ne* nicht zu streichen, sondern mit Seyffert in *me* zu ändern.

P. 117 A. 1. Dass ein *ste* in B hinter *aedis* als Nom. Plur. für einen Beweis des plautinischen Gebrauchs von *ste* für *iste* anzusehen wäre, ist mir doppelt unwahrscheinlich, wenn, wie hier, in den übrigen Handschriften nicht nur das *i*, sondern das ganze Wort fehlt. Für Bergk und nun leider auch Ritschl ist ohne Zweifel das ein Beweggrund mehr gewesen *aedis staé*, resp. *staéc* anzunehmen, was mir eine solche Schreibweise gerade an dieser Stelle ausserdem noch besonders unglaublich erscheinen lässt, nemlich dass in Folge dessen der Versschluss lautet



Quid ego ex tod aúdio? Und um dessentwillen erwähne ich die Sache hier, um nochmals daran zu erinnern, dass an der einzigen anderen Stelle, an der der Ueberlieferung nach die Messung *quid ego éx ted audio?* möglich scheint, Most. 365, die gewöhnliche Schreibweise *Páter adest. P. Quid ego éx ted audio?* in der That keineswegs verbürgt ist, so unsicher auch die Deutung des handschriftlichen *adatest* oder *adat est* sein mag.

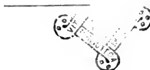
P. 141 A. Den Conjunctiv Trin. 715 *bene, quod agas, eveniat tibi,* von dem Ritschl jetzt sagt: „nego intellegi posse", halte ich nicht nur für sehr gut verständlich, sondern auch für besser als den Indicativ, den er einsetzt. Es ist eine unfreundlichere Art des Abschiednehmens, wenn man dem Anderen nach vergeblichem Versuche ihm seinen bestimmten Entschluss auszureden im Allgemeinen Glück auf den Weg wünscht, indem man damit seine Gleichgültigkeit dagegen, was er vornimmt, zu erkennen giebt, als wenn man sagt: „Möge dir das, was du vorhast, glücklich ausschlagen." S. Bentley zu Hor. sat. II 8. 75.

P. 147. Zu der Stelle ist inzwischen noch ein neuer Emendationsvorschlag gemacht von Fleckeisen Jahrbb. 1870 p. 618:

S. Sed quid ais? A. Quid vis? tuam éxpecto truculéntiam.
S. Iam noénu sum truculéntus, noli métuere.

Ebendort p. 648 wird auch die hier p. 141 Anm. befürwortete Emendation von Truc. II 1. 21 empfohlen.







Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Neue Grünstr. 30.